Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Arndt

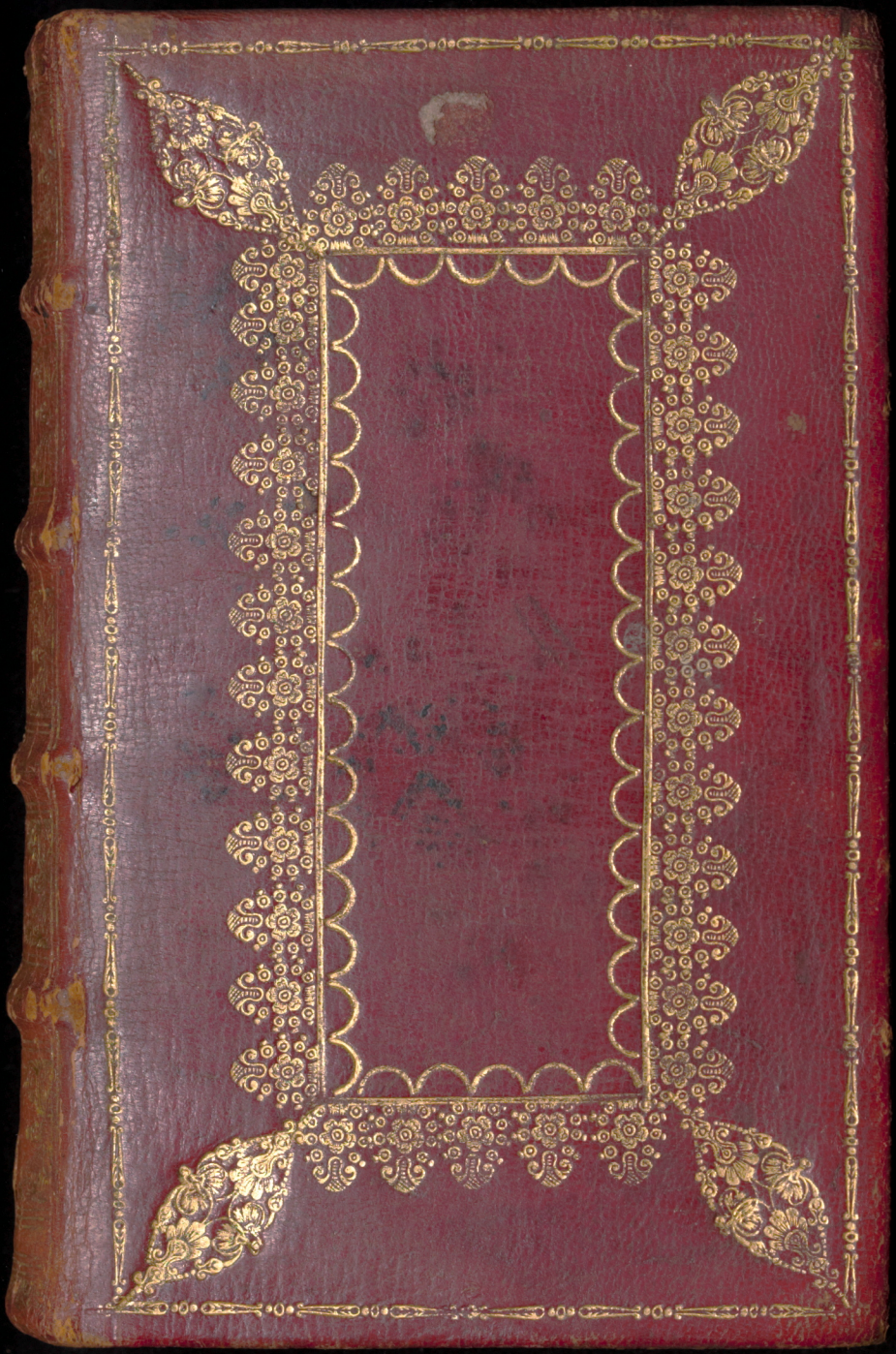
Des Seeligen Johann Arndts ... Gesamte Geistreiche Bücher Vom Wahren Christenthum

2. Buch : Wie Christi Menschwerdung/ Liebe/ Demuth/ Sanfftmuth/ Gedult/ Leiden/ Sterben/ Creutz/ Schmach und Tod/ unsere Artzney und Heilbrunnen/ Spiegel/ Regul und Buch unsers Lebens sey

Anjetzo ... von neuem fleißig durchgangen/ alles Lateinische verteutschet und mit nothwendigen und nützlichen Registern versehen, Tübingen: Brunn, 1718

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832286001

Band (Druck) Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn832286001/phys_0001
DFG



L. m. 3000.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832286001/phys_0002
DFG

W-Reg. 304 p
W. Reg. 454 p
W. Reg. 100 p
W. Reg. 198 p
128 p Reg

+2. 8.

2 Kopfer

F. m - 3066.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn832286001/phys_0004
DFG

Das andere Buch

Vom Wahren Christenthum

Wie Christi Menschwerdung / Liebe / Demuth / Sanfftmuth / Gedult / Leiden / Sterben / Creutz / Schmach und Tod / unsere Artzney und Heilbrunnen / Spiegel / Regul und Buch unsers Lebens sey:

Durch

JOHANN ARNDT Seel.

Weiland General-Superintendenten des Fürstenthums Lüneburg / ꝛc.

Bernhard.

Mir Nach! Ist JESU Christi Reim /
Wers liest / und folgt / kommt seelig heim!

Tübingen /
In Verlegung Hieronymi Brunnen / Buchh. 1718.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832286001/phys_0007
DFG

Vorrede über das andere Buch.

GLeichwie in der Natur / Christlicher lieber Leser / eines Dinges Untergang des andern Anfang ist: Also gehts auch zu im wahren Christlichen Leben. Dann der alte fleischliche Mensch muß zuvor untergehen / soll der neue geistliche Mensch hervor kommen. Und weil unsers Fleisches Leben dem heiligen Leben Christi gar zuwider ist / wie im ersten Buch gnugsam erkläret; so müssen wir ja nothwendig zuvor unser fleischlich Leben verläugnen/ehe wir das geistliche Leben Christi anfahen oder demselben nachfolgen können. Als zum Exempel: Du must ja zuvor auffhören hoffärtig zu seyn / ehe du anfähest demüthig zu werden. Darum muß das geistliche Christliche Leben nothwendig von der Busse angefangen werden. Um dieser Ursach willen ist das erste Buch also verfasset/wie aus der Ordnung der Capiteln desselben und aus dem Beschluß zu vernehmen. Demnach aber in diesem andern Buch die Lehre von der Busse in etlichen Capiteln widerholet wird/ muß ich dessen Ursach / neben der Ordnung dieses Buchs/kürtzlich andeuten. Weil das Hauptstück dieses ersten Buchs beruhet im Erkäntnüß des abscheulichen / tödtlichen und verdamlichen Giffts der Erbsünde / welches nicht gnug kan erkannt werden / so muß nothwendig diß ander Buch angefangen werden von unserm ewigen Heilbrunnen JEsu Christo/in welchem wir wider gedachtes greuliches Gifft der angebohrnen

Sün-

Sünden/und allem darauß quellenden Jammer und Elend/Artzney und Hülffe durch den Glauben finden. Solches ist in den drey ersten Capiteln dieses andern Buchs begriffen.

Weil aber der Glaube/welcher solche Güther aus dem Gnadenbrunnen Christo JEsu schöpffet/lebendige Früchten bringen muß/so sind dieselbe in denen drey folgenden Capiteln beschrieben. Sollen aber die Früchte der Gerechtigkeit und Geistes in uns wachsen/so müssen die Früchte des Fleisches untergehen. Und das ist die tägliche/wahre/würckliche/rechtschaffene Busse/darinn ein Christ stäts leben und sich üben muß/soll anders das Fleisch getödtet werden/und der Geist in uns herrschen. Darzu ist vonnöthen ein klarer Bericht vom Unterscheid des Fleisches und Geistes/und von den Eigenschafften der täglichen Busse. Darauff gehen die 4. folgenden Capitel. Weil aber aus solcher täglichen Busse und Tödtung des alten Menschen (dann eines wahren Christen Leben nichts anders seyn soll/dañ eine stätige Creutzigung des Fleisches) täglich ein neuer Mensch hervor kommen soll/so kan man keine bessere Ordnung finden/dann wie uns Christus unser HErr mit seinem Exempel ist vorgangen/darum folget ferner/wie Christi Leben unser Spiegel seyn soll/und fahen billich an/an seiner Armuth/Schmach/Verachtung/Traurigkeit/Creutz/Leidē/Tod/welches heilige Leben Christi unsers Fleisches Creutzigung ist/darzu gehöret Gebett/Liebe und Demuth: Solches ist in folgenden 15. Capiteln begriffen. An

dieser Niedrigkeit und Demuth unsers HErrn JEsu Christi steigen wir auff / als an der rechten Himmels-Leiter in das Hertz GOttes unsers lieben Vatters / und ruhen in seiner Liebe / dann an Christi Menschheit müssen wir anfahen und auffsteigen in seine Gottheit. Da schauen wir in Christo an das Hertz unsers lieben Vatters im Himmel / wir schauen GOTT an als das höchste / ewige / wesentliche / unendliche Guth / als die unermeßliche Allmacht / als die abgründliche Barmhertzigkeit / als die unerforschliche Weißheit / als die lauterste Heiligkeit / als die unsträffliche und untadeliche Gerechtigkeit / als die süsseste Güthigkeit / als die edelste Schönheit / als die lieblichste Holdseligkeit / und holdseligste Lieblichkeit / als die freudenreichste Seligkeit. Welche die fürnemste Stücke sind vitæ contemplativæ. Darzu gehören die 8. folgende Capitel. Dieweil aber solche Betrachtungen ohne Gebett nicht geschehen können / so folgen hernach 10. Capitel vom Gebett und schönen Lob GOttes. Und endlich / weil solche Gottseligkeit in Christo JESU Verfolgung leyden muß / so folgen 13. Capitel von der Gedult im Creutz / von hohen geistlichen Anfechtungen / wie dieselbe zu überwinden. GOtt helffe uns / daß wir alle getreue Nachfolger Christi seyn / und uns seines heiligen Lebens nicht schämen / sondern dem Lämmlein GOttes nachfolgen / wo es hin gehet / daß es uns leite zu den lebendigen Wasser-Brunnen / und alle unsere Thränen von unsern Augen abwische / Amen.

Johann Arndt / General-Superintendens des Fürstenthums Lüneburg.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832286001/phys_0010
DFG

Register über die Capitel dieses andern Buchs.

Cap. 1. JEsus Christus Gottes Sohn / ist uns von unserm himmlischen Vatter gegeben zu einem Artzt und Heylbrunnen / wider das tödtliche und verdammliche gifft der Erbsünd / samt ihren Früchten / und wider allen Jammer und Elend Leibes und Seelen. 1

2. Wie ein jeder Christ den Trost des Evangelii auff sich ziehen / und ihm zueignen soll. 9

3. Daß unsere gerechtigkeit allein stehet in dem vollkomenen gehorsam und Verdienst JEsu Christi / und in Vergebung der Sünde / welche der glaube ergreifft. 19

4. Daß der seligmachende glaube in einem wahren Christen würcke allerley Früchte der gerechtigkeit / so aus dem innersten grund des Hertzens gehen müssen / ohn alle Heucheley: Daß auch GOTT alle äusserliche Wercke nach dem grund des Hertzens urtheile. 28

5. Daß nicht die Wissenschafft und gehör des göttlichen Worts einen wahren Christen mache und beweise / sondern GOttes Wort ins Leben verwandeln / und GOtt von Hertzen anruffen / daß sein Wort in uns Frucht schaffe / und lebendig werde / als der Saame GOttes. 38

6. In der Vereinigung mit Christo durch den glauben / stehet des Menschen Vollkommenheit und Seligkeit / darzu der Mensch nichts thun kan / sondern hindert sich vielmehr an GOttes gnad / durch seinen eigenen bösen Willen / Christus aber thut alles in uns. 47

7. Die Busse recht zu verstehen / ist noth zu wissen / den Unterscheid des alten und neuen Menschen / oder wie Adam in uns sterben / und Christus in uns leben soll / oder wie der alte Mensch in uns sterben / und der neue Mensch in uns leben soll. 52

8. Wie freundlich uns GOtt zur Busse locke / und warum die Busse nicht zu versäumen. 58

9. Was Busse thun heisse / und wie sie geschehen müsse / und wie uns GOttes güthe zur Busse leite. 68
10. Von vier Eigenschafften der wahren Busse. 84
11. Die Frucht der wahren Bekehrung ist / die neue Creatur / und was ein Christ sey / nach dem Glauben / nemlich ein Herr über alles / und was er sey nach der Liebe / nemlich ein Knecht unter allen / und wie Christi Leben unser Spiegel sey. 94
12. Wie Christus der rechte Weeg und Zweck sey der wahren Gottseligkeit / und wo GOtt den Menschen nicht leitet und führet / so irret er. 96
13. Wie Christus das rechte Buch des Lebens sey / und wie er uns durch seine Armuth lehret der Welt Herrlichkeit verschmähen. 100
14. Wie uns der HERR Christus lehret durch seine Schmach / Verachtung und Verläugnung sein selbst / der Welt Ehr und Ruhm verschmähen. 105
15. Wie wir durch Christum die Trübsal und Verachtung der Welt tragen und überwinden sollen. 107
16. Wie die Christen sollen ihre Ehre und Ruhm an Christo und im Himmel suchen und haben. 114
17. Wie wir durch Christum und aller Heiligen Exempel die Verläumdung falscher Zungen überwinden. 118
18. Wie wir durch die Traurigkeit und Schmertzen Christi sollen die Wollust dämpffen. 135
19. Wie wir in dem gecreutzigten Christo / als in dem Buch des Lebens anschauen sollen unsere Sünde / GOttes Zorn / GOttes gerechtigkeit / ꝛc. 140
20. Von der Krafft und Nothwendigkeit des gebetts / in diesen göttlichen Betrachtungen. 144
21. Von der Krafft der edlen Tugend der Demuth. 152
22. Alle Wercke eines wahren Christen sollen in Demuth geschehen / ꝛc. 157
23. Ein Mensch der seine Nichtigkeit nicht erkennet / und nicht alle Ehre GOtt gibt / begehet die gröste Sünde und Teuffels-Fall. 161

24. Von

24. Von der edlen Tugend der Liebe / und ihrer Krafft / Lauterkeit und Reinigkeit. 165
25. Von etlichen Zeichen / dabey man erkennen kan / ob die wahre Liebe Christi bey uns sey. 172
26. Von fünfferley Liebes-Wercken GOttes / darinn fürnemlich GOttes gnade und güthe leuchten. 177
27. Wie sich der HErr JEsus der liebhabenden Seelen offenbaret / als die höchste Liebe uñ das höchste guth. 187
28. Wie das höchste Guth in der Seelen geschmäcket werde. 190
29. Wie die Seele GOtt in seinen Wolthaten anschauet. 194
30. Wie sich GOtt der liebhabenden Seelen offenbaret / als die höchste Schönheit. 203
31. Wie sich GOtt der liebhabenden Seelen offenbaret / als die unendliche Allmacht. 205
32. Wie die liebhabende Seele GOtt erkennet / als die höchste gerechtigkeit nnd Heiligkeit. 208
33. Wie die liebhabende Seele GOtt erkennet / als die ewige Weißheit. 213
34. Wie ein Mensch durchs gebett die Weißheit GOttes suchen soll: Dabey ein nützliches Tractätlein und Unterricht / wie das Hertz zu erwecken / und in einen stillen Sabbath und Ruhe zu bringen / daß GOtt darinn sein selbst Andacht und gebett würcke und anzünde / begreifft zwölff kurtze Capitel. 219
35. Eines wahren Christen (Gesalbten des HErrn) Eigenschafft und Kennzeichen ist das gebett. 251
36. Von dem Nutz / Frucht und Krafft des gebetts / und was unser gebett für grund haben müsse. 255
37. Grund und Ursach / daß GOtt unser gebett gewiß erhöre. 264
38. Sieben gehülffen und Adminicula unsers schwachen chen gebetts. 275
39. Ein gespräch der glaubigen Seelen mit GOtt. 287
40. Ein gespräch des glaubens mit der Barmhertzigk. 293

41. Von

41. Von dem herrlichen Nutzen und Krafft des Lobes GOttes und der Lobgesänge. 295
42. Was den Menschen zum täglichen Lob GOttes anmahnen und treiben soll. 304
43. GOtt loben ist des Menschen höchste / ja Englische Herrlichkeit. 317
44. Von der gedult / dadurch alles Creutz überwunden / und die verheissene Herrlichkeit erwartet wird. 323
45. GOttes Trost in Trübsal würcket gedult. 332
46. Bewegliche Ursachen der Gedult / und vom Nutzen des Heil. Creutzes. 339
47. Sprüche und Exempel von der gedult und Trost. 346
48. Es ist keine Trübsal so groß / GOtt hat Trost dagegen verordnet / dann GOttes Trost ist allezeit grösser dann unser Elend / welches die gedult in uns stärcken und erhalten soll. 352
49. GOttes unfehlbare Warheit und Verheissung / so nicht betrügen kan / soll in uns gedult würcken. 362
50. Wie und warum die Hoffnung nicht lässet zu schanden werden / auch wie dieselbe probiret werde / in leiblichen und geistlichen Anfechtungen. 372
51. Trost wider die Schwachheit des glaubens. 379
52. Trost und Bericht / wie man sich in geistliche Anfechtungen schicken soll. 390
53. Trost in hohen und geistlichen Anfechtungen. 401
54. Trost wider die innerlichen / heimlichen / verborgenen Anfechtungen des Satans / durch böse / lästerliche / hertzplagende Gedancken. 416
55. Vom Verzug göttlicher Hülffe. 423
56. Daß man in währendem Creutz das Exempel der hohen gedult Christi / und die künfftige ewige Herrlichkeit anschauen soll / dadurch alles Creutz gelindert wird / wie groß es auch ist. 428
57. Trost wider den zeitlichen Tod. 431
58. Daß der Himel und alle natürl. Kräfften dem glauben und gebett eines Christen unterworffen sey. 445

Das

Das II. Buch.

Vom wahren

Christenthum /

Das 1. Capitel.

JEsus Christus GOttes Sohn ist uns von unserm himlischen Vatter gegeben zu einem Artzt und Heilbrunnen wider das tödtliche und verdammliche Gifft der Erbsünde / sammt ihren Früchten / und wider allen Jammer und Elend Leibes und der Seelen.

Esa. 12/3. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpffen aus dem Heilbrunnen.

WEil unsere Kranckheit überauß groß/tödtlich/verdammlich/ und allen Creaturen zu heylen / unmöglich ist: So müssen wir auch eine grosse/hohe/göttliche/ewige Hülffe und Artzney haben/welche aus lauter Erbarmung GOttes herfliessen muß. Gleichwie unser tödtlicher Erbschade herkommen ist aus dem grimmigen Zorn/Haß und Neyd des Teuffels/Sap. 2/24. Gen. 8/1. darum billich der allmächtige GOtt die tödtliche Wunde unserer Sünde mit seiner gnädigen Erbarmung heylet. Und weil der Satan seine höchste Weißheit /

Kunst und Geschwindigkeit gebrauchet hat/ daß er uns vergiffte/ tödte / verdamme / so hat auch GOtt hinwider seine höchste Weißheit gebrauchet durch seinen lieben Sohn/ daß er uns heyle/ lebendig und selig mache. Darum hat er das Göttliche Blut Christi zu unserer Artzney und Reinigung unserer Sünde gemacht / sein lebendigmachendes Fleisch zum Brod des Lebens / seine heilige Wunden zu unserer Wund-Artzney/ seinen heiligen Tod zu Wegnehmung unsers zeitlichen und ewigen Todes / 1. Joh. 1/7. Actor. 20/28.

2. Diese köstliche Artzney nun können wir aus eigenen Kräfften und Vermögen nicht annehmen. Dann wir sind gar zu kranck. Wir widerstreben dieser himlischen Cur von Natur/ darum darffst du / O du getreuer und heylsamer Artzt/ nicht auff mich warten / sonst werde ich nimmermehr gesund/ sondern zeuch mich jetzo zu dir/ reiß mich von mir gar hinweg / und nimm mich gantz an/ so du mich gantz heylen wilt/ Hohel. 1/4. Läsfest du mich in meiner Kranckheit ligen / so muß ich ewig verderben. Darum bekehre mich HErr/ so werde ich bekehret; heyle mich HErr/ so werde ich heyl; hilff mir/ so wird mir geholffen/ dann du bist mein Ruhm/ Jer. 17/14. So lang du deine Barmhertzigkeit auffschiebest / so lang bleibe ich in meiner Kranckheit und Tod/ Psal. 30/3. So lang du verzeuchst mich lebendig zu machen / so lang behalten mich die Bande des Todes. Darum schreyet David ; Eyle mir zu helffen / du bist mein Helffer und Erretter / mein GOtt verzeuch nicht/ Psal. 70/6.

3. Ach

3. Ach lieber HErr/ solte deine Barmhertzigkeit nicht so starck seyn / mich armen krancken Menschen (weil ich selbst nicht kan) auffzurichten? Solteſt du nicht so freundlich seyn zu mir zu kommen / weil ich durch mich selbst zu dir nicht kommen kan? Hast du mich doch ehe geliebet/ehe ich dich geliebet habe/ 1. Joh. 4/19. Ist doch deine Barmhertzigkeit so starck/daß sie dich selbst überwunden hat/sie hat dich selbst ans Creutz geheffte / und in den Tod gesencket. Wer ist so starck/ der dich Starcken überwinden kan / ohne deine Barmhertzigkeit? Wer hat doch so grosse Macht gehabt dich zu fangen/ dich zu binden/ zu creutzigen/ zu tödten/ als deine Liebe/ damit du uns geliebet hast / da wir noch todt in Sünden waren / Eph. 2/1. Dann du hast lieber den Tod leyden wollen / ehe wir solten im Tod und in der Hölle ewig bleiben.

4. Deine Barmhertzigkeit hat dich uns gar zu eigen gemacht und gegeben/ uns bist du geboren/ da du ein Kindlein wurdeſt/ uns bist du gegeben/ da du ein Opffer wurdeſt / da dich GOtt als ein Lämmlein für uns alle dahin gegeben/ und alles mit dir geschencket. O der grossen Gabe! Du bist ein verschenckt Guth/und unser eigen Guth. Siehe aber allhie/ lieber Christ/ die Weißheit Gottes. GOtt hat sich durch das geschenckte ewige Guth unser eigen gemacht / auff daß er uns dadurch ihm hinwider zu eigē machte/ 1. Cor. 6/19. Dann wer so ein hohes geschencktes Guth annimmt/der machet sich dadurch dem Geber zu eigen. Hinwider wer ein eigen Guth hat/der macht

ihm dasselbe zu nutz auffs Beste er kan: Also ist Christus unser worden / daß wir ihn zu unserer Seligkeit brauchen können/wie wir wollen. Darum sihe/ lieber Christ / du kanst ihn brauchen zu einer Artzney deiner Seele/ zu deiner Speise und tranck/dich damit zu erquicke/zu deinem Bruñen des Lebens wider deiner Seelen Durst/zu deinem Liecht/im Finsternüß/zu deiner Freude in Traurigkeit / zu deinem Fürsprecher wider deine Ankläger/ zur Weißheit wider deine Thorheit/ zur Gerechtigkeit wider deine Sünde/zur Heiligung wider deine Unwürdigkeit / zur Erlösung wider deine Gefängnüß / zum Gnadenstul wider das Gericht/zur Absolution wider das letzte Urtheil/ zu deinem Friede und Ruhe / wider dein böses Gewissen/zu deinem Sieg wider alle deine Feinde / zu deinem Kämpffer wider deine Verfolger/ zu deinem Bräutigam deiner Seele / zu deinem Mittler wider GOttes Zorn/ zu deinem Opffer für deine Missethat / zu deiner Stärcke wider deine Schwachheit / zu deinem Weg wider deine Irrsal/zu deiner Warheit wider die Lügen/zu deinem Leben wider den Tod/zu deinem Rath/wañ du keinen Rath weist/ zu deiner Krafft/ wann du kraffrloß bist/zu deinem ewigen Vatter/wann du verlassen bist/zu deinem Friedefürsten wider deine Widersacher / zu deinem Lösegeld für deine Schuld/ zu deiner Ehrenkrone wider deine Verachtung/zu deinem Lehrer wider deine Unwissenheit/zu deinem Richter wider deine Beleydiger/ zu deinem König wider des Teuffels Reich / zu deinem ewigen Hohenpriester/ der für dich bitte/ Ebr.2/17. Sihe/

Sihe/lieber Christ/darzu ist dir Christus geschencket und gegeben / bitte du nur täglich / daß du ihn also brauchen mögest/ und daß er sein heilwärtig Amt an dir erfüllen möge. Dann wann er deine Artzney ist/ so wirst du gesund. Wann er dein Brod ist / so wird deine Seele nicht hungern. Ist er dein Brunn des Lebens/ so wirst du nicht dürsten? Ist er dein Liecht/ so wirst du nicht im Finsternüß bleiben? Ist er deine Freude/ wer wird dich betrüben? Ist er dein Advocat / wer will dir abgewinnen? Ist er deine Warheit/ wer will dich verführen? Ist er dein Weg/ wer will dich verirren? Ist er dein Leben / wer will dich tödten? Ist er deine Weißheit / wer will dich betriegen? Ist er deine Gerechtigkeit / wer will dich verdammen? Ist er deine Heiligung / wer will dich verwerffen? Ist er deine Erlösung / wer will dich gefangen halten? Ist er dein Friede / wer kan dich unruhig machen? Ist er dein Gnadenthron / wer will dich richten? Ist er deine Loßsprechung / wer will dich verurtheilen? Ist er dein Kämpffer und Verfechter / wer will dich schlagen? Ist er dein Bräutigam/ wer will dich ihm entführen? Ist er dein Lösegeld / wer will dich in den Schuldthurn werffen? Ist er deine Ehrenkrone / wer will dich verachten? Ist er dein Lehrer / wer will dich straffen? Ist er dein Richter / wer will dich beleydigen? Ist er deine Versöhnung / wer will dich in GOttes Ungnad bringen? Ist er dein Mittler / wer will dir GOtt zu wider machen? Ist er dein Fürsprecher / wer will

dich verklagen? Ist er dein Immanuel / wer will wider dich seyn? Ist er dein König / wer will dich aus seinem Reich stossen? Ist er dein Hoherpriester / wer will sein Opffer und Vorbitte verwerffen? Ist er dein Seligmacher / wer will dich unselig machen? Wie kanst du ein gröſſer Geschenck haben? Das Geschenck ist gröſſer und mehr werth / dann du / alle Menschen / alle Welt / und aller Welt Sünde / Jammer und Elend. Dann Christus ist gantz unser / mit seiner GOtt- und Menschheit. Dann wir hatten durch die Sünde unsern höchsten Schatz verlohren / das höchste ewige Guth / welches ist GOtt selbst. Denselben hat uns GOtt in Christo wider gegeben / und in ihm sich selbst. Darum heisset er Immanuel / Esa. 7 / 14. auff daß wir an Christo hätten beyde einen GOtt und einen Bruder. Sihe / lieber Christ / welch ein groß unendlich Guth hast du an Christo / wider allen deinen Jammer und Elend; wirst du das recht verstehen lernen / so wird dir kein Unglück zu groß seyn / kein Creutz zu schwer; dann Christus ist dir alles / und in ihm alles dein / dann er ist selbst dein / nicht allein der gecreutzigte Christus / sondern auch der herrliche Christus / mit aller seiner Herrlichkeit / 1. Cor. 3 / 22. Es ist alles euer / es sey Paulus oder Apollo / es sey Cephas oder die Welt / es sey das Leben oder der Tod / es sey das Gegenwärtige oder das Zukünfftige / alles ist euer / ihr aber seyd Christi / Christus aber ist GOttes. O wir arme / elende / verworffene / verfluchte / verdammte Sünder wie kommen

men wir zu einem solchen grossen Geschenck?
Dann du/
Du/ HErr JEsu/ bist uns/
Der GOtt unserer Gerechtigkeit/
Ein Mittler zwischen GOtt und Menschen/
Unser ewiger Hoherpriester/
Der Gesalbte des HErrn/
Ein unbeflecktes Lämmlein/
Unser Versöhn-Opffer/
Die Erfüllung des Gesetzes/
Das Verlangen der Patriarchen/
Ein Eingeber der Propheten/
Ein Meister der Aposteln/
Ein Doctor der Evangelisten/
Ein Liecht der Bekenner/
Eine Krone der Märtyrer/
Ein Lob der Heiligen/
Eine Aufferstehung der Todten/
Der Erstgeborne von den Todten/
Der Seeligen Herrlichkeit/
Der Engel Freude/
Der Traurigen Tröster/
Der Sünder Gerechtigkeit/
Der Trübseligen Hoffnung/
Der Elenden Zuflucht/
Der Fremdlingen Hüter/
Der Pilgram Gefährte/
Der Irrenden Weg/
Der Verlassenen Hülffe/
Der Schwachen Krafft/
Der Einfältigen Beschirmer/
Der Auffgerichteten Stärcke/

Der Gerechten Lohn/
Eine Entzündung der Liebe/
Ein Anfaher des Glaubens/
Ein Ancker der Hoffnung/
Eine Blume der Demuth/
Eine Rose der Sanfftmuth/
Eine Wurtzel der Tugenden/
Ein Spiegel der Gedult/
Des Gebetts Entzündung/
Ein Baum der Gesundheit/
Ein Brunn der Seeligkeit/
Das Brod des Lebens/
Das Haupt der Kirchen/
Ein Bräutigam der Seele/
Eine köstliche Perle/
Ein Felß des Heyls/
Ein lebendiger Eckstein/
Ein Erbe über alles/
Ein König der Ehren/
Das Heyl der Welt/
Ein Uberwinder der Hölle/
Ein Fürst des Friedens/
Ein starcker Löwe/
Ein ewiger Vatter/
Ein Führer ins ewige Vatter-Land/
Die Sonne der Gerechtigkeit/
Ein heller Morgenstern/
Ein unaussprechliches Liecht des himmlischen Jerusalems/
Die Klarheit des ewigen Liechts/
Ein unbefleckter Spiegel/
Ein Glantz der Göttlichen Majestät.

Das

Das Ebenbild der vätterlichen Gütigkeit.
Ein Schatz der Weißheit /
Ein Abgrund der Ewigkeit /
Ein Anfang ohne Anfang /
Das ewige Wort / das alles träget /
Eine Weite / die alles begreifft /
Ein Leben / das alles lebendig machet /
Ein Liecht / das alles erleuchtet /
Die Warheit / die alles richtet /
Ein Rath / der alles regieret /
Ein Richtschnur / die alles eben machet /
Die Liebe / die alles erhält /
Und ein gantzer Begriff alles vollkommenen Guthes.

Sihe / das ist das grosse unendliche Geschenck / das GOtt dem sterblichen Menschen gegeben hat.

Das 2. Capitel.

Wie ein jeder Christ diesen Trost auff sich ziehen / und ihm zueygnen soll.

Luc. 19/10. Des Menschen Sohn ist kommen / zu suchen / und selig zu machen / das verlohren ist.

DEr erste Hauptgrund / daß ein jeder Christ der Vergebung der Sünden / und Christi Verdienstes sich zu trösten habe / sind die allgemeine Verheissungen / unter denen nicht der geringste ist dieser Spruch / Luc. 19. Dann so Christus kommen ist die Verlohrnen zu suchen / so wird er dich auch freylich suchen. Dann du bist auch derselben einer. So er kommen ist die Verdammten selig zu machen / so

wird er dich auch selig machen/ Act. 17/30. Gott hat befohlen allen Menschen an allen Enden Busse zu thun/darum/daß er einen Tag verordnet hat/an welchem er richten wird den Erdkreiß. Diß ist eine tröstliche Schluß-Rede: Christus wird den gantzen Erdkreiß richten/darum gebeut Gott/ daß alle Menschen Busse thun sollen/ daß sie dem schröcklichen Urtheil der Verdammnuß entfliehen mögen. Welches auch St. Petrus widerholet: 2. Pet. 3/9. Gott will nicht/das jemand verlohren werde/ sondern daß sich jederman zur Busse kehre. Da hast du den allgemeinen gnädigen Willen Gottes gegen dich/ dessen sich tröstet der grosse Sünder Manasse in seinem Gebett/da er spricht: v. 6. 7. Du hast nach deiner grossen Güte Busse verheissen/ zur Vergebung der Sünden/uñ hast die Busse nicht den Gerechten gesetzet/sondern den Sündern. Sihe/was diser thut/ das thue du auch. Dann Gott hat mit solchen Exempeln bezeuget/ daß er wolle Busse annehmen für die Sünde/ Sap. 12/19.

2. Der andere Grund ist ein sehr theurer Eyd. Dann damit du an dem gnädigen Willen Gottes gegen dich nicht zweiffeln solst/hat er seinen Willen und allgemeine Verheissung mit einem theuren Eyd bekräfftiget: So wahr ich lebe/ ich will nicht den Tod des Sünders/sondern daß sich der Sünder bekehre und lebe/Ezech. 33/11. Meynest du/ daß ich an dem Tod des Gottlosen Wolgefallen habe? Als wolte er sprechen: Wie kan der am Tod Lust haben der das Leben selbst ist? Wann sich der Gottlose bekehret/so soll er leben.

Es

Es soll ihm nicht schaden / daß er ist Gottloß gewest / und aller seiner Sünde / die er gethan hat / soll nimmermehr gedacht werden / Ezech. 33/12. 15.16. Sihe / Gott will die Gottlosen / die Sünder / bekehret haben ; bist du nicht ein Sünder ? Diesen Eyd erkläret St. Paulus; Es ist ein theures werthes Wort / daß JEsus Christus in die Welt kommen ist / die Sünder selig zu machen / 1.Tim.1/15. Ist nun Christus komen / die Sünder selig zu machen / so bist du auch einer von denen / um welcher willen Christus kommen ist.

Daß Gott der Sünden nit mehr gedencken will / verheisset er dreymal: Einmal / Ich tilge deine Ubertrettung / um meinet willen / uñ gedencke deiner Sünde nit; Esa. 43/25. Das andere mal: das soll der Bund seyn : ich will ihnen ihre Sünde vergeben / und derselben nit gedencken; Jer. 31/34. Das drittemal: Wo sich der Gottlose bekehret von seinen Sünden / so soll er leben / und nicht sterben. Es soll aller seiner Ubertrettung / die er begangen hat / nicht gedacht werden / Ezech. 18/22.

Die Ursach aber / warum GOtt der Sünden nicht mehr will gedencken / ist die vollkommene Bezahlung und Versöhnung. Dann was vollkömmlich / ja überflüßig bezahlt ist / das muß auch vergessen seyn. Und weil GOtt gründlich versöhnet / ausgesöhnet / durchsöhnet ist / durch das allerheiligste Opffer Christi / so kan er ja nicht mehr mit uns zürnen / noch der Sünden ewig gedencken.

Diesen Eyd wiederholet GOtt der HErr: Wendet euch zu mir / so werdet ihr selig aller

Welt

Welt Ende/ Esa. 45/22. Ich schwöre bey mir selbst/und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde. Diesen Eyd erkläret die Epistel an die Hebr. 6/17. GOtt/da er wolte den Erben der Verheissung überschwänglich beweisen/ daß sein Rath nicht wancket/ hat er einen Eyd dazu gethan/auff daß wir durch zwey Stücke/die nicht wancken/(dann es ist unmöglich/daß Gott lüge) einen starcken Trost haben/und halten an der angebottenen Hoffnung/ welche wir haben als einen sichern und festen Ancker unserer Seelen/ das ist/ durch Gottes Rath oder Verheissung/ und durch seinen Eyd hat er seinen gnädigen Willen versiegelt und bekräfftiget.

3. Der dritte Grund ist der ewige Gnadenbund/ welcher da stehet in Vergebung der Sünden: Das soll der Bund seyn: Ich will ihnen ihre Sünde vergeben/ Jer. 3/34. Dieser Bund und Testament ist durch Christi Tod bestättiget/ darum ist er ewig. Darum spricht der HERR dein Erbarmer: Der Bund des Friedens soll nicht hinfallen: Esa. 54/10. Ich will mit euch einen ewigen Bund machen/ die gewisse Gnaden Davids/das ist/Christi. Deut. 4/31. Der HErr dein GOtt ist ein barmhertziger GOtt/ Er wird dich nicht lassen verderben/ noch vergessen seines Bundes/ Psal. 111/5. Er gedencket ewiglich an seinen Bund: Und damit du dich dieses ewigen Bundes trösten kanst/ daß dich GOtt auch in denselben eingeschlossen/ so hat er denselben mit dir insonderheit wiederholet/ und dir insonderheit auff das neue

ge-

denselben bestätiget in der Heil. Tauffe/daher sie St. Petrus nennet/einen Bund eines guten Gewissens mit Gott/ 1. Petr. 3/21. Darum hat sich Christus auch tauffen lassen am Jordan/ und ist mit dir in den Bund getretten / Matth. 3/13.

4. Der vierdte Grund ist nun der Tod Christi / dadurch der Bund und Testament GOttes bestättiget ist. Da bedencke nun/für wen der Tod Christi geschehen? St. Paulus antwortet dir: Einer ist für alle gestorben/2. Cor. 5/14. St. Johannes der Apostel spricht: Er ist die Versöhnung für der gantzen Welt Sünde/ 1. Joh. 2/2. St. Johannes der Täuffer spricht: Sihe/das ist GOttes Lamm / das der Welt Sünde trägt. Cap. 1/29. Welches St. Paulus tröstlich erkläret: Wie durch eines Menschen Sünde die Verdammnüß über alle Menschen kommen ist: Also ist durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen / Röm. 5/18. Da er gegen einander hält Adam uñ Christum. Solte Adams Sünde kräfftig seyn über alle Menschen/uñ Christi Gerechtigkeit solte nicht viel kräfftiger und mächtiger seyn? Ist die Sünde mächtig/so ist die Gnade noch mächtiger. Darum/auff das St. Paulus beweise/daß Christi Verdienst allgemein sey/uñ alle Menschen angehe/setzet er eine herrliche Schluß-rede: 1. Tim. 2/5. Es ist ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen / der Mensch JEsus Christus / der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. Derohalben/so will auch GOtt/daß allen Menschen geholffen werde / und zur Erkäntnüß der Warheit

heit kommen/ weil Christus sich für alle gegeben hat zur Erlösung. Und das nennet St. Paulus: Col. 1/20. Daß durch Christum alles versöhnet zu ihm selbst/ was im Himmel und auff Erden ist. Welches er auch bezeuget: GOtt hat seines eignen Sohns nicht verschonet/ sondern für uns alle dahin gegeben/ Röm. 8/32. Sihe in dieser Zahl bist du auch/ dann bey GOtt ist kein Ansehen der Person/ Actor. 10/34. Sage mir/ für wen ist Christus gestorben? Für die Sünder. Ist er nun für die Sünder gestorben/ so ist er auch für dich gestorben/ weil du auch ein Sünder bist.

5. Der fünffte Grund ist der allgemeine Beruff/ welcher da fliesset aus dem allgemeinen verdienst Christi. Dann weil derselbe für aller Welt Sünde geschehen/ so ist auch derselbe geprediget worden allen Creaturen/ Marc. 16/15. Der HErr spricht: Matt. 9/13. Ich bin kommen die Sünder zur Busse zu ruffen/ und nicht die Gerechten. Sihe/ du bist ein Sünder/ darum hat dir der HErr geruffen: Worzu? Zur Busse. Warum? Daß du Vergebung der Sünden erlangen solt durch den Glauben. Darum hat er predigen lassen in aller Welt/ Busse und Vergebung der Sünden/ Luc. 24/47. darum spricht St. Paulus: Col. 1/23. Das Evangelium ist geprediget allē Creaturen/ die unter dem Himel sind. Warum hat aber Gott das Evangelium predigen lassen? Den Glauben auffzurichten und anzuzünden/ wie tröstlich beschrieben ist: Röm. 10/14. Wie sollen sie anruffen/ an den sie nicht glauben? Wie sollen sie glauben/ von dem sie nicht gehöret haben? Nun lässet dich

aber

aber Gott nit vergeblich ruffē. Er ist kein heuchler/ es ist ihm ein rechter Ernst. Er will/ du solt seinem göttlichen Beruff folgen: zürnet auch mit Ernst über die/ so seine Mahlzeit uñ Hochzeit verachten/ Mat. 22/7. denen aber/ die durch den Glauben disen Beruff annehmē/ hat er die tröstliche verheissung gegeben/ uñ dieselbe an den Glauben gebunden/ daß alle/ die an ihn glauben/ nicht sollē verloren werden/ sondern das ewige Leben haben/ Joh. 3/16. Ja/ daß er auch denselben Glauben biß ans Ende erhalten wolle/ biß des Glaubens Ende die Seligkeit darauff erfolget/ 1. Petr. 1/9.

6. Der sechste Grund ist das innerliche Zeugnüß des Heil. Geistes/ der in dir seufftzet nach der Gerechtigkeit / mit welchem du versiegelt bist. Röm. 8/16. Eph. 4/30. Dieser Geist beweget ohn Unterlaß dein Gewissen/ und lässet dir keine Ruhe / straffet dich ohn Unterlaß / stellet dir deine Sünden für Augen/ treibet dich zur Busse/ ruffet dir inwendig uñ überzeuget dich/ wolte dich gern von Sünden abhalten und bekehren / und wann du gleich das verbergen wolte st / so kanst du es nicht. Dieser Zeuge Christi in dir schweiget nicht/ wann du gleich die Ohren zustopffest / so höre st du ihn doch inwendig. Und wann du es gleich nicht verstehen wilt/ so must du ihn doch empfinden und leyden. Welches ja ein unwidersprechlich/ kräfftig/ thätig/ lebendig Zeugnüß ist / daß dich GOtt gern wolt selig haben.

7. So hast du so viel Exempel / daß GOTT die Sünder hat angenommen / die sich zu ihm bekehret haben / es ist ja kein Gerechter unter allen

allen Menschen/sie sind alle Sünder/ nicht allein David/ Manasse/ Petrus/ Paulus/ Maria Magdalena/ Zachäus/ sondern alle Menschen. Dann es ist kein Unterschied/ wir haben alle gesündiget/und manglen des Ruhms/ den wir für Gott haben sollen/Röm. 3/23. Für ihm ist niemand unschuldig/Exod. 34/7. Wie er nun einen Sünder hat angenomen. Also nimt er alle Sünder an. Dann bey ihm ist kein Ansehen der Person. Es ist keiner besser für ihm/dann der ander/ Act. 10/34. Wir werden alle aus Gnaden ohne Verdienst gerecht/ und dürffen alle Vergebung der Sünden. Wann er will Sünden zurechnen/ wer wird für ihm bestehen? Dann für ihm ist kein Lebendiger gerecht/ wann er mit uns will ins Gericht gehen/ Psal. 130/6. Psal. 143/2.

8. So ist auch Christi Verdienst nicht allein gnug/ sondern über gnug/ für aller Menschen Sünden/ sie seye so groß/ so viel und schrecklich als sie wollen. Christi Verdienst ist nicht allein eine gnugsame/ gleichgeltende Bezahlung und Rantzion/ sondern eine übergeltende/ überwichtige/ weit vollkomenere und grössere Bezahlung dann aller Welt Sünde. Warum wolltest du dann dich selbst ausschliessen/uñ diese Bezahlung nicht annehmen? Du bist ja auch ein Mensch? Nun spricht der HErr: Des Menschen Sohn sey nicht kommen die Seelen der Menschen zu verderben/ sondern zu erhalten/Luc. 9/56. Du bist ja auch in der Welt? Nun spricht S. Paulus: 2. Cor. 5/19. GOtt hat die Welt in Christo versöhnet. Und St. Johannes spricht: 1. Joh. 2/2. Er ist die

Ver-

Versöhnung für der gantzen Welt Sünde/ das ist/ für alle Sünden eines jeden Menschen.

9. So ist Christi Verdienst eine unendliche/ ewige Bezahlung/ die keine Zahl/ keine Maß/ kein Ende hat/ wegen der hohen Person/ so für uns gelitten/ die Gott und Mensch ist. Warum woltest du dann disem hohen Verdienst eine Zahl/ ein Maaß/ ein Ende setzen/ daß ers eben an dir solte auffhören/ und dich und deine Sünde nicht mitbegreiffen? Ja/ wann ein jeder Mensch aller Welt Sünde allein auff dem Halß hätte/ und so viel Welt voll Sünde wären/ so viel Menschen seyn/ so wäre doch Christi Verdienst und Gerechtigkeit gröſſer. Warum woltest du dich dann deſſelben nicht auch annehmen? Das ist die Tieffe des Meeres/ darein GOtt unsere Sünde geworffen/ Mich. 1/19. Das ist/ was der 103. Psal. v. 11. spricht: So hoch der Himmel über der Erden ist/ läſſet Gott seine Gnade walten über alle/ die ihn förchten/ so weit der Abend vom Morgen/ läſſet er unsere Ubertrettung von uns seyn. Das ist die ewige Erlösung/ davon Hebr. 9/12. gesaget: Diß ists/ das St. Paulus meldet: Wer will verdammen/ Christus ist hie/ der gestorben ist/ GOtt ist hie/ der gerecht machet/ Röm. 8/33.

10. So ist Christi Gehorsam vollkomen/ weil er dem Willen seines Vatters/ und dem Gesetz in allen Puncten hat gnug gethan/ allen Ungehorsam aller Menschen zu versöhnen. Dann so eines Menschen Sünde und Ungehorsam durch ihn nicht wäre hinweg genommen/ so wäre sein Gehorsam nicht vollkommen/ so würde Adams Un-

Gehorsam kräfftiger und mächtiger zur Sünde/ dann Christi Gehorsam zur Gerechtigkeit. Welches aber nicht seyn kan wie St. Paulus Röm. 5/18. spricht: Warum woltest du dich dann aus dem vollkommenen Gehorsam Christi selbst ausschliessen/ uñ dich desselben nicht annehmen? Bedencke/ warum Christus so einen tieffen Gehorsam und Ernidrigung biß zum Tod des Creutzes/ Phil. 2/8. (biß in den ewigen Fluch) seinem himmlischen Vatter geleistet/ auff daß er die/ so unter dem Fluch des Gesetzes waren/ erlösete/ Gal. 4/5. Sihe/ unter dem Hauffen bist du auch. Und diese allertieffste Ernidrigung hat darum geschehen müssen/ weil unsere erste Eltern die Ehre der allerhöchsten Gottheit begehret und angetastet haben. Das hat Christus mit der allertieffsten Schmach und Ernidrigung büssen müssen/ und ein Fluch werden/ auff daß auff alle/ so in Adam verflucht/ der Segen kommen möchte/ Gal. 3/13.

11. So gehet Christi königlicher Sieg und Uberwindung über alle Macht und Menge/ ja über alle Grösse der Sünder/ über alle Gewalt des Teuffels/ des Todes/ und der Höllē/ wie solte dann Christi Sieg und Uberwindung nicht über deine Sünde gehen? Solte dann deine Sünde allein stärcker seyn dann Christus/ der Allmächtige König? Hat er alle seine Feinde zum Schemel seiner Füsse geleget/ Psal. 110/ 1. wie solten dann deine Sünden allein über Christum herrschen? Wie soltest du dich aus diesem gewaltigen Sieg und Triumph Christi allein ausschliessen?

12. So

12. So ist Christi königliches hohes Priesterthum ewig; Hebr. 3/14. Er vergiebet allen Sünde / die ihn darum bitten. Er gibt allen den Heil. Geist / die ihn darum bitten. Er versagt niemand sein Ambt / Er kans auch nicht thun. Dann er ist ein Heyland der Welt / ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen. Wann er nun einem Menschen / der ihn anlieffe / sein Amt versagte / so wäre er kein Mittler / und wie solte er sein Hohes-priesterliches Mittler-Amt einem Menschen versagen? Beut ers doch allen Menschen und Sünderu an. Kommt her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / Matth. 11/28. Joh. 8/38. Alle / die ihr durstig seyd / kommt her zum Wasser des Lebens / Esa. 55/1. Lässet uns doch der HErr durch seine Bottschafften und Legaten bitten / wir sollen uns mit GOtt versöhnen lassen / und beut uns sein Versöhn-Amt an / 2. Cor. 5/20. Er suchet ja die verlohrne Schaaf / Er nimmt ja den Verlohrnen an / Ezech. 34/16. Luc. 15/20. Sihe / du bist auch ein Mensch / warum wolltest du dann das Mittler-Amt Christi zwischen dir armen Menschen und zwischen Gott ausschlagen / dich selbst verwerffen / und auß dem hohen tröstlichen Hohenpriesterlichen Mittler-Amt ausschliessen?

Das 3. Capitel.

Daß unsere Gerechtigkeit für GOtt allein stehe in dem vollkommenen Gehorsam und Verdienst JESU Christi / und in Vergebung der Sünden / welche der Glaube ergreiffet.

Röm. 5/19. Wie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind: Also sind durch eines Menschen Gehorsam viel gerecht worden.

GLeichwie ein guter Baumeister / wann er ein hohes Gebäu auffrichten will / zuvor einen tieffen beständigen Grund legen muß: Also der gnädige und barmhertzige GOTT / als er wolte das hohe ewige Gebäu unserer Seligkeit und Gerechtigkeit auffführen / legte er den Grund in die Tieffe seiner Barmhertzigkeit / auff den ewigen und beständigen Grund der Person und Amts seines lieben Sohns / unsers HErrn JEsu Christi / als auff den rechten Felß des Heyls / der nicht wancket / wie er solches verheissen hat: Sihe / ich lege einen Grundstein in Sion / einen bewährten Stein / einen köstlichen Eckstein / der wol gegründet ist / wer glaubet / der fleucht nicht / Esa. 28/16. Welchen Grund und Felß der HErr St. Petro zeiget und andeutet / darauff er seine Gemeine bauen wolle / so fest und gewiß / daß sie auch die Pforten der Höllen nicht überwältigen sollen / Matth. 16/18.

Welchen Grund auch St. Paulus und Petrus predigen / 2. Tim. 3/9. 1. Petr. 2/4. und der Psal. 118/22. gründet sich auff diesen wunderlichen Eckstein. Auff diesen Grund hat Gott unsere Gerechtigkeit / Seligkeit / und den Glauben erbauet. Gleichwie aber unser gnädiger lieber himlischer Vatter den Grund unserer Seligkeit und Gerechtigkeit in den tieffen Abgrund seiner Barmhertzigkeit geleget hat / in seine ewige Liebe / in seinen lieben Sohn / in sein allerfreundlichstes

Vatter-

Vatterhertz: Also hat er auch dieselbe gelegt in die Tieffe unsers Hertzens/ in den innersten Grund unserer Seele/ auff daß durch das neue göttliche Liecht und Krafft des Glaubens/ den er in und durch den Heil. Geist würcket/ allein Christi Gerechtigkeit ergriffen/ und uns aus Gnaden allein durch denselben Glauben zugerechnet und geschencket werde/ ohne alle unsere vorgehende und nachgehende Wercke; darum:

1. Auff daß er den Menschen von innen herauß rechtfertige aus dem Grund der Seelen/ gleichwie der Mensch in den innersten Kräfften der Seelen abgründlich tieff vergifftet ist durch den Satan.

2. Muß unsere Gerechtigkeit allein auß dem Glauben kommen/ weil denselben GOtt würcket: Auf daß er bestehe allein in GOttes Wercke/ und nicht in äusserlichen Menschen-Wercken/ oder Heucheley/ wie die Pharisäische Gerechtigkeit/ die nur auswendig war/ und nicht im Hertzens-Grund/ Matth. 5/ 20.

3. Auff daß unser Hertz/ Geist und Seele sich wieder abwendete von allen eigenen menschlichen Kräfften und Vermögen/ zu welchen sie sich durchs Teuffels Verführung geneiget hatte/ durch eigene Ehre/ Liebe und Hoffarth/ und dagegen sich bloß lauter wendete zu Christo/ zu seinem theuren Verdienst und Gnugthuung: Auß welchem allein Vergebung aller unserer Sünden aus Gnaden herfleusset/ darum daß Christus JEsus allein für der Welt Sünde gnug gethan/ und den Vatter versöhnet.

4. Auff daß Christi Gerechtigkeit unser eigen würde durch den Glauben / darum er auch durch sein Wort und Geist in unsern Hertzen den Glauben würcken und anzünden lässet / auff daß wir durch denselben dieses unaussprechlichen Schatzes theilhafftig werden können. Dann diß ist der höchste unausdenckliche und unaussprechliche Trost / daß unsere Gerechtigkeit nicht eines Menschen / nicht eines grossen Herrn / nicht eines Engels ist; sondern Christi Gerechtigkeit / GOttes Gerechtigkeit; GOtt ist hie / der gerecht machet / Röm. 8/32. Dann wann eines Menschen Sünde die gantze Welt erfüllete / so ist doch Christi Verdienst gröſſer / dann er ist der GOtt / der unsere Gerechtigkeit ist: Jer. 23/16. Solte dann die Sünde mächtiger seyn dann GOtt? Ist gleich als wann man einen Gülden schuldig wäre / und man bezahlte den Schuldherrn mit tausendmal tausend Centnern Goldes; Act. 10/24. so ist Christi Blut / (welches St. Paulus nennet GOttes) Blut / zu rechnen gegen unsere Sünde / so groß ist Christi Gerechtigkeit / die er uns schencket durch den Glauben / also / daß wir nicht allein durch ihn gerecht / sondern daß wir in ihm die Gerechtigkeit selbst werden / 2. Cor. 5/21. Dann gleichwie es nicht gnug ist / daß man ein armes kleines Kind waschet und reiniget von seiner Unsauberkeit / und läst's darnach nackend liegen / sondern man muß es auch wieder anziehen / mit weissen reinen Hembdlein und reinen Tüchern bekleiden; Ezech. 16/10. Also hat uns Christus unser HErr

nicht

nicht allein rein gewaschen mit seinem Blut / sondern auch mit dem Kleid des Heyls / und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet / Esa. 40/2. Dann wir haben zweyfältiges empfangen von der Hand des HErrn. Welches Kleid der Prophet Esaias nennet ein priesterlich oder Heil. Kleid: Einen Heil. Schmuck: Weisse Seide / welches ist die Gerechtigkeit der Heiligen: Ströme der Gerechtigkeit: Eine mächtige überfliessende Gnad: den überschwenglichen Reichthum der Gnade. Das ist / so eine grosse Gerechtigkeit / daß sie kein Mensch ausdencken kan / so groß als Gott selbst. Dann obwol unsere erste Eltern in ihrer Unschuld eine vollkomene Gerechtigkeit gehabt / so haben sie doch nicht eine so hohe überfliessende Gerechtigkeit gehabt / als wir jetzo in Christo haben. Dann Christi Gerechtigkeit und Heiligkeit / die er uns schenckt durch den Glauben / ist viel gröſſer / dann die uns Adam hätte können anerben / wann er schon nicht gefallen / sondern in der Unschuld blieben wäre; so ist auch Christus mit einer höhern Demuth und Gehorsam Gott gefällig gewesen / dann Adam in seiner Unschuld. Eph. 4/23. Dann er ist mehr dann tausend Adam in seiner Unschuld. Und obgleich Adam uns die Erbgerechtigkeit in der Unschuld hätte angeerbt / und uns mit derselben vereiniget: So ist doch die Vereinigung / so wir mit Gott haben in Christo / viel gröſſer / in dem Christus Mensch worden / unsere menschliche Natur angenommen / und dieselbe so hoch gereiniget in ihm selbst / ja viel höher / als sie immer in Adam gewesen ist. Bleibet

auch mit derselben einmal angenomenen menschlichen Natur ewig vereinigt/und in derselben alle Glaubigen; dann Christus ist gantz unser/ und wir sind gantz sein. Und so rein als er nun seine menschliche Natur gemachet in seiner Person/so rein hat er auch unsere Natur für GOtt gemachet/ welches wir in der Verklärung an jenem Tag erfahren werden/ wañ unsere sterbliche Leiber ähnlich werden seyn seinem verklärten Leib/ Phil.3/21. Hie heissets im Glauben: Sihe/meine Freundin/ du bist schön/ schön bist du. Cant. 1/15. Und Eph.5/27. herrlich/ohne Runtzel und Mackel/ und Psal.45/14. Inwendig schön mit güldenen Stücken geschmücket. Summa/unsere Gerechtigkeit in Christo ist so groß/ als GOtt selbst/ daß wir sie in Ewigkeit nicht werden ergründen können/ so wenig als GOTT selbst: Darüber alle Creaturen erstarren/ und wider den Menschen nichts auffbringen können/ sondern sagen müssen: Wer will den Menschen verdammen? Röm. 8/33. Ist doch GOttes Sohn selbst seine Gerechtigkeit: Sihe/ das ist des Glaubens Gerechtigkeit/ darauff wir so fest bauen/ als auff einen ewigen Grund/ derer wir uns freuen und rühmen in Zeit und Ewigkeit/ dadurch wir siegen und triumphiren über Welt/Sünde/Tod/Teuffel und Hölle/ dadurch wir auff Löwen und Ottern gehen/ und tretten auf die jungen Löwen und Drachen/ Psal.91/13. Luc. 10/19.

5. Unsere Gerechtigkeit kan auff keinen Engel gebauet werden. Dann es ist kein Engel für uns

uns gestorben / viel weniger auff einen Menschen. Dann wie bald wancket ein Mensch mit seiner Gerechtigkeit / wie bald fället er dahin? So ligt dann darnieder im Koth alle seine Gerechtigkeit / und so er fället / wird seiner Gerechtigkeit nicht mehr gedacht / Ezech. 12/24. Cap. 33/13. Darum muß unsere Gerechtigkeit einen andern / festen / beständigen und ewigen Grund haben / der nicht hinfället / wann gleich Berge und Hügel hinfallen / der da bleibet / wann alles vergehet / Esa. 54/10. Es wird eine ewige Gerechtigkeit gebracht werden / Dan. 9/29. Mein Heyl bleibet ewiglich / und meine Gerechtigkeit wird nicht verzagen / Esa. 51/6. Es muß fürwar das allerhöchste / ewige / unendliche Guth seyn / das uns durch eine ewige Person / durch die höchste Person / durch eine unendliche höchste Bezahlung erworben ist.

6. Hat GOtt unsere Gerechtigkeit durch den Glauben zu ergreiffen verordnet / weil derselbe auff Gottes Warheit und Verheissung gebauet / und daran gebunden / durch welchen GOtt die Gerechtigkeit dem Abraham / und allem seinem glaubigen Saamen verheissen und zugesaget. Darum / schleust St. Paulus / Röm. 4/16. muß die Gerechtigkeit aus dem Glauben kommen / auf daß sie sey aus Gnaden / und die Verheissung fest bleibe. Auff diese Verheissung der Gnaden / so in Christo erfüllet ist / hat Gott unsere Gerechtigkeit und Seligkeit erbauet / wie der Apostel ferner bezeuget: Gal. 3/6. Gleichwie Abraham Gott geglaubet / und es ist ihm zugerechnet zur

Gerechtigkeit/so erkennet ihr ja nun/ daß die des Glaubens sind/die sind Abrahams Kinder. Die Schrifft aber hat es zuvor ersehen/ daß GOtt die Heyden durch den Glauben gerecht mache/ darum verkündiget sie dem Abraham: In dir sollen alle Heyden gesegnet werden/ Gen. 12/3. Also werden nun/ die des Glaubens sind/ gesegnet mit dem glaubigen Abraham; Diese Gnade und Warheit ist uns durch JEsum Christum worden/ Joh. 1/17.

Und endlich zum 7. so hat auch GOTT der HErr unsere Gerechtigkeit auff seine Gnade/ und Christi Verdienst gegründet/ Esa. 45/22. auff daß Christus unser HErr allein die Ehre behalte. Dann aus ihm allein kommt unser Heyl/ Os. 13/9. Er ist unserer Gerechtigkeit und Seligkeit Anfang/ Mittel und Ende/ auf daß aller Mund verstopffet werde/ spricht St. Paulus/ Röm. 3/19. Eph. 2/8. GOttes Gnade ist es/ nicht aus den Wercken/ auff daß sich kein Fleisch rühme. Wann aber unsere Gerechtigkeit auf uns selbst/auff unsere Wercke und Verdienst gegründet wäre/so wäre die Gnade nichts/dürfften auch keiner Gnade und Barmhertzigkeit/ auch keiner Vergebung der Sünden/ darum doch alle Heiligen GOtt bitten/ Psal. 32/6. Wäre auch die Demuth und Furcht GOttes/ der Glaube und Gebett auffgehoben/ wir dürfften auch keines Mittlers/ Erlösers/ Heylands und Seligmachers/ und Christus wäre umsonst gestorben/ wir wären schuldig das gantze Gesetz mit vollkommenem/ innerlichem und äusserlichem Gehorsam

horsam zu erfüllen/ wären auch unter dem Fluch/ und aus der Gnade gefallen/ und hätten Christum verlohren/ wie St. Paulus gewaltig bezeuget/ Gal. 3/4. So gar ist die Lehre von der Gerechtigkeit der Wercke/ für Gott dem Grund der gantzen Schrifft alten und neuen Testaments/ und dem heiligen Christlichen Glauben zuwider.

Daß aber unsere Gerechtigkeit und Seligkeit auff GOttes ewige Gnade/ auff Christi ewige Person und Amt erbauet und gegründet ist/ und wir in Christo/ ewig gerecht/ fromm/ heilig/ lebendig/ selig/ GOttes Kinder und Erben seyn/ ja daß Christi Gerechtigkeit unsere Gerechtigkeit/ Christi Frömmigkeit unsere Frömmigkeit/ Christi Heiligkeit/ unsere Heiligkeit/ Christi Leben unser Leben/ Christi Seligkeit unsere Seligkeit/ Christi Kindschafft und Erbe unser Erbe ist/ ja daß Christus gantz unser ist/ nach seiner Gottheit und Menschheit. (Dann GOtt uns den gantzen Christum geschencket zu einem Erlöser und Seligmacher/ daß er gantz unser eigen sey mit seiner Person/ Amt/ Gnade/ Herrlichkeit und Seligkeit:) Das ist unser höchster Trost/ Ehre/ Ruhm/ Preiß/ Liebe/ Freude/ Friede für GOtt/ Engeln und Außerwählten/ unsere höchste Weißheit und Kunst/ Stärcke/ Krafft/ Sieg/ Trotz wider die Sünde/ Tod/ Teuffel/ Hölle/ Verdammnüß/ Welt und alle Feinde. Dafür sey GOtt gelobet in Ewigkeit/ Amen.

Das

Das 4. Capitel.

Daß der seligmachende Glaube in einem wahren Christen allerley Früchte der Gerechtigkeit / so auch aus dem innersten Grund des Hertzens / ohne Heucheley gehen müssen / würcke. Daß auch Gott alle äusserliche Wercke nach des Hertzens Grund urtheile.

Phil. 1/9. seq. Daselbst um bette ich / daß ihr seyd lauter und unanstößig biß auff den Tag Christi / erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit / die durch JEsum Christum geschehen in euch / zur Ehre und Lobe GOttes.

EIn wahrer Christ wird nicht allein durch den Glauben an Christum gerecht / sondern auch eine Wohnung und Tempel Christi und des Heil. Geistes. Darzu hat er dein Hertz gereiniget durch den Glauben / 1. Cor. 6/19. Eph. 3/17. Act. 15/9. Darum must du nun deinen HErrn Christum / nemlich seine Liebe / Demuth und Sanfftmut / in dir leben und herrschen lassen. Darzu gibt dir dein HErr und Erlöser seinen H. Geist / welcher dir ein neues freywilliges Hertz machet / zu thun / was GOtt gefällt / ohn allen Zwang / aus freyem Geist / Jer. 32/32. Hebr. 12/16. 1. Tim. 1. Uñ komt dieser neue heilige Gehorsam nicht aus dem Gesetz / Gebott oder Zwang / sondern aus dem lebendigen Glaubē. Also ist dem Gerechten kein Gesetz gegeben / das ist kein Noth- oder Zwang-Gesetz / wiewol es eine schöne Regel ist eines Christlichen Lebens. Dann der wahre lebendige Glaube thut alles freywillig / erneuert den Menschen / reiniget das Hertz / liebet den Nächsten mit Lust / hoffet und sihet auffs zukünfftige / er bettet / lobet / bekennet / förchtet Gott / ist demüthig / gedultig / barmhertzig / freundlich /

lich/ sanfftmüthig/ versöhnlich/ mitleydig/ friedfertig / vergibt gern / hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit/ ergreifft Gott mit aller seiner Gnade / Christum mit allem seinem Verdienst/ und Vergebung aller Sünden. Und wo du Christum nicht also durch den Glauben in dir lässest leben / auch die Früchte des Geistes nicht also empfindest/ solt du darum bitten/ seufftzen/ trauren. Das solt du aber nicht also verstehen / daß ein Christ in diesem Leben müste oder könte vollkommen heilig seyn. Dann es befinden auch die Heiligsten ihre Schwachheit / wie der gantze Psalter/ und das Vatter Unser bezeuget/ Matth. 6/ 22. Aber gleichwie unser lieber GOtt darum unsere Gerechtigkeit / dadurch wir für ihm bestehen / durch den Glauben ergriffen haben will/ und dieselbe in den innersten Grund des Hertzens geleget hat / auff daß sie keine Heucheley sey : Also müssen alle Früchte des Glaubens und der Gerechtigkeit aus des Hertzens Grund gehen / darnach sie auch GOtt urtheilet / sollen sie anders keine Heucheley seyn.

Ich rede hie von keiner Vollkom̃enheit/ sondern daß nur unser neues Leben und gute Wercke keine Heucheley seyen. Die Früchte der Gerechtigkeit und des Geistes/ wie sie beschrieben sind/ Gal. 5/ 22. Matth. 7/ 20. müssen sich ja in denen ereignen / die den Heil. Geist haben / und muß ja der gute Baum an seinen Früchten erkant werden / ob sie gleich nicht vollkommen und Englisch seyn/ sondern mit vielen Gebrechen und Schwachheiten befleckt und verdunckelt : Unterdessen

aber

aber müssens ja keine Heuchel- und Lugen-Früchte seyn. Das Christenthum ist zwar ein Hauß und Spital voller schwacher und krancker Leute/ ja beyde voller Sünder und Heiligen. Und gehet zu/ gleichwie mit den Kindern/ die erst an den Bäncken gehen lernen/ die muß man gängeln/ heben/ tragen/ auffrichten/ dulden: Also muß in der Christenheit einer des andern Last tragen/ Gal. 6/2. auch nicht bald einen schwachen Christen richten und urtheilen/ Röm. 14/1. seq. sondern mit sanfftmüthigem Geist wieder zu recht bringen/ und aus desselben Exempel seine Schwachheit erkennen lernen. Aber unterdessen müssen sie auch in Christo wachsen und zunehmen/ und nicht immer unverständige Kinder bleiben/ ob sie wol schwerlich das Fleisch tödten und überwinden können: 1. Cor. 14/1. Müssen sich auch befleißigen der Liebe von reinem Hertzen/ von gutem Gewissen und ungefärbtem Glauben/ und lernen/ daß GOtt alle äusserliche Wercke nach des Hertzens Grund urtheile. Ists Hertz gut/ so ist alles gut/ was du thust. Ists Hertz böse/ unrein/ feindselig/ so sind alle deine Wercke feindselig und böse für Gott. Wie du inwendig bist/ so bist du für Gott/ so ist dein Gebett für Gott/ dein Kirchengehen/ dein Allmosen/ dein Sacrament gebrauchen; Darum wilt du dich uñ deinen Glauben recht prüfen/ so nimm die zehen Gebotte für dich/ und urtheile selbst alle deine Wercke nach deinem Hertzen/ so wirst du selbst Richter seyn können/ und prüffen/ ob du in deinem Thun Gott gefallest oder nicht. Und ob du

rechtschaffene Früchte der inerlichen Glaubens-Gerechtigkeit hast/ Phil. 1/11. Du treibest keine äusserliche Abgötterey/ ist recht. Sihe nun zu/ ob auch des Hertzens Grund dabey ist/ ob du auch Götzen im Hertzen sitzen hast/ ob du auch inwendig also bist/ wie auswendig. Hanget dein Hertz nicht an der Welt/am Geitz/ an Hoffarth/ jetzo gefällt dein äusserlich Werck GOtt wohl. Ists aber anders / so ist dein auswendig Werck nichts für GOtt. Du bettest / lobest / danckest GOtt äusserlich mit dem Munde. Sihe aber/ daß du nicht mit dem Munde bettest/und im Hertzen fluchest. Forsche des Hertzens Grund/ wie es da stehet. Ists da nicht auch also/so ist dein beten und loben nichts. Du heiligest den Feyertag äusserlich/ist recht. Sihe des Hertzens Grund an/ wie es da steht. Hast du auch den rechten Sabbath im Hertzen? Ruhest und feyrest du auch von deinen bösen Gedancken und Willen/ und ergiebest Gott dein Hertz/daß er in dir würcke? bringest du auch einen hoffärtigen gifftigen Wurm mit in die Kirche? Ist dem also/so ist dein Kirchgehen nichts. Du leistest den äusserlichen Gehorsam/ ist recht. Sihe/ obs im Hertzen auch so ist. Hast du auch ein gehorsames Hertz aus Liebe/ nicht aus Zwang? Wo nicht/ists Heucheley. Du tödtest niemand mit der Faust/ ist recht. Sihe/ obs im Hertzen auch so ist. Ist Zorn da/ so ists ein innerlicher Todschlag/ und bist des Gerichts schuldig. Du must darum für Gericht. Sihe/ wie der innerliche Zorn deine Gebärde verstellet/ und dadurch aus dem Hertzen/ als ein Feuer lodert.

dert. Dadurch sagest du zu deinem Bruder Racha/und du bist des Raths schuldig/Matth. 5/22. Du bist eines verdamlichen/peynlichen Urtheils werth. Sihe/wie der Zorn durch die Scheltworte ausbricht/ daß du sagest mit gifftigen Worten: Du Narr/ sihe/ so bist du des höllischen Feuers schuldig. Was hilffts dich nun/ daß du mit der Faust niemand tödtest/aber im Hertzen ein Mörder bist? Was hilfft es/die Hände still halten/ und dagegen mit feindseligen Gebärden als ein Basilisk mit den Augen den Nächsten tödten? Was hilffts das Schwerdt nicht zucken/ und doch ein blosses Schwerdt im Mund haben/ und den Nächsten mit der Zungen todt schlagen? Jer. 18/18. Im Hertzen sitzet der Mörder/ der Ehebrecher/der Dieb/der Lügner/uñ die böse Bestia/ die böse Lust und Wurtzel alles Ubels; sihe/wann dieser böse Wurm im Hertzen nicht getödtet wird durch wahre hertzliche Busse/ Reue und Leyd/ durch den Glauben und Blut Christi/so ists unmüglich/ daß du GOtt dem HErrn ein eintzig angenehmes Werck thun kanst. Dann GOtt urtheilet alles nach dem Hertzen.

Dessen gibt dir der HErr selbst ein Exempel aus dem 5. Gebott/ und spricht: Matth. 5/23. seq. Wann du deine Gabe auff den Altar opfferst/ und wirst allda eingedenck/ daß dein Bruder etwas wider dich habe/ so laß allda für dem Altar deine Gabe/ und gehe zuvor hin/ und versöhne dich mit ihm/ oder es wird dein Gebett/ Opffer/ Gottesdienst/Sacrament brauchen/ dich nichts helffen/ ja vielmehr zur Sünde werden/ dann

GOtt

GOtt sihet das Hertz an. Darum befihlt St. Paulus: 1. Tim. 2/8. Daß wir heilige Hände auffheben sollen im Gebett ohne Zorn und Zweifel. Und den Eheleuten befihlet St. Petrus: 1. Petr. 3/7. Daß sie sich für Zorn hüten sollen/ auf daß ihr Gebett nicht verhindert werde. Darauff thut der HERR JEsus eine treuhertzige Vermahnung zur brüderlichen Versöhnung/ und braucht folgende drey Gründe.

1. Sey willfährig deinem Widersacher bald/ weil du noch bey ihm auff dem Wege bist/ das ist/ du geheſt alle Stunden auf dem Weg des Todes. Unsers gantzes Leben ist nichts anders/ dann ein stätiger Gang zum Tod und zum Grab. Stirbest du im Zorn/ so behältest du ewig ein feindselig Hertz/ und wirst du des Zorns in diesem Leben nicht loß/ so bleibest du ewig in deiner Seele mit dem Zorn/ ja mit dem Teuffel selbst vereiniget.

2. Daß dich der Widersacher nicht überantworte dem Richter. Schröcklich ists einen für GOttes Gericht fordern/ und mit seinem Widersacher für dem strengen Gericht GOttes stehen/ und des Urtheils erwarten. Darum was hie vergeben/ vergessen/ versöhnet ist/ das ist auch dort ewig vergeben/ vergessen und außgesöhnet. So hoch ist bey Gott die Liebe angesehen/ daß er seine und des Nächsten Liebe ungeschieden beyeinander haben/ 1. Joh. 4/16. und kurtzum nicht will ohn des Nächsten Liebe von uns geliebet seyn. Er will seine und des Nächsten Liebe nicht getheilet haben. Dann er ist die

Liebe selbst / und hat den Menschen so lieb als seine Seele.

3. Wer nicht vergeben will / wird in den Kercker geworffen / da er den letzten Heller bezahlen muß / das ist / GOttes Gerechtigkeit ists / daß er so mit uns handele / wie wir mit unserm Nächsten handeln / und uns eben mit dem Maaß messe / damit wir andern gemessen haben / Luc. 6/38. Vergibst du nun deinem Nächsten nicht / so ist GOttes Urtheil / daß er dir auch nicht vergeben will / so bleiben alle deine Sünden über dir. Die must du dann selbst von der grösten biß auff die kleineste in der ewigen Peyn büssen; und kanst doch in Ewigkeit nicht bezahlen.

Sihe / wie dir nun der Sohn GOttes ein Exempel gegeben hat / deine äusserliche Werck aus deinem Hertzen zu urtheilen / so urtheile nun dein gantzes Christenthum aus deinem Hertzen. Du sprichst: Ich bin ein Christ / getaufft / habe GOttes Wort rein / höre dasselbe / brauche das Heil. Sacrament des Abendmals / ich glaube und bekenne auch alle Artickel des Christlichen Glaubens. Darum kan mirs nicht mangeln / mein Thun muß GOtt gefallen / und ich selig werden. So schleust jetzo alle Welt / und hälts auch dafür / darinn bestehe die Gerechtigkeit. Das ist wohl ein guter rechter Schluß / wann des Hertzens Grund dabey ist; wo nicht / so ists alles vergeblich. Prüfe dich nur aus deinem eignen Hertzen. Die Probe ligt im Hertzen. Du sprichst: 1. Ich bin ein Christ; ist recht. Besihe des Hertzens Grund / wie ists da?

da? Bist du dann auch in deinem Hertzen ein Christ mit der That also/ wie mit dem Namen? Ist die Salbung des Geistes auch in dir/ 1. Joh. 2/27. und des Heil. Geistes Früchte/ die einen wahren Christen beweisen? Wo nicht/so bist du ein falscher Christ. Die Probe ligt im Hertzen. Du sprichst auch: Ich bin getaufft; ist recht. Besihe deines Hertzens Grund. Lebest du auch in der neuen Geburth/in stäter Busse/ in Tödtung des alten Adams? Du hast die Tauffe empfangen/wo sind die Früchte deiner Tauffe? Du hast wol die neue Geburth empfangen/ aber du lebest nicht darin. Du sprichst: Ich habe Gottes Wort rein/ und höre dasselbe; ist alles recht. Besihe deines Hertzens Grund. Ist auch Gottes Wort in dein Leben/ wie eine Speise in Fleisch und Blut verwandelt worden: Dann also muß die edle Speise Göttlichen Worts in dein Leben verwandelt werden/ oder es ist vergeblich gehört; wie der HErr andeutet vom Sauerteig/ dadurch der gantze Teig durchsäuert wird/ Matth. 13/33. Bist du auch frömer dadurch worden? Spricht nicht der HErr: Matth. 7/21. Es werden nicht alle/ die zu mir sagen: HErr/ HErr/ins Himelreich kommen? Du streitest und eyfferst über und für die reine Lehre; ist recht. Sihe dein Hertz an. Hastu auch aus der reinen Lehre ein rein Hertz bekomen? Jsts nicht wahr/daß mancher bey dem Eyfer der reinen Lehre der unreineste Mensch ist/voll Hoffart/Feindseligkeit un Wucher? Ach GOtt/der theure Name dein/ꝛc. Du sprichst: Ich brauche das Heil. Abendmal;

ist recht. Sihe deines Hertzens Grund an. Du hast Christi Fleisch und Blut im Abendmal offt empfangen/ warum läst du dann Adams Fleisch und Blut in dir herrschen und leben / und nicht vielmehr das edle Leben Christi / das ist / Liebe/ Sanfftmuth und Demuth? Du empfähest Christum im Sacrament/ und verläugnest ihn in deinem Leben. Bist du auch in ihn verwandelt durchs Heil. Abendmal? Wie St. Augustinus sagt: Du solt mich nicht in dich/ sondern ich will dich in mich verwandeln. Du sprichst: Ich glaube und bekenne alle Artickel des Christlichen Glaubens; ist recht. Besihe deines Hertzens Grund / das ist der wahre Glaube / der dich mit GOtt / und GOtt mit dir vereiniget; glaubest du an GOtt / so muß GOtt in dir seyn / in dir leben und würcken / oder dein Glaube ist falsch / und hat dich mit GOtt nicht vereiniget / du bist von GOtt geschieden. Ich rede allhie nicht von dem schwachen Glauben/ der offt nicht empfunden wird/ und als ein glimmendes Töchtlein ist/ und gleichwohl GOtt anhanget / wie schwach er auch ist / und seine Früchte auch in seiner Schwachheit bringet / sondern ich rede von der allgemeinen Probe und Frucht des Glaubens/ Eph. 3/7. Glaubest du an Christum / so muß Christus in dir seyn/ und in dir leben/ oder dein Glaube ist falsch / Gal. 2/10. Glaubest du/ daß Christus für deine Sünde gestorben ist / so must du mit ihm der Sünden und der Welt absterben/ Röm. 6/2. sonderlich der Hoffarth und Geitz; wo nicht / so glaubest du nicht an Christum/

glau-

glaubest du/ daß Christus gecreutziget ist für die Sünden der Welt/ so must du mit ihm der Welt gecreutziget werden/ oder du bist mit deinem HErrn Christo nicht vereiniget durch den Glauben als ein wahres Glied. Glaubest du/ daß Christus aufferstanden ist/ so must du mit ihm/ als mit deinem Haupt/ vereiniget bleiben. Kurtz/ Christi Geburt/ Creutz/ Tod/ Leyden/ Auffersthehung und Himmelfahrt/ muß alles in dir seyn/ oder es ist nichts mit deinem Glauben. Glaubest du an den Heil. Geist/ so muß er in dir seyn/ dich regieren/ erleuchten und heiligen. Dann die der Geist GOttes treibet/ die sind GOttes Kinder/ Röm. 8/ 14.

Sihe nun/ mein lieber Christ/ laß dein Christenthum inwendig nicht auswendig seyn/ sondern aus dem innersten Grund deines Hertzens gehen/ auß dem wahren lebendigen thätigen Glauben/ aus wahrer/ innerlicher/ hertzlicher stättiger Busse/ oder dein gantzes Christenthum ist falsch/ und kanst mit allem deinem Thun für GOtt nicht bestehen/ wird dich auch nicht helffen an jenem Tag. Dann GOtt wird alle Dinge/ was du gethan hast/ nach deinem Hertzen richten. Befindest du aber hie Mangel und Unreinigkeit deines Hertzens/ so lauff zu dem Heilbrunnen der Gnade GOttes/ trincke/ schöpffe/ bitte/ suche/ schreye: erbarme dich! Jetzo wird dein Hertz geheilet/ deine Sünde bedecket/ und deine Missethat zugesiegelt.

Das 5. Capitel.

Daß nicht die Wissenschafft und Gehör des göttlichen Worts einen wahren Christen beweise / sondern GOttes Wort ins Leben verwandeln / und GOtt von gantzem Hertzen anruffen / daß sein Wort / als GOttes Saame / in uns Frucht schaffe und lebendig werde.

Sap. 6/18. Wer sich gern läſſet weisen / da ist gewißlich der Weißheit Anfang: Wer sie aber achtet / der läſſet sich gern weisen. Wer sich gern weisen läſſet / der hält ihre Gebott. Wo man aber die Gebott hält / da ist ein heilig Leben gewiß. Wer aber ein heilig Leben führet / der ist GOtt nahe.

DIeser schöne Spruch lehret uns / wie wir die rechte Weißheit erlangen sollen / dadurch wir Gottes Freunde werden; nemlich / wann wir von Hertzen Busse thun / und unser Leben nach Gottes Wort anstellen. Darauf folget die rechte Erleuchtigung und Vermehrung aller Gnaden-gaben Gottes / und Gottes sonderliche nahe Verwandnüß / daß wir auch der Göttlichen Natur theilhafftig werden / so wir fliehen die fleischliche Lüste / wie St. Petrus saget: 2. Petr. 1/4. Dessen wir ein Exempel haben an Enoch / dem Siebenden von Adam / weil er ein Heil. Leben führete / ward er hinweg genomen gen Himmel / und nicht mehr funden auf Erden / Gen. 5/24.

Nach einem solchen Heil. Leben verlanget David / Psal. 119/146. darum bettet er zum hefftigsten / und setzet zwey Mittel zu einem Heil. Leben: 1. das emsige Gebett / 2. emsigen Fleiß sich in Gottes Wort zu üben und spricht: Ich ruffe von

gantzem

gantzem Hertzen/ erhöre mich/ daß ich deine Rechte halte. Ich ruffe zu dir/ hilff mir/ daß ich deine Zeugnüß halte. Hie lehret uns der H. Prophet/ wie schwer es sey/ ein guter rechtschaffener Christ zu seyn/ und Gottes Wort mit der That und mit Heil. Leben zu halten. Dann Fleisch und Blut widerstrebet von Natur dem Wort GOttes.

2. So ists zu schwach/ lässet sich zu bald und zu offt zuruck treiben. 3. So ist der böse Feind ledig/ und verhindert uns zur Rechten und zur Lincken. 4. Böse Leute feyren auch nicht mit Aergernuß und Verfolgungen. Dawider muß man sich legen mit allen Kräfften der Seele/ wie hie David spricht: Ich ruffe von gantzem Hertzen. Das ist sein Tichten und Begehren/ daß er möge ein Heil. Leben führen/ GOttes Wort ins Leben verwandeln/ und GOttes Willen vollbringen/ auff daß er GOttes Gnade nicht möge verlieren. Daran soll uns auch am meisten gelegen seyn/ und mehr dann an allem/ was in der Welt ist. Wer GOtt zum Freund hat/ dem kan aller Welt Feindschafft nicht schaden. Von gantzem Hertzen beten/ ist der erste Grad. Das andere Mittel zu einem H. Leben ist/ daß er spricht: Ich kom̃e frühe (und schreye) auf dein Wort hoffe ich. Ich wache frühe auf/ (vor Tage/ ehe die Nachtwache aus ist) daß ich rede von deinem wort/ daß ich dasselbe betrachte. Dise Worte sind beyde von einem sonderbaren Fleiß und Emsigkeit zu verstehen/ Ernst und Liebe zu GOttes Wort/ und dann auch von der natürlichen Zeit und Frühestunden/ in welchen man sonderlich scharff und

tieff gedencken kan / sonderlich aber / wann man mit hohen Anfechtungen und geistlicher Traurigkeit geplaget wird / da man des Trostes wartet von einer Morgenwache biß zur andern Psal. 130/6. da Gott der HErr einem die Augen hält / daß er muß wachen und hoffen / Psal. 77/6. da man ist wie ein einsamer Vogel auf dem Dach / wie ein Käutzlein in den verstörten Einöden / das allein sitzet und kirret / Ps. 102/8. da unser lieber GOtt einen so müde machet von Seufftzen / daß man kaum Athem holen kan / Psal. 6/7.

Sehet / das ist die rechte Creutzschule aller Heiligen. Wer in diese Schule nicht kommen ist / weiß nicht viel von GOttes Wort. GOtt zerbricht uns alle Lebens- und Seelen-Kräffte / auff daß er allein unsere Krafft sey. Er will uns durch solch Creutz das fleischliche Leben nehmen / auff daß er in uns lebe / und wolte gern sein Wort in uns lebendig machen. Dann dahin soll unser Leben und Christenthum gerichtet seyn / daß wir das vollbringen mögen / und thun / was wir aus Gottes Wort hören.

Darum lerne nun hie die Lehre mit allem Fleiß / was einen rechten Christen beweise / nicht Gottes Wort wissen und hören / sondern thun. Dann erstlich ist uns sonst GOttes Wort nichts nütz / sintemal es uns nicht darum gegeben ist / daß wirs allein hören / sondern daß wirs thun sollen. Dann gleichwie eine Artzney nicht hilfft / wann sie der Patient nur ansihet / und davon höret reden / wann er sie nicht auch zu sich nimmt: Also weil GOttes Wort unserer verderbten Natur

Artzney

Artzney seyn soll / so wird sie dich nicht viel bes-
sern / und aus dem Tod lebendig machen / wann
du nicht wilt dein Leben darnach richten: Darzu
gehört ein emsig Gebett Tag und Nacht / daß
du thun mögest / was du höreſt aus GOttes
Wort / wie hie David bettet. 2. Was hilffts ei-
nen Künstler / daß er seine Kunst weiß / und brau-
chet sie nicht: Muß er nicht darüber verderben?
Also was hilffts dich / daß du GOttes Willen
weist / und thust ihn nicht? Der Knecht / der sei-
nes Herrn Willen weiß / und thut ihn nicht / wird
mit viel Streichen geschlagen werden / Luc. 12/
47. St. Petrus sagt: 2. Petr. 2/2. Es wäre
besser / du hättest den Weg der Warheit nicht
erkant. 3. Hält auch ein Vatter seinen Sohn /
der ihm in allen Dingen widerstrebet / für sein
Kind? Mit nichten / sondern er spricht: Wilt du
meinen Willen nicht thun / so solt du mein Kind
nicht seyn. Also beweisen die blossen Worte kein
Kind GOttes / sondern wann wir als Kinder
GOttes leben / wie der HErr sagt: Wäret ihr
Abrahams Kinder / so thätet ihr auch Abrahams
Wercke: Joh. 8/39. Weil ihr aber des Satans
Wercke thut / und trachtet mich zu tödten / so seyd
ihr von eurem Vatter dem Teuffel. Das ist eine
gewisse Probe: Wessen Wercke einer thut / dessen
Kind ist er / dessen Natur hat er. 4. Was ist ein
Baum im Garten nutz / wann er keine Frucht
träget; er gehöret ins Feuer / es ist Feuerholtz /
wie von dem Feigenbaum / der das Land hinderte /
und keine Früchte brachte / geschrieben ist / Luc.
13/6. 7. Wann dich einer überreden wolte /

daß ein Rab ein Schwan wäre / und spräche zu dir: Sihe / welch ein schöner weisser Schwan ist das; würdest du nicht lachen / und sprechen: Er wäre toll? Dann du sähest weder Farbe noch Gestalt eines Schwanens an einem Raben: Also wann jemand auff das jetzige Leben der Welt zeiget / und spricht: Sihe / der ist ein Christ / und die sind alle Christen / mag einer nicht unbillich denselben für toll achten. Es gilt hie nicht viel überredens / es gilt beweisens: Das Reich Gottes stehet nit in Worten / sondern in der Krafft / 1. Cor. 4 / 20. Dañ man sihet ja keine Christliche Wercke an den meisten / die sich Christen nennen / wie zu Rom L. Valla gesagt hat / da er das Evangelium gelesen: Matth. 5 / 7. Selig sind die Barmhertzigen / die Friedfertigē / ꝛc. Das ist gewiß / entweder ist dises nicht wahr / oder wir sind keine Christen.

6. Viel Thiere und Vögel übertreffen die Menschen mit Tugenden; die Taube mit Einfalt / die Ameyse mit Fleiß und Arbeit / Prov. 6 / 6. der Storch mit Ernehrung seiner Eltern / ein Kranich mit Wachen / der Hund mit Liebe und Treue / der Ochs und Esel mit Erkäntnüß seines Herrn / Esa. 1 / 3. das Schaaf mit Sanfftmuth / der Löwe mit Tapfferkeit und Verschonen der kleinen Thierlein / der Hahn mit Wackerkeit / die Schlange mit Klugheit / aber der natürliche Mensch übertrifft alle Thiere mit Boßheit. Er ist unbarmhertziger dann ein Wolff / arglistiger dann ein Fuchs / hoffärtiger dañ ein Pfau / fräßiger als ein Schwein / gifftiger als ein Otter / grimmiger dann ein Bär / wie dann der HErr Christus selbst Herodem einen

nen Fuchs nennet/Luc. 13.32. St. Johannes die Pharisäer Otterngezüchte/Matt. 3/7. S. Paulus Neronem einen Löwen / 2. Tim. 4/17. ja die Laster und Untugenden/ die man insonderheit an einem Thier findet: Die findet man alle an einem natürlichen Menschen/ daß wol St. Paulus den menschlichen Leib einen Leib der Sünden nennet/ Röm. 6/6. der mit vielen Sünden behafftet und erfüllet ist. Zu dem so ist kein Thier so böse / es ist noch etwa wo zu gut. Der Fuchs und Wolff zu Peltzen/ und so fortan. Aber lieber sihe/ was ist doch von Natur gutes am Menschen / da alles Dichten uñ Trachten des menschlichen Hertzens böse ist von Jugend auf iñerdar? Gen. 6/5. Die Vernunfft brauchet er zu betrügen / den Leib zur Hoffart und Unzucht / inwendig und auswendig ist er verdorben. Dann alle seine Glieder sind waffen der Ungerechtigkeit/Röm. 6/13. 7. Gottes Wort beschreibet nicht ohne Ursach / unsere verderbte Natur so schröcklich / und stellet uns unser Conterfait für die Augen. Da ist nicht der gerecht sey/ auch nicht einer/ da ist niemand/ der nach GOtt frage. Sie sind alle abgewicheu/und allesamt untüchtig worden / da ist niemand der guts thue/auch nicht einer. Ihr Schlund ist ein offenes Grab / mit ihren Zungen heucheln sie / Otterngifft ist unter ihren Lippen: Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit: In ihren Wegen ist lauter Unfall und Hertzeleyd / und den Weg des Friedens wissen sie nicht. Ihre Füsse eilen Blut zu vergiessen. Es ist keine Gottesfurcht für ihren Augen/ Röm. 3/10.

Sehet/

Sehet/diß ist das natürliche Bild eines Menschen/ dieser Greuel ist allen von Natur angeboren. Da sage mir nun/ wie kan ein Mensch das Reich Gottes sehen/ wann er also bleibet/ wann er nicht neu geboren wird? Darum uns auch St. Paulus befihlet: Eph. 4/23. Erneuert euch im Geist eures Gemütes/ziehet den alten Menschen mit seinen Lüsten aus/und ziehet den neuen Menschen an/ der nach Gott geschaffen ist/ in rechtschaffener Gerechtigkeit. Ja er spricht: Eph. 4/20. Ihr habt Christum nicht also gelernet/so ihr anders wisset/ daß in Christo ein rechtschaffen Lebē ist. Dann die Christum angehören/die creutzigen ihr Fleisch/samt den Lüsten und Begierden/Gal. 5/24. Ach lieber Gott/gehören wir nun Christum nicht an/ wann wir in solchem sündlichen Leben bleiben/ und die Glieder der Boßheit nicht tödten? So kans ja anders nicht seyn/dann daß solche Leute müssen dem Teuffel angehören/ und werden demnach das Reich Gottes nicht erben/ die ihr Fleisch nicht creutzigen. Wir müssen in Christo eine neue Creatur werden/sollen wir für Gott bestehen/ 2. Cor. 5/17. Dann in Christo gilt weder Vorhaut noch Beschneidung/ oder eintziges Ansehen der Person/ sondern eine neue Creatur/ Gal. 6/15. Darum soll unsere gröste und ernste Sorge seyn/wie wir täglich die Sünde in unserm sterblichen Leib dämpffen mögen/ daß wir Christum mögen angehören/ und nicht dem Satan/wie Gottes Wort in uns möge geschehen und lebendig werden/wie unser Leben Gott möge wol-

wolgefallen / daß wir ja GOttes Gnade behalten / und Gefässe seiner Barmhertzigkeit und nicht seines Zorns seyn mögen / Röm. 9/23.

Diß ist nun die Ursach / warum der Heil. David so hertzlich ihm ein Heil. Leben wünschet / daß er möge GOttes Wort halten / wie er spricht: Ich ruffe von gantzem Hertzen / erhöre mich Gott / daß ich deine Rechte halte / Psal. 119/146. Wir müssen um ein Heil. Leben bitten. Dann die Bekehrung kommt von oben herab. Heile mich HErr / so werde ich heyl / bekehre mich / so werde ich bekehret. Hilff mir / so wird mir geholffen / dann du bist mein Ruhm / Jer. 17/14. Darum spricht er ferner: Ich ruffe zu dir / hilff mir / daß ich deine Zeugnüsse halte. Gott muß uns freylich helffen und stärcken / dann die Sünde und des Teuffels Reich ist sonst zu mächtig im Menschen.

So sollen wirs nun an unserm Fleiß nicht mangeln lassen / die Faulheit und Sicherheit uns aus den Augen wischen / wie er ferner spricht: Luc. 21/36. Ich komme frühe und schreye / auf dein wort hoffe ich; ich wache früh auff / daß ich rede von deinem Wort. Davon stehet ein schöner Spruch im Propheten Esa. 50/5. der wol zu mercken. Der HErr wecket mich alle morgen / er wecket mir das Ohr / daß ich höre wie ein Jünger. Uñ Cant. 5/2. Ich schlaffe / aber mein Hertz wachet / und höret die Stimme meines Freundes / der anklopffet / ꝛc.

Mit diesen Worten werden wir auch erinnert der vätterlichen Vorsorge und Freundseligkeit des gnädigen GOttes / wie gern er mit den Menschen umgehe / mit ihnen handele und wan-

wandele / mit ihnen rede / sie unterweise / und lehre / darum er uns seinen Sohn zu einem himmlischen Lehrmeister verordnet hat. Dieses ist uns fein fürgebildet in dem schönen Exempel und Bild / da das Kind JEsus im Tempel zu Jerusalem lehret / Luc. 2/46. Das ist nicht geschehen allein um des Jüdischen Tempels willen / (der nun zerstöhret ist) sondern (1.) um des geistlichen Jerusalems willen / (welches ist die Heil. Christliche Kirche / da will er allein Lehrer seyn durch sein Wort und Geist) und dann (2.) um des Tempels unsers Hertzens willen / darinn will er auch lehren / trösten / erleuchten / heiligen / betten / fragen / antworten / reden durch Heil. Gedancken und hertzliche Andacht / und das ist sein Lehr-Amt in unserm Hertzen. Darum er gantz tröstlich spricht zu seiner Mutter: Luc. 2/49. Was ists / daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht / daß ich seyn muß in dem / das meines Vatters ist / das ist / in dem Beruff und Amt / welches mir mein Vatter befohlen hat? Solch Amt hat er ja / und verrichtets noch zur rechten Hand GOttes / als unser einiger Hoherprieſter. Er verrichtets aber auff Erden durch sein Wort / dadurch er auch inwendig in unserm Hertzen prediget durch den Heil. Geist und gnädige Erleuchtigung / ohne welche die äusserliche Predigt krafftloß und unfruchtbar ist / wie St. Paulus saget: 2. Cor. 3/6. Ich habe gepflantzet / Apollo hat begossen / GOtt aber hat das Gedeyen darzu gegeben; So ist nun der da pflantzet / noch

der

der da begeußt etwas / sondern GOtt / der das Gedeyen gibt.

Das 6. Capitel.

In der Vereinigung mit Christo durch den Glauben stehet des Menschen Vollkommenheit und Seligkeit / dazu der Mensch nichts thun kan / sondern hindert sich vielmehr an Gottes Gnade / durch seinen bösen Willen. Christus aber thuts allein in uns.

Joh. 15/5. Ohne mich könnet ihr nichts thun.

GLeichwie der Mensch durch den Abfall von GOtt / das ist / durch eigene Liebe und eigene Ehre von GOtt gerissen / und seine angeschaffene Vollkommenheit verlohren: Also muß er durch die Vereinigung mit GOTT wieder zu seiner vollkommenen Ruhe und Seligkeit gelangen. Dann des Menschen Vollkommenheit stehet in der Vereinigung mit GOTT. Darum muste GOttes Sohn Mensch werden / auff daß die menschliche Natur wieder mit GOtt vereiniget / und also zu ihrer Vollkommenheit gebracht würde. Dann gleichwie die Göttliche und menschliche Natur in Christo persönlich vereiniget ist: Also müssen wir alle mit Christo / als dem höchsten ewigen Guth / aus Gnaden durch den Glauben vereiniget werden / auf daß die tieffe Verderbung unserer sündlichen Natur verbessert werde. Darum spricht der Sohn Gottes: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit / in Gnade und Barmhertzigkeit / Hos. 2/19. Dann es konte unsere Natur / weil sie mit dem unendlichen Ubel der Sün-

Sünde vergifftet und verdorben ward / nicht verbessert werden / dann mit dem höchsten Guth / welches GOtt selbst ist.

Wie nun die Vereinigung Göttlicher und menschlicher Natur in Christo unzertrennlich / unaufhörlich / ewig ist / daß auch der Tod diß Band der Vereinigung der Naturen in Christo nicht trennen noch zerreissen können: Also muß Christus unser Haupt in uns seinen glaubigen Gliedern also vereiniget werden / daß uns weder Lebē noch Tod von Christo scheiden kan. Darum spricht der Prophet Hoseas in der Person Christi: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit.

Solche Vereinigung muß nothwendig geschehen durch den Glauben / weil die Sünde uns und unsern GOtt von einander scheiden / Esa. 59/2. sonst bleiben wir ausser Gott / ohne Gott / ohne Leben / ohne Seligkeit / wo Christus nicht in uns lebet / wohnet / und ist durch den Glauben; wir könten auch sonst nichts Guts thun / wo es Christus in uns nicht würckete / wie St. Paulus spricht: Nicht ich / sondern Gottes Gnade / 1. Cor. 15/5. Und / Joh. 15/5. ohne mich köñet ihr nichts thun. Welches er durch ein schön Gleichniß erkläret von den Reben und dem Weinstock. So bleibet alles / was wir gutes seyn / und gutes thun / Gottes allein / Esa. 26/12. Alles was wir ausrichten / das hast du uns gegeben. Ich will seyn wie eine grünende Tanne / an mir soll man deine Früchte finden / Os. 14/9.

Sihe nun / lieber Mensch / was du bist / und was du vermagst: Was hast du zu deiner Wie-

der-

ten Natur thun können? Lauter nichts. Gleichwie du zu deiner leiblichen Geburth nichts thun / und dich nicht selbst schaffen können. Also kanst du auch zu deiner neuen Geburt nichts thun. Verderben / verlieren und tödten hast du dich wol können / aber erneuern / wiederbringen / heilen / gerecht und lebendig machen / hast du nicht können. Was hast du darzu thun können / daß GOtt ist Mensch worden: Lauter nichts: Also hast du dir überall nichts zuzurechnen / oder deinen Kräfften etwas zuzuschreiben. Ja je mehr ein Mensch seinem eigenen Willen / Kräfften und Vermögen zuschreibet / je mehr hindert er sich selbst an der Gnade GOttes / und Erneuerung der verderbten Natur. Darum must du allen deinen eigenen Kräfften und Vermögen gantz absterben / deiner eigenen Weißheit / deinem eigenen Willen / deiner eigenen Liebe / und must GOtt allein alles in dir lassen würcken / ja es muß nichts in dir seyn / das GOttes Willen und Wercke verhindere / oder demselben widerstrebe.

Und so lang du das nicht thun wilt / und nicht bey dir ist ein bloß lauter Leyden / also daß GOtt alles allein in dir thue und würcke / du aber leydest ihn und sein Werck / und seinen Willen in dir / so lang hinderst du GOtt / daß er sich mit deiner Seele nicht vereinigen / sein Bild in dir nicht erneuern / und deine verderbte Natur nicht bessern kan. Dann eigener Wille / eigene Liebe / eigene Ehre / eigene Weißheit / und alles / was du dir selbst zuschreibest / das hindert GOtt / daß er

nicht alles allein in dir ohne Hindernuß würcken kan. Dann des Menschen Wille verderbet den Menschen immer weiter und weiter: GOttes Wille aber bessert immer mehr und mehr.

Davon saget Bonaventura: Die Vollkommenheit der Christlichen Religion stehet in Absagung des eigenen Willens. Und Augustinus: Wann GOtt lieben / des Menschen höchstes Guth ist / so muß des Menschen höchstes Verderben seyn / sich selbst lieben. Item: Wann die Eigenschafft des Guten ist / daß es sich ausbreitet und andern mittheilet / so muß die eigene Liebe ein grosses Ubel seyn / die ihre und anderer Leute Güther und Gaben zu sich allein reisset / und niemand mittheilet. Welches auch Seneca / ein weiser Mann / verstanden / da er spricht: So viel du wirst an Tugenden zu nehmen / so viel du an deinem eigenen Willen wirst abnehmen. Item: Wirst du von dir selbst nicht außgehen / so wirst du zu GOtt der über dir ist / nicht eingehen.

Der eigene Wille ist nichts anders / dann der Abfall von GOtt. Und derselbe Fall ist zwar leicht und lustig: Die Wiederbringung aber sauer / bitter und schwer / ja allen Creaturen unmüglich: Dann der Mensch kan von ihm selbst nicht wieder auffstehen / und vermag ihm selbst nicht zu helffen weder mit Willen noch mit Wercken. Der Wille ist gefangen / die Wercke sind todt. Es muß Christus allein helffen im Anfang / Mittel und Ende. Er zeiget / ja gibet dir zwey Mittel / Gesetz und Evangelium / Busse und Vergebung der Sünden. Durchs Gesetz

must du erst mit Christo sterben / durch wahre Reu und Leyd deinen Willen auffopffern / in dir selbst zu nicht werden / und dich Christo allein lassen. So kommt dann die Gnade Gottes und Vergebung der Sünden durchs Evangelium / und machet diesen Todten lebendig durch den Glauben. Also kan durch eigene Krafft und Vermögen / niemand bekehret werden / oder auffstehen: Dann man muß sich ja selbst hassen / verläugnen / verlieren / an ihm selber zu nicht werden und sterben / auff GOtt allein hoffen und warten / seiner Gnade leben.

Aber solch hassen / verläugnen sein selbst / geistlich sterben / stehet auch nicht in unserm Willen und Vermögen / sonst läge es an jemandes wollen und lauffen / und nicht an Gottes Erbarmen / Röm. 9 / 16. Darum muß GOtt selbst solches alles in uns würcken / durch seine göttliche Gnade und Krafft seines Geistes. Und also bleibet unsere Rechtfertigung allein in Gottes Hand / als ein Werck und Gabe Gottes / und nicht in der Gewalt der Creaturen. Dann unser thalben sind wir selbst unsere ärgste und gröffeste Feinde / und mögen wohl bitten / daß uns GOtt von uns selbst erlöse / uns gantz und gar nehme was unser ist / und gebe uns / was sein ist. Dann aus eigenen Kräfften können wir nichts Gutes thun / wo es GOtt selbst aus seiner Gnade auch nach der Bekehrung nicht in uns würcket. Er ist die Liebe / und die Barmhertzigkeit / und muß sie beyde in uns würcken / und also von allem Gutem / so wir thun sollen. So hilfft nun

Christus hier allein / Menschen-Hülffe ist kein nütze. So tieff aber der Mensch in Adam gefallen / und verdorben / so hoch und viel höher ist er in Christo wieder erhöhet und gut gemachet. Sihe folgendes Cap. 11.

Das 7. Capitel.

Die Busse recht zu verstehen / ist noth zu wissen der Unterscheid des alt- und neuen Menschen / oder wie Adam der alte Mensch in uns sterben / und Christus der neue Mensch in uns leben soll.

Röm. 6/6. Weil wir wissen / daß unser alter Mensch mit Christo gecreutziget ist / daß der sündliche Leib auffhöre / daß wir hinfort der Sünde nicht mehr dienen.

In jeder Christ ist zweyfach / und befinden sich in ihm zweyerley widerwärtige Menschen mit ihren Früchten / wie aus folgender Tafel zu ersehen:

Adam /	Christus.
Alter Mensch /	Neuer Mensch.
Aeusserlicher Mensch /	Innerlicher Mensch.
Alte Geburt /	Neue Geburt.
Fleisch /	Geist.
Natur /	Gnade.
Vernunfft /	Glaube.
Finsternüß /	Liecht.
Baum des Todes /	Baum des Lebens.
Böse Früchte /	Gute Früchte.
Sünde /	Gerechtigkeit.
Verdammnüß /	Seligkeit.
Tod /	Leben.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832286001/phys_0066
DFG

Altes Jerusalem/	Neues Jerusalem.
Reich des Teuffels/	Reich GOttes.
Schlangen-Saame/	GOttes Saame.
Natürlicher Mensch/	Geistlicher Mensch.
Irrdisch Bild/	Himmlisch Bild.

Diß bezeuget erstlich die H. Schrifft/darnach die Erfahrung. Die H. Schrifft redet (1.) vielfältig vom alt- und neuen/ vom inn- und äusserlichen Menschen/ Eph. 4/24. Col. 3/9. 2. Cor. 4/4. Item/daß der Geist Gottes in uns sey/ Röm. 8/11. Item/daß Christus in uns sey/ 2. Cor. 13/5. Zum (2.) bezeugets die Erfahrung/ nemlich der Kampff des Fleisches und Geistes/ auch in den Heiligen/und die Früchte des Fleisches und Geistes/ Röm. 7/23. Gal. 5/22. Derowegen hieran im geringsten nicht zu zweiffeln/ viel weniger bey Christen eintziger Streit davon seyn soll. Dann diß ist der Grund der gantzen Schrifft und die rechte Erkäntnüß des Menschen. Hierauff ist die Busse gegründet/ daß Adam in uns sterben/ und Christus in uns leben soll. Dann wann Adam in uns stirbet/ so stirbet und gehet mit unter alles/ was aus Adam ist/ der alte/ äusserliche Mensch/ die alte Geburt/ Fleisch/ Natur/ Vernunft/ Finsternüß/ Baum des Todes/ böse Früchte/ die Sünde/ Tod/ Verdamnüß/ Schlangen-Saame/ natürlicher Mensch/ irrdisches Bild/ das alte Jerusalem/ Reich des Teuffels. Wann aber Adam in uns lebet/ so lebet/ und herrschet im Menschen der alte Mensch/ die alte Geburth/ Fleisch/ Natur/ Vernunfft/ Finsternüß/ Baum des Todes/ die böse Früchte/ die Sünde/ das alte Jerusalem/

und das Reich des Teuffels. Das gehöret alles ins Verdammnüß/ und unter den ewigen Fluch. Lebet aber Christus in uns/so lebet und herrschet der neue / innerliche Mensch/ die neue Geburth/ Geist/Gnade/Glaube/Licht/Baum des Lebens/ gute Früchte/ Gerechtigkeit/ Leben / Seligkeit/ Gottes Saame/geistlicher Mensch/himmlisches Bild/neues Jerusalem/ und das Reich Gottes. Das gehöret alles unter den Segen / und in die Seligkeit. Da hat nun ein jeder Mensch mit ihm selbst gnug zu thun/weil er lebet/ daß er den alten Adam nicht lasse in ihm leben und herrschen/ sondern den neuen / welcher ist Christus. Da gilts wachen/fasten/betten/kämpffen/streiten/und wie St. Paulus spricht/1 Cor. 13/5. sich selbst prüfen und versuchen/ob Christus in uns sey/ja daß wir mit Furcht und Zittern schaffen/daß wir selig werden/Phil.2/12.daß wir durch die enge Pforte eingehen/Mat.7/13.und den schmalen Weg in Christo wandeln/welcher ist sich selbst hassē/verläugnen/absagē alle dem/das man hat/Luc.9/23. und der sünde absterben/Röm.6/2.welches nicht mit lachendem Mund uñ Zärtelung des Fleisches zugehet/wie die zarten Heiligen meynen/sondern mit innerlicher Traurigkeit/Reue und Leyd/ mit innerlichem Heulen und Weynen/ wie der 6/38. und andere Buß-Psalmen bezeugen. Welches St. Paulus nennet das Fleisch creutzigen samt den Lüsten und Begierden / Gal. 5/24. Wann diß geschicht/so lebet Christus in dir/Gal.2/20. und du in Christo / so herrschet und sieget Christus in dir durch den Glauben. Darum St.

Jo-

Johannes spricht: Der Glaube ist der Sieg/ der die Welt überwindet/ 1. Joh. 5/6.

Du must aber die Welt nicht ausser dir/ sondern in dir überwinden/ 1. Joh. 2/16. Dann die Welt ist nit ausser dir/ sondern in dir. Was ist die Welt anders/ dann Augenlust/ Fleischeslust/ und hoffärtiges Leben/ das ist in dir. Darum ist die Welt in dir/ und must dieselbe in dir überwinden. So heissest du alsdann/ und bist ein Kind GOttes. Dann alles/ was aus Gott geboren ist/ überwindet die Welt/ 1. Joh. 5/30. Eph. 5/30. So bist du ein Kind des Liechts/ ein Glied Christi/ ein Tempel des H. Geistes/ ein schäflein Christi/ ein guter Baum/ der von sich selbst ohn Gebot/ ohn Gesetz/ ohn Zwang/ mit Lust/ Liebe uñ Freude gute Früchte bringet/ 1. Cor. 6/19. Joh. 10/27. Mat. 12/33.

Lebest du aber in Adam/ und herrschet Adam in dir/ so bist du nicht ein Kind GOttes/ noch aus GOtt neu gebohren/ bist von der Welt überwunden/ und herrschet der Fürst dieser Welt in dir durch Hoffarth/ eigne Ehre/ eigne Liebe/ du bist ein Kind des Teuffels/ Joh. 8/44. Dann welche der Geist GOttes treibet/ die sind GOttes Kinder: Röm. 8/14. Also die der Satan treibet/ die sind des Satans Kinder/ ja Glieder des Teuffels/ Kinder der Finsternüß/ Behausung der bösen Geister/ die schaußliche Babylon/ voller unreinen abscheulichen Thiere/ wie solches Esa. 13/21. Apoc. 18/2. Ezech. 8/10. fürgebildet. Da der Prophet Ezechiel im Geist in den Tempel zu Jerusalem eingeführet ist/ und unter andern zweyerley denckwürdige Sachen

gesehen hat. 1. Allerley Gestalt kriechender Würme und abscheulicher Thiere / und allerley Götzen und Greuel des Hauses Israel gemahlet an der Wand rings umher. 2. Darnach / welches noch ärger / siebentzig Männer aus den Aeltesten von Israel / welche denselben Bildern und Thieren geräuchert und geopffert haben.

Sihe / O Mensch / da ist dein altes Adamisches / viehisches / thierisches Hertz abgemahlet. Dann wann du in den Tempel deines Hertzens gehen wirst / so wirst du erstlich sehen eine grosse Menge abscheulicher Thiere / Bilder und Götzen / welche in deinen Adamischen Gedancken und Gedächtnüß geschrieben und abgemahlet seyn. Darnach / welches ärger ist / da solche Greuel aus deinem Hertzen billich solten vertrieben und von dir heisse Thränen darüber vergossen werden: Daß du ein solch unrein Hauß voller böser Würme bist / du auch durch die Busse und Tödtung des Fleisches dieselbe erwürgen solltest / so liebest du dieselbe noch / dienest ihnen / opfferst ihnen / belustigest dich in denselben / und denckest nicht / daß dein HErr Christus durch solche Greuel aus deinem Hertzen vertrieben wird / und keine statt in dir haben kan / und du dich also des höchsten ewigen Guthes des Heiligen Geistes / und aller seiner Gaben selbst beraubest. Du traurest / wann du etwas thust / daraus dir ein groß Unheil entstehet / oder wann du etwas Liebes verleurest / warum traurest du dann nicht / wann du Christum aus deinem Hertzen verleurest

leurest und vertreibest / und dein Leib und Seele eine Behausung der bösen Geister wird ? Aus diesem allen verstehest du nun / was Adam und Christus sey / wie dieselbe beyde in dir seyn / und leben / darzu gehöret auch diß Erkäntnüß. Erstlich / daß wir von Natur in Adam alle gleich seyn / keiner besser dann der ander: Dann wir sind alle gleich durch und durch verdorben und vergifftet an Leib und Seele / wie St. Paulus spricht: Röm. 3/28. Es ist hie kein Unterscheid / nicht allein unter Jüden und Heyden / sondern auch unter allen Menschen. Es ist keiner unter uns besser für GOtt / dann der ärgeste Mensch und Ubelthäter. Ob gleich die Boßheit nicht bey allen ausbricht / so richtet doch GOtt alle Menschen nach dem Hertzen und vergiffteten Brunnen. Es ist auch keine Sünde so groß / die ein Mensch nicht begienge von Natur / wann ihn GOttes Gnad nicht erhielte. Dann von Natur können wir nichts anders / dann auff das allerschröcklichste sündigen / Jer. 13/23. Daß wirs aber nicht thun / das haben wir nicht unsern Kräfften / oder Klugheit zu dancken / sondern der Gnade GOttes / die uns vor Sünden bewahret: Gen. 20/6. Das soll uns dienen zur Demuth und Gottesfurcht / daß keiner den andern verachte / und nicht sicher sey.

2. Gleichwie wir aber in Adam von Natur alle gleich böse seyn / und ist kein Unterscheid was die verderbte Natur anlanget: Also sind wir auch in Christo gleich gut und fromm gemachet. Dann es hat für GOtt keiner eine andere /

oder bessere Gerechtigkeit dann der andere. Christus ist unser aller Frömmigkeit/Gerechtigkeit/ Heiligung und Erlösung/ 1.Cor.1/30. und ist in Christo keiner besser dann der ander/ gleich wie auch in Adam. Dann gleichwie wir in Adam von Natur alle ein Mensch und ein Leib seyn/ aufs höchste vergifftet und verderbet. Also sind alle Glaubigen in Christo ein Mensch/ ein Leib auf das höchste geheiliget und gereiniget durch den Glauben und Blut Christi.

Diß ist eine Artzney wider die geistliche Hoffart/ daß sich keiner für GOtt höher und besser halte dann der andere/ ob er gleich mehr Gaben hat. Dann gleichwie die Gerechtigkeit und Seligkeit lauter Gnade ist: So sind auch alle Gaben lauter Gnade/und ein frembd Guth. Diesen Grund der Gnade GOttes erkenne/so wird dich die Gnade nicht lassen stoltz seyn/ oder machen/ sondern dich geistlich arm machen/und wirst dich selbst in deiner Armuth und Elend recht erkennen: Und Christum in dem grossen Reichthum seiner Gnaden über alle Menschen.

Das 8. Capitel.

Wie freundlich uns GOTT zur Busse locke/ und warum die Busse nicht zu versaumen.

Luc. 15/10. seq. Also/ sage ich euch/ wird Freude seyn für den Engeln Gottes über einen Sünder/der Busse thut.

ES hat der viel getreue und gnädige GOtt des Menschen Bekehrung/ und wahre Busse auff mancherley Weise und Art uns in seinem

seinem Wort fürgebildet / unsere harte und steinerne Hertzen dadurch zu erweichen / und zu bekehren von der Welt / von uns selbst / vom Satan zu GOtt / Actor. 26/18.

Unter andern aber sind die beyde Gleichnüsse / vom verlornen Schäflein / und verlornen Sohn / Luc. 15/12. so tröstlich und so hertzbrechend / daß sie nicht wol ohne Thränen gründlich und innigklich können betrachtet werden. Dann der HErr JEsus darinn dreyerley Hertzen abmahlet:

1. Das unbekehrte Hertz des Sünders.

2. Das reuende Hertz des bußfertigen Sünders.

3. Das erbarmende Vatter-Hertz GOttes.

1. Das unbekehrte Hertz des Sünders mahlet er ab in dem Bild eines ungerathenen Sohnes / der sein Guth und Erbtheil durchbracht / und endlich anfähet zu darben / und mit den Säuen die Träber zu fressen. Welches nichts anders bedeutet dann uns ungerathene Kinder und sündige Menschen / die wir unser himmlisch Erbguth durch die Sünde verlohren hatten / nemlich / Gerechtigkeit / Heiligkeit / Unschuld / und das schöne Bild GOttes / nach welchem wir geschaffen / Eph. 4/28. dadurch wir in die schwere Dienstbarkeit der Sünde / Teuffels und Todes gerathen sind. Auch in allen Menschen-Wercken und Gesetzen / so durch die Träbern bedeutet seyn / weder Ruhe / Hülffe noch Trost finden können / sondern ewigen Hungers sterben müsten / wo wir nicht zurück dächten an die Gnade des Vatters.

2. Das

2. Das reuende bußfertige Hertz aber hat er in diesen Worten abgemahlet / da schlug er in sich / und sprach: Wie viel Taglöhner hat mein Vatter / die Brods die Fülle haben / und ich verderbe im Hunger / ich will mich auffmachen / und zu meinem Vatter gehen / und zu ihm sagen: Vatter / ich habe gesündiget in den Himmel und für dir. In diesen Worten ist herrlich abgemahlet die wahre Busse. 1. Die Göttliche Reue: Er schlug in sich / er betrachtete sein Elend / daß er aus einem Kind GOttes ein Vieh und unflätige Sau / irrdisch / viehisch / thierisch / bestialisch worden. Erinnert sich aber seines Ursprungs / woher er kommen / gedencket an seinen Vatter / und reuet ihn / bekennet seine Sünde / und spricht: Vatter / ich habe gesündiget im Himmel und für dir. Ich habe GOtt und Menschen beleydiget. Erkennet auch seine Unwürdigkeit: Ich bin nicht werth / daß ich dein Sohn heisse. 2. Der Glaube / als das ander Stück der Busse / ist darinn abgemahlet / daß er sich auffmachet und zum Vatter gehet / und hat die Zuversicht / wann ihn ja der Vatter nicht wolte für seinen Sohn annehmen / so werde er ihn gewiß für einen Knecht und Taglöhner halten. Darum er spricht: Ich bin nicht werth / daß ich dein Sohn heisse / mache mich zu deinem Taglöhner. Und hoffet gewiß / der Vatter werde ihm solches nicht versagen / sondern aus Gnaden sich über ihn erbarmen.

3. Das Vatter-Hertz ist also abgemahlet: 1. Da er noch fern von dannen war / sahe ihn

der

der Vatter. Ach die gnädige Augen des Vatters/ wie sehen sie nach den verlornen Kindern: Ist die vorkommende und vorlauffende Gnade. 2. Jammert ihn: Ist die erwartende Gnade. 3. Laufft uñ fället ihm um den Halß: Ist die auffnehmende Gnade. 4. Küsset ihn: Ist die tröstende Gnade/ Esa. 66/13. 5. Bringet das beste Kleid her/ das ist Christus und seine Gerechtigkeit: Ist die rechtfertigende Gnade/ Röm. 8/33. 6. Einen Fingerreiff an seine Hand: Ist der H. Geist/ der Trau-Ring/ die vermählende Gnade/ Gal. 4/5. 7. Schuh an seine Füsse/ ist ein neuer Wandel/ in Christo/ durch den Heil. Geist und Gottes Krafft und Macht: Ist die erhaltende Gnade/ 1. Petr. 1/5. 8. Bringet ein gemästetes Kalb her/ ist das Gastmahl und Freude der Engel/ das ist die erfreuende/ lebendigmachende und krönende Gnade/ Esa. 63/14. Cap. 66/13.

Wie könte uns doch Gott freundlicher zur busse locken? wollen demnach die vornehmste Ursachen/ die uns zur Busse bewegen sollē/ betrachten. Deren sind aber vornehmlich sieben. 1. Die grosse Barmhertzigkeit Gottes. 2. Christi Freundlichkeit und theures Verdienst. 3. Die schröckliche Straffe uñ Drohung. 4. Der Tod. 5. Das jüngste Gericht. 6. Die Hölle. 7. Die ewige Freude.

1. GOttes Barmhertzigkeit.

Deut. 4/29. Wann du den HErrn deinen Gott suchen wirst/ so wirst du ihn finden/ wo du ihn wirst von gantzem Hertzen und von gantzer Seele suchen. Wann du geängstet seyn wirst/ und dich treffen werden alle diese Dinge in den letzten Tagē

so

so wirst du dich bekehren zu dem HErrn deinem Gott/und seiner Stimme gehorchen. Dann der HErr dein Gott ist ein barmhertziger Gott: Er wird dich nicht lassen/noch verderben: wird auch nicht vergessen des Bundes/ den er deinen Vättern geschworen hat. Ach diß gnädige Vatter-Hertz soll uns billich zur Busse locken. Unserer Sünden können so viel nicht seyn/ es ist vielmehr Gnade bey dem HErrn: Bey dem HErrn ist die Gnade/ und ist viel Vergebung bey ihm/ und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden/ Psal. 130/7. Die Sünde kan so groß nicht seyn/ Gottes Barmhertzigkeit ist noch gröſſer. Tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit/Psal.51/3. Unsere Sünde können so greulich nicht seyn/Gott kan sie schneeweiß machen/ Esa. 1/18. Wann eure Sünde gleich blutroth wären/ sollen sie schneeweiß werden. Bespreng mich mit Isopen/ daß ich rein werde. Wasche mich/ daß ich schneeweiß werde/ Psal.51/9. Unsere Sünde können so mancherley nicht seyn/ der Reichthum der Gnade Gottes ist noch überschwänglicher/ Eph.1/7. Dann er ist barmhertzig/ gnädig/ gedultig/von grosser Gnade und Treue/und vergibet Ubertrettung/ Missethat und Sünde/ Exod. 34/6. Unsere Sünde kan so mächtig und starck nicht seyn/Gott kan sie dämpfen und in die Tiefe des Meers werffen/ Mich.7/10. wie Pharao mit all seinem Heer. Unsere sünde kan so schädlich und gifftig nicht seyn/Gott kan sie heylen. Wann sich der Gottlose bekehret/solls ihm nicht schaden/ daß er ist gottloß gewesen/Ezech.33/12.

2. Christi

2. Christi Freundlichkeit.

Wie freundlich auch unser HErr JEsus Christus die Sünder angenommen / bezeuget er / da er spricht; Die Starcken bedörffen des Artztes nicht / sondern die Krancken. Ich bin kommen die Sünder zur Busse zu ruffen / und nicht die Gerechten / Matth. 9/12. Und: Des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen / das verlohren ist / Luc. 19/10. Von dieser holdseligen Freundlichkeit haben die Propheten geweissaget / Ezech. 34/2. Wehe euch Hirten: Die ihr das Verlohrne nicht suchet / sondern streng und hart über sie herrschet. Meine Schaafe sind zerstreuet als die keinen Hirten haben. Sihe / ich will mich meiner Heerde selbst annehmen / und sie suchen / wie ein Hirt seine Schaafe suchet / wann sie von der Heerde verirret seyn. Ich will das Verlohrne suchen / und das Verirrete wiederbringen / das Verwundete heylen / des Schwachen warten: Er wird seine Heerde weyden wie ein Hirt / er wird die Lämmer in seine Arme sammlen / und in seinem Busen tragen / Esa. 40/11. 2. Nicht allein aber Christi Freundlichkeit locket dich zur Busse / sondern auch seine hertzliche Traurigkeit / und sein heilig vergossenes Blut ruffet dir. Bedencke / wie er sein Leben nicht hat gegeben für den Himmel / noch für die Erde / sondern für deine Seele; Und du wilt durch deine Unbußfertigkeit muthwillig diesen edlen Schatz verlieren? Bedencke / daß du mit keinem andern Lösegeld hast können erlöset werden / dann durchs Blut Christi /

warum

warum wilt du dich dieser höchsten und theuresten Bezahlung verlustig machen? 3. Bedencke doch / wovon dich dein HErr Christus erlöset hat/nemlich/ vom Teuffel und von der argen bösen Welt/ von deinen Sünden/ noch hast du Lust dem Teuffel immer ferner zu dienen. 4. Bedencke doch / daß wir Christi Verdienst ohn Busse nichts nutz ist / ja daß du Christi Blut mit Füssen trittst/ und den Geist der Gnaden schmähest/ Hebr. 10/29. 5. Bedencke/ wie sauer du deinem Erlöser worden bist/wie er geweynet/ getrauret/ gezittert / gezaget / wie schröcklich er um deiner Sünde willen verwundet/ wie er ein Wurm und Fluch am Holtz worden / Esa.53/4. Psal. 22/7. O ein sehr trauriges Schauspiel! Und O ein erbärmlicher Buß-Spiegel!

3. Die Drohung der zeitlichen Straffe.

GOtt ist ein rechter Richter / und ein GOtt/ der täglich drohet. Will man sich nicht bekehren/ so hat er sein Schwerdt gewetzet/und seinen Bogen gespannet/ und zielet/ und hat darauff gelegt tödtliche Geschoß/seine Pfeile hat er zugerichtet zum Verderben/ Psal. 7/12.

Dann dem Zorn und Rache Gottes kan kein Mensch entfliehen/ Amos 9/2. wann sie gleich in den Himmel stiegen / will ich sie herab stürtzen. Wann sie sich gleich verbürgen im Grund des Meers / will ich doch den Schlangen befehlen / die sie daselbst stechen sollen. Sihe / die Augen des HErrn sehen auff ein sündiges Königreich / daß ichs vom Erdboden vertilge. Ihr Blut soll wie Staub vergossen / und ihr

Le-

Leib wie Koth werden. Dann ihr Silber uñ Gold soll sie nicht erretten am Tag meines Zorns/ sondern das gantze Land soll durchs Feuer meines Eyfers verzehret werden/ Zeph. 3/18. Solche schröckliche Drohungen sollen uns zur Busse treiben. Busse wendet grosse Landstraffen ab/ ja den Untergang eines Volcks/ Stadt und Landes/ wie zu Ninive/ Jon. 3/5. Plötzlich rede ich wider ein Volck/ daß ichs ausrotten und vertilgen will. Wann sichs aber bekehret/ soll mich auch reuen der Straffe/ Jer. 18/7.

4. Der Tod.

Darum hat GOtt die Stunde des Todes verborgen/ daß wir täglich und alle Stunden Busse thun/ und eine jede Stunde für die letzte achten sollen. Bernhardus saget: Das gantze Leben des Menschen ist ihm zur Busse gegeben/ und ist nichts anders/ dann ein täglich Creutz und Peyn/ wie Psal. 38/18. stehet: Sihe/ ich bin zu Leyden gemacht/ und meine Plage ist alle Morgen da; GOtt hat dir seine Gnade verheissen/ aber den morgenden Tag hat er dir nicht zugesagt/ Psal. 73/14. Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben/ und darnach das Gericht/ Hebr. 9/27. Bedencke das Ende/ so wirst du nimmermehr sündigen/ Syr. 7/39. Dann wie dich GOtt findet/ so wird er dich richten. Darum solt du in deinem Leben also seyn/ wie du wünschest zu seyn in deinem Tod. Bedencke wo die seyn/ die vor wenig Jahren in fleischlichen Lüsten und Freuden gelebet. Jetzo sind sie an ihrem Ort/ und erwarten des

letzten Urtheils. Darum gehet aus von ihnen/ mein Volck/ daß ihr nicht theilhafftig werdet ihrer Sünden/ auff daß ihr nicht empfahet etwas von ihrer Plage/ Apoc. 18/4.

5. Das jüngste Gericht.

Dann nach dem Tod wird keine Zeit oder Raum zur Busse seyn. Hie in diesem Leben wird entweder das Leben ewig verloren/ oder ewig behalten. Die Bußfertigen kommen nicht ins Gericht/ über die Unbußfertigen aber wird das schröckliche Urtheil ergehen: Gehet hin ihr Verfluchten/ Matth. 25/41. Jetzo ist der Tag des Heyls/ 2. Cor. 6/2. dort der Tag des Gerichts/ Psal. 95/7. Heute/ heute/ so ihr seine Stimme höret/ so verstocket euer Hertz nicht/ daß ich nicht schwöre in meinem Zorn: Sie sollen nimmermehr zu meiner Ruhe kommen/ Hebr. 3/15. Wir müssen alle offenbahret werden für dem Richterstuhl unsers HErrn JEsu Christi/ auff daß ein jeder empfahe/ wie er gehandelt hat bey Leibes Leben/ es sey böß oder gut/ 2. Cor. 5/10. Den Bußfertigen aber werden ihre Sünden zugedecket und gar vergessen: Psal. 32/2. Ezech. 33/16. Erkenne du deine Sünde/ auff daß sie GOtt vergebe und vergesse.

6. Ewige höllische Peyn.

Da wird alle Barmhertzigkeit Gottes aufhören/ und wird heissen: Gedencke Sohn/ daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben/ Luc. 16/25. Jetzo lebest du nun nicht mehr/ sondern bist ewig todt/ und Gott ewig abgestorben.

Auß

Auß der Höllen ist keine Erlösung/ Psal. 49/15. Wie kan dem gutes oder eintziger Trost wiederfahren/der ewig gestorben ist? Hie ist allein die Gnaden-Zeit/ dort werden die Verdamten also sterben/daß sie doch allezeit leben/und also leben/ daß sie doch allezeit und ewig sterben. Alle Sine werden da gequälet werden; sehen durch die ewige Finsternüß/ hören durch Zähnklappern und Heulen/ riechen durch Schwefel-Gestanck/ schmäcken durch des ewigen Todes Bitterkeit/ empfinden durch die ewige Quaal.

7. Die Freude des ewigen Lebens.

Solte ein Mensch eine so kleine nichtige Freude nehmen vor die ewige Freude? Kein Ungerechter wird da hinein gehen/ der sich nicht mit vielen heissen Thränen im Glauben gereiniget und gewaschen/und seine Kleider helle gemacht im Blut des Lamms/ Apoc. 7/13. Drauſſen sind die Unreinen/die Hunde/die Zauberer/und die da lieben und thun die Lügen/Cap. 22/15. Der Verächter keiner wird diß Abendmal schmäcken/Luc. 14/24. Die höchste Freude des ewigen Lebens ist GOtt sehen: Joh. 3/2. Das Anschauen Gottes ist alles und ewiger Lohn. Die Freude der Außerwählten ist Christum sehen. Ihr werdet mich wieder sehen/ und euer Hertz wird sich freuen/ Joh. 16/22. Das Anschauen des Angesichts Gottes ist der Engel Freude und Leben/ das Engel-Brod/ davon die Engel leben/ ihre unsichtbare Speise/ wie der Engel Raphael zu Tobia spricht: Tob. 12/19. Ich esse unsichtbare Speise/ die kein Mensch sehen kan.

Gleichwie nun GOtt sehen/ alle Freude ist/ so ist GOtt nimmer sehen/ die grösseste/ höchste/ ewige/ und alle Peyn und Quaal.

Das 9. Capitel.

Was Busse thun heisse/ wie sie geschehen müsse und wie uns GOttes Güte zur Busse leite.

Joel. 2/12. seq. So spricht der HERR: Bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen/ mit Fasten/ mit Weynen/ mit Klagen/ zerreisset eure Hertzen und nicht eure Kleider/ und bekehret euch zum HErrn eurem GOtt: Dann er ist gnädig/ barmhertzig/ gedultig und von grosser Güte/ und gereuet ihn bald der Straffe.

DEr viel getreue gnädige GOtt/ der nicht will noch suchet unser Verderben/ sondern unser ewiges Heyl und Seligkeit/ der am besten unser Noth und Elend kennet und sihet/ und uns gern darauß erretten wolte/ locket und reitzet uns auff mancherley Weise zur Busse/ dann durch wahre Busse und Bekehrung will er uns helffen und heilen.

Er locket uns einmal durch scharffe Drohungen/ als: Jer. 6/19. Ich will ein Unglück über diß Volck bringen/ nemlich/ ihren verdienten Lohn/ darum daß sie auff meine Worte nicht achten/ und mein Gesetz verwerffen. Und weil ihr dann alle solche Stücke treibet/ spricht der HErr/ und ich euch stäts predigen lasse/ und ihr wollet nicht hören/ so will ich euch von meinem Angesicht verwerffen. Für

diesen

diesen schröcklichen Drohworten solten wir billich erschrecken / dann die zeitliche und ewige Straffe gedrohet wird. Dann die Göttliche Drohungen sind nicht ein leerer und todter Schall / sondern haben einen mächtigen Nachdruck / sind GOttes Eyffer / und gehen endlich in ihre Krafft. Und wir erfahren ja / was uns GOtt der HErr für Unglück und Hertzenleyd zuschicket / daß wirs alle Winckel voll haben: Und wo wir nicht Busse thun / wird GOttes Zorn durch Krieg / Hunger / Pestilentz / Feuer und Wasser / dermaßen anbrennen / daß auch solch Feuer die Grundfeste verzehren wird / wie zu Jerusalem.

Wollen wir uns aber durch GOttes Zorn und Drohung nicht lassen zur Busse locken / so sollen wir uns durch seine Gnade bewegen lassen / dadurch er uns so freundlich locket. Als er spricht: Jer. 3/12. Kehre doch wieder zu mir / du abtrünniges Israel / so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Dann ich bin barmhertzig / spricht der HErr / und will nicht ewig zürnen / allein erkenne deine Missethat / daß du wider den HErrn deinen GOtt gesündiget hast. Da beut uns GOtt seine Gnade an / ja er flehet und bittet / wir sollen doch wieder zu ihm kommen / so wolle er Busse annehmen für die Sünde / wie dann stehet im Buch der Weißheit Cap. 12/18. Du gewaltiger Herrscher richtest uns mit Gelindigkeit / und regierest uns mit vielem Verschonen / und lehrest deine Kinder / daß du wollest Busse annehmen für die Sünde /

und wir auff deine Barmhertzigkeit trauen sollen.

Ein solcher freundlicher Spruch ist dieser auch/ dadurch uns GOtt durch seine Gnade/ Barmhertzigkeit/ Gedult/ grosse Güte/ und daß ihn bald der Straffe gereuet/ zur Busse locken will. Ist demnach aus vorangezogenem Spruch dreyerley zu mercken: 1. Was Busse thun heisset/ nemlich sich zum HErrn bekehren. 2. Wie wir sollen Busse thun/ nemlich mit Fasten/ Heulen und Weynen. 3. Wie uns GOttes Güte zur Busse locke: Dann ich bin gnädig/ &c. 1. Busse thun/ und sich zum HErrn bekehren/ heisset aus dem Gesetz GOttes seines Hertzens angebohrne Blindheit/ innerliche Boßheit/ abscheuliche Unreinigkeit/ und grosse Gottlosigkeit erkennen/ als den inwendigen Greuel/ und vergiffteten Brunnen aller Sünden/ dadurch wir uns von GOTT dem höchsten ewigen Guth abgewendet/ und seinen Zorn/ die Hölle/ und Verdammnüß/ auch allerley zeitliche Straffen/ wol recht und billich verdienet haben/ und darüber recht innigklich hertzliche Reue und Leyd haben/ nicht wegen der Straffe/ sondern vielmehr darum/ daß wir GOtt den HErrn/ der die ewige Liebe/ und unser lieber Vatter selbst ist/ so hoch beleydiget haben/ durchs Evangelium aber sich wieder auffrichten/ und der Gnade GOttes und Vergebung der Sünden in Christo verheissen/ trösten/ sein Leben auch ernstlich bessern/ das böse/ verkehrte und widerspenstige

Hertz

Hertz ändern / durch den Glauben reinigen / die bösen Lüste dämpffen / dem eigenen Willen / so allezeit dem Willen GOttes widerstrebet / absterben / und in Christo ein neues / GOtt wolgefälliges Leben anfahen / und rechtschaffene Früchte der Busse thun. Waschet / reiniget euch / wann dann eure Sünde bluthroth wären / sollen sie schneeweiß werden / Esa. 1/16.

Diß ist bald gesagt / aber schwer zu thun. Dann niemand will den inwendigen Greuel seines Hertzens recht erkennen / und sich selbst hassen lernen. Jederman schmeichelt und liebkoset seinem alten Adam / und dem boßhafftigen Fleisch und Blut / und ist selten ein Mensch / der recht gründlich sein böses Hertz erforschet / sondern jederman hat Gefallen an ihm selbst / und will den Greuel seines Hertzens nicht recht angreiffen / achtet auch nicht groß der hohen theuren Gnade in Christo / und versäumet dieselbe muthwilliglich.

Solches erfordert aber der Prophet Joel mit diesen Worten: Sich zum HERRN bekehren von gantzem Hertzen / mit Fasten / Weynen und Klagen. Mit welchen Worten er uns erinnert / daß wir uns von GOtt abgekehret / und die lebendige Quelle verlassen haben / Jer. 2/13. Und können kein Leben noch Seligkeit haben / wo wir uns nicht wieder zu ihm wenden und bekehren / Jer. 3/22. So kehret nun wieder ihr abtrünnigen Kinder / so will ich euch heylen von eurem Ungehorsam. GOTT will / daß wir

unser Elend erkennen sollen/ so will er sich darüber erbarmen.

Weil wir aber von Natur so blind seyn/ und unser Elend von uns selbst nicht erkennen/ so hat GOtt Mittel darzu verordnet: Sein H. Wort und Sacramenten/ dabey allezeit seine Gnade und Geist ist/ dadurch zeucht/ locket und ruffet uns GOtt/ als die verlohrne Schaafe. Dann gleichwie ein verirrtes Schaaf von sich selbst nicht wieder kommen kan/ der Hirt muß es suchen und wiederbringen: Also/ wann uns GOtt nicht suchte/ lieffen wir ewig in der Irre. Welches die Exempel St. Petri und Pauli gewaltig bezeugen/ darum der Prophet spricht: Jer. 31/18. Bekehre mich HErr/ so werde ich bekehret. Dann du bist mein GOtt. Heyle mich HErr/ so werde ich heyl. Hilff mir/ so wird mir geholffen. Dann du bist mein Ruhm. Ach/ GOtt ists/ der in uns würcket/ beyde das Wollen und Vollbringen nach seinem Wolgefallen/ Phil. 2/13.

Wann uns nun GOtt der HErr also durch die Mittel/ als durch seine Gnaden-Hand/ auffrichtet/ und zur Busse locket/ sollen wir seiner Gnade und dem Heil. Geist nicht widerstreben (wie der 95. Psal. v. 8. spricht: Heute/ heute/ so ihr seine Stimme höret/ so verstocket eure Hertzen nicht) sondern die Sünde/ so an uns gestraffet wird/ für Sünde erkennen/ und GOttes Gnade/ so uns angebotten wird/ nicht verachten/ so wird GOtt gnädig seyn/ wie Esa. 55/7. stehet: Der Gottlose bekehre sich

zum

zum HErrn / so wird er sich sein erbarmen / und zu unserm GOtt / dann es ist viel Erbarmung bey ihm.

Also wird die Bekehrung uns zugeschrieben / ob es wol ein lauter Gnadenwerck Gottes ist / wann wir uns nur Gott durch seine Gnade lassen / dem Heil. Geist nicht muthwillig widerstreben / die Gnade nicht verachten und von uns stossen: Act. 13/46. Die Ohren nicht verstopffen wie die Juden / Cap. 7/59. sondern unsere Kranckheit aus dem Gesetz erkennen / nach dem Evangelio uns heilen / und den himmlischen Artzt mit uns / als mit armen Krancken handlen lassen.

Sehet ein Schäflein an / wann es verbaset ist / und in der Irre läufft / und höret von fern des Hirten Stimme / so kehret es in Puncto auff dem Irrweg wieder um / und laufft zurück der Stim̃e des Hirten zu. Warum thun wir das auch nicht? Sind wir dann unverständiger dann das tumme Vieh? Und zwar der Prophet Esaias klaget darüber: Esa. 1/3. Ein Ochs kennet seinen Herrn / und ein Esel die Krippe seines Herrn / aber Israel kennet mein nicht. Und der Prophet Jeremias: Jer. 8/4. Wer ist doch / der da fällt / der nicht gern wieder auffstünde? Wer ist / der da irre gehet / der nicht gern wieder zu recht käme? Ein Storch und Schwalbe wissen die Zeit / wann sie sollen wieder kommen / aber mein Volck wills nicht wissen.

Darum sollen wir stäts zu GOtt seufftzen / daß er seine Gnaden-Hand nicht wolle von uns abziehen / daß wir nicht irren. Dann die

Sünde und der alte Adam stecken in unserm verderbtem Fleisch und Blut. Derowegen wir stäts Gottes Gnad bedürffen / dadurch die Sünde in uns gedämpffet werde / daß sie nicht herrsche / ja stündlich / augenblicklich bedürffen wir GOttes Gnade/die uns erhalte. Dann dieselbe ist unserer Seelen Leben/gleichwie die Seele des Leibes Leben ist. Und wie unser Leib nicht einen Augenblick der Lufft entbähren kan : Also unsere Seele der Gnade Gottes; daher bettet Salomon/ 1. Reg. 8/57. Der HErr unser GOtt sey mit uns / und verlasse uns nicht / und ziehe seine Hand nicht ab von uns / zu neigen unser Hertz zu ihm / daß wir wandeln in seinen Wegen.

Dises sollen wir nicht allein insgemein/sondern ein jeder insonderheit/soll es zu Hertzen nehmen/ und ihm lassen gesagt seyn. Ein jeder sehe auf sich selbst/ und bessere einen/ so werden wir alle gebessert : Bedencke die tröstliche Ermahnung und Verheissung GOttes / Esa. 55/6. Suchet den HErrn/weil er zu finden ist/ruffet ihn an/ weil er nahe ist. Wann ihr mich von Hertzen suchet / so will ich mich von euch finden lassen/ Jer. 29/13.

Es ist aber das nicht allein Busse/ wann man von äusserlichen groben Sünden abläßet / sondern in wahrer Busse muß das Hertz geändert/ die inwendige Hoffarth/Geitz/Wollust und böse Affecten gedämpffet werden. Dann wann das Hertz nicht geändert und gebessert wird/ sondern bleibet darinn die alte Adamische Unart/ inwendige Boßheit/Zorn/Feindschafft/Nachgier/Lügen / Falschheit / ꝛc. so ists keine rechtschaffene Busse/

Busse/ sondern Heucheley. Dann Gott will ein neues Hertz haben/ eine neue Creatur in Christo JEsu/ 2. Cor. 5/17. Darum keiner so fromm/ so heilig/ so rein ist/ er hat täglich an seinem bösen Hertzen zu bessern. Wie ein Brunn sein Wasser quillet/ so quillet eure Boßheit/ Jer. 6/7. Das ist das erste/ was die busse sey/ uñ wie wir dazu kommen/ wie auch im erstē Buch deutlich erkläret ist.

2. Wie sollen wir uns dann zum HErrn bekehren? Von gantzem Hertzen/ mit Fasten/ Weynen und Heulen. Um zeitliche Dinge weynen wir/ aber die arme Seele will niemand beweynen/ wie David thut/ Psal. 6/7. Psal. 38/1. Damit lehret uns der Prophet/ daß unsere Busse keine Heucheley/ sondern von Hertzen gehen solle. Dann GOtt sihet das Hertz an/ Er prüfet Hertz und Nieren/ 1. Sam. 16/7.

Mit Fasten. Diß ist ein allgemeines Fasten des gantzen Volcks/ welches der Prophet allhie befihlet/ da die gantze Gemeine für Gott sich demütiget/ Busse thut/ ihre Sünde öffentlich bekeñet/ bereuet/ beweynet/ daneben fastet/ und mit nüchterm Leib und Seele GOtt um Vergebung der Sünden/ und Abwendung allgemeiner Straffe anruffet und bittet. Ein solch allgemeines Fasten/ Busse/ warhafftige Reue und Leyd/ Glaube/ Gebett/ Bekäntnüsse und Abbitte ist sehr kräfftig und gewaltig GOttes Zorn und grosse Landplagen abzuwenden/ wie wir lesen/ Job. 20/26. da die Stämme Israel von dem Stamm Benjamin geschlagen worden/ und verlohren dreyßig tausend Mann/ da kam alles Volck zum

Hauß

Hauß Gottes/ weineten/ und blieben daselbst für dem HErrn/ und fasteten denselben Tag biß auff den Abend. Wir haben das gewaltige Exempel des Ninivitischen Fastens/ Jon. 3/30. Dergleichen da die Kinder Israel von den Philistern geschlagen/ Saul und Jonathan umkamen/ haben sie sieben Tage gefastet/ 1. Chron. 11/12.

Solch Buß-Fasten ist auch in der ersten Kirche gebräuchlich gewesen/ da die gantze Gemeinne in grossen allgemeinen Nöthen hat Busse gethan/ nicht mit diesen blossen Wercken Vergebung der Sünden zu verdienen/ sondern mit reuendem/ nüchternem/ demüthigem Hertzen GOtt die allgemeine Straffe abzubitten/ und solte billich noch erhalten werden.

Solch Buß-Fasten wäre unsere rechte Vestung und Mauer wider den Türcken und alle unsere Feinde/ ein grosser Segen in theurer Zeit/ eine allgemeine Artzney in Sterbens-Läufften/ ein Schutz aller unser Güther/ wie wir von dem Heil. Job lesen/ Job. 1/5. wie er seine Kinder mit Opffer/ Gebett und Fasten bey Gott verbetten/ so offt sie Wolleben und Panquet gehalten/ ꝛc. und wie er sein Hauß mit dem Gebett verzäunet und verwahret hatte/ daß ihm der Teuffel keinen Eingriff thun konte.

Und in den allgemeinen grossen Landstraffen sihet sich Gott der HErr um nach solchen Leuten/ die seinen Zorn als eine Mauer auffhalten/ Ezech. 22/30. Ich sahe mich um/ ich suchte unter ihnen/ ob sich jemand zur Mauer machte/ und wider den Riß stünde/ gegen mir/ für das Land/

Land / daß ichs nicht verderbete / aber ich fand keinen: Darum schüttet ich meinen Zorn über sie / und mit dem Feuer meines Grimmes machte ichs ein Ende / und gab ihnen ihren Verdienst auff ihren Kopff.

Eine solche Mauer ist der Prophet Daniel gewesen / da er des gantzen Volcks Sünde bekennete / ꝛc. Dan. 9/3. Ein solch Buß-Fasten beschreibet der Prophet Joel allhie / da er spricht: Joel. 2/15. 16. 17. Blaset mit Posaunen zu Zion / heiliget eine Fasten / ruffet die Gemeine zusamen / sammlet die Aeltesten / heiliget das Volck / bringet zusamen die jungen Kinder und Säuglinge. Der Bräutigam gehe aus seiner Kammer / und die Braut aus ihrem Gemach. Lasset die Priester des HErrn weynen und sagen: HErr / schone deines Volcks / und laß dein Erbe nicht zu schanden werden.

Solches Fasten soll dem gantzen Volck ein grosser Ernst seyn ohn alle Heucheley. Gott will die Sünde von jederman erkannt haben / er will wahre Demuth und Busse von uns haben / und daß wir uns mit gantzem Hertzen zu ihm sollen bekehren. Darum spricht der Prophet von solcher ernsten Busse: Zerreisset eure Hertzen / und nicht eure Kleider. Die Juden hatten im Brauch / wann sie etwas schröckliches höreten oder sahen / zerrissen sie ihre Kleider / und thatens offt aus Heucheley / giengen in zerrissenen Kleidern / fasteten auch offt zum Schein / wie solches der Prophet Esaias straffet / da er spricht: Esa. 58/5. Solte das ein Fasten seyn / das ich erwählen soll / daß ein Mensch seinem Leib übel thut / oder

seinen

seinen Kopff hänget wie ein Schilff/ oder auff einem Sack/ und in der Asche lige ? Wolt ihr das ein Fasten nennen/ und einen Tag dem HErrn angenehm ? Diß ist aber ein Fasten/ das ich erwähle: Laß loß/ welchen du mit Unrecht verbindest/ laß ledig/ welchen du beschwerest/ gib frey/ welchen du bedrängest/ reiß hinweg allerley Last/ brich dem Hungerigen dein Brod/ siehest du einen nackend/ so bekleide ihn/ und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch.

Da hören wir/ was das rechte Fasten sey/ nemlich wann man von Sünden abläßet/ die bösen Lüsten des Fleisches dämpffet/ den alten Adam tödtet/ Liebe/ Gedult/ Barmhertzigkeit übet/ und solches alles mit reuendem/ bußfertigem/ zerbrochenem Hertzen. Darum der Prophet allhie spricht: Zerreisset eure Hertzen. Dann gleichwie ein verwundetes Hertz weh thut/ und grosse Schmertzen machet ! Also weh soll uns unsere Sünde thun/ als wann das Hertz zerknirscht wäre/ wie David von dem rechten Opffer eines zerschlagenen/ zerbrochenen/ zerknirschten Hertzens und Geistes zeuget/ Psal. 51/19. Ein solch Hertz ist dem lieben GOtt das angenehmste Opffer. Ein solch Hertz ist fähig durch den Glauben der Gnade GOttes/ des Trostes/ des Heil. Geistes/ des theuren Verdienstes und Blutes JEsu Christi: Dann gleichwie ein harter Felß/ der nicht verwundet/ nicht zerschlagen und mürbe ist/ nicht in sich trincken kan das Oel und Wasser/ so man darauff geust: Wann aber der Stein mürbe uñ zermalmet ist/ so durchdringet

get ihn das Oel: Also auch durchtringet das Oel der Gnade und Trostes GOttes ein solch mürbes und zerschlagen Hertz/ auff daß es durch den Glauben des Verdienstes Christi theilhafftig werde. Dann die Starcken bedürffen des Artztes nicht/ sondern die Krancken/ Matth. 9/ 12. Es darff niemand dencken/ daß er Christum angehöre/ der nicht sein Fleisch creutziget/ samt den Lüsten und Begierden/ Gal. 5/24. Dann soll dir Christi Blut helffen/ so must du es mit reuendem/ zerschlagenem/ bußfertigem/ demüthigem/ glaubigem Hertzen auffnehmen/ oder du wirst nimmermehr desselben fähig.

3. Erinnert uns auch der Prophet der Ursachen/ die uns zur Busse führen und leiten/ und spricht: Bekehret euch zum HErrn/ dann unser GOtt ist gnädig/ barmhertzig/ gedultig/ von grosser Güte/ und gereuet ihn bald der Straffe. In diesem Spruch stecken herrliche Staffeln der göttlichen Liebe/ als wolte GOtt der HErr sagen: Ists zu wenig/ gnädig seyn/ so bin ich auch barmhertzig. Ist diß zu wenig/ so bin ich auch gedultig. Ist diß zu wenig/ so bin ich auch von grosser Güte. Ist das noch zu wenig/ so gereuet mich auch bald der Straff. Das ist/ wann ich schon angefangen habe zu straffen/ so ist noch Zeit zur Busse/ mitten in der Straffe.

1. Spricht er: Unser Gott ist gnädig: Ps. 103/ 8. Gnädig seyn/ heisset sich leicht uñ bald versöhnen: Bald erbitten/ den Zorn und Ungnade bald sincken und fallen lassen/ die Sünde vergeben und nicht zürnen/ nicht handeln mit einem nach

Ver-

Verdienst/ und nach der strengen Gerechtigkeit. Das thut Gott der HErr alles an uns/ und das soll uns auch zur Busse bewegen. Dann wir haben viel schöner Verheissungen von Gottes Gnade/ Exod. 22/27. Wird der Beleydigte zu mir schreyen/ so werde ich ihn erhören/ dann ich bin gnädig. Er wird dir gnädig seyn/ wañ du ruffest/ er wird dir antworten/ so bald ers hören wird. Darum harret der HErr/ daß er euch gnädig sey/ das ist/ der HErr wartet auff euch/ Esa. 30/18. Gott ist reich von Gnade/ dann 1. ist bey ihm die erwartende Gnade/ wann wir uns zu ihm bekehren/ will er uns mit Gnaden aufnehmen; 1. Petr. 4/10. 2. Ist eine vorlauffende Gnade/ Ps. 79/8. 3. Ist eine auffnehmende Gnade/ Ps. 23/6. Die auff den HErrn hoffen/ wird die Güte umfahen. 4. Die erhaltende Gnade; Gutes und Barmhertzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang. Bey dem HErrn ist die Gnade/ und viel Erlösung bey ihm/ Psal. 130/7. Darum laß dich die holdselige Gnade GOttes zur Busse bewegen.

2. Er ist auch barmhertzig. Barmhertzig seyn heisset/ wann einem eines andern Elend zu Hertzen gehet/ ja das Hertz rühret/ daß es ihm weh thut/ wie es geschicht dem vätterlichen und mütterlichen Hertzen/ die ihre Kinder nicht allein von Grund des Hertzens lieb haben/ sondern sich über die Schwachheit/ über ihr Elend und Gebrechen/ hertzlich erbarmen/ und ein solch Mitleyden mit ihnen haben/ daß sie lieber für ihre Kinder sterben wollen/ wie David: 2. Sam. 18/33. Absolon mein Sohn/ wolte GOtt/ ich müste für

dich

dich sterben. Das hat GOtt alles an uns gethan. Darum GOttes Sohn selbst für uns gelitten/ und mit seiner Barmhertzigkeit hat er alle Vätterliche und Mütterliche Barmhertzigkeit übertroffen/ wie Esa. 49/15. stehet: Kan auch eine Mutter ihres Kindleins vergessen/ ꝛc. Solche hertzliche Barmhertzigkeit wird auch beschrieben/ Jer. 31/20. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn/ und mein trautes Kind? Darum bricht mir mein Hertz gegen ihm/ daß ich mich sein erbarmen muß: Dein GOtt ist ein barmhertziger GOtt/ er wird dich nicht lassen verderben/ noch vergessen des Bundes/ den er deinen Vättern geschworen hat/ Deut. 4/31. Barmhertzig und gnädig ist der HERR/ Psal. 103/8. Des tröstet sich David/ als ihm die Wahl der Straffe gegeben ward/ aus dreyen eine zu erwählen: Ich will lieber in die Hand des HErrn fallen/ ꝛc. 2. Sam. 24/14. Ach laß dich doch die vätterliche Barmhertzigkeit GOttes zur Busse bringen. Ich ermahne euch/ sagt St. Paulus/ durch die Barmhertzigkeit GOttes/ Röm. 12/1.

3. Gedultig. Gedultig seyn/ heisset/ sich nicht bald zum Zorn bewegen lassen/ viel Gebrechen tragen/ leyden und zu gut halten/ Zeit zur Busse und Bekehrung geben. Das hat GOtt reichlich an uns bewiesen. Dann er ist die Liebe selbst/ die da langmütig und freundlich ist/ die alles hoffet/ verträget und dultet/ wie ein Vatter und Mutter grosse Gedult mit ihren Kindern haben. Daher St. Petrus spricht: GOtt hat Gedult mit

uns/ und will nicht/ daß jemand soll verlohren werden/ sondern daß sich jederman zur Busse kehre und lebe/2. Petr. 3/9. Item: Die Gedult unsers HErrn JEsu Christi achtet/für eure Seligkeit. Weißt du nicht/ daß dich die Gütigkeit Gottes zur Busse leitet? Röm. 2/4. Also gab Gott der ersten Welt Zeit hundert und zwantzig Jahre: Gen. 6/3. seq. Und wie lang hat er uns Zeit zur Busse gegeben? Darüber ihrer viel die Gnade Gottes auf Muthwillen ziehen/ Ep. Jud. v. 4. und auff Gnade sündigen/ aber die Straffe komt darnach desto schneller und häuffiger. Wann ihrer so viel wären/ die uns beleydigten/ als derer sind/ die GOtt beleydigen/ und käme jetzo einer/ bald der andere/ bald der dritte/ und so fort/ so würde kein Mensch auff Erden so grosse Gedult haben/ daß er nicht allein allen vergebe/ sondern noch allen Gutes thun könte. Nun thuts aber GOtt; sehet/wie gedultig muß er seyn. Ach laß dich doch die hohe gedult Gottes zur Busse locken.

4. Von grosser Güte. Ist deine Sünde groß/ so ist auch seine Barmhertzigkeit groß/ GOtt ist so wesentlich und gründlich gut/ daß er gern sich selbst allen Menschen mittheilete/möchten sie ihn nur ergreiffen und annehmen/ ja er kan nichts anders dann gütig seyn/das ist seine Natur/daran hat er seine Freude/ wie er im Propheten saget: Jer. 32/41. Es soll ihm eine Lust seyn/ daß er uns Gutes thun möge. Seine Barmhertzigkeit ist so groß/als er selbst ist/ das ist/unendlich/ und gehet über alle Menschen/ Psal. 103/12. 13. Seine Vätterliche Barmhertzigkeit ist nicht so

eng

eng gespannet als eines leiblichen Vatters/ der sich nur über seine eigene Kinder erbarmet/ sondern er ist reich von Barmhertzigkeit über alle/ ꝛc. Röm. 10/12. Seine Gnade reichet so weit der Himmel ist/ Psal. 36/6. Eph. 2/4. Solch eine hohe Tieffe ist Gottes Barmhertzigkeit/ so hoch der Himmel ist über der Erden. Die Güte des HErrn ists/ daß wir nicht gar aus seyn/ seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende/ sie ist alle Morgen neu/ und seine Treu ist groß/ Klagl. 3/22. Ach laß dich doch die Freundlichkeit GOttes/ und seine grosse Güte zur Busse locken.

5. Und gereuet ihn bald der Straffe. Das ist: Er straffet ungern/ und wann er straffet/ so thut ers nicht zu unserm Verderben/ sondern zu unserer Besserung und Seligkeit/ 1. Cor. 1/32. Wann wir gerichtet werden/ so werden wir vom HErrn gezüchtiget/ auff daß wir nicht mit der gottlosen Welt verdamt werden/ Esa. 28/21. GOtt thut seine Arbeit auf eine andere Weise. So gereuete ihn bald der Straffe zu Ninive/ Jon. 3/20. Das ist ein köstlich Ding gedultig seyn/ und auff die Hülffe des HErrn hoffen. Dann der HErr verstösset nicht ewiglich/ sondern er betrübet wohl/ und erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte. Dann er nicht von Hertzen die Menschen plaget noch betrübet. Darum laß dich doch gereuen deine Sünde/ Klagl. 3/26.

So bald dich die Sünde gereuet/ und du im wahren Glauben GOTT dieselbe abbittest/ so bald gereuet GOtt die Straffe. Wie sagt GOtt der HErr zu Jona: Jon. 4/10. Jammert dich

des Kürbiß / solte mich dann nicht jammern der grossen Stadt? So schleust Gott der HErr: Du hast ja an dem Kürbiß nichts gearbeitet / hast nichts daran gewandt / er kostet dich ja nichts / noch jammert er dich: Was meynest du / habe ich an die grosse Stadt Ninive gewandt? So viel tausend Menschen erschaffen / bißhero ernähret / und solte sie also lassen untergehen? Solch ein erbarmendes Hertz hat GOtt noch / und behälts gegen uns in Ewigkeit / wann wir nur ein bußfertig Hertz haben / und zu ihm bringen. Darum laß dich das erbarmende Hertz GOttes zur Busse bewegen.

Das 10. Capitel.

Von vier Eigenschafften der wahren Busse.

Psal. 102/ 16. Ich esse Aschen wie Brod/und mische meinen Tranck mit Weinen/für deinem Dräuen und Zorn daß du mich auffgehaben/ und zu Boden gestossen hast. Meine Tage sind dahin wie ein Schatten / und ich verdorre wie Graß: Du aber HErr bleibest ewiglich/und deine Gedächtnüß für und für.

DJerinn werden uns vier Eigenschafften der wahren Busse fürgehalten / die wir auch üben müssen. Die erste Eigenschafft ist / daß sich ein bußfertiges Hertz aller Wolthaten GOttes unwürdig achtet / davon sagt der Psalm: Ich esse Aschen wie Brod / und mische meinen Tranck mit Weinen / das ist / es ist mir alle Lust und Freude vergangen / ich achte mich unwürdig einen niedlichen Bissen zu essen / da sich

sich andere Leute erquicken mit niedlicher Speise / schmäcket mirs wie Asche. Solche Unwürdigkeit leget der HErr Christus also auß: Wer mein Jünger seyn will / der verläugne sich selbst / und nehme sein Creutz auff sich und folge mir nach / Luc. 9/23. Item; so jemand zu mir kommt / und hasset sich nicht selbst / ja sein eigen Leben / der kan nicht mein Jünger seyn / Cap. 14/26. In diesem Sprüchlein beschreibet der HErr wie ein wahrer Christ seine Unwürdigkeit erkennen soll in drey Dingen.

1. Sich selbst verläugnen / das ist / absterben seinem eigenen Willen / seiner eignen Ehre / und sich aller Wolthaten GOttes / so einem Menschen widerfahren mögen / unwehrt / sich zu gering achten aller Barmhertzigkeit GOttes / Gen. 32/10. sich nicht allein unter alle Menschen / sondern unter alle Creaturen erniedrigen / wie der HERR sagt: Psal. 22/7. Ich bin ein Wurm und kein Mensch. Das heist sich selbst verläugnen / das ist / für nichts achten.

2. Sich selbst hassen / das ist / alles was dem Fleisch sanfft thut / und was das Fleisch will / als Ehre / Wollust / Nachgier / Zorn / Geitz / und was solch fleischlich Ding mehr ist / an ihm selbst straffen / das Fleisch creutzigen sammt den Lüsten und Begierden / und dasselbe alles für Teuffels-Werck und Schlangen-Saamen an ihm selbst achten / und sich selbst anklagen als einen Höllen-Brand / und des ewigen Tods würdigen.

3. Sein Creutz auff sich nehmen / und dem

HErrn nachfolgen / das ist / ohn alle Widerrede und Unmuth in der Stille allerley Trübsaal williglich auff sich nehmen / sich nicht allein alles Leydens werth achten / sondern immer gedencken / man habe viel ein grössers verdienet / und darum sein Creutz tragen / Esa. 30/15. im Still seyn / und hoffen / wie der HErr Christus. Das heist ihm gefolget.

Auß diesem allem ist zu sehen / daß ein recht demüthig und bußfertig Hertz sich aller Wolthaten GOttes unwürdig achtet / auch nicht würdig eines Bissen Brods / oder einer niedlichen Speise / oder Labtruncks / wie dann der HERR Christus am Creutz in seinem grossen Durst den bitt rn vermyrrheten Eßig eingenommen / und nichts darwider gesagt / als allein ; Es ist vollbracht / Joh. 10/29. Daher nun ists kommen / daß die wann sie Busse gethan im alten Testament / sich eintziger Gutthat nicht werth geachtet / sondern Säcke über die blosse Haut angethan / sich in die Asche gesetzet / trucken Brod in die Asche gelegt / und also gessen / als die nicht wehrt wären / rein Brod zu essen / und einen lautern Tranck zu trincken / sondern haben die Thränen / so sie unter dem essen und trincken vergossen / mit eingegessen und getruncken.

Die Ursache aber / warum sie sich so unwerth geachtet / ist / daß sie erkannt haben / daß sie mit ihren Sünden den ewigen Fluch und die Hölle verdienet / und sich dardurch verlustigt gemacht aller Gnad und Barmhertzigkeit GOttes an Leib und Seele : Also / daß sie

auch

auch der allergeringsten Wolthaten GOttes nicht werth seyn. Das ist bedeutet durch den Mephiboseth/ den Sohn Jonathan/ 2. Sam. 9/8. Als David ins Regiment kam/ ließ er fragen im Land/ ob jemand vom Geschlecht Jonathan noch übrig wäre/ daß er Barmhertzigkeit an ihm thäte/ darum/ daß Jonathan sein liebster Freund gewesen/ und ihn aus der Hand seines Vatters Sauls errettet. Da ward gefunden ein armer lahmer Mann/ mit Namen Mephiboseth/ zu dem sprach David: Du solt täglich an meinem Tisch essen/ um deines Vatters Jonathans willen. Da antwortet er: Wer bin ich? Ein todter Hund/ daß ich über des Königs Tisch essen solle? Das ist ein Bild aller demüthigen bußfertigen Hertzen/ die sich nicht werth achten der Wohlthaten GOttes. So möchten wir auch wohl sagen zu GOTT dem HErrn/ wann er uns mit seinen Wolthaten sättiget/ als von seinem Tisch/ und im Heil. Abendmahl mit seinem Leib und Blut speiset und trancket.

Deßgleichen lesen wir von dem verlornē Sohn/ da er Busse thät/ achtete er sich nicht werth/ daß er seines Vaters Sohn heissen solte/ sondern wolte gern ein Knecht und Taglöhner seines Vaters seyn/ Luc. 15/19. Also das Cananäische Weiblein wolte gern ein Hündlein seyn/ und die Brosamen essen/ so die Kinder fallen lassen/ Matth. 10/27. Petrus spricht: HErr/ gehe von mir hinauß/ ich bin ein sündiger Mensch/ und nicht werth/ daß du bey mir gehest oder steheſt. Der Hauptmann zu Capernaum: Matth. 8/9. HERR/ ich bin

nicht werth/daß du unter mein Dach geheſt. St. Paulus ſagt: Er habe ſein Leben nicht ſo lieb/ daß ers mit Freuden vollenden ſolte/Act. 20/24. Er achte ſich ſelbſt nicht ſo werth/daß er ein Apoſtel heiſſe: 1. Cor. 15/9. Alſo der Heil. David achtet ſich nicht ſo werth/ daß er Brod eſſe/ ſondern ich eſſe Aſchen wie Brod/ ſaget er/ ſo gar achte ich mich nicht werth einer Gutthat/ Pſal. 102/20. Wann ein Chriſt ein ſolch Hertz hat/ſo iſts recht/ſo iſts zerbrochen und zerſchlagen/und ein lebendig Opffer GOttes.

Die andere Eigenſchafft iſt/ daß der Bußfertigen höchſter Schmertz und Traurigkeit iſt/daß ſie GOtt erzürnet und beleydiget haben. Davon ſagt David: Für deinem Zorn und Dräuen/daß du mich aufgehaben uñ zu Boden geſtoſſen haſt/ das iſt/es thut mir all mein Unglück uñ Schmertz ſo weh nicht/als daß ich dich/ ſo einen herrlichen/ heiligen und gerechten GOtt erzürnet/ und wider dich gehandelt habe.

Weil GOtt lauter Liebe/Gnade/ Gerechtigkeit/ Gütigkeit und Barmhertzigkeit/ ja alle Tugend iſt/ ſo beleydiget man mit einer jeden Sünde GOtt: Als mit Ungerechtigkeit beleydiget man GOttes Gerechtigkeit. Dann Gott iſt die Gerechtigkeit ſelbſt: Mit Lügen/dann GOtt iſt die Warheit ſelbſt: Mit Haß/ dann GOtt iſt die Liebe ſelbſt. GOtt iſt das höchſte ewige Guth aller Tugend/ und iſt die höchſte Liebe. Nun iſts ja eine groſſe teufliſche Boßheit/ denſelben beleydigen/der die höchſte Liebe/ja die Liebe ſelber iſt. Wann uns GOtt je etwas zu leyd

gethan

gethan hätte/ so wäre es so groß Wunder nicht/ daß wir ihn hasseten / und ihm widerstrebeten. Nun gibt er uns ja alles Gute/ Leib und Leben/ speiset und kleidet uns / gibt uns Artzney / wann wir kranck seyn / vergibt uns unsere Sünde / so offt wir seufftzen / und ist bereit allezeit uns aufzunehmen / wann wir uns bekehren : Hat uns seinen lieben Sohn/und den Heil. Geist geschencket / und gibt sich selbst uns zu eigen / ist unser Vatter/ und nimmt uns zu Kindern an : Dannoch erzürnen / widerstreben und hassen wir ihn. Wäre das nicht eine grosse Boßheit/wann du den tödtest/der dir das Leben gäbe? wann du den schlügest / der dich in seinen Armen trüge / und in seinem Schooß hielte? wann du den verachtest / von dem du alle deine Ehre hättest? wann du den verläugnetest/der dich für sein Kind auffgenommen hätte? Siehe / das thust du GOtt deinem Vatter selbst. Siehe / welch ein heiliger und gerechter Gott ist der / den du beleidigest/ welchen alle Engel Gottes anbetten/ sich für ihm fürchten/ihm das dreymal Heilig singen Esa.6/3. Und du bist Erde und Asche/und beleydigest ihn? Wann dasselbe ein bußfertiges Hertz bedencket / so wird in ihm gewircket eine sehr grosse Traurigkeit und schmertzliche Reue / die so weh thut als die tieffste Wunde / und machet eine sehr grosse Furcht für GOttes Gerechtigkeit und Gericht/ die den Menschen sehr schröcklich dräuet in- und auswendig : Inwendig im Gewissen / außwendig durch zeitliche Plagen; dafür hat der Mensch nicht Friede noch Ruhe/

wie Johannes Cap.6/1. seq. klaget / und vergehet ihm alle Freude/so in der Welt ist/daß er weder essen noch trincken kan / wie solches Drohen beschrieben ist: Psal.38/3. Deine Pfeile stecken in mir/und deine Hand drucket mich. Gleich als die Wunde/darinn ein Pfeil stecket/ sehr wehe thut/ der Schmertz auch zunimt/so lang der Pfeil darinn stecket: Also/so lang die Furcht im Gewissen stecket/ ist da keine Ruhe/ sondern eitel Drohen. Und diß Drohen ist nichts anders / dann das lebendige Urtheil der Gerechtigkeit Gottes in unserm Gewissen / und eine grosse Furcht der Verstossung in die Hölle. Darum spricht David/daß du mich auffgehaben und zu Boden gestossen hast. Gleich als wann einer von einem hohen Ort in eine grosse Tieffe fiele / und so gequetscht würde/ daß er kein gantz Glied behielte.

Dannoch ist gleichwol in diesem grossen Drohen und Schrecken GOttes noch ein Trost: Dann der Prophet spricht: Es ist Gottes Drohen/Schrecken und Pfeile. Der GOtt/der das Hertz verwundet mit seinen Pfeilen / der wirds auch heilen/ der da tödtet/ der wirds auch lebendig machen/ der GOTT/ der zu Boden stosset/ und in die Hölle führet/ der kan auch wieder heraus führen.

Wañ nun das ein bußfertiges Hertz an ihm befindet / daß ihm nichts so schmertzlich wehe thut/ als daß es Gott das höchste Gut/und die höchste liebe erzürnet habe/so ists recht mit ihm. So thät David: an dir allein hab ich gesündiget: Ps.5/16. Ach/will er sagen: Wann ich dich nur nicht beleidiget

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832286001/phys_0104
DFG

diget hätte. So viel thät Daniel: Du bist gerecht/ wir aber müssen uns schämen/ daß wir nemlich so einen gerechten Gott beleidiget haben/ Dan. 9/7.

Die 3. Eigenschafft ist / daß David spricht: Meine Tage sind dahin wie ein Schatten / und ich verdorre wie Graß/ das ist: Ein bußfertiges Hertz verzaget an allen seinen Kräfften/ und weiß / daß er so wenig Krafft hat als ein Schatte/ und so wenig Safftes / als ein dürres Graß. So stehet auch im Psal. 39 9. Sihe/ meine Tage sind einer Hand breit bey dir/ und mein Leben wie nichts für dir. Wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben. Sie gehen daher wie ein Schemen.

O wie ist das so eine grosse Weißheit / wann ein Mensch sein eigen nichts erkennet. Der Mensch ist nichts / gleichwie ein Schatte nichts ist. Dann ein Schatte ist ein lebloß/ todtes/ ohnmächtiges Ding / das kein Leib / Leben / noch Bewegung von ihm selbst hat / und vergehet wann die Sonne hinweg ist / also auch der Mensch/ wann GOtt das Liecht des Lebens entzeucht. Und ist diß ein Wunder / je näher die Sonne / je kleiner der Schatten: Also je näher GOtt mit seinen Gaben/ je kleiner ein frommer gottsfürchtiger Mensch ist in seinen Augen/ und für der Welt: Und je weiter die Sonne von uns/ je gröſſer Schatte: Also je weiter der Mensch von Gott ist/ je gröſſer er wird in seinem Hertzen/ und innerlicher Hoffarth: Und hinwieder/ je gröſſer der Mensch ist in seinem Hertzen/ je weiter er von GOtt ist. Und gleichwie die grosse Schatten gegen

gen dem Abend bald vergehen und verschwinden: Also die gröss und hoch sind in ihren Hertzen/ vergehen auch bald. Dann der Schatte muß darum verschwinden/ dieweil ihm die Sonne entgehet: Also wann der Schatten-Mensch groß wird in seinem Hertzen/ so entgehet ihm die göttliche sonne/ so muß er vergehen. Wie auch der Schatte von ihm selbst kein Leben hat/ sondern hat seine Bewegung von der Sonne/ nnd gehet mit derselben: also ist der Mensch von ihm selbst nichts/ sondern todt und lebloß. Gott ist seine Bewegung uñ Leben. Gleich als man sihet einen grossen Baum/ der wirfft von sich einen grossen Schatten/ der Schatte lebet und beweget sich von ihm selbst nit/ sondern wann sich der Baum reget/ so reget sich der Schatte auch/ also der Mensch lebet uñ webet in Gott/ Act. 17/20. Im Tod erfahren wirs/ daß unsere Tage dahin sind wie ein Schatten/ und wir wie Graß verdorren/ welches der Tod mit der Sichel und Sense abgehauen/ Psal. 102/12.

Wann nun der Mensch diß alles gründlich in seinem Hertzen empfindet durch wahre Demuth/ daß er nichts ist/ uñ einem todten schatten gleich/ so ist sein Hertz recht für Gott/ und richtig in der Busse. Dann wie wir natürlich und leiblich sterben müssen/ also müssen wir auch geistlich täglich sterben/ auf daß wir einmal wol sterben lernen: deñ was man stets übet/ das kan man am besten.

Die vierdte Eigenschafft der Busse ist die Vereinigung mit GOtt/ wie der Psalm hie spricht: Du aber bleibest ewiglich/ und dein Gedächtnüß für und für/ als wolte er sprechen/ ob gleich

ich

ich bin wie ein Schatte / und verdorre wie Graß hie zeitlich / so weiß ich doch / daß ich in dir ewig bleiben werde / wie du ewig bist. Gleichwie der Mensch durch die Sünde von GOtt geschieden wird: Also wird er durch die Bekehrung wieder mit Gott vereiniget. Gleichwie die Person Christi nicht kan getrennet werden / sondern die ewige Gottheit hat die menschliche Natur in Christo ihr also vereiniget durch ein unauflößliches Band / daß auch der Tod diese Vereinigung nicht hat trennen können / und also bleibet die menschliche Natur Christi ewig mit der Gottheit vereiniget / und mit Gottes Herrlichkeit erfüllet: Also werden in der Bekehrung zu GOtt durch den Glauben und hertzliches Vertrauen / die glaubige Seelen also mit GOtt vereiniget / daß sie weder Leben noch Tod scheiden kan. Dann die dem HErrn anhangen / die werden ein Geist mit ihm / 2. Cor. 6/17. und Gott hat sich in Ewigkeit mit uns verlobet / Hos. 2/19. ja Christus JEsus unser HErr ist unser eintziger Zeuge / und unser Buch des Lebens / darinnen wir sehen und lernen / daß / wie seine menschliche Natur ewig mit Gott vereiniget ist; also auch alle Glaubigen. Gleichwie nun Gott und Christus ewig ist; so werden auch seine Verheissungen ewig seyn / durch welche er mit uns einen ewigen Gnaden-Bund gemacht hat / der nicht wird auffhören / Psal. 111/5. wann gleich uns die Welt verläst / Sünde / Tod / Teufel und Höll plagen; ja wann gleich uns unser Leib und Seel verschmachtet / so ist doch Gott unsers Hertzens Trost und unser Theil / Psal. 73/26.

Das

Das 11. Capitel.

Die Frucht der wahren Bekehrung ist die neue Creatur. Und was ein Christ sey / nach dem Glauben / nemlich ein HErr über alles / und was er sey nach der Liebe / nemlich / ein Knecht unter allen / und wie Christi Leben unser Spiegel sey.

2. Cor. 5/17. Ist jemand in Christo / der ist eine neue Creatur.

Alle / die in JESU Christo seyn durch den Glauben / die sind neue Creaturen / das ist / Kinder GOttes / sind gerecht für GOtt / haben Vergebung der Sünden / haben den Heil. Geist / sind der Göttlichen Natur theilhafftig / 2. Petr. 1/4. sind Erben des ewigen Lebens / sind frey im Gewissen. Vom Gesetz / Fluch / Tod / Teuffel / Hölle / Verdammnüß / sind an keine Zeit / Ort / Gesetz gebunden. Dann sie empfangen alles von Christo aus Gnaden / lauter umsonst durch den Glauben / was zur Seligkeit gehöret / daran sie weder Zeit noch Ort / weder Gesetz noch Gebott / oder Ceremonien hindern. Sie sind in Christo vollkomen / dieweil sie in ihm haben die Erfüllung des Gesetzes durch den Glauben / Röm. 10/4.

Darum ein glaubiger Christ seyn / ist ein hoher Name über alle Namen in der Welt / und über alle Stände und Aembter / über alle Zeit / Orth / Gesetz / und über die gantze Welt. Wiederum aber ein wahrer Christ seyn im Leben / ist der allerniedrigste Name unter allen Namen in der Welt. So hoch nun der Glaube einen Christen über alles erhöhet / Phil. 2/5. so tieff erniedriget die Liebe einen Christen / unter alles / welches du fein verstehen kanst / wann du das heilige

lige Leben Christi betrachtest. Welches ist ein heller Spiegel der Liebe und aller Tugend in vollkommenem Grad.

Siehe / wie ist Christus unser aller Knecht und Diener worden / wie demüthigen Hertzens / wie sanfftmüthigen Geistes / wie freundlich in Worten / wie holdselig in Gebärden / wie barmhertzig gegen die Armen / mitleidig gegen die Elenden / wie gedultig gegen die Lästerer / wie gelind in seiner Antwort / wie gnädig gegen die Sünder / wie hat er so gar niemand verachtet noch verschmähet / wie hat er sich an niemand gerochen / wie hat er aller Menschen Seligkeit so hertzlich gesuchet / wie hat er für seine Feinde gebetten / Luc. 21/14. Esa. 53/4. wie hat er unser aller Sünde / Kranckheit / Schmertzen / Schmach Schläge / Straffe getragen? Und ist also ein vollkommen Exempel der Liebe / der Demut / der Gedult / und aller Tugenden / welches wir in unsern Hertzen immer anschauen solten / sonderlich waß wir allein seyn. Dann dasselbe ist besser dann alle Kunst und Weißheit dieser Welt. Darum wir dieses Siegel der Liebe Christi in unser Hertz drucken sollen / nemlich sein Bild / sein Leben / seine Liebe / seine Demuth / seine Gedult / sein Creutz / seine Schmach / seinen Tod. Das wird ein Liecht in unserm Hertzen seyn / dadurch wir erneuert / und in sein Bild verkläret werden. Wie nun Christus unter allen Menschen / ja Creaturen gewesen ist / im Stand seiner Niedrigkeit in dieser Welt : Im Stand aber seiner Herrlichkeit / ein HErr über alles;

Also

Also ist auch ein Christ nach seinem Glauben ein Herr über alles/ nichts ausgenommen/ dann GOtt selbst/ nach seinem Leben aber ist er unter allen Dingen.

Das 12. Capitel.

Wie Christus der rechte Weg und Zweck sey der wahren Gottseligkeit/ und wo GOtt den Menschen nicht leitet und führet/ so irret er.

Psal. 86/11. Weise mir HErr/ deinen Weg/ daß ich wandele in deiner Warheit/ erhalte mein Hertz bey dem einigen/ daß ich deinen Namen fürchte.

DJeser Weg ist Christus: Joh. 14/2. Ich bin der Weg. Wie komme ich zu ihm? Durch den Glauben. Dann der Glaube vereiniget uns mit Christo/ die Liebe verbindet/ die Hofnung erhält/ und ist doch beyde Glaube/ Liebe und Hoffnung aus Christo/ und Christi Werck in uns. Dieser Weg gehet aus ihm/ und wieder zu ihm.

Der Glaub ergreifft Christi Person und sein Amt/ die Liebe folget ihm in seinem Leben/ die Hoffnung ergreifft die zukünfftige Herrlichkeit. Der Glaube muß keinen andern Christum/ Heyland/ Seligmacher/ Mittler und Weg zum Leben haben/ dann Christum JEsum: Die Liebe hat das eintzige Leben Christi für sich: Die Hofnung erwartet nichts anders/ dann der ewigen Herrlichkeit. Und das ist der rechte Weg/ das ist die Warheit/ darinn wir wandeln/ das ist das eintzige/ die Gottesfurcht/ darinn GOtt unser Hertz erhalten wolle.

Diese 3. Haupt-Tugenden/ Glaube/ Liebe/ Hoff-

Hoffnung/ sind nun befreundet mit drey andern Tugenden: Der Glaube ist befreundet mit der Demut/ die Liebe mit der Gedult/ die Hoffnung mit dem Gebett. Dann wer glaubet/der demütiget sich/wer liebet/der ist gedultig/wer hoffet/der bettet. Ach das ist ein rechter schöner Weg Gottes/ O HErr/ weise uns denselben/ das ist die Warheit/ darinn wir wandeln sollen/ das ist die rechte Furcht Gottes/das Eintzige/darum David bittet/Ps.27/4 Das heisset Christo nachfolgen in Demuth/in der Liebe/in Gedult/und in seinem Hertzen tödten den gifftigen Wurm/ die Hoffart/durch die Demut Christi. Bedencke/ daß Christus ein Wurm für dich worden ist/Ps. 22/7. und du bist so hoffärtig. Tödte in deinem Hertzen den Geitz durch die Armut Christi. Siehe/ er hat nicht so viel gehabt/ da er sein Haupt hinlegte/ Matth.8/20. und du wilt alles haben/ und hast nimmermehr gnug. Sihe/er hat dir dein Leben gegeben/ und du gönnest deinem Nächsten nicht einen Bissen Brod. Tödte in deinem Hertzen die Rachgier durch die Sanfftmuth Christi. Siehe/ er hat für seine Feinde gebetten/ Luc. 23/34. und du bittest für deine Freunde nicht. Sein Angesicht ist mit Fäusten geschlagen und angespeyet/ er hat es erdultet/ und du kanst nicht erdulten/so du sauer angesehen wirst. Tödte die säuische Wolluſt in deinem Hertzen durch die Schmertzen des Heil. Leibes Christi. Sihe/ ob jemandes Schmertzē gleich sey seinem schmertzen/ Thren. 1/12. und du wilt immer in Wolluſt leben. Er hat eine dornene Kron getragen/

und du wilt eine güldene Crone tragen. Er hat um frembder Sünden willen geweynet / und du weynest nicht um deine eigene Sünde. O lieber HErr Christe/wie viel Menschen sind noch auff diesem Weg nicht. Weise mir HERR deinen Weg / daß ich wandele in deiner Warheit / gib mir ein Hertz/ das dich fürchte/ einen Glauben/ der dich ergreiffe/ Liebe/ die dir nachfolge/ Hoffnung / die deine Herrlichkeit sehe / ein Gemüth/ das dich liebe / einen Sinn / der dich erkenne / Ohren / die dich hören/ ruffen und schreyen am Creutz in deinem Leyden/ Augen / die dich sehen in deiner Demuth/einen Mund/der mit dir bette für die Feinde.

Wo du HErr mir diesen Weg nicht zeigest/ mich darauff führest und leitest, so ist mein Weg eitel Irrthum/und mein Liecht Finsternüß. O du ewiges Licht/welches den alten Tobiam erleuchtet/ da er sein Gesicht verloren/ Tob. 11/14 den Isaac/da seine Augen dunckel wordē/ Gen. 27/1. den Jacob/da er seinen Söhnen zukünfftige Dinge verkündigte/ Cap. 48/10. Cap. 49/1. den alten Simeon/da er seinen Heyland sahe; Luc. 2/30. erleuchte auch uns/daß wir in Christo die schöne Tugenden leuchten sehen/ und mit denselben erleuchtet und gezieret werden. In der Schöpffung war es finster auf der Tieffe: also ists in der Tieffe unsers Hertzens finster/biß GOtt spricht: Es werde Liecht/und biß der Geist GOttes schwebe auf dem Wasser unsers Hertzens/Gen. 1/2. Die Erde war wüste und leer: Also unser Hertz/wo es Gottes gnade nicht erfüllet. Das Wort/dadurch

Licht

Liecht und Finsternüß geschienen ist / wolle auch in unsern Hertzen / als in einer neuen Welt und Creatur die Finsternüß scheiden / und sprechen: Es werde Liecht. Dann diß Wort ist selbst das Liecht / Joh. 1/9. und ist in Christo / und Christus selbst / und das Licht ist die Warheit / ohn welches alles / was im Menschen / Lügen und des Teufels Reich ist / ohn welches Liecht / welches Christus ist / eitel Finsternüß im Menschen ist: Ohn welchen Weg eitel Irthum ist: Ohn welches tugenhafftiges Leben eitel Laster im Menschen seyn / und der ewige bittere Tod.

Diß ist nun der Weg / diß ist die Warheit / diß ist das Leben / diß ist die Furcht des HErrn / das eintzige / darum David bittet. GOtt und Christum durch den Glauben stets in seinem Hertzen haben / Christo in der Liebe / in der Demuth und Sanfftmuth folgen / Christum stets als einen Weg und Spiegel des Lebens für Augen haben / in der Hoffnung seine Herrlichkeit stäts anschauen. Das ist die Furcht des HErrn / die den Menschen behütet / und das Hertz fromm machet / der Sünde wehret / Sir. 1/28. Dann wer ohn Furcht fähret / der kan GOtt nicht gefallen / und seine eigene Frechheit wird ihn stürtzen. Ohn die Furcht des HErrn ist alles nichts werth / weder Kunst noch Reichthum / weder Schönheit noch Stärcke / weder Weißheit noch Beredsamkeit. Dann der Natur Gaaben sind Frommen und Bösen gemein: Die Furcht des HErrn aber ist eine sondere Gabe / ein sonders Liecht / welches GOttes Freunde / ja GOttes Kinder machet: Die

durch den Glauben GOtt gefallen. GOtt hat keinen Gefallen an Weißheit / Kunst / Verstand / Beredsamkeit / Reichthum und Schönheit / wann keine Furcht GOttes dabey ist. Reichthum ohne Liebe / Kunst ohne Gnade / Schönheit ohne Furcht Gottes / ist wie ein schatten ohne Leib / Spreu ohne Weitzen / Hülsen ohne Korn / Rauch ohne Feuer. Die Furcht GOttes ist die Zierde aller Gaben. Die Furcht Gottes ist der Reichen Krone / der Weisen Rathgeber / der Schönen Hulde / der Starcken Sieg / der Fürsten Ehre / der Kinder Zuchtmeister. Die hat den Daniel / den Joseph / die Susannam behütet. Ohne Furcht Gottes ist der Mensch ein dürrer Baum / ein unnützer Feuerbrand / eine zerbrochene Scherbe / die man herauß wirfft. Fürsten und Könige sind in grossen Ehren / aber so groß sind sie nicht / als der GOtt fürchtet / Sir. 10/27.

Das 13. Capitel.

Wie JEsus Christus das rechte Buch des Lebens sey / und wie er uns durch seine Armut lehre / der Welt Herrlichkeit verschmähen.

2. Cor. 8/9. Ihr wisset die Gnade unsers HErrn JEsu Christi / daß / ob er wohl reich ist / ward er doch arm um euret willen / auff daß ihr durch seine Armuth reich würdet.

Alle / die an JEsum Christum den Sohn Gottes glauben / die sind im Himmel ins Buch des Lebens mit Namen geschrieben / Luc. 10/20. und werden an jenem Tag offenbaret werden / wann GOtt aller Glaubigen Namen für allen Heil.

Heil. Engeln bekeñen wird/ Apoc. 3/5. Es ist aber unser HErr JEsus Christus auch ein lebendiger Spiegel eines Heil. Christlichen Lebens/ weil er ist das ewige Wort/ und die Weißheit des Vatters/ darum in die Welt kommen/ und Mensch worden/ auff daß er durch seine heilwärtige Lehre/ durch sein Leben und Tod uns lehrete/ und durch sein Heil. Exempel uns fürleuchtete.

Nun ist aber sein gantzes Leben von Mutterleib an/ biß in seinen Tod/ nichts anders/ gewesen dann ein stätiges Creutz: Welches in diesen dreyen Stücken stehet/ die nimmer in seinem Leben in dieser Welt von ihm gewichen. Das erste ist grosse Armuth/ das andere noch grössere Verachtung/ das dritte/ die allergrösseste Schmertzen und Pein. Das hat sich mit seinem Leben angefangen/ und mit seinem Tod geendet.

Seine Heil. Armut hat wieder drey Staffeln:

1. Daß er klaget: Die Vögel unter dem Himmel haben ihre Nester/ die Füchse ihre Löcher/ aber des Menschen Sohn hat nicht so viel/ da er sein Haupt hinleget/ Matth. 8/20.

2. So ist er arm gewesen von Freunden/ Luc. 2/7. Er hat von einer armen Mutter wollen geboren werden in grosser Armut/ und keines Reichen/ Herrlichen und Gewaltigen in dieser Welt Freundschafft gesuchet. Lazarus zu Bethanien ist sein Freund gewesen/ Joh. 11/11. Welchen er aber nicht zum Freund erwählet/ um seines Reichthums/ sondern um seines Glaubens willen/ daß er glaubte/ er wäre der Meßias.

Der 3. Grad seiner Armuth ist/ daß er sich seiner Göttlichen Gewalt und Herrlichkeit geäussert hat/ Phil. 2/7. und sich gantz und gar in unser Elend versencket. Ist schwach und müde worden/ wie andere Menschen/ sonderlich von der grossen Menge der Krancken/ die er geheilet/ die er ihm so hart hat lassen angelegen seyn/ daß die Jünger gemeynet/ er würde von Sinnen kommen/ und sie haben daran gedacht/ das geschrieben stehet: Esa. 53/7. Er trug unsere Kranckheit. Er hat keinem Ungemach/ keiner Armuth/ keinem Ubel widerstanden/ da ihm sonst wol alle Creaturen hätten dienen/ alle Engel auf ihn warten müssen: So hat er doch alles von allen gedultig gelitten/ und dagegen seiner Gewalt über alle Creaturen nicht gebrauchet. Hat zugelassen/ daß ihm die Dornen sein Haupt zerstochen und verwundet/ hat seine Hände binden/ seinen Heil. Leib geisseln/ seine Hände und Füsse durchgraben/ seine Seite eröffnen lassen. Welches alles er mit einem Wort hätte hindern/ ja mit einem Winck allen Creaturen gebieten können/ ihm kein Leyd zuzufügen.

Summa/ er hat sich allen Creaturen unterworffen/ um unsertwillen/ auff daß er uns die Herrschafft über alles/ die wir verlohren hatten/ wieder erwürbe/ und daß er uns durch seinen Sieg/ und durch seine Aufferstehung unüberwindlich machte. Ja das noch mehr ist/ hat dem Satan zugelassen/ ihn zu versuchen/ umher zu führen/ und des Teuffels Werckzeugen/ den Juden/ verhänget ihn zu peinigen/ und

ans

ans Creutz zu schlagen/ auff daß er dadurch den Menschen von der Gewalt des Teuffels und aller seiner Werckzeug erlösete.

Also ist der Allerstärckste schwach worden/ der Allergroßmächtigste ohnmächtig/ der Allerherrlichste der Allerverachteste/ der Allerschöneste der Allerabscheulichste/ unterworffen allen Plagen/ Schmertzen und Leyden/ auff daß er uns beschämete/ die wir so zart und weichlich seyn/ daß wir auch nicht gern ein klein Ungemach und Creutz/ um GOttes und unsers Nächsten willen auff uns nehmen/ sondern auch wider das Creutz/ so Gott zu unserer Besserung und zu seinen Ehren uns zuschicket/ murren und gruntzen.

Nicht allein aber hat er sich seiner Göttlichen Gestalt geäussert/ sondern auch seiner göttlichen Weißheit. Dann er hat in der höchsten Einfalt gewandelt/ als ein Unwissender/ nicht als ein hochgelehrter ansehnlicher Doctor/ der mit grosser Kunst und Weißheit herein pranget/ sondern in der Stille/ in der Warheit/ göttlicher Krafft/ in Unschuld/ in Heiligkeit/ in der Liebe/ in der Sanfftmuth/ in Demuth. Und mit schlechten einfältigen Worten hat er den Weg Gottes gelehret/ Mat. 22/16. Darüber ist er von den Stoltzen verachtet/ uñ als ein Unweiser gehalten worden/ da er doch die ewige Weißheit/ der durch die Propheten geredet/ und ein Liecht und Erleuchter der Menschen ist/ uns zur Lehre/ wie wir uns unserer Gaben nicht überheben/ sondern dieselbe in Demuth und Einfalt gebrauchen sollen.

Er hat sich auch geäussert des Ansehens grosser Herrlichkeit / darum ist er mit den Sündern umgangen/hat mit ihnen gessen und getruncken/daß er sein Ambt verrichtete/ das Verlohrne wieder suchte und selig machte/Luc. 19/10. Daher er einen Namen bekomen / der Zöllner und Sünder-Gesell/ein Weinsäuffer/ein Samariter/ Joh. 8/48. ja endlich hat er sich als der gröstelUbelthäter zwischen zweyen Mördern auffhängen lassen/ damit er unsere Missethat trüge.

Er hätte ihm wol können mit seiner Herrlichkeit und Unschuld einen grössern Namen machen/ weder Johannes der Täuffer / das scheinende Liecht: Joh. 5/35. Aber er hat sich solches Namens geäussert/auff daß er zu nicht machte unsere Heucheley/die wir offt für grosse Heiligen angesehen seyn wollen/ da es im Grund nichts mit uns ist/ dann ein Schein der Gottseligkeit.

Summa er hat sich alles dessen geäussert/was in der Welt ist. Er war ein König / und ist den Königen und Herrschafften / ja seiner armen Mutter und Pflegvatter unterthan gewesen. Er war ein HErr / und ist der ärmste und geringste Knecht worden auff Erden/ Matth. 20/28. Er war der allerhochweiseste Prophet / und erwählete arme unweise Leute zu seinen Jüngern. Er hätte sich ja billich seiner Herrschafft über seine Jünger sollen anmassen/aber er spricht: Ich bin mitten unter euch wie ein Diener/Luc. 22/27. Er war zwar ihr HErr und Meister / aber nicht ein Meister der Herrschafft über sie in dieser Welt / sondern ein Meister der Lehre und Lebens /

also

also / daß er sie mit seinem Exempel lehrete den Gehorsam / die Demuth / die Unterthänigkeit. Darum trug er zuforderst / als das Haupt / Verachtung und Schmach / Armuth und Elend / dienete seinen Jüngern / wusch ihnen ihre Füsse. Also war er ihr Meister und HErr / sie mit seinem Exempel zu lehren.

Ach unserer grossen Thorheit / die wir nach Ehre und Herrlichkeit trachten / nichts leyden; niemand unterthan noch gehorsam seyn / eitel Freyheit suchen / und nach unserem eigenem Willen leben wollen / da doch unser HERR Christus nicht also gelebet hat / sondern mit seinem Heil. Exempel / als mit dem Buch des Lebens uns viel anders gelehret.

Sihe nun / wie fern der Weg / den du wandelst / ist von dem Weg deines HErrn Christi. Dann du wandelst nicht den Weg Christi deines HErrn / sondern den Weg dieser Welt / der zum Verderben führet. Das ist das erste Stück des trübseligen Lebens Christi.

Das 14. Capitel.

Wie uns der HERR Christus durch seine Schmach / Verachtung und Verläugnung sein selbst / der Welt Ehre und Ruhm verschmähen lehret.

Esa. 53/4. Er war der Allerverachteste und Unwertheste / voll Schmertzen und Kranckheit.

DAs andere Stück der Trübsaal Christi ist Verachtung. Wann du nun in dem Buch des Lebens Christi besehen hast seine Armuth / so besihe auch ferner seine gründliche

warhafftige Demut. Er hat sich keiner zeitlichen Ehre und Ruhms angemasset/sondern allen/ die ihn ehren/loben und rühmen wollen/ widersprochen mit Worten und Wercken: Dann er allezeit die Ehre dieser Welt geflohen/ auch nicht die geringste Ursach darzu gegeben. Ja er hat in grosser Demut über sich gehen lassen die grösseste Verachtung und Lästerung / da ihn die Juden schalten für einen Samariter / der den Teuffel hätte/und durch Krafft des Satans seine Wunder thäte/ Joh. 6/15. Seine Göttliche Lehre hat man für Gottslästerung gehalten / Joh. 8/48. Er ist mit vielen Lügen / mörderischer List und Verläumdung beschweret: Endlich verrathen/ verkaufft/verläugnet/ ins Angesicht geschlagen/ verspeyet/ mit Dornen gecrönet/ verspottet/ gegeisselt / verwundet / verworffen / verurtheilet/ verdamt/ von Gott und Menschen verlassen/ als ein Ubelthäter entblösset/ja als ein Fluch auffgehencket worden/ da jedermann sein gespottet/ seines Gebetts gelachet / um seine Kleider gelöset/ ihn mit Gallen und Eßig in Todesnoth getränckt/Joh. 19/29. Letztens ist er am Holtz in der allergrösten Schmach und Verachtung gestorben/ sein todter Leichnam am Creutz durchstochen und eröffnet/endlich als ein Gottloser begraben/ Esa. 53/10. ja auch nach seinem unschuldigen Tod ein Verführer gescholten / Matth. 27/63. auch ist seiner Aufferstehung widersprochen worden. Und ist also im Leben und Tod/und nach dem Tod voll Verachtung gewesen.

In demselben allem ist uns der Sohn Gottes nicht

nicht allein als der Schatz unserer Erlösung fürgestellet/ sondern als unser Doctor/ Lehrmeister/ Prophet/ Hirte/ Lehrer/ Liecht/ daß wir durch seine Schmach der Welt Herrlichkeit sollen lernen fliehen/ wollen wir anders mit ihm als unserm Haupt vereinigt/ seine wahre Glieder/ und durch die Liebe in ihm eingewurtzelt und gegründet seyn und bleiben/ Eph. 3/17.

Weil wir aber das Gegenspiel/ und in allem unserm Thun/ Worten und Wercken/ unsere/ und nicht Gottes Ehre suchen: So bezeugen wir damit/ daß Christus noch nicht in uns lebet/ sondern der Fürst dieser Welt/ daß wir noch nicht der Welt-Liebe ausgezogen/ die Welt überwunden haben/ wie Johannes saget: Alles was aus Gott gebohren ist/ überwindet die Welt/ 1. Joh. 5/4. Es ist ein groß Zeichen/ daß wir Christum noch nicht recht lieb gewonnen haben. Dann in welchem die Liebe der Welt ist/ in dem ist die Liebe des Vatters nicht/ also auch nicht die Liebe Christi. Dann das gantze Leben Christi lehret uns/ wie wir der Welt sollen absterben/ 1. Joh. 2/5. Darum sihe an den Anfang/ Mittel und Ende des Lebens Christi. Es ist lauter Demut und Verachtung/ welche ihm von allen denen widerfahren ist/ die die Welt lieb haben.

Das 15. Capitel.

Wie wir durch Christum die Trübsal und Verachtung der Welt/ tragen und überwinden sollen.

Hebr. 12/3. Gedencket an den/ der ein solches Widerspre-

sprechen von den Sündern wider sich erdultet hat/ daß daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet.

DEr Meßias klaget: Psal. 109/26. Ich muß ihr Spott seyn/ wann sie mich sehen/ schütteln sie ihren Kopff: Stehe mir bey/ HErr mein GOTT/ nach deiner Gnade/ daß sie innen werden/ daß diß sey deine Hand/ daß du HErr solches thust. Fluchen sie/ so segne du; Setzen sie sich wider dich/ so müssen sie zu Schanden werden/ aber dein Knecht müsse sich freuen. Meine Widersacher müssen mit Schmach angezogen/ und mit ihrer Schande/ wie mit einem Rock bekleidet werden. Ich will dem HErrn sehr dancken mit meinem Munde/ und ihn rühmen unter vielen. Dann er ist dem Armen zur Rechten/ daß er ihm helffe von denen/ so sein Leben verurtheilen.

Diſe Klage des HErrn unsers Erlösers soll uns billich zu Hertzen gehen/ und sollen uns offt in des HErrn Christi und aller Heiligen Creutz beſehen. Darum wirds fast in allen Psalmen widerholet/ auf daß wir auch lernen mit ihnen durch viel Trübsal zum Reich Gottes eingehen/ Actor. 14/22. Und wie seine Verachtung und Schmach eine Artzney seyn soll unserer Verachtung: Item/ daß wir lernen seinem verschmäheten Bild gern ähnlich werden/ auf daß wir ihm helffen seine Schmach tragen/ damit wir auch seinem verklärten Bild mögen ähnlich werden in der Herrlichkeit/ Röm. 8/29. Phil. 3/21.

Wie nun der 109. Psalm ein Gebett Christi ist in seinem Leyden; Also klaget er zu Ende

des

des Psalms noch über dreyerley Leyden / so er empfunden.

1. Klaget er über grosse Hertzens-Angst und Traurigkeit: Ich bin arm und elend / mein Hertz ist zerschlagen in mir. Sehet diese hohe und heilige Person an / warum klaget er so? Auff daß wir hören sollen / was er unserthalben gelitten. Er saget: Ich bin arm / und du kanst Reichthums nicht satt werden. Er saget / ich bin elend / und du wilt bey jedermann herrlich seyn. Er klaget: Mein Hertz ist zerschlagen in mir / und du wilt immer in Freuden leben / ein freudig / frölich und unbetrübt Hertz haben. Lieber / gedenck doch / daß deinem HErrn Christo auch nicht allezeit wol; sondern sein Hertz ist ihm in seinem Leibe als mit einem Stecken zerschlagen und zerquetschet gewesen. Gedencke doch / was du bist gegen eine solche hohe heilige Person? Wann du in der höchsten Hertzens-Angst bist / so gedencke: Siehe / so ist meinem HErrn Christo auch gewesen / sein Hertz hat viel höhere Traurigkeit und Angst erlitten. Wie aber unser HErr Christus durch Leyden in die Freude / durch Schande in die Ehre / durch den Tod ins Leben / durch die Hölle in Himmel gegangen ist: Luc. 24/26. Also soll und muß uns auch unser Creutz zu unserer Seligkeit befördern / und ein Eingang seyn zum ewigen Vatterland.

2. Klaget er über leibliche Schwachheit: Ich fahre dahin wie ein Schatten vertrieben wird / und werde verjagt wie Heuschrecken.

Meine

Meine Knye sind schwach von Fasten / mein Fleisch ist mager / und hat kein Fett. Mit diesen Worten lehret uns der HErr / was wir seyn in der Welt. Ein Schatten ist nichts / und hat kein Leben und Krafft. Vergleichet sich der HErr Christus einem Schatten / der doch das Liecht und Leben selbst ist / (welches er aber im Stande seiner äusserſten Niedrigung gesagt / und davon verstanden haben will / sonst nennet er sich das Leben selbst /) wie vielmehr sollen wir uns für einen Schatten und für nichts halten / und die Demuth vom Sohn Gottes lernen. Er sagt: Er sey vertrieben und verjagt wie Heuschrecken / und wir wollen hie unsern ewigen Sitz haben. Einer Heuschrecken vergleichet sich der HErr darum: Dann eine Heuschrecke hat kein Hauß / ist furchtsam und flüchtig: So ist der HErr auch gewesen in dieser Welt / auff daß er uns mit seinem Exempel lehre / ein ander Vatterland zu suchen. Wie auch seine Knye schwach / und sein Fleisch mager sey / das hat er wol erfahren in seinem Leyden / da alle seine Kräffte vertrocknet seyn wie eine Scherbe. Daran sollen wir gedencken in unsern leiblichen Kranckheiten. Es ist an leiblicher Stärck nicht gelegen / wann nur unsere Seele durch den süssen Trost Gottes starck / und in himmlischer Wolluſt fett ist / Esa. 55 / 2. und durch Christi Krafft gestärcket und erhalten wird / Eph. 6 / 10.

3. Klaget der HErr über die grosse Verachtung / so er in dieser Welt gelitten. Sihe / er hat grosse Verachtung gelitten / und du wilt

immer

immer in Ehren seyn ? Ich muß ihr Spott seyn/ saget er/ wann sie mich sehen/ schütteln sie den Kopff. Wie könte es einem ärger in dieser Welt gehen ? Er hat aber solche Schmach unserthalb gelitten/ auff daß er uns von der ewigen Schmach und Schande erlösete. Der Mensch ist ein Verächter GOttes worden: Darum muste Christus unsere Sünde büssen durch seine äusserste Verachtung. Die Mittel aber und Trost-Gründe wider die Verachtung der Welt/ sind diese:

1. Du trägest Christi Bild/und folgest deinem Haupt und Meister nach / Röm. 8/7.

2. Durch die Verachtung der Welt lerneſt du wahre Demuth/welche bey GOtt Gnade findet. Dann den Demüthigen gibt er Gnade/den Hoffärtigen aber widerstrebet er/1. Petr. 5/5.

3. Bist du in der Zahl der Heiligen/ die allwege ein Fluch und Fegopffer der Welt gewesen seyn/ 1. Cor. 4/13.

4. Wird dir im Himmel von GOtt Lob wiederfahren für allen Heil. Engeln/Apoc. 7/15.

5. Weil du an jenem Tag nicht solt aufferstehen zur ewigen Schmach und Schande/ Dan. 12/47. davon dich Christus erlöset hat/ so laß dich die zeitliche Verachtung nicht hart betrüben noch anfechten.

6. Daß dir auch GOtt in dieser Welt seine Gnade nicht versagen wolle. Ob gleich du nun keines Menschen Hulde hast/ so hast du dannoch GOttes Hulde : Darum sagt der Psalm: Stehe mir bey / HERR mein GOtt/ hilff mir

nach

nach deiner Gnade / daß sie innen werden / daß diß sey deine Hand / daß du HERR solches thust: Das ist: Gleichwie GOTT der HErr seinen Sohn aus der Schmach und Schande gerissen / und ihn durch seine gewaltige Hand in die himmlische Ehre eingesetzet: Also wird er dir auch thun / der du seine Schmach trägest / daß jedermann erkennen wird / daß es GOttes Werck sey.

7. Gleichwie GOtt der HErr seinem lieben Sohn seine Schmach auffgelegt hat / wie er Psal. 69/8. spricht: Um deinetwillen trage ich Schmach / und mein Angesicht ist voller Schande: Item / ich muß um deinetwillen leyden / Psal. 16/2. Also hat er dir dein Creutz auch auffgelegt / dich zu prüffen.

8. Daß Gott einen solchen unverdienten Fluch wil in einen Segen verwandeln / und die Verachter zu seiner Zeit wieder zu schanden machen. Dann spricht er hie: Fluchen sie / so segne du / setzen sie sich wider dich / so müssen sie zu Schanden werden. Aber dein Knecht müsse sich freuen. Welchen GOtt segnen will / wider den hilfft kein Fluchen / Prov. 26/2. wie das Exempel Bileams bezeuget / Num. 13/8. Die aber segnet Gott / die ihn förchten / Sir. 1/12. Wer den HErrn förchtet / dem wirds wohl gehen in der letzten Noth / und wird endlich den Segen behalten. Das verheisset auch Gott Abraham und allen Glaubigen / Gen. 12/3. ich will segnen / die dich segnen / und wil fluchen / die dich verfluchen. Darauff vertröstet uns auch Gott; Esa. 51/7. Förchtet euch nicht / wann

euch

euch die Leute schmähen/ꝛc. Matth. 5/11. Selig seyd ihr so euch die Leute schmähen/ꝛc. Selig seyd ihr wann ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi/ dann der Geist der Herrlichkeit ruhet auff euch/ 1. Petr. 4/14.

9. Ich will dem HErrn sehr dancken mit meinem Munde/ und ihn rühmen unter vielen/ Psal. 109/10. Christus dancket seinem himmlischen Vatter für seine Schmach und Creutz: Also ist aller Christlichen Hertzen Art/ daß sie ihr Creutz und Verachtung mit Danckſagung aufnehmen. Unser lieber GOtt machts doch immer also/ daß wir ihm zu dancke haben. Auß dem Creutz wächset die Danckſagung/ dann wer die Verachtung mit Gedult trägt um der Liebe Christi willen/ denselben ehret Gott wieder/ beyde in diesem und jenem Leben. Der den Geringen auffrichtet aus dem Staub/ und erhöhet den Armen aus dem Koth/ daß er ihn setze neben die Fürsten seines Volcks/ Psal. 113/7. Ach es ist eine grosse Tugend/ alle Verachtung mit Gedult und Stille tragen/ und um Christi Liebe willen.

10. Dann er stehet dem Armen zur Rechten/ daß er ihm helffe/ von denen/ die sein Leben verurtheilen/ Joh. 10. Das ist ein herrlicher Trost wider die grosse Verachtung und Läſterung. Nicht sagt er/ stehet er den Gewaltigen/ Herrlichen und Verfolgern der Unschuldigen zur Rechten/ sondern dem armen Verlassenen/ der keinen Beyſtand hat. Dann er gedencket uñ fraget nach ihrem Blut/ Ps. 9/13. Wann wir von der Welt verdammet werden/ so werden wir von Gott loß

gesprochen. Der Gottlose lauret auf den Gerechten/ und gedencket ihn zu tödten / aber der HErr läst ihn nicht in seinen Händen/ und verdamt ihn nit/wann er verurtheilet wird. Sihe/dafür wirst du ihm noch dancken/ uñ unter vielen seinen Namen rühmen / daß er dich so wunderlich errettet hat. Ich hoffe aber doch/ daß ich sehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Harre des HErrn/ sey getrost und unverzagt/und harre des HErrn/Ps.27/14. Richtet nicht für der Zeit/ biß der HErr komt/welcher her für bringen wird/ was im Finstern verborgen ist/und den Rath der Hertzen offenbaren. Alsdann wird einem jeden von GOtt Lob widerfahren/ 1.Cor.4/5.

Das 16. Capitel.

Wie die Christen sollen ihre Ehre und Ruhm in Christo im Himmel suchen und haben.

Psal. 109/1. seq. GOtt mein Ruhm / schweige nicht.

DIß ist ein Gebett des ewigen Sohnes GOttes/und will so viel sagen: Mein himmlischer Vatter/du weist/wie ich in diser Welt nicht meine/sondern deines Heil. Namens Ehre/und aller Menschen Seligkeit gesuchet habe. Dafür werde ich so bitterlich verfolget/gelästert/verachtet und verschmähet. Dagegen ist diß mein Trost/daß du mein Vatter bist/daß ich dein eingeborner Sohn bin/ diß ist mein Ruhm im Himmel bey dir. Und diese meine Herrlichkeit wirst du zu seiner Zeit einmal offenbahren/und ans Liecht bringen/ und mich also verklären / daß die Welt sehe / wen sie verfolget und gelästert habe.

Hie

Hie sollen wir lernen / daß die den grössesten Ruhm im Himmel haben / so unschuldig in der Welt verfolget werden. Diß sollen wir lernen an dem Exempel unsers HErrn JEsu Christi. Dann an und aus ihm / als aus dem rechten Buch des Lebens / lernen wir die rechte Weißheit. Er ist mit seinem Exempel und heiligem Leben unser Buch des Lebens. Als 1. hat er nie auff Erden einen eintzigen Ruhm gesuchet / sondern sich daran begnügen lassen / daß GOtt sein Ruhm ist. Ach GOtt gib uns auch ein solch Hertz / daß wir unsern Ruhm allein an dir im Himmel / und nicht an uns selbst auff Erden haben.

2. So ist das des HErrn Christi höchster Ruhm / daß er GOttes eingebohrner Sohn ist. Darüber hat ihn die Welt verfolget und gelästert. Gib uns auch / lieber Vatter / daß das unser höchster Ruhm und Freude unsers Hertzens sey / daß wir deine Kinder seyn / deiner vätterlichen Liebe und Treue ewig geniessen mögen / und durch die Kindschafft das ewige Erbe besitzen / obgleich uns die Welt hasset / neidet / schmähet / verfolget / wie sie deinem lieben Kind JEsu auch gethan.

3. Ist das des HErrn Christi Ruhm / daß er so viel Göttliche Wunderwercke / und den Menschen aus Liebe und höchster Treue Gutes gethan / wiewol er dafür den gröSten Undanck erlanget hat. Ach lieber GOtt / gib uns auch ein solch getreu Hertz / daß wir vielen Leuten mögen gutes thun / und uns den grossen Un-

danck der Welt nicht lassen abschrecken / daß wir nicht uns / sondern deinem Namen die Ehre geben in all unserm Thun.

4. Ist das des HERRN Christi höchster Ruhm / daß er aus Liebe für uns gestorben / und uns mit seinem Blut erkaufft hat / daß er seinem Vatter gehorsam worden biß zum Tod am Creutz / daß er in so Heil. Demut gewandelt / daß er mit so grosser Sanfftmuth die höchste Schmach erdultet / daß er mit so hoher Gedult die Pein des Creutzes erlitten. Ach GOTT unser Ruhm / hilff daß wir auch unsere Feinde mit Lieb überwinden / unser Fleisch mit Göttlichem Gehorsam zwingen / durch die Demuth und Sanfftmuth die Schmach der Welt tragen / durch Gedult im Creutz siegen / und im HErrn starck seyn.

5. Der höchste Ruhm des HErrn Christi ist auch seine Erhöhung zur rechten Hand Gottes / und sein Name / der über alle Namen ist / daß alle Knye im Himmel und auff Erden in seinem Namen sich beugen müssen / und alle Zungen ihn für einen HErrn bekennen / Phil. 2/9/19. Ach lieber GOTT / hilff / daß wir das für unsern höchsten Ruhm achten / wann wir mit Christo offenbahr werdē in der Herrlichkeit. Darüber aber der Welt Schmach und Spott gern erdulten / und erwarten der Freudenzeit / wann einem jeden von Gott Lob widerfahren wird / 2. Cor. 4/17.

6. Des HErren Christi Ruhm ist / daß er ist ein eintziges Haupt seiner Kirchen / und aller Glieder derselben / ein herrlicher König seines Volcks /

Volcks/ ein ewiger Hoherpriester. Hilff lieber GOtt / daß diß unser höchster Ruhm sey / daß wir Christi Glieder seyn / Unterthanen seines Reichs / und unsers ewigen Hohenpriesters Vorbitte / Opffers und Segens ewig genieſſen mögen.

7. So ist das Christi höchster Ruhm / daß GOtt seinen Namen in aller Welt geoffenbahret hat / und den Glauben an seinen Namen unter so viel Völckern auffgerichtet/wider alle seine Feinde / Läſterer und Verfolger / die ihn nicht hatten für Gottes Sohn erkennen wollen. Obwol GOtt eine Zeitlang still schwieg / und dieſen Ruhm verbarg unter dem Creutz im Leyden Christi: Dannoch ist einmal dieſer Ruhm herfür gebrochen wie die helle Sonne. Auß Zion bricht an der schöne Glantz Gottes/unser GOtt kommt/und schweiget nicht/ Psal.50/2. Also ob gleich GOtt unser Ruhm bißweilen schweiget in unserer Verfolgung: Dannoch wird er einmal / wann das Prüfestündlein aus ist / seinen Mund auffthun / und uns von unserer Schmach erretten / Psal.39/10. 1.Joh.3/2. Es ist noch nicht erschienen/ was wir seyn werden.

Sehet/das heiſſet nun / GOtt mein Ruhm/ nicht Welt/ Geld/ Guth/ mein Ruhm/ sondern GOtt mein Ruhm. Darum saget GOtt: Jer. 9/24. Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit / ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke / ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums: Sondern/wer sich rühmen will/der rühme sich des HErrn / daß er mich wisse und kenne.

Das 17. Capitel.

Wie wir durch Christum und aller Heiligen Exempel die Verleumdung böser Mäuler und falscher Zungen überwinden sollen.

Psal. 102/9. Täglich schmähen mich meine Feinde / und die mich verspotten / schwören bey mir.

UNter anderm Creutz und Trübsal der Christen ist nicht das geringste / böse Mäuler und falsche Zungen / wie solches der HErr Christus selbst mit seinem Exempel bezeuget. Wie ihn dann sonderlich die Pharisäische Schlangen und Ottern / mit ihren vergiffteten Zungen / beyde im Leben und Tod gestochen.

Das ist ein gewaltiges Zeugnüß / daß kein Christ für denselben sicher seyn kan. Je gleichförmiger Christo ein Mensch ist / und je fleißiger Nachfolger Christi / je mehr ihn falsche Zungen verfolgen. Das sehen wir am Heil. David. Wie ist der Mann von bösen Mäulern geplaget worden / als er im 3. 4. 5. 10. 12. 15. 31. 50. 52. 55. 58. 64. 69. 102. und 140. Psalm schmertzlich klaget. Ja es ist kein Prophet / der diese Mordpfeile nicht erfahren / wie der Prophet Jer. am 9/8. spricht: Ihre falsche Zungen sind mörderische Pfeile / mit ihrem Munde reden sie freundlich / mit ihrem Nächsten aber im Hertzen lauren sie auf denselbigen. Es sollen sich auch alle fromme Hertzen für den Verläumdern hüten. Dann gleichwie ein Aussätziger gifftiger Athem einen vergifftet / also auch eine solche gifftige Zunge vergifftet die / so sie gern hören.

Weil

Weil nun niemand für den bösen Mäulern gesichert ist / und aber Widerschelten verbotten / und dem Christlichen Glauben ungemäß: So ist darwider kein ander Rath / dann daß man gewissen Trost aus GOttes Wort fasse.

1. Laß den ersten Trost seyn Christi und aller Heiligen Exempel. Dann dieselbe sind / die uns am ersten und leichtesten begegnen und einfallen / wann wir gelästert und verläumdet werden. Dann so ists dem HErrn Christo unserm Haupt selbst gangen. Da ist kein Unglück in der Welt so groß gewesen / man hats ihm gewünschet / und ihn desselben tausendfältig würdig geachtet. Wie ists Mosi dem grossen Propheten ergangen / von dem geschrieben stehet: Er sey ein sehr geplagter Mensch gewesen / über alle Menschen auff Erden / Num. 12/3. Was wollen wir von David sagen? Der ist zu seiner Zeit ein Ziel gewesen / nach welchem alle falsche Zungen im Land ihre Mordpfeile geschossen haben. Täglich schmähen mich meine Feinde / und die mich verspotten / schwören bey mir / Psal. 102/9. das ist / sie werffen mir mein Unglück für / und wem sie Ubels gönnen / wünschen sie / daß es ihm so gehe wie mir / oder daß es mir so gehen solle / wie dem allerärgsten und verfluchtesten Menschen. Wie plagten den lieben Job seine Freunde mit ihren Zungen? Hiob 4/1. seq. Daniel der Heil. Prophet fiel durch falsche Mäuler in die Löwengrube hinunter / als in ein offenes Grab / Dan. 6/19. Sihe an diese Exempel / gedencke daran in deiner Verfolgung. Das ist der nächste Trost / den man am ersten

ergreiffen kan in solchem Unglück. Sihe / diesen Weg der Trübsal sind viel Heiligen für dir hingegangen. Sihe/ da gehet dein HErr Christus für dir hin/der Pharisäer fluchet hinter ihm her. Sihe/da gehet Moses für dir hin/die Rotte Core und Abiram lästern hinter ihm her/haben Steine in ihren Händen / Num. 16/1. seq. Sihe/da gehet David für dir hin / Simei fluchet hinter ihm her/ 2. Sam. 16/5. seq. Und so fortan.

2. So muß man der Heiligen Exempel nicht schlecht und bloß oben hin ansehen/sondern also/ daß man in solcher Trübsal von ihnen Gedult und Sanfftmut lerne. Dann lieber sage mir/was wüste man/was Gedult und Sanfftmuth wäre/ wann man keine Verfolger hätte? Darum soll man sein Creutz gedultig auff sich nehmen / und dem HErrn Christo nachfolgen. Das ist recht Christlich / und dem Glauben gemäß/ nicht sich selbst rächen/und wieder schelten/sondern es dem heimstellen/der da recht richtet/1. Pet. 2/23. Da werden die bösen Mäuler von einem jeglichen unnützen Wort Rechenschafft geben müssen. Daran wird ihnen bang gnug werden. Darum gebühret GOtt die Rache/ Deut. 32/35. Dann er kans am besten / er weiß einem jeden recht zu vergelten. Gedencke an den HErrn / der seinen Mund nicht auffthät/wie ein Lämmlein/das zur Schlachtbanck geführet wird/Esa. 53/7.

3. Haben wir an der Heiligen Exempel zu lernen / was sie für sonderliche Artzney wider böse Mäuler gebraucht haben / nemlich sie haben gebetet. Fluchen sie/so segne du/Luc. 6/28. Ps. 109/

28.

28. Sehet den gantzen Psalter an. Wie hat David mit dem Gebett sich für falschen Mäulern bewahrt / als mit einer eisern Maur: Wann man darwider einen Pfeil schiesset / so prallet er zurück / und verletzet den närrischen Schützen selbst: Also fallen die Lügen und Lästerungen dem wieder auf den Kopff / der sie außspeyet / wie David spricht: Ihr Schwerdt wird in ihr Hertz gehen / und ihr Bogen wird zerbrechen / Psal. 37/15. Das alles kan mit dem Gebett außgerichtet werden. Dann wann einer wider ein Lügenmaul bettet / so ists so viel / als wann man mit ihm ringe und kämpffe / wie David mit Goliath / 1. Sam. 17/28. oder wie Mosis Stab mit den Egyptischen Zauberern / Exod. 8/12. Dann hie kämpffen zween Geister miteinander: Das glaubige Gebett / so aus dem Heil. Geist gehet / und die Lügen / so aus dem Teufel gehen / und werden doch endlich die teuffelische Schlangen Egypti verschlungen von Mosis Stab / das ist / durch das Gebett.

4. Ist das auch ein vornehmer Trost wider falsche Mäuler / daß / wann ein fromm Hertz von den falschen Zungen / des Teuffels Jagdhunden also gehetzet wird / wie ein Hirsch / Psal. 42/1. daß es läufft zum kühlen Brunn des Heil. Göttlichen Worts / und daselbst sich erquicke / dann daselbst redet Gott freundlich mit uns. Dann der HErr spricht: Selig seyd ihr / wann euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen / und reden allerley Ubels wider euch / so sie daran lügen. Seyd frölich und getrost / es soll euch im Himmel wohl belohnet werden / Matth. 5/11.

Da stehet dreyerley Trost: Selig/ frölich und belohnet werden. Wer wolt doch um dieser Herrlichkeit willen nicht zeitlichen Spott und Verachtung leiden? Selig seyd ihr/ wann ihr verschmähet werdet über dem Namen Christi. Der Geist der Herrlichkeit ruhet über euch/1.Petr.4/14. Es ist ein köstlich Ding einem Mann/ daß er das Joch in seiner Jugend trage: Daß ein Verlassener gedultig sey/ wann ihn etwas überfällt/ und seinen Mund in den Staub stecket/ und der Hoffnung erwartet/und lasse sich auf die Backen schlagen/ und ihm viel Schmach anlegen. Dann der HErr verstösset nicht ewiglich/Thren.3/27.

5. So must du lernen/ daß solche Verläumdungen ein höllisches Ungewitter seyn/ das einen plötzlich betreffen kan. Dann wie ein Pilgram und Wandersmann sich immer des Regens und Ungewitters versehen muß: Also auch/ wer in der Welt ist/ und darinn wallet/ muß sich befahren eines solchen Ungewitters/wie die Kirche beklaget wird: Du Elende und Trostlose/ über die alle Wetter gehen/ Esa.54/11. Was ists Wunder daß ein Wandersmann bißweilen einen Platzregen bekommt: Heut ists an dir/ Morgen an einem andern. Die Welt muß doch etwas haben/ daran sie ihr Affenspiel treibet. Heut legt sie diesem eine Narrenkappe an/Morgen einem andern. Da laufft dann jedermann zu/ und trägt denselben Menschen auf dem Lügenmarck umher/ biß sie ihr Müthlein gekühlet/ und sich müde gelogen haben/ dann nehmen sie einen andern für. Wer sich nun mit allen

Kräff-

Kräfften darwider leget / und von der Welt gar nichts leiden will / der thut gleich als einer / den eine Bienen steche / und lieffe hin / und stiesse den gantzen Bienenkorb um. Ich meyne / er solte zu masse kommen / daß eine jede ihren Stachel in ihn steche. Also will mancher eine kleine böse Rede nicht dulten / und richtet darnach grossen Zanck und Hertzeleyd an. Eine böse Zunge ist einer Wasserschlange gleich: Hauet man derselben einen Kopff ab / so wachsen ihr sieben wieder: Also / wirst du dich mit Gewalt wider eine böse Zunge auffleynen / so wirst du sieben Lügen erregen. Wer nur diese Kunst lernet / und es versucht / sich darzu gewehnet / daß er nicht alle Reden verantwortet / nicht bald ungedultig wird / wann ihn eine Schmeißfliege sticht / oder ein Hund anbellet / so wird er durch dieselbe Gedult an Leib und Seel ruhig werden / sonst machet man sich eine Unruhe über die andere. Das ist die rechte Art die Feinde zu überwinden / sonst müste man wohl nimmermehr ein Schwerdt in der Scheiden haben.

6. So hats auch sonderliche Ursachen / warum GOtt über einen böse Mäuler verhänget: Als David sprach zu Simei: 2. Sam. 16/10. Vielleicht hats ihn der HErr geheissen / fluche David. Warum thut das Gott? Antwort: Damit man sich der Gaben / so GOtt mitgetheilet hat / nicht überhebe / sondern fein lerne in der Demut wandeln / gütig und freundlich seyn gegen einander. Es sind warlich zwey denckwürdige Worte / die David spricht: Der HERR hab es Simei geheissen /

heissen/und daß Job sagt: Gott schütte Verachtung auff die Fürsten/Job. 12/21. Lieber GOtt/ wer kan die unerforschliche Gerichte Gottes ergründen? Es thut wol Fleisch und Blut wehe/ wann man uns vernichtet/ schmähet und schändet. Es ist uns allen angebohren/ daß wir gern hoch seyn/viel von uns selbst halten/Ehre bey den Leuten haben. Und das ist die eigene Liebe/ die uns bethöret/ es ist Lucifers und Adams Fall. Diese haben alle durch eigene Liebe und Ehre Gottes Liebe und das ewige Leben verloren. Da dencket dann Gott der HErr: Ich will eine verlogene Zunge über dich verhängen/ als den Satan über Job und Paulum: 2. Cor. 12/7. Der soll deine Geissel und Peitsche und dein Teuffel seyn/ der dich mit Fäusten schlage/ auff daß du lernest demütig seyn. Dann Gott muß es auff mancherley Weise versuchen/ daß er uns in der Demuth erhalte und die Hoffart in uns dämpffe/ und wir nicht in Lucifers Gesellschafft gerathen.

7. Ist GOtt der HErr so getreu/ daß er alles Unglück und Ubel/ so uns böse Zungen gedencken zuzurichten/ zu allem Guten wendet. Die böse Welt vermeynet uns damit Schaden zu thun/ so wendets GOtt zu unserm Heyl/ wie die Schlange Tyrus/ ob sie noch so ein groß Gifft ist/ dannoch muß sie eine Artzney werden/ daher der Theriack seinen Namen hat/ wie St. Paulus Röm. 8/28. spricht/es müssen denen/die Gott lieben/alle Dinge zum besten gedeyen. Dadurch lehret uns dann Gott das hohe edle Werck der Liebe üben/nemlich für die Feinde bitten. Wer

das

das recht thun kan/ der hat sehr gewachsen in der Liebe/ und fast den höchsten Grad erreichet/ und hat Christi Hertz/ Muth und Sinn bekommen/ da er sprach: Vatter/ vergib ihnen/ dann sie wissen nicht/ was sie thun/ Luc. 23/34. Also soll ein jeder Christ in erbarmender Liebe für seine Feinde bitten: Vatter/ vergib ihnen. Dann die rechte Liebe erbarmet sich auch über die Feinde. Dieweil man weiß/ daß solche Leute fern von GOtt und Christo seyn/ und der Teuffel in ihnen ist. Darum/ wann man solche Mäuler sihet oder höret/ soll man sich vielmehr über sie erbarmen: Dann sie sind nicht aus Gott/ sondern aus ihrem Vatter dem Teuffel/ Joh. 8/44. Das ist die Ursache/ warum man für die Feinde bitten soll/ auff daß sie nicht in Ewigkeit des Teuffels leibeigene Knechte bleiben mögen. Ja Gott der HErr brauchet offt der bösen Zungen Gifft den Seinen zur Artzney. Sehet den Joseph an/ Gen. 39/17. Hätte ihn die böse Zunge des unzüchtigen Weibes nicht ins Gefängnüß gebracht/ er wäre nimmermehr erhöhet worden. Hätten böse Mäuler den Mosen nicht verfolget/ daß er aus Egypten in Midian fliehen muste/ für Pharao/ so wäre ihm Gott nicht erschienen im feurigē Busch/ da er der Schafe hütete am Berg Horeb. Exod. 2/15. Hätte die böse Zunge des Doegs den David nicht verfolget/ er hätte so viel herrliche Psalmen nicht gemacht/ Ps. 52/1. seq. Dan. 6/11. Also war Doegs gifftige Zunge Davids Artzney. Also musten böse Mäuler/ die Hoffräthe des Königs in Persien/ Daniel in die Löwengrube bringen/ auff

daß

daß Gott seine Allmacht an ihm beweise. Dise böse Zungen waren Daniels Erhöhung. Also giengs mit dem Mardochäo: Denselben wolte Haman mit seiner Zung gar todt schlagen/uñ an den Galgen bringen/und erhöhet ihn damit beym König/ und Haman muste hangen/ Esth. 7/10. Darum sey stille dem HErrn/er wird deine Gerechtigkeit ans Licht bringen/wie die Soñe/und dein Recht/ wie den hellen Mittag/Ps. 37/6. Sihe nur zu/daß du Gott zum Freund habest: Dann wañ jemands Wege dem HErrn wolgefallen/so machet er auch seine Feinde mit ihm zu frieden / Prov. 16/7. Nimt dir nun die Welt deine Ehre/gedulde dich/ Gott wird sie dir wieder geben. Ich will ihn herauß reissen/und zu Ehren machen/der HErr gibt Gnade und Ehre/Psal. 91/15. und Psal. 84/12.

8. So ist das auch ein Trost / daß GOtt aller Menschen Hertzen in seinen Händen hat. Von seinem hohen Thron schauet er auf alle / die auff Erden wohnen. Er lencket ihnen allen das Hertz/ und hat acht auf alle ihre Wercke. Und Gott wird dich nicht geben in den Willen deiner Feinde / Psal. 41/3. Mancher ist offt bitter und böse / lästert/leugt und treugt/ und trohet seinem Nächsten: In einer Stunde ist sein Hertz schon umgewandt/und viel anders worden. Ja/ es begibt sich bißweilen/wann der Böse zum Frommen komt/ kan er ihm nicht ein Härlein krümmen/ und muß ihm noch gute Worte dazu geben. Das thut Gott/wie wir an Jacob und Laban sehen / Gen. 31/24. Da Laban bitter und böse war auf Jacob/sprach Gott zu ihm: Hüte dich/daß du nicht

an-

anders dann freundlich mit Jacob redest. Also auch Esau und Jacob. Esau küsset Jacob/ und weinet an seinem Halß/ Gen. 33/4.

9. Letztens ist zwar der falschen Zungen Art/ daß sie bald über sich steiget/ bald ein groß Ansehen gewinnet/ also/ daß sich jedermann darüber verwundert/ und zuläufft/ aber sie treibets nicht lang/ sie wird bald zu schanden und schamroth. Und wann sie anfähet zu fallen/ so gehet sie plötzlich zu Grund. Sie ist wie ein Feuer das hoch in die Höhe lodert/ bald aber wieder fällt/ und verlischet. Ursache: Gott ist der Lügen überaus feind/ weil er die ewige Warheit ist/ und kans in die Länge nicht dulten. Wann sie meynet/ sie hab es auffs höchste gebracht/ und müsse sich jedermann für ihr fürchten/ so komt Gottes Gericht wunderlich/ als da stehet: Verstummen müssen alle falsche Mäuler/ die da reden wider den Gerechten/ steiff/ stoltz/ höhnisch/ Ps. 31/19. Mercket diese drey Eigenschafften der bösen Mäuler/ stoltz/ steiff/ höhnisch. Weh dir/ du Verächter/ wann du des Verachtens hast ein Ende gemacht/ wirst du wieder verachtet werden/ Esa. 33/1. Summa/ das Scepter der Gottlosen wird nicht bleiben über dem Häufflein der Gerechten/ daß sie ihre Hand nicht außstrecken zur Ungerechtigkeit/ Ps. 125/3. Ein böses Maul wird kein Glück haben auff Erden. Ein freveler böser Mensch wird verjagt und gestürtzet werden/ Psal. 140/12.

Trost wider die Feinde/ und böse Mäuler aus den Psalmen.

Psal. 3/4. Aber/ du HErr/ bist der Schild für mich/

mich / der mich zu Ehren setzet / und mein Haupt auffrichtet. Auff HERR / und hilff mir / mein GOTT / dann du schlägest alle meine Feinde auff den Backen / und zerschmetterst der Gottlosen Zähne.

Psal. 43/4. Lieben Herren / wie lang soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr das eitel so lieb / und die Lügen so gerne? Erkennet doch / daß der HERR seine Heiligen wunderlich führet. Der HERR höret / wann ich ihn anruffe.

Psal. 5/7. Du bringest die Lügner um / der HErr hat ein Greuel an den Blutgierigen und Falschen / in ihrem Munde ist nichts gewisses / ihr inwendiges ist Hertzenleyd / ihr Rachen ist ein offenes Grab / mit ihren Zungen heucheln sie. Schuldige sie GOtt / daß sie fallen von ihrem Fürnehmen. Laß sich freuen alle / die auff dich trauen / ewiglich laß sie rühmen / dann du HErr segnest die Gerechten / du kröneſt sie mit Gnaden / als mit einem Schild.

Psal. 6/11. Es müssen alle meine Feinde zu schanden werden / und sehr erschrecken / sich zurück kehren / und zu schanden werden plötzlich.

Psal. 7/1. seq. Auff dich HErr / traue ich / mein GOtt / hilff mir von allen meinen Verfolgern / und errette mich. Daß sie nicht wie Löwen meine Seele erhaschen und zerreissen / weil kein Erretter da ist. Sihe / der hat Böses im Sinn / mit Unglück ist er schwanger / er wird aber einen Fehl gebähren. Er hat eine Grube gegraben / und außgeführet / und ist in die Grube gefallen / die

die er gemacht hat. Sein Unglück wird auff seinen Kopff kommen / und sein Frevel auff seinen Scheitel fallen.

Psal. 17/8. Behüte mich wie einen Aug-Apffel im Aug / beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. Vor den Gottlosen / die mich verstören; vor meinen Feinden / die um und um nach meiner Seele stehen.

Psal. 18/4. Ich will den HErrn loben und anruffen / so werde ich von meinen Feinden erlöset / Wann mir angst ist / so ruffe ich den HErrn an / und schreye zu meinem GOtt / so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel / und mein Geschrey kommt für ihn zu seinen Ohren.

Psal. 27/1. Der HERR ist mein Liecht und mein Heyl / für wem solt ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Krafft / für wem solt mir grauen? Darum / so die Bösen / meine Widersacher und Feinde / an mich wollen / mein Fleisch zu fressen / müssen sie anlauffen / und fallen. Wann sich schon ein Heer wider mich leget / so fürchtet sich dannoch mein Hertz nicht. Wann sich Krieg wider mich erhebet / so verlasse ich mich auff ihn. Dann er bedeckt mich in seiner Hütten zur bösen Zeit. Er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt / und erhöhet mich auff einen hohen Felsen. HERR weise mir deine Wege / und leite mich auff richtiger Bahn um meiner Feinde willen. Gib mich nicht in den Willen meiner Feinde / dann es stehen falsche Zeugen wider mich / und thun mir Unrecht ohne Scheu. Ich glaube aber doch /

daß ich sehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Harre des HErrn/ sey getrost und unverzagt/ und harre des HErrn.

Psal. 31/15. Ich aber/ HErr/ hoffe auff dich/ und spreche: Du bist mein GOtt/ meine Zeit stehet in deinen Händen/ errette mich von der Hand meiner Feinde/ und von denen/ die mich verfolgen. Verstummen müssen falsche Mäuler/ die da reden wider den Gerechten/ steiff/ stoltz und höhnisch. Wie groß ist deine Güte/ die du verborgen hast denen/ die dich fürchten/ und erzeigest denen/ die für den Leuten auff dich trauen. Du verbirgest sie heimlich bey dir für jedermans Trotz. Du verdeckest sie in der Hütten für den zänckischen Zungen.

Psal. 35/5. Sie müssen werden wie Spreu für dem Wind/ und der Engel des HErrn stosse sie hinweg. Ihr Weg müsse finster und schlipfferig werden/ und der Engel des HErrn verfolge sie.

Psal. 37/1. seq. Erzürne dich nicht über die Bösen/ sey nicht neydisch über die Ubelthäter. Dann wie das Graß werden sie bald abgehauen/ und wie das grüne Kraut verwelcken. Der Gottlose drohet dem Gerechten/ und beisset seine Zähne zusammen über ihn; aber der HErr lachet sein/ dann er sihet/ daß sein Tag kommt. Die Gottlosen ziehen das Schwerdt aus/ und spannen ihren Bogen/ daß sie fällen die Elenden und Armen/ und schlachten die Frommen. Aber ihr Schwerdt wird in ihr Hertz gehen und ihr Bogen wird zerbrechen. Der Gottlose/ lauret auff den Gerechten/ und gedencket ihn zu

tödten.

tödten. Aber der HErr läſſet ihn nicht in ſeinen Händen/ und verdammt ihn nicht/ wann er verurtheilet wird. Ich habe geſehen einen Gottloſen/ der war trotzig und breitet ſich auß/ und grünet wie ein Lorbeer-Baum. Da man fürüber gieng/ ſihe/ da war er dahin/ ich fragte nach ihm/ da ward er nirgend funden.

Pſal. 38/14. Ich aber muß ſeyn wie ein Tauber/ der nit höret/ und wie ein Stumer/ der ſeinen Mund nicht auffthut. Und muß ſeyn wie einer/ der nicht höret/ und der keine Widerrede in ſeinem Munde hat. Dann ich bin zu Leyden gemacht/ und mein Schmertzen iſt immer für mir.

Pſal. 39/3. 10. Ich bin verſtummet und ſtill/ und ſchweige der Freuden/ und muß mein Leyd in mich freſſen. Ich will ſchweigen/ und meinen Mund nicht auffthun/ du wirſts wohl machen. Dann ich bin beyde dein Pilgram und dein Bürger/ wie alle meine Vätter.

Pſal. 55/23. 24. Wirff dein Anliegen auf den HErrn/ der wird dich verſorgen/ und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe laſſen. Aber GOtt/ du wirſt ſie hinunter ſtoſſen in die tieffe Gruben. Die Blutgierigen und Falſchen werden ihr Leben nicht zur Helffte bringen. Ich aber hoffe auff dich.

Pſal. 57/2. ſeq. Sey mir gnädig/ Gott/ ſey mir gnädig. Dann auff dich trauet meine Seele/ und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht/ biß das Unglück fürüber gehe. Ich ruffe zu GOtt dem Allerhöchſten/ zu GOtt/ der meines Jammers ein Ende machet. Er ſendet

vom Himmel / und hilff mir von der Schmach meines Verſenckers/Sela. GOtt ſendet ſeine Güte und Treue / ich lige mit meiner Seele unter den Löwen. Menſchen-Kinder ſind Feuerflammen / ihre Zähne ſind Spieſſe und Pfeile / und ihre Zungen ſcharffe Schwerdter. Erhebe dich / GOtt / über den Himmel / und deine Ehre über alle Welt. Sie ſtellen meinem Gang Netze / und drücken meine Seele nieder / ſie graben für mir eine Grube / und fallen ſelbſt drein / Sela. Mein Hertz iſt bereit / GOtt mein Hertz iſt bereit / daß ich ſinge und lobe. Wache auff meine Ehre / wache auff Pſalter und Harpffe / frühe will ich auffwachen. HErr ich will dir dancken unter den Völckern / ich will dir lobſingen unter den Leuten. Dann deine Güte iſt ſo weit der Himmel iſt / und deine Warheit / ſo weit die Wolcken gehen. Erhebe dich / GOtt / über den Himmel / und deine Ehre über alle Welt.

Pſal. 64/1. ſeq. Behüte mein Leben für den grauſamen Feinden / dann ſie ſchärffen ihre Zungen wie ein Schwerdt / mit ihren gifftigen Worten zielen ſie wie mit Pfeilen / daß ſie heimlich ſchieſſen den Frommen / plötzlich ſchieſſen ſie auff ihn ohn alle Scheu. Aber GOtt wird ſie plötzlich ſchieſſen / daß ihnen weh thun wird. Ihre eigene Zunge wird ſie fällen / daß ihrer ſpotten wird / wer ſie ſihet.

Pſal. 71/10. Meine Feinde reden wider mich / und die auff meine Seele halten / berathen ſich mit einander / und ſprechen: GOtt hat ihn verlaſſen / jaget nach / und ergreiffet ihn / dann da iſt

kein

kein Erretter. Ich gehe einher in der Krafft des HErrn / HErrn. Ich preise deine Gerechtigkeit; GOtt du hast mich von Jugend auff gelehret / darum verkündige ich deine Wunder; Auch verlaß mich nicht / GOtt / im Alter / wann ich grau werde / biß ich deinen Arm verkündige Kindes-Kindern / und deine Krafft allen / die noch kommen sollen. Dann du lässest mich erfahren viel und grosse Angst / und machest mich wieder lebendig / und holest mich aus der Tieffe der Erden herauff; Du machest mich sehr groß / und tröstest mich wieder.

Psal. 121/1. Ich hebe meine Augen auff zu den Bergen / von welchen mir Hülffe kommt. Meine Hülffe kommt vom HErrn / der Himmel und Erden gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen / und der dich behütet / schläffet nicht. Sihe / der Hüter Israel schläffet noch schlummert nicht. Der HErr behütet dich / der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand / daß dich des Tages die Sonne nicht steche / noch der Mond des Nachts. Der HErr behüte dich für allem Ubel / Er behüte deine Seele. Der HErr behüte deinen Außgang und Eingang / von nun an biß in Ewigkeit.

Psal. 140/1. seq. Errette mich / HErr / von den bösen Menschen / behüte mich für den frevelen Leuten / die Böses gedencken in ihrem Hertzen / und täglich Krieg erregen. Sie schärffen ihre Zunge wie eine Schlange / Ottern-Gifft ist unter ihren Lippen / Sela. Bewahre mich / HErr / für der Hand der Gottlosen; Behüte mich für

den freveln Leuten / die meinen Gang gedencken umzustossen. Die Hoffärtigen legen mir Stricke / und breiten mir Seile zum Netz / und stellen mir Fallen an den Weg. Ich aber sage zum HErrn: Du bist mein GOtt / HErr / vernimm die Stimme meines Flehens / HERR / HERR / meine starcke Hülffe / du beschirmest mein Haupt zur Zeit des Streits. HErr laß dem Gottlosen seine Begierde nicht / stärcke seinen Muthwillen nicht / sie möchten sichs erheben / Sela. Das Unglück / davon meine Feinde rathschlagen / müsse auff ihren Kopff fallen. Er wird Strahlen über sie schütten / er wird sie mit Feuer tieff in die Erde schlagen / daß sie nimmermehr nicht auffstehen. Ein böses Maul wird kein Glück haben auff Erden / ein freveler böser Mensch wird verjagt und gestürtzet werden. Dann ich weiß / daß der HErr wird des Elenden Sach / und des Armen Recht außführen. Auch werden die Gerechten deinem Namen dancken / und die Frommen werden für deinem Angesicht bleiben.

Psal. 142/1. seq. Ich schreye zum HErrn mit meiner Stimme / ich flehe dem HErrn mit meiner Stimme / ich schütte meine Rede für ihm aus / und zeige an für ihm meine Noth. Wann mein Geist in Aengsten ist / so nimmst du dich meiner an. Sie legen mir Stricke auff dem Weg / da ich auff gehe. Schaue zur Rechten / und sihe / da will mich niemand kennen / ich kan nicht entfliehen / niemand nimmt sich meiner Seele an; HErr / zu dir schreye ich / und sage: Du bist meine Zuversicht /

sicht/ mein Theil im Land der Lebendigen. Merck auff meine Klage/ dann ich werde sehr geplagt; Errette mich von meinen Verfolgern/ dann sie sind mir zu mächtig. Die Gerechten werden sich zu mir sammlen/ wann du mir wol thust.

Das 18. Capitel.

Wie wir durch die Traurigkeit und Schmertzen Christi sollen lernen die Wolluſt des Fleisches dämpffen.

Matth. 26/38. Meine Seele ist betrübt biß in den Tod.

DAs dritte Stück der Trübsaal und Creutzes Christi/ ist seine grosse unaußsprechliche Traurigkeit und Schmertzen/ welche sich mit ihm von Mutterleibe angefangen. Dann weil seine allerheiligste Menschliche Seele mit dem Liecht Göttlichen Erkäntnüsses und Weißheit durch die persönliche Vereinigung erfüllet und erleuchtet; so hat sie auch alles Zukünfftige/ das ihr begegnen solte/ als gegenwärtig gesehen: Darüber sie auch mit höchster Traurigkeit und inniglichem Leyden von Anfang erfüllet worden. Dann sie hat zuvor gesehen ihre unaußdencklichen und unsäglichen Seelen-Angst und unaußsprechliche Leibs-Schmertzen. Dann je zarter/ reiner/ unschuldiger die menschliche Natur in Christo ist/ je gröſſere Angst/ Schmertzen und Peyn sie erlitten hat: Welches man sihet an aller innerlichen geistlicher Seelen-Angst. Dann je edler die Seele ist als der Leib/ wegen der Unsterblichkeit/ je gröſ-

ser Schmertzen sie auch leydet dann der sterbliche Leib. Darum ist der HErr Christus nicht froh worden für sich selbst/ oder seinethalben: sondern seine Freude ist gewesen/ daß sein himmlischer Vatter von den Menschen möchte recht erkant/ geehret/ und die Wercke GOttes offenbar werden. Darum freuete er sich im Geist/ da die siebentzig Jünger wieder kommen/ Luc. 10/21.

1. Weil er wuste alles/ was ihm begegnen würde/ und von wem/ nemlich/ von seinem eigenem Volck. So hats nicht anders seyn können/ dann daß er in stäter Traurigkeit und Schmertzen gewesen/ und je näher sein Leyden/ je traurig er/ wie er spricht: Luc. 12/50. Ich muß mit einer Tauffe getaufft werden/ und wie ist mir so bang/ eh ichs vollbringe. Da nun die Zeit kam/ sprach er: Meine Seele ist betrübt biß in den Tod. Da er die allerhöchste Traurigkeit und Seelen-Angst erlitten/ darüber er auch blutigen Schweiß geschwitzet. Seine Seelen-Angst und Leibes-Schmertzen so er am Creutz erlitten/ kan keines Menschen Zunge ausreden/ 1. weil die Sünde so ein unendlich und unaussprechlich Ubel ist. Dann es hat die vollkommene Bezahlung und Straffe der Sünde dem Sohn GOttes am Leib und Seele/ unaußsprechliche/ und von keinem pur lautern Menschen erträgliche Angst und Schmertzen gemachet.

2. Weil er die Sünde der Welt getragen/ Joh. 1/29. das ist/ er hat nicht allein für die Sünde gelitten/ so vom Anfang der Welt geschehen/ sondern auch für die/ so biß ans Ende der Welt

geschе-

geschehen solte. So viel nun alle und jede Menschen Sünde gehabt / so viel Schmertzen hat Christus gelitten / ja um einer Sünde willen unzehliche Schmertzen / und so grosse Sünde ; so grosse Schmertzen und Peyn. Darum bittet er am Oelberg : Vatter / wilt du / so nimm diesen Kelch von mir / Matth. 26/39.

3. So ist auch sonst noch ein höher und unaußsprechlicher Schmertz Christi / den er empfunden wegen seiner vollkommenen Liebe. Dann je grössere Liebe / je grösser Schmertz. Dann was man nicht liebet / machet keinen Schmertzen: Weil aber Christus seinen himmlischen Vatter vollkommlich liebet / so hats ihm an seiner Seelen auch vollkommlich und unaußsprechlicher Weise weh gethan / daß GOtt sein himmlischer Vatter so hoch beleydiget worden durch die Sünde. Und haben ihm unsere Sünden mit aller ihrer Straffe so weh nicht gethan / als daß GOtt / der die Liebe selbst ist / durch die Sünde so hoch beleydiget ist. Und um der Liebe willen des Vatters / die billich von keiner Creatur solte beleydiget werden / hat Christus den allerschmählichsten Tod / und die allergröste Schmertzen und Pein auff sich genommen / uns armen Menschen die Liebe und Gnade des Vatters wieder zu erwerben / auff daß / so hoch die Liebe des Vatters durch Menschen beleydiget / er dieselbe so hoch wieder versöhnete.

4. Hat auch Christus die höchste Schmertzen erlitten wegen der vollkommenen Liebe des gantzen menschlichen Geschlechtes. Dann

gleichwie er für alle gestorben / und aller Sünde getragen / so wolt er auch gern / daß sie alle selig würden. Und ist also der Menschen Unbußfertigkeit ihm das höchste Leyden gewesen. Dann das ist seiner Liebe zuwider / sonderlich derer Verderben und Verdammnüß er zuvor gesehen / daß sie nicht werden Busse thun / zu geschweigen / daß ihm an seiner liebreichen Seele weh gethan der grosse Haß und Neid / Feindschafft und Lästerung derer / die er doch wolte selig machen. Daher spricht er: Die Schmach bricht mir mein Hertz / und krancket mich / Psal. 69/21. Welches er nicht seinethalben allein klaget und betrauret / sondern vielmehr dererhalben / die solche Schmach an ihm übeten.

5. So ist auch das sein gröster Schmertz und Peyn gewesen / daß er als GOttes Sohn / dannoch von GOtt verlassen gewesen. GOtt konte ihn zwar nicht verlassen; Dann er war ja selbst GOtt / ja er war und blieb GOTT / da er am Creutz hieng / da er starb / da er begraben ward / und klaget dannoch / GOtt habe ihn verlassen / Psal. 22/2. Aber er hat mit seinem kläglichen Geschrey anzeigen wollen / daß ihm GOtt als einem Menschen / seinen Trost entzogen / sich für ihm verborgen / und daß er uns sein grosses Elend durch sein kläglich Geschrey offenbarete.

6. Ist auch Christi Schmertz und Peyn unaußsprechlich gewesen wegen seiner Person / dann er war wahrer GOtt. Darum alle Schmach und Lästerung / so ihm wiederfahren / ein unendlich Ubel war / weil es der gantzen

Person

Person wiederfuhre / die GOtt und Mensch war. Und also GOtt selbst / welches der Seelen Christi ein hohes und unaußsprechliches Leyden gewesen.

7. Was die leibliche Peyn und Marter dem unschuldigsten / heiligsten / jungfräulichen / zartesten Leib des HErrn für Schmertzen gemacht / wer kan das ausdencken? Einen so unschuldigen / zarten / edlen / reinen Leib von dem Heil. Geist empfangen / mit der ewigen Gottheit persönlich vereiniget / mit dem Heil. Geist und aller Füll der Gottheit erfüllet / schlagen / geisseln / verwunden / zustechen / creutzigen / tödten / das ist ein Leyden über alles Leyden auff Erden. Keine Creatur kans aussprechen. Was ist dagegen all unser Leyden und Creutz / die wir Sünder seyn / und den ewigen Tod und Verdammnüß verdienet haben? Und wir fliehen darfür / murren darwieder / da es doch so eine heilsame Artzney ist / Actor. 14/22. Warlich eine Seele / die Christum lieb hat / soll kein ander Leben und Stand in dieser Welt wünschen dann einen solchen / wie Christus unser HErr gehabt. Das soll man für den grösten Gewinn achten in dieser Welt / und dessen soll sich eine liebhabende Seele freuen / daß sie würdig ist mit Christo zu leyden.

Und weil wir wissen / daß Trübsal uns muß begegnen auff dem Weg zum Himmelreich / dadurch wir zu einer so grossen unaußsprechlichen Herrlichkeit kommen / warum wandeln wir denselben Weg nicht mit Freuden? Ja

auch

auch darum/weil der Sohn GOttes diesen Weg gangen / und ihn mit seinem Heil. Exempel geheiliget / und in sein Reich nicht anders wollen eingehen / dann durch Leyden / Luc. 24/26. Ja auch darum / weil auff so kurtzes Leyden / solche immerwährende Freude folget.

Gleichwie nun Christus aus Liebe gegen uns / sein selbst in keinem Ding verschonet hat / sondern alles williglich um unsertwillen erlitten: Also sollen wir ihn auch hinwieder lieben / und nicht müde werden in eintziger Trübsal.

Das 19. Capitel.

Wie wir in dem gecreutzigten Christo / als in dem Buch des Lebens / anschauen sollen unsere Sünde / GOttes Zorn / GOttes Liebe / Gerechtigkeit und Weißheit.

Apoc. 5/1. Ich sahe in der rechten Hand des / der auff dem Stul saß / ein Buch inwendig / und außwendig geschrieben.

DEn gecreutzigten Christum stellet uns GOtt für die Augen / als ein Buch des Lebens / an welchem wir die allerheiligste Weißheit lernen und studiren sollen. Dann in ihm ist die Schrifft / alle Propheten und das gantze Gesetz vollkommlich erfüllet / durch vollkommenen Gehorsam biß in den Tod / durch Erledigung der schröcklichen Straffe / und des Fluchs für die Sünde der Welt. Das ist das Buch / so auß- und inwendig geschrieben / nemlich vollkommener inwendiger und auswendiger Gehorsam / vollkommen innerlich und äusserlich Leyden.

Darum

Darum zeiget uns erstlich der gecreutzigte Christus unsere Sünde / derselben Grösse und Menge. Er offenbahret uns durch sein Jammer-Geschrey seine Seelen-Angst / dadurch er die heimliche verborgene Sünde unsers Hertzens gebüsset. Er zeiget uns seinen verwundeten / blutigen / kläglichen Leib / voller Schmertzen und Kranckheit / daß wir in demselben / als in einem Buch lesen / und verstehen sollen unsere Sünde / die wir mit allen unsern Gliedern vollbracht haben.

Es sihet die andächtige Seele in dem gecreutzigten Christo Gottes Gerechtigkeit / daß durch kein ander Mittel unsere Sünde und die Straffe unserer Sünde hat können hinweg geräumet werden / dann durch eine solche hohe vollkommene Bezahlung / ja daß warhafftig die Sünde nicht könne ungestrafft bleiben. Es müste eh der Vatter seinen allerliebsten Sohn dahin geben / auff daß die Sünde des menschlichen Geschlechts nicht ungestrafft bliebe / Röm. 4/25.

Wir sehen in dem gecreutzigten Christo die grosse Liebe und Barmhertzigkeit des Vatters / wie er so ein Vätterliches Mitleyden mit uns gehabt / daß / eh wir solten im Tod / Marter und Höllenpein ewig bleiben / so hat sein lieber Sohn für uns müssen gnug thun / weil wir dasselbe nicht thun können mit aller unserer und aller Creaturen Kräfften und Vermögen.

Wir sehen in dem gecreutzigten Christo / als in dem Buch des Lebens / den allergnädigsten Willen GOttes / und vätterliche Fürsorge

uns

uns selig zu machen / das ihm nicht zu schwehr und verdrießlich gewesen / biß er durch seinen lieben Sohn alles verrichtete / was zu unserer Seligkeit gehöret. Daran hat er nichts gespa-ret und geschonet / daß wir nur möchten die ewi-ge Freude ererben.

Wir sehen auch in dem gecreutzigten Christo die höchste Weißheit GOttes / indem er ein solch Mittel unserer Erlösung erfunden / das allen Creaturen zu erfinden unmöglich / daß zugleich seine Gerechtigkeit und Barmhertzig-keit erfüllet würde. Dann er hat seiner Barm-hertzigkeit also gebrauchet in der Erlösung des menschlichen Geschlechts / daß seiner Gerech-tigkeit kein Abbruch geschehen. Dann also hat Christus unser HERR durch seinen Tod unsere Sünde bezahlet nach der strengen Ge-rechtigkeit GOttes / daß zugleich die gröste Barmhertzigkeit an uns erfüllet ist. Und gleich-wie durch den verbottenen Baum der erste Adam den Fluch über uns brachte: Gen. 3/1. seq. Also hats GOTT weißlich verordnet / daß durch das Holtz des Creutzes der Fluch hinweg genommen / und der Segen wieder-bracht würde / 1. Petr. 2/24. Ja die Weiß-heit GOttes hat wunderlich verordnet / daß durch den Tod Christi alles lebendig gemacht / und der Tod hinweg genommen würde / und daß er uns durch seine Schmertzen und Peyn die himmlische ewige Wolluſt / durch seine Schmach die Herrlichkeit / und durch seine

Trau-

Traurigkeit die ewige Freude erwürbe. So wunderlich hats die ewige Weißheit GOttes verordnet / daß durch ein solch Werck / so für der Welt die höchste Thorheit scheinet / der Welt Weißheit zu nicht gemachet / und durch solche Thorheit die höchste Weißheit geübet würde / 1. Cor. 1/23.

In dem gecreutzigten Christo sehen wir / als in einem Buch und Spiegel / die höchste Gedult und Sanfftmuth / daß er so gar keine Rache geübet / daß er auch für seine Creutziger und Lästerer gebetten / ja für sie und ihre Sünde gestorben / Luc. 23/34.

Die glaubige Seele sihet auch in dem gecreutzigten Christo die allergröste und tieffeste Demuth / die nicht grösser und tieffer hat seyn können / dann daß der HERR der Herrlichkeit einen schmählichen Tod willigklich ohne Widerrede und Ungedult gelitten hat. Die glaubige Seele sihet auch in dem gecreutzigten Christo / daß sein Leyden und Tod zugleich sey eine Erlösung aus der Höllen / und eine Eröffnung des Paradeisses / die höchste Versöhnung GOttes / und Uberwindung des grimmigen Teuffels / die vollkommene Bezahlung der Sünden / und vollkommene Wiederbringung der Gerechtigkeit.

Also sihet nun die glaubige Seele / daß der gecreutzigte Christus sey das rechte Buch des Lebens / und der ewigen unbetrüglichen Warheit GOttes: Darauß wir recht glauben / und recht Christlich leben lernen / wollen wir anders

wahre

wahre lebendige/ und nicht todte Glieder seyn an dem Leib unsers Erlösers/ ja wollen wir anders/ daß sein Leben und Tod in uns wircken/ und lebendige Früchte bringen solle.

Das 20. Capitel.

Von der Krafft und Nothwendigkeit des Gebetts in diesen Göttlichen Betrachtungen.

Cant. 3/2. Ich will suchen/ den meine Seele liebet.

WEil das lebendige Erkäntnüß Gottes/ und auch des gecreutzigten Christi nicht kan erlanget werden/ man lese dann täglich und ohn Unterlaß in dem Buch des unschuldigen und heiligen Lebens Christi JEsu unsers HErrn/ und aber dieselbe Betrachtung und Erhebung des Gemüths zu GOtt/ nicht kan geschehen ohne ein andächtig/glaubig/ demüthig und fleissiges Gebett/ welches nicht allein ein Gespräch des Mundes/ sondern vielmehr des glaubigen Hertzens und Gemüths/ und aller Kräffte der Seelen Erhebung ist/ Psal. 19/15. So ist vonnöthen/ daß man die Art und Tugend des Gebetts verstehen lerne. Dann ohne Gebett findet man GOtt nicht. Das Gebett ist ein solch Mittel/ dadurch man GOtt suchet und findet.

Dasselbe ist nun dreyerley: Mündlich/ innerlich/ und übernatürlich/ wie St. Paulus sagt: 1. Cor. 14/15. Ich will im Geist betten/ und mit dem Gemüthe.

Das mündliche Gebett ist eine feine demüthige äusserliche Ubung/ welche zu dem innerlichen Gebett/ ja den Menschen in sein eigen Hertz führet/

führet / sonderlich wann man im Glauben andächtig betrachtet die Worte / so man betet / dann dieselbe bewegen und erheben den Geist / und die Seele zu GOtt / daß man ein glaubig Gespräch in kindlicher Zuversicht mit GOtt hält.

Das innerliche Gebett geschicht ohn Unterlaß im Glauben / Geist und Gemüthe / wie unser lieber HErr sagt: Joh. 4/23. Die wahren Anbetter werden den Vatter im Geist und in der Warheit anruffen. Und David spricht: Psal. 19/15. Laß dir wohlgefallen das Gespräch meines Hertzens für dir. Item: Psal. 77/7. Mein Hertz redet / mein Geist muß forschen. Item: Röm. 8/15. Durch welchen wir ruffen; Abba lieber Vatter. Durch ein solch innerlich Gebett wird man dann geführet zu dem übernatürlichen Gebett / welches geschicht / wie Taulerus saget / durch wahre Vereinigung mit GOTT / durch den Glauben / da unser erschaffener Geist verschmeltzet und versencket wird in den unerschaffenen Geist GOttes / da alles in einem Augenblick geschicht / so von allen Heiligen mit Worten und Wercken von Anfang der Welt her geschehen / und so klein ein Heller ist / gegen tausend Marck Goldes / so viel besser ist diß Gebett gegen das Außwendige. Dann hie wird das Gemüth durch wahren Glauben also mit GOttes Liebe erfüllet / daß er nichts anders gedencken kan / dann GOtt / und wann ein anderer Gedancke ins Hertz und Gemüth fället / so ists der Seele leyd. Ein solch Gemüth lässet die Zunge nicht reden / oder ja sehr wenig / seufftzet immer

zu Gott/dürstet nach GOtt/ Psal.42/13. Psal. 63/6. Psal.84/3. und schleust die gantze Welt aus/und alles/was in der Welt ist/und wird immer mehr und mehr mit Gottes Erkäntnüß/Liebe und Freude erfüllet/ welches die Zunge nicht ausreden kan. Dann was die Seele alsdann erkennet/ ist unaussprechlich/ und wann sie in solcher hohen Andacht gefragt würde/ was erkennest du? Würde sie antworten: Ein Guth/das alles Guth ist: Was siehest du? Eine Schönheit/ die alle Schönheit übertrifft: Was empfindest du? Eine Freude über alle Freude: Was schmäckest du? Eine Freundlichkeit über alle Freundlichkeit. Ja sie würde sprechen: Alle Worte/die ich davon rede/ sind nur ein Schatten/ dann das köstliche/ das ich in meiner Seelen empfinde/ kan ich nicht ausreden. Das ist des ewigen Wortes Stimme/und redet zu der liebhabenden Seele: Joh. 14/21. Wer mich liebet/dem will ich mich offenbaren/und was man alsdann sihet und empfindet/ist über die Natur/da höret man unaußsprechliche Worte und Stimme/ welche heissen: Die Stimme des Verstands und des Gemüths.

Da lernet dann die Seele GOtt recht erkennen und schmäcken. Und indem sie GOtt erkennet/liebet sie ihn; und indem sie ihn liebet/begehret sie ihn gantz zu haben. Und das ist das rechte Zeichen der Liebe/ daß sie das Geliebte gantz haben/sich mit demselben gantz vereinigen/ und sich in dasselbe verwandeln will.

Diß wird offt in der Seele des Menschen empfunden als in einem Blick/ der bald vergehet.

gehet. So suchet dann die Seele embsiglich / ob sie diesen himmlischen Blick und Geschmack könnte wieder bekommen / daß sie sich mit dem Geliebten möge vereinigen. Und fähet dann an zu betten / mündlich und innerlich. Dann sie sihet wohl / daß man solche himmlische Lust und Erquickung durchs Gebett wieder suchen muß. Dann also hat es die Göttliche Weißheit verordnet / und dieselbe thut nichts ohne die allerschönste Ordnung / und gibt auch allen Dingen ihre Ordnung.

Darum hat sie es also geordnet / daß niemand ohn das mündliche Gebett zu dem Gebett des Gemüths kommen kan / und ohne dasselbe kan niemand zum übernatürlichen Gebett und Vereinigung mit dem höchsten und lieblichsten Guth kommen: Welches man zwar empfindet / aber nicht außreden kan.

Darum hat GOTT das Gebett so ernstlich / so offt und betheurlich befohlen / dieweil das Gebett ist ein Pfand / und ein Band / dadurch uns GOtt zu sich zeucht / dadurch er uns desto öffter und länger bey sich behalten will / dadurch wir auch desto näher zu ihm kommen können / und uns mit ihm / als dem Ursprung alles Guten / vereinigen / und sein in allen Dingen nicht vergessen sollen / Psal. 50/15. Sonst dächten wir selten an ihn / und würden seiner Güter nicht theilhafftig.

Wann du nun recht betten wilt / so must du mit gantzem / und nicht mit halben Hertzen betten. Und da gehöret grosse Ubung / und grosser

Fleiß zu / sonst wirst du die Frucht des Gebetts nicht erlangen. Im Gegentheil / wann du andere äusserliche Dinge thust / so must du sie also thun / daß du nicht mit gantzem Hertzen daran hangest / als wann du issest und trinckest / oder andere äusserliche Dinge thust / das muß nicht dein gantz Hertz / sondern dein Hertz soll gantz in Gott seyn / daß du durchs innerliche Gebett stätiglich an GOtt hangest. Und je mehr du also betten wirst / je mehr wirst du erleuchtet werden: Je klärer du nun wirst GOtt erkennen; je lieblicher du das höchste Guth empfinden wirst / und je mehr du wirst in der Liebe Gottes angezündet / und fähiger werden des höchsten Guts / welches du übernatürlich in deiner Seele / (als das allerköstlichste / so nicht auszureden ist) schmäcken wirst.

Diese dreyerley Gebetts-Exempel / Lehre / Art und Weise / haben wir an unserm HErrn JEsu Christo / wann wir seine Weise zu beten recht ansehen. Dann er offt etliche Tage und Nacht im Gebet verharret / Luc. 6 / 12. und mit allen Kräfften gebettet. Darum er uns mit Worten und Wercken / mit seinem Exempel hat lehren betten / Matth. 6 / 9. wie er sprach zu seinen Jüngern: Wachet und bettet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet / Cap. 26 / 41. Und wie sehr offt vermahnet er uns zum Gebett / zu bezeugen / daß ihm nichts liebers und angenehmers sey / dann unser Gebet / und daß er uns warhafftig also lieb habe / daß wir durch das Gebett das edelste und köstlichste Gut der Seelen erlangen möchten.

Und damit wir keine Entschuldigung hätten

ten: Als könnten wir diese edle hohe Frucht des Gebetts nicht erlangen / so hat er nicht allein gesagt: Bittet so werdet ihr nehmen / daß eure Freude vollkommen sey / Joh. 16/24. sondern hat mit seinem Exempel uns zum Gebett bewegen wollen / indem er für uns gebettet in seinem Leyden / wie der Evangelist saget: Es kam aber / daß er mit dem Tode rang / und bettet hefftiger / es war aber sein Schweiß wie Blutstropffen / die fielen auff die Erde / Luc. 22/44.

Setze diesen Bett-Spiegel für deine Augen / und lerne im Gebett verharren / und ob du schwach bist im Gebett / so sihe deinen HErrn JEsum an. Dann er hat nicht für sich / sondern für dich gebettet / und dadurch dein Gebett geheiliget / gesegnet / und kräfftig gemacht. Siehest du / daß dein Erlöser / obgleich er als wahrer GOtt alles hatte / so hat er doch als ein Mensch alles durchs Gebett von seinem himmlischen Vatter erlanget / und er bettet um deinetwillen. Darum sein gantzes Leben nichts anders gewesen ist / dann ein stätig Gebett und Seufftzen den Willen GOttes zu thun. Darum er auch sein Leben am Creutz mit dem Gebett beschlossen hat / Luc. 23/46.

So nun der HErr Christus um deinetwillen so hefftig gebettet / und erhöret worden ist / ach so wird er dich ja auch nicht umsonst betten lassen: Und so dein HErr und Erlöser durchs Gebett alles erlanget hat / dir zu gut / meynest du dann / daß du ohne Gebett etwas erlangen wirst? Du weist ja / daß ohne GOttes Gnade /

Liecht/ Erkänntnüß und Glauben niemand kan selig werden: Wilt du aber Gottes Gnade/ Liecht und Erkänntnüß haben/ so must du betten. Dann ohne Gebett wirst du es nicht erlangen. Bitte um den Glauben/ um die Liebe/ um die Hoffnung/ um Demuth/ um Gedult/ um den Heil. Geist/ um alle Christliche Tugenden/ sie werden dir gegeben und vermehret werden durch den/ der sie hat. Dann der sie nicht hat/ der kan sie dir nicht geben. Der sie dir aber geben kan/ und will/ von dem must du sie bitten.

Du kanst aber nimmer brünstiger und andächtiger betten/ du setzest dir dann den Spiegel des demüthigen/ sanfftmüthigen Lebens Christi für deine Augen/ seine Armuth/ Verachtung/ Schmertzen und schmählichen Tod. Wann du in diß Büchlein siehest/ so wird dein Hertz und Gemüth angezündet werden mit inniglichem brünstigem feurigem Seufftzen/ und werden dir zwar viel Anfechtungen des Teuffels und deines Fleisches begegnen/ aber du wirst sie durch betten überwinden.

Durch das Anschauen des gecreutzigten Christi/ wird das Gebett erwecket und starck; auch das Hertz dadurch gereiniget. Ohn welche Reinigung des Hertzens durch den Glauben/ kein recht Gebett geschehen kan. Und durch solch Gebett komt der Heil. Geist zu dir/ wie am Pfingsttag über die Apostel/ als sie betteten/ Act. 2/2.

In deinen Anfechtungen aber über deinem Gebett/ thue wie der HErr JEsus thät: Je hefftiger er angefochten ward in seinem Gebett

am

am Oelberg/ je hefftiger er bettet. So wirst du auch durchs Gebett überwinden/ Luc. 22/ 24. Durchs Gebett offenbaret sich GOtt den Menschen/ durchs Gebett wird die Demuth recht geübet. Da kommt dann zusammen das Höchste und Niedrigste/ das demüthigste Hertz/ und der höchste GOtt. Und durch solche Demuth wird viel Gnade in des Menschen Seele eingegossen. Dann je mehr die Gnade GOttes den Menschen demüthiget/ je mehr in solcher Demuth die Gnade GOttes wächset und zunimmt/ und je mehr GOttes Gnade in demselben zunimmt/ je mehr sich die Seele demüthiget.

Die gröste Anfechtung und Hinderung aber des Gebetts ist/ wann GOtt die Gnade der Andacht und Inbrünstigkeit entzeucht/ und dann solt du am meisten betten. Dann obwol GOtt ein inbrünstiges Gebett sehr lieb ist/ so ist ihm doch das Gebett viel lieber/ welches du in solcher deiner Seelen-Noth/ in deiner Anfechtung/ Betrübnüß und Traurigkeit thust. Dann gleich als es einen natürlichen Vatter vielmehr jammert/ wann ihn ein kranckes Kind mit klägticher Stimme anwinselt/ dann wann ihn ein starckes gesundes Kind mit vollem Mund anruffet: Also ist dem lieben GOtt eines kleinmüthigen/ schwachglaubigen/ trostlosen/ Geist-armen Menschen innerlich heimliches Leyden und Seufftzen viel lieber/ dann eines Starckglaubigen Gebett/ der voller Freude ist. GOtt wird dir seine Gnade zu seiner Zeit wohl wieder geben/ und dieselbe dir nicht mißgönnen oder versagen.

Das 21. Capitel.

Von der Krafft der edlen Tugend der Demuth.

Judith. 9/13. Es haben dir die Hoffärtigen noch nie gefallen: Aber allezeit hat dir gefallen der Elenden und Demüthigen Gebett.

OHne wahre Demuth ist alles Gebett umsonst / diese Tugend können wir am allerbesten von unserm HErrn JEsu Christo lernen / welcher ist ein vollkommener Spiegel aller Tugenden. Dann sihe an sein Leben / es ist lauter Liebe und Demuth / sihe an seine Lehre / sie ist lauter Weißheit und Warheit / welche nicht stehet in Worten / sondern in lebendiger Krafft und in der That selbst.

Und daß wir ja diese Tugend recht von ihm lernen solten / so hat er uns dieselbe nicht allein in Worten / sondern mit der That und Heil. Exempel gelehret / indem er sich selbst erniedriget biß zum Tod am Creutz / Phil. 2/8. Darum sihe / wo diese Tugend ihren höchsten Grund hat / nicht in einem Engel / nicht in einem Apostel oder anderm Heiligen / sondern in Christo JEsu selbst. Darum spricht er: Lernet von mir / Matth. 11/28. Als wolt er sagen: Sehet mich an / wie ich mich unter alles hinunter lasse / da ich doch über alles bin; so viel niedriger ist meine Demut / so viel höher meine Majestät ist; Und so viel lieber soll euch diese Tugend seyn / weil ich euer HErr und GOTT euch dieselbe mit meinem Leben fürbilde. Er spricht: Lernet von mir / nicht grosse

Dinge

Dinge und Wunder / oder andere grosse Wercke der Schöpffung / sondern demüthig und sanfftmüthig seyn. Und wo ich euch nicht selbst mit meinem Exempel dieselbe lehre / so sollet ihr mir nicht glauben / daß dieses so eine hohe edle Tugend sey.

Zu dem Ende übte der HErr das demüthige Werck / und wusch seinen Jüngern die Füsse / auff daß er die Tugend durch sein Exempel uns allen ins Hertz pflantzte / wie er spricht: Wisset ihr / was ich euch gethan habe? Joh. 13/4. Als wolt er sprechen: Wo ihr meiner Demuth vergessen werdet / so werdet ihr ein fürnehmes Stück meiner Lehre und meines Exempels vergessen / darum lasset diß mein Exempel eine Richtschnur euers gantzen Lebens seyn; Und euch diß Bild der Demuth für euren Augen stehen.

Damit wir nun zu unserm Vornehmen kommen / wie das Gebett / gleichwie ohn Glauben / also auch ohn Demuth nichts sey / so wisset / daß die Demuth im Hertzen ein schönes Liecht oder Erkäntnüß ist / dadurch erkannt wird die Nichtigkeit des Menschen / und die hohe Majestät und überschwengliche Güte GOttes. Je mehr man nun dieselbe erkennet / je mehr man im Erkänntnüß seiner eigenen Nichtigkeit zunimmt. Dann wann ein Mensch sihet seine Eitelkeit / daß er gantz leer ist alles Guten / so fähet er an desto brünstiger zu betten um die Gnade und Barmhertzigkeit Gottes / und fähet an GOtt / als den Ursprung alles Guten / recht zu erkennen / zu loben und zu preisen / und siehet in solcher Demuth

GOttes Herzlichkeit und überschwengliche Liebe und Gnade. Alsdann fahen an die Gnadenströmlein abzufliessen in eine solche glaubige und demüthige Seele durchs Gebett. Durch solche Gnade GOttes wird auch der Heil. Geist über uns mehr und mehr ausgegossen / und seine Gaben vermehret / und durch den Heil. Geist die Liebe GOttes in unser Hertz gepflantzet / Röm. 5/5. Dann wann eine glaubige Seele sihet ihre Nichtigkeit / und daß gleichwol GOttes Sohn selbst sich so tieff herunter gelassen / und nicht allein Mensch worden / sondern um so elender Creatur willen so ein schweres / hartes / unaussprechliches Creutz erlitten: So wird in solcher Demuth / diß edle Flämmlein der Liebe GOttes vermehret / und durch den Glauben in GOtt gezogen / also / daß sie in GOtt und Christo alle Menschen liebet um der grossen Liebe GOttes willen. Dann sie sihet / wie hoch sie selbst und alle Menschen in Christo geliebet werden. Und weil sie in Gott gezogen / und in Gottes Liebe beschlossen / so liebet sie auch alles / was GOtt liebet.

Daher folget / daß die Liebe sich freuet über allem Guten / so dem Nächsten wiederfähret / und trauret über allem Unheil / so ihm begegnet. Und weil sie freundlich und gütig ist gegen dem Nächsten / richtet und urtheilet sie ihn nicht bald / wann sie sein Elend sihet / viel weniger wird sie auffgeblasen uñ stoltz ihn zu verachtē / 1. Cor. 13/4. seq. Dann in wahrer Demut sihet sie ihr selbst eigē Elend und Nichtigkeit / und daß sie in gleichem Unglück uñ Sünden / uñ noch wol grössern stecke. So

sie

sie stehet/ erkennet sie wohl/daß sie von ihr selbst/ und durch sich selbst / nicht hab bestehen können/ sondern sey durch GOttes Gnad erhalten.

Die demüthige Liebe richtet und urtheilet sich allezeit selbst / eh sie andere Leute urtheilet / und gehet in sich selbst / wann sie sihet des Nächsten Unglück/und betrauret sich selbst. Dann sie sihet in des Nächsten Fall ihr eigene Gebrechen / Sünde/ Jammer und Elend.

Durch Demuth wird auch ein Mensch im Erkänntnüß GOttes und in der Hoffnung gestärcket. Dann wann ein Mensch seine eigne Unwissenheit / Blindheit und Thorheit in GOttes Sachen anschauet/ so dancket er GOtt für die Offenbarung seines Worts/und nimmts desto mehr zu Hertzen / und wann er betrachtet/ daß all sein Vermögen und Krafft nichts ist / so wird er in der Hoffnung gestärcket / daß er dieselbe allein auff GOtt setzet.

Durch die Demuth wird auch ein Mensch lieblich und angenehm in seinem äusserlichen Leben. Dann dieselbe Tugend lässet einen Menschen nicht zanckſüchtig/haderhafftig seyn/ sondern gelind und freundlich/ja sie machet einen Menschen dem HERRN Christo gleich / der da spricht: Psal. 38/14. Ich muß seyn wie ein Tauber / der nicht höret / und wie ein Stummer / der seinen Mund nicht auffthut. Und muß seyn wie einer der nicht höret / und keine Widerrede in seinem Munde hat. Und ist dann ein solcher glaubiger demüthiger Mensch ein lebendig Glied Christi/ in welchem Christus lebet.

Die

Die Demuth machet auch einen rechten innerlichen Hertzens-Frieden, und daß eine solche Seele durch kein Unglück und Creutz verunruhiget / und allzuhoch betrübet werde / sondern spricht mit St. Paulo ; Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Röm.8/35. Laß dir an meiner Gnade gnügen/ 2.Cor.12/9.

Die Demuth wircket auch Verschwiegenheit. Dann sie erkennet ihre eigne Unwissenheit und Thorheit / und unterstehet sich nicht viel zu reden und zu lehren.

Summa/es ist nicht auszureden/ was für ein hohes geistliches Guth / und edler himmlischer Schatz in dieser Tugend/ als in einer geistlichen Schatz-Kammer/verborgen ist. Darum nicht ohn Ursache der Sohn GOttes unser Liecht/Leben/Schatz und Heyl/dieselbe von ihm zu lernen befohlen. Und wolte GOtt / es erfülleten alle Christen den Heil. Wunsch des HErrn / und lerneten diese Tugend von ihm.

Wodurch aber / durch welches Mittel/ durch welchen Weg komen wir zu diesem edlen Schatz/ der so viel Gnaden-Gaaben mit sich bringt? Durch zween Wege:

1. Durch ein inbrünstig / andächtig/ hertzlich Gebett.

2. Durch Anschauung des gecreutzigten Christi / nemlich / durch Betrachtung seines Leydens und Todes / in welchem als in einem Buch des Heil. Lebens/ wir so lang studiren und meditiren müssen / biß in unserm Hertzen von Tag zu Tag diese Wurtzel wachse / und in dem

demselben / als in einem guten / breiten Grund und Acker / alle Tugenden.

Das 22. Capitel.

Alle Wercke eines wahren Christen sollen in Demuth geschehen / oder es werden eitel Greuel und Abgötterey darauß.

Luc. 16/15. Alles was für der Welt hoch ist / das ist für GOtt ein Greuel.

ALle Wercke / so Gott gefallen / und ihm ein angenehmes Opffer seyn sollen / müssen aus einem warhafftigen Glauben gehen / welcher im Hertzen die Christliche Demuth würcket / daß ein Mensch erkennet / daß GOtt alles / was gut und tüchtig ist / in ihm würcke durch seine Gnade; wie St. Paulus spricht: 1. Cor. 15/10. Nicht ich hab solches gethan / sondern Gottes Gnade / die in mir ist. Wer nun dasselbige nicht thut / der begehet eine zwiefache Sünde: Erstlich einen Abfall von GOtt / daß er sich von GOtt abwendet zu ihm selbst / das ist / von dem höchsten Wesen / zu dem / das nichts ist: Darnach einen Gottes-Raub / in dem er ihm die Ehre / die Gott allein gebühret / zueignet / daß nemlich alles was gut ist und heisset / GOttes allein ist / und nicht des Menschen. Dañ Gott der HErr spricht: ich will meine Ehre keinem andern geben / noch meinen Ruhm den Götzen / Esa. 42/8. Das meynet er also / daß Ehre und Ruhm niemand gebühre / dann Gott allein.

Wer ihm nun etwas zuschreibet / daß er viel wisse / vermöge / und thun könne / oder gethan habe / der eignet ihm selbst Ruhm und Ehre zu / die

die doch allein GOttes ist / und also machet der Mensch aus ihm selbst einen Götzen. Derowegen ist eigne Ehre / eigne Liebe / eigner Ruhm die allergreulichste Abgötterey / und daher will auch der Teuffel angebetten seyn.

Einen solchen Teuffel / der von jedermann will angebetten seyn / hat ein jeder Hoffärtiger / Ehrsüchtiger im Hertzen. Siehe zu / daß du diesen Abgott / in deinem Hertzen stürmest und niederwerffest. Viel Leute sind so heilig / daß sie kein äusserlich Bild ansehen wollen / auff daß sie nicht verunreiniget werden / und erkennen den grossen Abgott nicht / den sie im Hertzen tragen / der sie auch also verunreiniget / daß sie ein Greuel für GOtt werden. Dann alles / was für der Welt hoch ist / verstehe aus eigner Ehre und Liebe / das ist für GOtt ein Greuel. Alle Menschen / die an ihnen selbst / an ihren eignen Ehren / Kräfften und Vermögen hangen / sind abgöttisch. Und also ist die gantze Welt voll Abgötterey / und alle Häuser voll lebendiger Götzen.

Diese Abgötterey kommt von innen heraus / die dich verunreiniget. Dann wohin sich dein Hertz neiget / woran es hanget / worauf es ruhet / was es liebet / als zeitlich Glück / Reichthum / Gewalt / Ehre / langes Leben / das ist / alles Götzenwerck und Abgötterey. Derowegen die Abgötterey nicht äusserlich ist / sondern innerlich / geistlich / und quillet von innen herauß. Dann GOtt richtet alles nach dem Hertzen / welches GOtt allein anschauet und prüfet / und urtheilet dich

nach

nach deinem Glauben oder Unglauben. Darum spricht der HErr: Matth. 6/21. Wo dein Hertz ist/da ist dein Schatz/das ist/dein Gott/deine Ruhe/dein Friede/deine Zuversicht/ deine Lust/ dein Paradeiß/ dein Himmel/ und alles. Mercke nur auff dein Hertz/worauff es ruhe mit Lust und Liebe/das ist gewiß dein Gott/es sey/was es immer wolle. Beruhet dein Hertz allein in GOtt/ so ist Gott dein Gott/und bist selig. Dann selig ist der/ deß der HErr sein GOtt ist/ Psal. 144/15. und: Habe deine Lust am HErrn/ der wird dir geben was dein Hertz wünschet/ Psal. 37/4. Hänget dein Hertz an der Welt/so ist die Welt dein Gott/ und so ists mit allem/ daran du hangest.

Darauß siheſt du/ daß in der Warheit/ kein Götz in der Welt ist/ohn welchen des Menschen Hertz darzu machet. Darum wird auch der Teuffel ein GOtt dieser Welt genannt/ weil ihm die Gottlosen folgen/seine Wercke thun/die Finsternüß lieben/Gefallen haben an des Teufels Wercken. Dann also machen die Leute selbst den Satan zu ihrem Gott.

Für den höltzernen Götzen ist sich leicht zu hüten/hüte dich für den Güldenen. Für den todten Götzen ist sich auch leicht zu hüten/ hüte dich für den lebendigen uñ für dir selbst. Dann so bald du dir Ehre/Ruhm/ Kunst/ Gewalt zuschreibest/ so bald machest du auß dir selbst einen Götzen. Und das hat Gott eigentlich mit dem Wort verbotten/ daß er seinen Ruhm den Götzen nit geben wolle/ Esa. 42/8. Dann alles/ was Ehre und Ruhm ist und heisset/ das gebühret niemand dann dem/

der

der der Allerhöchste und Heiligste / und der das ewige und höchste Guth ist. Darum lerne allhie / daß du dir keine Ehre und Ruhm zuschreibest / wilt du anders nicht aus dir selbst einen Abgott / und alle deine Werck zu eitel Greuel machen. Lerne auch hie / was wahre Demuth sey. Wahre Demuth ist keine Ehre begehren / und sich aller Ehre unwürdig achten. Das ist dann und heisset der Welt absterben / wann nemlich alle eigne Liebe und eigne Ehre im Hertzen stirbt. Das heisset dann ein solcher Mensch / in dem das edle Leben Christi ist / welches der HErr beschreibet / von Hertzen demüthig und sanfftmüthig seyn / Matth. 11/29. Im Gegentheil ist der noch ein fleischlicher Mensch / und lebet noch nach dem Fleisch / und in der alten Geburth / der da will geehret / hoch und werth gehalten seyn. Dann solches alles gefällt dem Fleisch wohl. Dann ein fleischlicher Mensch und fleischlich Hertz ist / das gern etwas / ja alles seyn will. Ein geistlich Christlich Hertz ist / das gern nichts seyn wolte. Wo will man doch rechte Christen finden / nemlich / solche Leute / die gern nichts seyn wollen? Das heisset auch sich selbst verläugnen / sich selbst hassen / und absagen allem dem / das ein Mensch hat. Die sind rechte Christen / und Christi Jünger / Luc. 9/23.

Nun möchtest du sagen: Wie soll ihm dann ein Christ thun / wann ihm GOtt Gnade und Ehre gibt / wie der 84. Psalm v. 12. spricht / weil auch GOtt selbst Unterscheid machet der Personen / mit seinen Gaaben und durch mancherley

Aemter

Aemter und Stände/die er verordnet? Antwort. Thue ihm also: Gib GOtt alle Ehre wieder/ die dir gegeben wird/ und eigne dir nichts zu. Dann es ist ein frembd Guth/und Gottes allein.

Darum so bald dir Ehre gegeben wird/ so gib sie GOtt wieder durch Demuth/ und behalt sie nicht/sonst wirst du Gottes Gnade verlieren/und ein Gottes-Dieb werden. Als zum Exempel: bist du geist- und kunstreich/ weise/ verständig/ reich und herzlich für andern/ laß die Ehre nicht dein seyn/sondern GOttes/ und gib sie ihm in deinem Hertzen wieder. Welches du thust/ so du dich nichts rühmest/und das meynet der Prophet Jeremias: Jer. 9/23. Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit/ ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke/ ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums/ sondern wer sich rühmen will/ der rühme sich deß/ daß er mich wisse und kenne/ daß ich der HErr sey/ der Barmhertzigkeit/ Gericht und Gerechtigkeit übet auff Erden. Dann solches gefällt mir wol/spricht der HErr.

Das 23. Capitel.

Ein Mensch/ der seine eigene Nichtigkeit nicht erkennet/ und nicht alle Ehre GOtt gibt/ begehet die gröste Sünde/ und des Teuffels Fall.

Psal. 39/6. Wie gar nichts sind alle Menschen/ die doch so sicher leben.

DAß der Mensch seine Nichtigkeit erkennen solle/ darum vergleichet ihn der Psal. 39/7. einem Schatten und spricht: Sie gehen dahin wie ein Schatten/ und einem Traum; Psal. 90/5.

Sie sind wie ein Schlaff. Was ist nun ein Schatte? Es ist eine todte leblose Gestalt eines Dinges/ daran er hänget/ und hat für sich selbst kein Wesen und Leben/ sondern ist nichts: Also hat auch der Mensch von ihm selbst weder Leben noch Wesen/ weder Krafft noch Vermögen/ sondern hänget an GOtt als ein Schatte am Leib/ als der Schein an der Sonne/ ist von ihm selbst leb- und krafftloß und gar nichts/ hat auch nichts/ das er für sein Eigenthum rühmen könte. Dann was hat ein Schatte das sein ist? Ist er doch selbst nichts/ wie kan er etwas haben das sein ist? Was ist aber ein Traum? Nichts dann Eitelkeit/ Sir. 34/2.

Wann nun ein Mensch das vergisset/ daß er als ein Schatte an GOtt hänget/ an dem/ der alles allein ist/ und meynet/ er sey etwas/ da er doch nichts ist/ der betreuget sich schändlich/ Gal. 6/2. Dann er fället ab von dem wahren Wesen/ das alles allein ist/ in sein eigen Nichts: von dem wahren ewigen höchsten Wesen fället er in das/ so nichts ist/ von dem unbeweglichen Guth in Eitelkeit/ von der Warheit in die Lügen.

Das ist nicht allein die grösseste Sünde/ sondern auch die grösseste Straffe: Dann je mehr ein Mensch sich von Gott abwendet zu ihm selbst/ zu seiner eigenen Liebe und Ehre/ Krafft und Vermögen/ je mehr er sich wendet und kehret zu seinem grösten Jamer und Elend. Und das ist seine Straffe und des Menschen eigene Schuld. Alsdann aber wendet sich der Mensch von Gott ab/ und verlässet den Felß seines Heils/ Deut. 32/16.

wann

wann er ihm selbst grosse Krafft / Kunst und Vermögen / Weißheit / Ehre und Würdigkeit zuschreibet / dadurch der Mensch etwas seyn will / da doch diß alles nicht des Menschen oder eintziger Creatur / sondern allein GOttes ist. Dann alles was Leben / Krafft / Vermögen / Stärcke / Weißheit / Ehre und Würdigkeit heisset / das ist alles GOttes / und gebühret keiner Creatur. Dann alle Creatur ist ein blosser Schatte / und nichts von ihr selbst / und ihr Leben / Wesen / Vermögen / Weißheit / Krafft und Stärcke ist alles GOttes / und nicht der Creatur.

Eignet nun ein Mensch dasselbe alles / oder dessen etwas ihm selbst zu / so ists ein Abfall von GOtt. Dann das war des Satans Fall / daß er nicht blieb in der Arth und Eigenschafft einer Creatur / welche ihr Leben / Wesen und Krafft in GOtt hat und haben soll / wie ein Schatte seine Bewegung von dem Leib hat / sondern massete sich dessen an / das GOttes ist / wolte eigne Ehr haben / eigenen Ruhm / Weißheit und Herrlichkeit / da doch dieses keiner Creatur gebühret / sondern allein GOTT / weil alles GOtt ist: Darum ließ ihn GOtt fallen / und seine Gnade erhielt ihn nicht mehr. So gehets auch allen Menschen / die aus Hoffart und Ehr-Geitz ihnen etwas zuschreiben / das GOtt ist / die müssen fallen. Dann GOttes Gnade erhält sie nicht / weil sie sich von GOtt abwenden. Ja eben das seyn wollen / das GOtt ist. GOtt ist allein alles / Gott ist allein gut und alles Guth

wesentlich. Darum alles/ was gut ist/ soll ihm keine Creatur zuschreiben. Darum spricht der HErr: Matth. 19/17. Niemand ist gut/ dann Gott alleine/ das ist/ er ist das wesentliche Guth/ und alles Guth alleine. Darum wolte auch unser HErr nicht aus eigener Ehr im Stand seiner Niedrigkeit ihm dasselbige zueignen/ das GOttes allein ist/ weil er für einen pur lautern Menschen gehalten und angesehen ward.

Damit will uns der HErr lehren/ daß ihm kein Mensch selbst was GOttes ist/ zueignen soll/ und die Ehre/ die allein GOttes ist/ annehmen soll/ thut es aber ein Mensch/ so begehet er die rechte Haupt-Sünde/ und raubet GOtt was sein ist/ ja will selbst GOtt seyn/ und dadurch wendet sich der Mensch von GOtt ab zu ihm selbst. Darum suchet auch ein solcher elender Mensch seine Hülffe/ Rath und Trost nicht allein bey GOtt/ sondern bey den Creaturen/ ja offt bey dem Teuffel selbst/ welches die höchste Verblendung/ und die gröste Thorheit ist/ nemlich Gutes suchen bey den Bösen/ das Leben bey dem Tod/ die Seligkeit bey den Verdammten/ Hülffe bey den Verderbten/ den Segen bey den Verfluchten/ das Liecht bey der Finsternüß. Im Gegentheil ist die höchste Weißheit/ das Gute suchen bey dem Brunn und Ursprung alles Guten/ das Leben bey dem Ursprung und Brunn des Lebens/ die Seligkeit bey dem Ursprung des Heyls/ die Hülffe bey dem der alles vermag/ dem kein Ding unmüglich ist.

Das

Das 24. Capitel.

Von der edlen Tugend der Liebe / und ihrer Krafft / Lauterkeit und Reinigkeit.

1. Joh. 4/ 8. Wer nicht Liebe hat / der kennet GOtt nicht / dann GOtt ist die Liebe.

DJe Liebe ist die gröste unter allen Tugenden / sagt St. Paulus / 1. Cor. 13/13. und ohne dieselbe sind alle Gaben untüchtig / darum spricht er: Cap. 16/14. alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen / also sollen wir auch in der Liebe betten / wie unser HErr spricht: Matth. 5/23. Wann du deine Gabe auff den Altar opfferst / und wirst allda eingedenck / daß dein Bruder etwas wider dich habe / so gehe hin und versöhne dich mit deinem Bruder. Und im Gebett des HErrn ist des Nächsten Vergebung an GOttes Vergebung gebunden / und hinwieder / Matth. 6/12.

Es ist aber die Liebe eine solche wunderliche Tugend / darin ein Mensch so leichtlich irren kan / als in keinem andern Ding. Darum soll man nichts so verdächtig halten / als die Liebe. Dann nichts ist / daß das Gemüth so kräfftiglich neiget / zwinget und hindert / und so gar durchtringet / als die Liebe / darum / wo die Liebe nicht vom wahren Liecht dem Heil. Geist regieret wird / stürtzet sie die Seele in tausenderley Unglück.

Und das sage ich nicht von der Liebe des Bösen / dann dieselbe von allen Christen soll geflohen und vermieden werden / als ein teuffliſch Ding / sondern ich rede von der Liebe / die da ist zwischen GOtt und dem Menschen / und seinem Nächsten. Dann die Liebe / wann sie nicht durch

Göttliche Weißheit regieret wird/ kan leicht betrogen/ verführet/ und aus ihrer rechten Ordnung getrieben werden/ also/ daß sie nicht das rechte Ende erreichet. Viel meynen/ sie haben GOttes Liebe/ und haben doch der Welt Liebe/ oder ihre eigene Liebe/ ja wol des Satans.

Dessen nehmet ein Exempel: Wann jemand GOtt den HErrn nur um zeitlichen Dinges willen liebet/ daß er ihn für zeitlichem Unglück bewahren soll/ der liebet sich mehr/ dann GOtt/ und setzet seine eigene Wolfahrt GOtt für. Das heisset eine unordentliche Liebe. Dann er solte GOtt mehr lieben/ dann sich selbst/ ja über alles/ und solte alle Dinge lieben um Gottes willen/ Glück und Unglück.

Weil aber der Mensch sich selbst der Liebe GOttes vorzeucht/ jetzo machet er sich selbst zu GOtt/ indem er sich selbst mehr liebet/ dann GOtt; und indem er GOtt nicht liebet/ als GOtt um sein selbst willen/ sondern um seines eigenen Nutzens willen/ so hat er eine falsche betrogene Liebe. Dann der eine solche Liebe hat/ der liebet alles/ um seinet- und um seines Nutzens/ und um der Ehre willen/ so er davon hat. Er liebet auch Heil. Leute/ ja auch GOttes Wort nur darum/ daß er ihm einen Schein und Namen der Heiligkeit gebe/ und nicht um des edlen Gutes willen/ das darinn verborgen ist.

Und weil solche Liebe eine unreine Liebe ist/ so bringet sie auch unreine Früchte/ die nichts anders seyn dann eigen Nutz/ eigene Ehre/ eigene Lust/ welches alles fleischliche und nicht himm-

himmlische / geistliche Früchte sind. Also liebet mancher grosse Kunst / daß er andern fürgezogen werde / nnd über sie herrsche / nicht aus GOttes und des Nächsten Liebe / sondern aus eigener Liebe / grosse Ehre zu erjagen.

Es sind auch andere / die GOtt darum lieben / daß er ihrer Sünde schone / und nicht schröcklich straffe / ja darum / daß er ihnen soll zeitlich Gutes thun / aber dieselbe ist eine sehr schwache Liebe. Dann sie lieben auch GOtt um ihres eigenen Nutzens / und nicht um sein selbst willen / darum / daß er das edelste und höchste Guth ist.

Andere lieben GOtt darum / daß er ihnen viel Gaben gebe an Verstand und Weißheit / dadurch sie mögen gerühmet werden.

Etliche lieben auch die Tugend / nicht um der Tugend selbst willen / sondern / daß sie einen grossen Namen haben mögen / und für tapffere tugendhafftige Leute gehalten werden: Diß alles ist nicht die rechte Liebe / dann sie gehet nicht zum rechten Ende.

Es entstehet auch offt eine Liebe zwischen etlichen Personen / die sich also mit einander vereinigen / und durch eine geschöpffte Liebe verbinden / welche in ihnen so hoch wächset und steiget / daß sie ihnen alles gefallen lassen / was derjenige thut / den sie lieb haben. Dann die Liebe folget ihrem Geliebten / weil sie gantz und gar an demselben hanget / und dadurch wird man offt mit hingerissen zum Bösen / oder der Liebhaber reitzet seinen Geliebten selbst darzu / weil er weiß / daß es ihm also gefällt / und wird durch solche

falsche betrogene Liebe abgehalten vom Gebett und allen andern Tugenden.

Darum ist nun hoch vonnöthen / daß unsere Liebe durch den Heil. Geist geführet und regieret werde / und durch Betrachtung des gantzen Lebens Christi und seines heiligen Leydens / aus welchem nichts anders dann lautere reine Liebe leuchtet. Er hat GOtt lauter und rein über alles geliebet / und nicht sich selbst ; er hat den Menschen mit reiner unbefleckter Liebe geliebet/und nicht sich selbst ; er hat nichts um seinetwillen / sondern alles um unsertwillen gethan und geredet. Alles/ was er gethan und geredet/ ist uns zu gut geschehen. Er hat keinen Nutzen davon/sondern wir. Alle seine Mühe und Arbeit/ ja seine höchste Marter und Peyn ist ihm nicht zu schwer gewesen / daß wir nur allein Nutz davon hätten/und dadurch selig würden/ja daß er GOttes Willen vollbringen möchte/ ist ihm sein Creutz eine Freude gewesen.

Diß ist eine reine unbefleckte Liebe/der nichts zu schwer ist / die nirgend über klaget / ja die da ihr selbst nicht schonet / sondern sich selbst dahin gibt/ um des Geliebten willen/ auch in den Tod. Dieselbe Liebe nimmt auch alles für gut / was ihr GOTT für Creutz und Leyden zuschicket. Dann weil sie siehet daß es GOttes Wille ist/ so wolte sie lieber vielmehr leyden wegen des Heil. Willens GOttes / und ist mit allem dem wol zu frieden/was GOTT will. Dann sie weiß/ daß GOtt alles recht und wol ordnet.

Und weil die Liebe sich vereiniget mit dem Ge-

Geliebten / so lernet sie auch desselben Sitten / und folget ihm auch um seiner Liebe willen / thut was ihm wohl gefällt: Also / wer Christum recht lieb hat / der lernet sein Leben und Tugend von ihm. Dann er weiß / daß es ihm wohlgefällt / und wird seinem Bild ähnlich / bleibet die gantze Zeit seines Lebens unter dem Joch und Creutz Christi / wie Christus in seinem gantzen Leben das Creutz der Armuth / Verachtung und Schmertzen getragen hat: Obwohl nun kein Mensch in dieser Schwachheit die vollkommene Liebe erreichen kan / so soll sich doch ein jeder Christ befleißigen / daß seine Liebe nicht falsch / sondern rein sey / so viel müglich / wie St. Paulus saget: 1. Tim. 1/5. Liebe von reinem Hertzen / von gutem Gewissen / und von ungefärbtem Glauben.

Diese reine Liebe / so aus Christo und im Heil. Geist entstehet / würcket dann auch im Menschen alles Gute / und ist gar nicht müßig / und ist ihr eine Freude / wann sie soll Gutes thun / dann anders kan sie nicht / gleichwie GOtt der HErr spricht: Jer. 32/41. Es soll meine Lust seyn / daß ich euch Gutes thue. Warum? weil GOtt die Liebe selbst ist / die nichts anders thun kan / dann was sie selbst ist. Und das ist ein Zeichen der reinen rechten Liebe. Dann diese Liebe saget nicht: Ich bin diß oder das nicht schuldig zu thun / sondern wo kein Gesetz ist / da machet sie ihr selbst ein Gesetz / auff daß sie nur viel Gutes thun möge. Dann sonst bliebe die Liebe nicht Liebe.

Darauß ist nun offenbar/ wie doch GOtt der Allmächtige nicht müde wird Gutes zu thun/ und warum er das unendliche Guth ist/ so nimmer auffhöret. Dann er ist die ewige Liebe/ die nicht auffhören kan Gutes zu thun/ sonst hörete GOtt auff die Liebe zu seyn. Darum/ wann euch GOtt straffet und züchtiget/ so machet er doch aus dem Bösen alles Gutes/ und richtets zum guten Ende/ und zu unserer Seligkeit/ alles aus lauterer Liebe.

Diese reine Liebe GOttes machet dann rechtschaffen betten. Dann gleichwie ein Freund seines Freundes mächtig ist zu allen Dingen: Also ist ein solcher Liebhaber GOttes ein Freund GOttes/ und erlanget von GOtt/ was er bittet. Daher/ weil Lazari Schwester wuste/ daß der HErr JEsus nicht allein GOttes Freund/ sondern der liebste Sohn GOttes war/ sprach sie: Joh. 11/21. Ich weiß/ was du bitten wirst/ das wird dir GOtt geben. Und weil Maria JEsum lieb hatte/ so ward sie auch erhöret von dem HErrn/ und er gab ihr ihren Bruder wieder. Von solcher Liebe/ die von GOtt alles erlanget/ saget der Heil. David: Psal. 37/4. Habe deine Lust am HErrn/ der wird dir geben/ was dein Hertz wünschet.

Damit du aber ein Zeichen dieser Liebe haben mögest: So mercke diese vier Eigenschafften der wahren Liebe. 1. Sie unterwirfft sich die Liebe dem Willen des Geliebten. 2. Verlässet die wahre Liebe alle andere Freundschafft/ welche seinem Geliebten zuwider ist. 3. Offenbaret

baret ein Freund dem andern sein Hertz. 4. Befleißiget sich auch der rechte Liebhaber seinem Geliebten gleich zu werden / mit Sitten und mit seinem gantzen Leben: Also / ist der Geliebte arm / so wird der Liebhaber mit ihm arm / ist der Geliebte verachtet / so trägt auch der Liebhaber seine Verachtung / ist er kranck / so ist der Liebhaber ja so kranck. Also machet die Liebe eine Gleichheit unter ihnen / daß sie einerley Glück und Unglück haben. Dann es muß zwischen dem Liebhaber und Geliebten eine solche Gemeinschafft seyn / da einer des andern Glück und Unglück theilhafftig wird. Das ist dann nicht allein eine Gemeinschafft / sondern eine Vereinigung zweyer gleicher Gemüther / und mit nichten ungleicher Hertzen.

Auff diese Weise ist nun unser HErr JEsus Christus unser Freund worden. Dann 1. seine Liebe hat sich dem Willen des Menschen unterworffen / uñ ist gehorsam worden biß zum Creutz / ja er hat seinen Willen jederman / auch den Feinden unterworffen / um des Menschen willen. 2. Hat er alle andere Freundschafft hindan gesetzt / so er in der Welt hat haben können / ja er hat sein selbst vergessen / und seines eigenen Leibes und Lebens nicht geschonet um unsertwillen. 3. Hat er uns sein Hertz offenbahret in seinem Evangelio / darum spricht er: Joh. 15 / 15. Ich will euch nicht meine Knechte heissen / sondern meine Freunde / denen ich mein Hertz offenbaren will. 4. Ist er uns gleich worden in allem / außgenommen die Sünde / Phil. 2 / 7.

Er

Er ist arm worden wie wir/ und sterblich wie wir.

Wann wir nun seine rechte Liebhaber seyn wollen/ so müssen wir diß alles auch thun. Weil er aber in allen Dingen / in allem unserm Elend uns ist gleich worden / warum wolten wir dann uns nicht befleißigen ihm gleich zu werden? Werden wir ihn also lieb haben / so werden wir durchs Gebett alles von ihm erlangen / wie er spricht: Wer mich lieb hat/ dem will ich mich offenbaren/ Joh. 14/21. O der freundlichen/ holdseligen/ lieblichen Offenbarung im Hertzen/ durch Empfindung himmlischer Freude/ Trost/ Weißheit und Erkäntnüß. Und hie ist die rechte hohe Schul/ und der eintzige warhafftige Weg/ Verstand und Weißheit zu erlangen/ welches so hoch gerühmet wird von dem König Salomon / im Buch der Weißheit und in Sprüchwörtern. Dieselbe/ spricht er / hab er allein durchs Gebett erlanget. Ich bath/ und es kam mir der Geist der Weißheit/ Sap. 7/7.

Darum beschliessen wir / daß ohn Liebe kein recht Gebett geschehen kan.

Das 25. Capitel.

Von etlichen Zeichen / dabey man mercken kan/ ob die wahre Liebe Christi bey uns sey.

1. Joh. 2/15. So jemand die Welt lieb hat / in dem ist die Liebe des Vatters nicht.

DAs erste Zeichen der Liebe Christi in uns/ ist die Vermeydung der Welt-Liebe. Dann wann du Christum ansihest in seiner Heil. Armuth / wie gar er ledig gewesen von der Liebe

Liebe des Zeitlichen / so wird dich seine Liebe auch bewegen / daß du lernest ausziehen die Welt-Liebe / und die Welt verschmähen / also / daß du nichts in der Welt begehren wirst zu besitzen / dann deinen HErrn Christum / wirst auch keine Hoffnung nicht setzen auff eintzige Creatur und irrdische Hülffe.

2. Wirst du gern um Christi willen der Welt Schmach und Verachtung tragen um seiner Heil. Schmach willen / ja du wirst dieselbe mit St. Paulo für deine Ehre achten / und dich derselben freuen. Wirst auch nicht darum hoch betrübet werden / wann du in der Welt nicht groß geachtet wirst. Dann solches ist deines HErrn und Erlösers Leben in dieser Welt gewesen. Dir soll daran wol genügen / daß Christus deine Ehre / Ruhm / Glory / Herrlichkeit / Liecht / Stärcke / Sieg und Krafft / Weißheit und Kunst sey / Eph. 3 / 13. Dann Christo nachfolgen ist die höchste Weißheit.

3. Weil Christus an seinem heiligen Leib und Seele Schmertzen und Traurigkeit erlitten / biß in seinen Tod / so wirst du um seiner Liebe willen nicht allein mit Gedult / sondern auch mit Freuden erleyden / Betrübnüß / Verfolgung / Traurigkeit und Leyd / ja Marter und Peyn biß in den Tod.

4. Und wie Christus an keinem Menschen / und an keiner Creatur / Trost und Freude gehabt / sondern allein an GOTT / wie der 22. Psalm v. 12. spricht: So wirst du auch geduldig ertragen / wann dich der Welt Trost verläst.

Dann

Dann du weist/ daß dich GOTT endlich mit seinem ewigen Trost erfreuen wird/ davon St. Paulus ein herrlich Register beschreibet/ 2. Cor. 6/4. Lasset uns beweisen/ als die Diener GOttes/ in grosser Gedult/ in Trübsalen/ in Nöthen/ in Aengsten/ in Schlägen/ in Gefängnüssen/ in Auffruhren/ in Arbeit/ in Wachen/ in Fasten/ in Keuschheit/ im Erkäntnüß/ in Langmuth/ in Freundlichkeit/ in dem Heil. Geist/ in ungefärbter Liebe/ in dem Wort der Warheit/ in der Krafft GOttes/ durch Waffen der Gerechtigkeit/ zur Rechten und zur Lincken/ durch Ehre und Schande/ durch böse Gerüchte und gute Gerüchte/ als die Verführer/ und doch warhafftig/ als die Unbekannten/ und doch bekant/ als die Sterbenden/ und sihe wir leben/ als die Gezüchtigten/ und doch nicht ertödtet/ als die Traurigen/ aber allezeit frölich/ als die Armen/ aber die doch viel reich machen/ als die nichts inne haben/ und doch alles haben.

5. Solt du das Creutz Christi für das allerhöchste Guth halten über alle Schätze der Welt. Dann wann es nicht also wäre/ so würde Christus mit seinem Leben und Exempel/ dich solches nicht gelehret/ und für deine Augen gestellet haben. Nun kanst du wohl gedencken/ daß dich der Sohn GOttes mit seinem Exempel nicht hat verführen/ sondern zum höchsten Guth/ zur höchsten Weißheit/ zur höchsten himmlischen Freude führen wollen/ obwol der

Weg

Weg schmahl und eng ist; Du siehest aber / daß er diesen schmahlen Weg selbst gangen ist. Und weil ihrer wenig seyn / die ihm folgen / darum spricht er: Matth. am 7. v. 4. Ihr sind wenig / die diesen Weg finden. Dann es kostet viel / sich selbst überwinden und verläugnen / ihm selbst absterben / der Welt und allem / was ein Mensch hat / absagen. Diß ist der schmahle Weg / und ihrer sind wenig die ihn finden.

6. Das sechste Zeichen der Liebe Christi ist / daß man den geliebten JESUM nimmer aus seinem Gedächtnüß und Gedancken lässet / und seiner Liebe Wercke beherziget.

1. Seine Menschwerdung / in welcher wir als in einem Buch des Lebens zweyerley Wolthaten fürnemlich sehen: 1. Daß er uns dadurch mit seiner Liebe erfüllet. 2. Uns unsers ewigen Heyls und Seligkeit gewiß machet. Ach welch eine unaussprechliche Liebe ist / daß GOTT Mensch und dem Menschen gleich worden / auff daß er die Menschen GOtt gleich mache. O grosse Liebe! Er hat Knechts Gestalt an sich genommen / Phil. 2/7. auff daß er uns zu Königen mache / und mit Königlichen Cronen schmücke: O grosse Liebe / daß der unbegreifliche / unsichtbare Gott greifflich und sichtbar worden. Wer kan den tieffen Abgrund dieser Liebe erforschen? O wie grosse unaußsprechliche Weißheit / daß du aus dem grossen Ubel / nemlich aus der Sünde / so ein groß unendlich Guth herfür gebracht / daß du

dadurch

dadurch den tieffen Abgrund deiner Liebe hast auffgedeckt. O grosser Trost / daß ich weiß / du seyest mir zu gut gebohren / deine menschliche Geburth sey meine Göttliche Geburt / und wider den Sündenbrunnen ein Heylbrunnen.

2. Seine Heil. Lehre / darinn ewige Weißheit / Warheit / Liecht / Leben und Seligkeit ist / und sein Heil. Leben / dadurch er uns die Weise und Arth / recht Christlich und Göttlich zu leben gezeiget. Dann das Exempel seines Heil. Lebens / ist das allerschönste Liecht / welches uns nicht wird lassen im Finsternüß wandeln.

Das 3. ist das Geheimnüß des unschuldigen Todes Christi / in welchem siebenerley zu betrachten seyn: Das erste ist die Erfüllung der Gerechtigkeit GOttes / und des Göttlichen Urtheils. 2. Die Bezahlung aller unserer Sünde. 3. Die Versöhnung mit GOtt. Dann GOtt ist durch den Tod seines Sohns versöhnet / Röm. 5/10. 4. Die Offenbarung der überschwenglichen Liebe GOttes / durch den Tod unsers Erlösers. 5. Die ewige Warheit GOttes / daß er uns seinen Sohn geschencket / und damit bezeuget / daß er warhafftig unser Vatter sey. 6. Der Sieg über alle Feinde. 7. Die Erbarmung und Erwerbung der ewigen Seligkeit / und des ewigen Lebens.

4. Die Aufferstehung / die uns die gantze gewisse Hoffnung machet der leiblichen Aufferstehung unsers Leibes / und darnach der geistlichen Aufferstehung / daß wir durch GOttes Gnade und Krafft des Lebens Christi / aus geistli-

geistlichen Todten geistlich lebendig werden in Christo.

5. Die Himelfarth / welche ist eine Vollendung unsers ewigen Heils / Gerechtigkeit uñ Seligkeit.

Diese fünff Geheimnüsse und Liebes-Wercke Christi / sind die rechte Christliche Schulen / darinn wir studiren / und dieselbe nimmer aus unsern Gedancken sollen kommen lassen.

Das 26. Capitel.

Fünfferley Liebes-Wercke / darin Gottes Gnade und Güte fürnemlich leuchtet.

Psal. 87 / 2. Der HERR liebet die Thore Sion über alle Wohnungen Jacobs.

ES sind fürnemlich fünff Argumenta der Liebe GOttes. 1. Christi Menschwerdung. 2. Christi Leyden. 3. GOttes Einwohnung. 4. Wie Gottes Liebe aus den Creaturen leuchte. 5. Wie lieblich GOtt sey in seinem Wesen / wie er mit seiner Lieblichkeit alle erschaffene Dinge übertreffe.

1. Wo Liebe ist / da ist Vereinigung. Dann der Liebe Arth ist / sich mit dem Geliebten vereinigen. Dieweil nun GOtt den Menschen so sehr liebte / so konte es nicht anders seyn / GOtt muste sich mit dem Menschen wiederum nach dem Fall aus lauter Liebe und Barmhertzigkeit vereinigen / und ein Mensch werden. Ach was ist der Mensch / daß du sein gedenckest; und des Menschen Kind / daß du dich sein so annimmest? Psal. 8 / 5. Des Menschen Seele wird von GOtt so sehr geliebet / daß gleichwie Christus

GOtt und Mensch ist / und sich mit menschlicher Natur / mit unserm Leib und Seele vereiniget: Also sehr liebet GOtt unsere Seele/daß er Lust hat sich gantz und gar zu ergiessen in unsere Seele: Wann sie möchte vollkommen gereiniget seyn / und ihm der Mensch nicht widerstrebete. Dann es ist eine unendliche Liebe in GOtt/die unaußsprechlich ist. So ist nun das eines von den allergrösten Argumenten der Liebe GOttes / daß GOtt Mensch worden ist/ sich als ein rechter Liebhaber der Menschen bezeuget / in dem er an sich genommen / was menschlich ist/ auff daß er uns gebe was Göttlich ist / er wird eines Menschen Kind / auff daß er uns zu GOttes Kindern mache / er kommt zu uns auff Erden / auff daß er uns in Himmel bringe. O ein edler Tausch und Wechsel/ alles zu dem Ende / auff daß wir in ihm von GOtt geliebet würden. Ist gleich als wann GOtt vom Himmel herab ruffte: O ihr Menschen! Sehet an meinen lieben Sohn / denselben habe ich lassen Mensch werden / auff daß er ein lebendiges Exempel und Zeuge sey meiner hertzlichen Liebe gegen euch / daß er euch alle zu mir brächte/ und ihr alle durch ihn meine Kinder und Erben würdet / Matth.20/28. Darum lesen wir selten daß sich der HErr GOttes Sohn / sondern aus hertzlicher Demuth und Liebe zu uns / des Menschen Sohn nennet.

2. Wiewohl nun seine Heil. Menschwerdung ein sehr groß Argument ist seiner Liebe gegen uns: So ist doch sein Heil. Tod / Leyden und

Ster-

Sterben für unsere Sünde / noch ein gröſſer Argument. Dann niemand hat gröſſere Liebe / dann daß er sein Leben für andere lasse / Joh. 15/13. Daran haben wir erkannt die Liebe GOttes / sagt St. Johannes / daß GOtt seinen Sohn dahin gegeben zur Versöhnung für unsere Sünde / 1. Joh. 4/9. Das ist die höchste und vollkommneste Liebe. Der liebe GOtt hätte nach seiner unbegreifflichen Allmacht wol ein ander Mittel finden können uns zu erlösen / wie der HERR Christus selbst bey seinem Leyden darum bittet: Abba / mein Vatter / es ist dir alles müglich / überhebe mich dieses Kelchs: Marc. 14/36. Aber es wäre nicht die höchste Liebe gewesen / die uns GOtt erzeiget hätte. Auff daß nun GOtt die allerhöchste Liebe an uns bewiese / und wir nicht sagen könten / GOtt hätte etwas so lieb / das er uns nicht geben wolte / so hat er uns seinen lieben Sohn geschencket / und zwar nicht so bloß geschencket / sondern zur Bezahlung für unsere Sünde. Darum hat uns GOtt keine gröſſere Liebe erzeigen können. Darinn preiset er seine Liebe gegen uns / welcher auch seines eigenen Sohns nicht verschonet / sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben / wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken? Röm. 5/8. Cap. 8/12. Hat er uns das Gröste geschencket? Er wird uns das Kleine auch geben. Im ewigen Leben soll alles unser seyn / was GOttes ist. Wer überwindet / soll alles erben / Offenb. 21/7.

3. Unterdeß beweiset GOtt seine Liebe gegen uns durch seine tröstliche Beywohnung unter

und in uns. Ach wie ist das so ein grosser Trost/ daß GOtt unser Hertz zu seiner Wohnung geheiliget und geweyhet hat/ Hebr. 9/21. Vorzeiten im alten Testament/ als die Wohnung und das Heiligthum fertig war/muste es Moses weyhen und heiligen/ und mit dem Blut des Opffers besprengen/ dann es muste alles durchs Blut geheiliget werden. Darauff kam die Herrlichkeit GOttes vom Himmel/ und erfüllet die Wohnung und Hütte des Stifftes: Exod. 40/34. Also/ nachdem Christus für unsere Sünde gestorben/ und wir nun durch sein Blut geheiliget sind/kommt GOtt zu uns/und machet Wohnung bey uns.

Wann man einen lieb hat/ bey dem ist man gern/ GOtt hat die Menschen sehr lieb/ darum ist er gern bey ihnen/ und hat seine Wohnung in ihnen; Esa.57/15. Ich der HErr wohne in der Höhe/ und in dem Heiligthum/ und in den zerbrochenen Hertzen/ daß ich ihren Geist erquicke. Und hinwieder bey dem man gern ist/ den hat man sehr lieb; GOtt ist gern bey den Menschen/ darum hat er die Menschen hertzlich lieb/wie der 16. Psalm v. 3. spricht: An den Heiligen die auf Erden sind/ und an den Herrlichen hab ich all mein Gefallen. Diß soll uns trösten in all unserer Trübsal/ in Armuth/ in Kranckheit/ in Verfolgung/in Verachtung/ daß uns GOtt lieb habe/ und bey uns sey. Ja/ sprichst du/hat er dann die lieb/ die er in so viel Creutz läst gerathen? Antwort/ Ja/ auff daß er sie durchs Creutz herrlich mache/ weil sie hie viel Trübsal haben/ sollen sie

dort

dort reichlich getröstet werden; 2. Cor. 1/5. je grössere Trübsal auf Erden / je grössere Freude und Herrlichkeit im Himmel / 2. Cor. 4/17.

Und das ist die Ursach / warum Gott viel elender und betrübter Leute machet / nemlich daß er in ihrem Hertzen wohne. Dann er wohnet nirgend lieber / dann in den zerbrochenen Hertzen / Esa. 66/2. GOtt erfüllet uns hier darum mit seiner Gnade / auff daß er uns dort mit seiner Herrlichkeit / als das himmlische Jerusalem / erleuchten und erfüllen möge / Apoc. 21/23.

4. So leuchtet auch GOttes Liebe aus den Creaturen. Als St. Paulus das allerbeste / höchste und herrlichste seinen Ephesern wünschen wolte / wünschet er ihnen / daß sie die Liebe GOttes mögen erkennen; Und begreiffen mit allen Heiligen / welches da sey die Breite und die Länge / die Tieffe und die Höhe der Liebe GOttes / Eph. 3/17. Will so viel sagen / daß GOttes Liebe höher sey dann der Himmel / tieffer dann das Meer / breiter dann der Erdboden / länger dann der Abend vom Morgen / wie der 103. Psalm v. 11. sagt. Und in Summa / Himmel und Erden sind voll der Liebe GOttes / dann alles / was GOtt geschaffen hat / es sey sichtbar oder unsichtbar / das hat er zu dem Ende geschaffen / daß seine unanssprechliche Güte und Liebe offenbar würde. Und darum hat er den Menschen seine innerliche und äusserliche Sinne angeschaffen und eingepflantzet / daß er mit denselben Gottes Güte und Liebe empfinden soll. Dann was der Mensch mit seinem Verstand / Gedancken /

Gemüthe und Vernunfft begreiffen kan/ das zeuget alles von der Liebe GOttes / so wohl als das / was er mit den äusserlichen Sinnen begreifft. Dann alles / was der Mensch hat / ist ein Zeugnüß der Liebe GOttes / ja es sind alle Creaturen / sichtbare und unsichtbare / gleich als Gesandten und Botten GOttes / die uns GOttes Liebe verkündigen/ durch welche GOtt gleichsam mit uns redet / als spreche er : Sehet Himmel und Erden an / und alle Creaturen / das alles hab ich aus Liebe des Menschen geschaffen. Und so wir die Lieblichkeit der Creaturen empfinden/so empfinden wir GOttes Gütigkeit/daß wir beyde mit innerlichen und äusserlichen Sinnen schmäcken und sehen können / wie freundlich der HErr ist/Psal.34/9.

Die Sonne redet mit uns durch ihren Schein/ Liecht und Wärme/ als wolte sie sprechen: Sehet mich an / ich bin die grösseste und helleste Creatur unter den sichtbaren Geschöpffen / es muß ein grosser HErr seyn/der mich gemacht hat/ Syr.43/5. Psal.19/1. seq. Ja nicht allein durch die schöne Creaturen redet GOtt also mit uns/ sondern auch durch die abscheulichste Würme auff Erden/als spräche er zu dir: Sihe/du hast es mir deinem Schöpffer zu dancken/daß ich dich zu einem Menschen / und nicht zu einem Wurm geschaffen. Der Gott/der dich zu einem Wurm hätte machen können / hat dich aus Erbarmung zu einem Menschen gemacht. Gedencke hier an den/der gesagt hat: Ich bin ein Wurm und kein Mensch/Psal.22/7. Also redet GOtt durch alle

Crea-

Creaturen mit dem Menschen/ und verkündiget ihm seine Liebe/reitzet/ treibet/ locket/ führet und zeucht uns zu sich. Das ist die Weißheit GOttes/ so an allen Orten/ auff allen Gassen ruffet; Prov. 1/20. Item/ die da spielet auff dem Erdboden/ und hat Lust bey den Menschen-Kindern zu wohnen/ Cap. 8/31.

Ja wann es ein Mensch bedencket/ so sind wir alle in GOttes Liebe/gleich wie unter dem Himmel/ eingeschlossen/ indem wir in GOtt leben/ weben und seyn/ Actor. 17/28. Dann gleichwie ein Mensch nirgend hinlauffen kan/ der Himmel ist doch allenthalben um ihn/ über ihm/ unter ihm/ zur Rechten/ zur Lincken: Also kan ein Mensch nirgend hinlauffen/ die Liebe und Gütigkeit GOttes folget ihm doch nach/ und ruffet ihm durch alle Creaturen/ ja durch sein eigen Hertz und Gewissen/ und spricht: Du liebes Kind/ wo wilt du dann hinlauffen? Wo wilt du doch hinfliehen/ da ich nicht wäre? Führest du gen Himmel/ so bin ich da; Führest du in die Hölle/ so bin ich auch da; Nehmest du Flügel der Morgenröthe/ und bliebest am äussersten Meer/ so würde dich doch meine Hand daselbst finden/ Psal. 139/7. Darum komm zu mir/ erkenne meine Liebe und Gnade/ damit ich dir in allen Creaturen begegne. Hast du gesündiget/ bey mir ist viel Gnade; Hast du mich verlassen/ so hat meine Liebe und Treue dich nicht verlassen noch verstossen/ sondern ist dir immer nachgelauffen/ hat dir geruffen/ ja dich als ein verirrtes Schäfflein wieder gesuchet.

Und wann du den grossen Zeugnüssen aller Creaturen nicht glauben wilt / so glaube den Zeugnüssen meines lieben Sohns/ wie ich in ihm die Welt geliebet habe. Du kanst sonst nirgend Ruhe finden für deine Seele/ wende dich wohin du wilt / du must in meiner Liebe und Gnade ruhen. Ach ein selig Hertz ist/ das diß verstehet/ wie Himmel und Erde voll seyn der Liebe GOttes / und wie er so viel Zeugen seiner Liebe habe/ so viel Geschöpffe und Creaturen seyn. Der gröste und höchste Zeug aber der Liebe GOttes ist GOttes Sohn/ Joh.3/16.

5. So erkennen wir auch die Liebe Gottes aus seinem lieblichen Wesen. Dann aus den Geschichten der Propheten und Offenbahrung Johannis können wir mercken/daß der Allmächtige GOtt schön und lieblich ist/ daß er unaussprechlicher Weise übertreffe alle Schönheit und Lieblichkeit der Welt: Er ist aller schönen Dinge Schönheit / aller lieblichen Dinge Lieblichkeit / aller Lebendigen Leben/er ist alles. Es hat ein alter Lehrer gesagt: Gott sey so lieblich und schön/ daß wann ein Mensch in einem glüenden Ofen sässe/ und sähe GOtt in seiner Schönheit und Herrlichkeit nur einen Augenblick / so würde ihm die gröste Marter/die gröste Freude werden/wie dem Heil. Stephano geschahe/da er die Herrlichkeit GOttes sahe/ sprach er: Sihe/ ich sehe den Himmel offen/und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen/ Act.7/56. Gott ist so lieblich und schön / daß / wann ihn ein Mensch tausend Jahr sähe/würde es ihm nur ein Stunde bedünc-

cken.

cken. Dann in dem Anschauen der Lieblichkeit und Herrlichkeit Gottes verlieret sich alle Zeit / und wird Ewigkeit darauß / daß je mehr man GOtt sihet / je mehr man ihn sehen will; je mehr man ihn liebet / je mehr man ihn lieben will; und je mehr man ihn lobet / je mehr man ihn loben will; wie ein alter Lehrer Xystus gesagt hat. Die Heil. Seelen sind unersättlich der Liebe und des Lobes GOttes. Und das stimmet mit dem überein / da Syrach von der Weißheit GOttes redet: Syr. 24/29. Wer von mir isset / den hungert immer nach mir / und wer von mir trincket / den dürstet immer nach mir. Und wiewohl die Heil. Engel GOtt von Anbegin / da sie erschaffen sind / gesehen / so haben sie ihn doch nicht gnug gesehen: Wiewol sie ihn von Anbegin gelobet / so haben sie ihn doch noch nicht gnug gelobet: Dann GOtt ist löblicher / dann aller Creaturen Lob / lieblicher / dann aller Creaturen Liebe. Dann Gott ist unendlich in seiner Lieblichkeit / Schönheit und Herrlichkeit; darum kan ihn keine erschaffene Creatur gnug lieben und loben. Gott ist so lieblich / daß je mehr man ihn liebet / je mehr man ihn begehret zu lieben; so löblich zu loben / daß man das Ende seines Lobes nicht erreichen kan; so freundlich anzuschauen / daß man seines Anschauens nit müde wird; so tröstlich zu hören / daß man ihn nit kan satt hören. Taulerus spricht: Wann einer ein Tröpfflein der vollkomenen Liebe GOttes schmäcken möchte / so würde ihm alle Freude und Wolluſt dieser Welt verwandelt in die höchste Bitterkeit. Um der Liebe GOttes

willen haben die Heiligen die gröste Marter gelitten / ihr Leib und Leben dahin gegeben / und wann einer tausend Leiber hätte / die solte er wagen / daß er die Liebe GOttes behalten möchte / wie der 63. Psalm v. 4. spricht: HERR / deine Güte ist besser dann Leben / meine Lippen preisen dich. GOtt ist ein hohes / edles / lauters Guth / je mehr man ihn kennet / je mehr man ihn liebet / er ist eine zarte auserwählte Süßigkeit / je mehr man ihn schmäcket / je süsser er wird / je mehr man ihn liebet / je lieblicher er wird. Selig ist das Hertz / das ersättiget wird mit GOttes Liebe. Es wird in seiner Seele eine solche Lieblichkeit empfinden / die man in der Zeit nicht findet unter den erschaffenen Creaturen.

Sehet nun / alle Menschen-Kinder / wie seyd ihr so betrogen von der Welt-Liebe. Was haben alle Menschen von der Liebe des Zeitlichen / dann Sorge / Bekümmernüß / verlohrne Zeit / vergebliche unnütze Worte / dafür sie müssen Rechnung geben / Hader / Zanck / Krieg / Streit / und beschwehrt Gewissen. Es wird noch alle Menschen-Kinder gereuen / daß sie die Welt und das Zeitliche so lieb gehabt haben. Wie dann St. Johannes dafür warnet / 1. Joh. 2/15. Lieben Kindlein / habt nicht lieb die Welt / noch alles was in der Welt ist / als Augen-Lust / Fleisches-Lust / hoffärtiges Leben. Welches alles ist nicht vom Vatter / sondern von der Welt / und die Welt vergehet mit ihrer Lust: Wer aber den Willen GOttes thut / der bleibet in Ewigkeit. Darum soll ein jeder Mensch sein Lebtag trauren /

ren/ daß er anders etwas mehr geliebet hat/ als GOtt allein. Gibt dir GOtt seine Liebe über alle Dinge in dein Hertz/ so hat er dir das Beste gegeben/ das er hat/ das ist/ sich selbst.

Das 27. Capitel.

Wie sich der HERR JEsus der liebhabenden Seele offenbaret/ und zu erkennen gibt/ als die höchste Liebe/ und als das höchste Gut.

Joh. 14/21. Wer mich liebet/ dem will ich mich offenbaren.

WAnn du den gecreutzigten Christum recht wirst anschauen/ so wirst du nichts dann reine/ vollkommene/ unaussprechliche Liebe in ihm sehen/ und er wird dir sein Hertz zeigen/ und sprechen: Sihe/ in diesem Hertzen ist kein Betrug/ keine Lügen/ sondern die höchste Treu und Warheit. Neige dein Haupt her/ und ruhe auff meinem Hertzen/ reiche deinen Mund her/ und trincke aus meinen Wunden die allersüsseste Liebe/ welche aus meines Vatters Hertzen durch mich entspringet und quillet.

So du nun diese Liebe schmäcken wirst/ so wirst du der gantzen Welt darüber vergessen/ und für dieser überschwenglichen Liebe verschmähen/ und nichts mehr dann diese Liebe wünschen/ und zu deinem HErrn sagen: Ach HErr/ gib mir nichts mehr dann die Süßigkeit deiner Liebe/ ja wann du mir gleich die gantze Welt geben wolltest/ so will und begehre ich nichts anders/ dann dich allein und deine Liebe.

O selig ist die Seele/ die diese Liebe empfindet. Dann in derselben Seele wird Christus recht

recht erkannt und offenbahret / daß er nichts anders sey dann reine Liebe / und daß er sey die Liebe der Seelen. Welche Worte einen hohen Verstand und Erfahrung in sich begreiffen. Dann daß Christus die Liebe unserer Seelen sey / offenbahret er durch seine geistliche Zukunfft und liebliche Erquickung der Seelen / und wann unsere Seele ein kleines Tröpfflein oder Blicklein davon empfindet / so ist sie zum höchsten mit Freuden erfüllet. Dann die unendliche Liebe ist so groß / daß sie unser Hertz nicht fassen noch begreiffen kan. Solches erkannte der Heil. Märtyrer Ignatius / der den HErrn JEsum allezeit seine Liebe genennet / und gesaget hat: Meine Liebe ist gecreutziget.

In dieser Liebe Christi sollen alle unsere Wercke geschehen / 1. Cor. 16/14. so gehen sie aus Christo und aus dem wahren Glauben / und gefallen GOtt wol / wir essen oder trincken / oder schlaffen / oder verrichtē die wercke unsers berufs. Es wird alles lieblich für Gott uñ Menschen / was auß der glaubigen Liebe gehet; dañ das geschicht in GOtt / und wird in GOtt gethan / Joh. 3/21.

Obwohl nun diese Liebe Christi / das allerhöchste Guth ist im Himmel und Erden; Dann in dieser Liebe ist alles Guth begriffen: Dannoch ist Gott so willig und bereit / uns diß hohe Gut zu geben / daß er auch seinen liebē Sohn in diß Elend gesandt / uns durch ihn dieses unaussprechlichen Schatzes theilhafftig zu machen durch den glauben. Und ist viel williger uns diß hohe Gut zu geben / dann wir bereit seyn / dasselbe zu empfangen.

Diese

Diese Liebe / so durch den Heil. Geist in unser Hertz ausgegossen wird / so sie empfunden wird/erfreuet mehr dann die gantze Welt/Röm. 5/5. Und wann alle Creaturen da gegenwärtig stünden / so liesse eine glaubige liebhabende Seele dieselbe fahren / und sähe sich nicht darnach um / um der überschwenglichen Süßigkeit willen der Liebe GOttes. Und wann alle Creaturen anfiengen zu reden / so wäre doch die Stimme der Liebe GOttes stärcker und lieblicher / dann aller Creaturen Stimme. Dann diese Liebe bindet das Gemüth / und vereinigt es mit Christo/ und erfüllet es mit allem Guth/ höher und besser / dann alle Craturen vermögen. Welches hohes Guth zwar im Geist erkannt/gesehen und geschmäcket wird/aber es kan mit keinen Worten ausgeredet werden. Dann alle Worte sind viel zu wenig nur den Schatten anzuzeigen/ weil keines Menschen leibliche Zunge das köstliche und liebliche Guth / so der Geist des Menschen empfindet/ erreichen kan. Daher auch St. Paulus im Paradeiß unaussprechliche Worte/ die kein Mensch ausreden kan/ gehöret hat/ 2. Cor.12/4.

Und wann ein solch köstlich Guth sich von der Seele entzeucht/da ist grösser Leyd/als wann die gantze Welt verloren wäre. Da ruffet man: O du holdselige Liebe / ich habe dich kaum recht geschmäcket / warum verlässest du mich ? Meiner Seele gehets wie einem Kind/das von der Mutter Brüsten abgesetzet wird/saget der 131. Psal. v. 2. Ach ! deine Güte ist besser dann Leben /

Psal.

Psal. 63/4. Laß mich dieselbe empfinden. Meine Seele dürstet allein nach dir / sonst kan mich nichts sättigen noch erfreuen/ Psal. 42/2.

Diese holdselige Liebe machet auch / daß ohne dieselbe der glaubigen liebhabenden Seele das gantze Leben bitter wird / und für einen lautern Tod und Elend geachtet wird / ja um dieser Liebe willen begehret ein Mensch zu sterben / und die irrdische Hütte abzulegen / und wolte gern daheim seyn / bey dem HErrn / wie St. Paulus spricht/ 2. Cor. 5/8.

Das 28. Capitel.

Wie das höchste Guth erkannt / und in der Seele geschmäcket wird.

Psal. 34/ 9. Schmäcket und sehet / wie freundlich der HErr ist.

GOtt ist ein ewiges / vollkommenes / unendliches/lieb- und freudenreiches/wesentliches/ mittheilendes Guth/ und will/ daß er also im lebendigen Glauben / im Geist und in der Warheit erkannt werde. Solches aber kan nicht geschehen/ es muß ein Mensch GOttes Gütigkeit/ Süßigkeit/Freundlichkeit und Trost warhafftig im Hertzen schmäcken und empfinden.

Solte nun das geschehen / so muste etwas im Menschen seyn / das sich mit GOtt vergleiche/ auff daß der Mensch fähig würde des höchsten Guthes. Das ist des Menschen Seele / darinn wolte GOTT seine Gütigkeit ausgiessen / ja selbst darinn wohnen / und sich derselben immer mehr und mehr offenbaren/ und zu erkennen geben.

Weil

Weil aber durch die Sünde der Mensch dieses hohen Guthes verlustigt worden / und dagegen den Teuffel zum Einwohner und Besitzer bekommen / der sein Werck übet im Menschen / als Hoffart / Geitz / Wollust / Zorn / Neid : Welches alles des Teuffels Werck im Menschen ist : So muß der Mensch durch den Glauben / den GOtt würcket / Col. 2 / 12. zu GOtt wieder bekehret werden von der Welt / ja vom Teuffel zu Christo JESU / Actor. 26 / 18. Und muß der Satan mit seinem Werck herauß. Dann so lang des Satans Werck im Menschen seyn / so lang würcket GOtt nicht in ihm / und so lang werden GOttes Wercke verhindert / daß die Seele nicht empfinden kan / wie freundlich GOtt ist. Derowegen sind wenig Leute / die GOtt recht erkennen / sintemahl in den meisten die Wercke der Finsternüß und des Satans herrschen. Die meisten hangen an der Welt / an den Creaturen / und an ihnen selbst.

Die aber GOtt recht erkennen und schmäcken wollen / die müssen dem HErrn anhangen / und ein Geist mit ihm werden / und je mehr das geschicht / je mehr sich GOtt in der glaubigen liebhabenden Seele offenbahret ; je mehr das Hertz von der Welt abgewendet wird zu Gott / je mehr sich GOtt mit der Seele vereiniget. Dann alle Welt- und Creatur-Liebe muß ausgehen / soll Gottes Liebe eingehē. In wem die Liebe der Welt ist / in dem ist die Liebe des Vatters nicht / 1. Joh. 2 / 15. Und wo GOtt eine Seele findet / die leer ist von der Welt / die erfüllet er mit dem Himmel /

mel/ mit ihm selber / und mit aller seiner Gütigkeit. Je leerer das Hertz von der Welt Liebe/ je mehr es GOtt mit seinem Liecht und Trost erfüllet. Darum/ sagt ein alter Lehrer/ lässet sichs in einer leeren / stillen / ruhigen Seele mehr empfinden/ dann aussprechen/ was GOtt ist.

Soll nun ein Mensch warhafftig wissen / daß GOtt gut ist / und das höchste Guth / so muß er seine Gütigkeit im Hertzen schmäcken. Die Schrifft zeuget davon äusserlich / aber das Hertz muß innerlich empfinden / und das lebendige Wort schmäcken. Die geschmäcket haben das gütige Wort und Kräffte der zukünfftigen Welt/ Hebr. 6/5. Daß GOtt freundlich sey / kanst du nicht besser verstehen / dann wann du seinen Trost schmäckest; daß er ein freudenreiches Wesen sey / kan dich niemand besser lehren dann GOtt selbst/wann er sich in dir freuet: Also mit allen Dingen/das GOtt ist. Wo er es nicht alles selbst in dir thut und würcket / so wirst du nimmer sein lebendig Erkäntnüß haben. Dann GOtt erkennen ohne GOtt ist unmöglich / sagt St. Augustinus. Darum/wem sich GOtt nicht selbst offenbahret und zu erkennen gibt / der wird nimmermehr recht wissen können / was GOtt ist. Wann aber ein Hertz das lebendige Wort GOttes empfindet / so erkennet es / daß GOtt alles sey / und alles Guth / und das rechte vollkommene ewige Guth / und besser dann alles / was ein Hertz wünschen und erdencken möchte: Dann über diß ewige höchste Guth / kan keine Creatur bessers dencken oder wünschen.

So

So nun dasselbe erkant / und in der Seele geschmäcket wird / wie Psal. 84/12. und 63/4. stehet: HErr/deine Güte ist besser dann Leben. Jetzo fähet die glaubige Seele an/ die Welt zu verschmähen/ mit ihrer Freude und Lust. Dann sie hat an GOtt Gnüge / und volle Gnüge/ und in Summa alles. Dann die Welt mit all ihrem Reichthum ist eitel Stückwerck / unvollkommen und unbeständig. GOtt aber ist das rechte vollkommene beständige und ewige Guth.

Auß diesem Grund spricht David: Ps. 73/25. HErr/ wañ ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden: Das ist eine solche Seel / die das vollkommene Guth geschmäcket hat / in welcher alle Creatur- und Welt-Liebe verschwindet / und keine Lust noch Freude mehr hat an den Creaturen / am irrdischen / an der Welt/ sondern allein an Gott/ dem höchsten Gut. Und diß ist das rechte empfindliche Erkänntnüß GOttes/ ja die rechte Liebe GOttes über alles/ so im Hertzen geschmäcket wird. Dann wann GOtt recht erkannt wird / so wird er auch über alle Dinge geliebet/ gelobet und geehret.

Wann man nun das ewige vollkommene Guth hat/ in dem alles Guth ist/ und welches alles allein ist/ warum wolte man dann das Unvollkommene lieb haben? Dann wann das rechte vollkommene Guth erkannt wird/ da wirds auch geliebet über alles Unvollkommene / das ist / über alle Creaturen in der gantzen Welt.

Also tilget nun das lebendige Erkäntnüß GOttes aus die Liebe der Welt / und fähet ein

Mensch die Welt an zu verschmähen mit ihrer Eitelkeit/ und spricht mit dem König Salomo: Eccl. 1/2. Es ist alles eitel und nichtig/ ja eitel Jammer/das unter dem Himmel ist. Also wird die Welt-Liebe im Hertzen zu nicht/ und bleibet allein GOttes Liebe/und das ewige Guth/ das ewig bleibet.

Das 29. Capitel.

Wie die liebhabende Seele GOtt in seinen Wohlthaten anschauet/ als die mildeste Gütigkeit.

1. Joh. 4/9. Daran ist erschienen die Liebe GOttes gegen uns/ daß GOtt seinen eingebohrnen Sohn gesandt hat in die Welt/ daß wir in ihm leben sollen. Darinn stehet die Liebe/ nicht daß wir GOtt geliebet/ sondern daß er uns geliebet hat/ und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde.

ALles was GOTT der HERR mit dem Menschen handelt und vornimmt/ es seyen Wolthaten oder Straffen/ das thut er alles zu dem Ende/ daß er den Menschen/ der von ihm abgewendet ist/ wieder zu ihm wende und bekehre.

Der Mensch aber ist närrisch und thumm wie das Viehe/ und verstehet nicht die Ursache/warum ihm GOtt grosse Wolthaten erzeiget/ nemlich/ daß er ihn damit zu sich locke/ daß er GOtt lieben soll. Bedencket auch nicht/ warum ihn GOtt straffe/ nemlich daß er ihn zu sich bekehre/ und zu ihm wende/ Psal. 32/9.

Wir wollen aber erstlich die leiblichen Wohlthaten

thaten betrachten / darnach die geistlichen und ewigen.

1. GOtt hat nichts geschaffen / das dem Menschen nicht diene / es sey sichtbar oder unsichtbar / Gen. 32 / 1. Die unsichtbaren / die uns dienen, sind die Heil. Engel / derer Weißheit / Stärcke / fleissige Hut und Wacht über uns die Göttliche Schrifft an vielen Orten rühmet und offenbahret / also / daß viel Engel auff einen Menschen warten müssen / als die Historia des Ertz-Vatters Jacobs und Elisäi bezeuget / 2. Kön. 6 / 17. Alldieweil auch viel böse Geister auf einen Menschen lauren / ihn zu verderben / so sind auch dagegen viel heilige Wächter von GOtt verordnet. Wie sie sich auch freuen über unsere Busse und Gebett / lehret der HErr / Luc. 15 / 10. Diese Wolthat / weil sie unsichtbar ist / und unsichtbarer Weise geschicht / achten viel Leute für gering / aber ein Weiser der nicht allein die sichtbare Welt anschauet / sondern die unsichtbare / der verstehet wohl / daß im unsichtbaren Wesen / darinn GOtt wohnet / viel grössere Herrlichkeit / viel ein grösser Volck und Kriegs-Heer / viel grössere Herrschafften und Fürstenthume seyn müssen / dann in dieser sichtbaren Welt. Und dieweil uns GOtt seine eigene Diener zu Wächtern und Hütern gibt / seine Fürsten und Herrschafften / so sihet man ja wohl / wie dieses eine überauß grosse Wohlthat ist. Gleich als ein Fürst durch seine eigene Diener einen begleiten und beschützen lässet / der etwa durch eine Wildnüß / oder durch der Feinde Länder reisen will.

Schaue den Himmel an/ wie GOtt denselben zu deinem Dienst verordnet hat/ Gen.3/16. Sihe an den wunderlichen Lauff der Sonne und des Monden/ warum lauffen sie so unverdrossen Tag und Nacht/ und stehen nicht einen Augenblick still? Sind sie nicht fleißige und embsige Diener dem Menschen. Dann GOtt darff ihres Diensts nicht/ Er darff ihrer Wirckung/ ihres Liechts nicht. Der Mensch aber bedarffs. Die Sonne dienet dir als ein unverdrossener Knecht/ der frühe auffstehet alle Tage/ und das Liecht und schöne Fackel für dir herträgt/ erinnert dich des ewigen Liechts/ welches ist Christus und sein Göttlich Wort/ das soll deiner Seelen Liecht und Leuchte seyn/ daß du solt als ein Kind des Liechts wandeln. Der Mond und die Nacht decket dich zu mit einem Schatten als mit einem Bette/ bringet dir Ruhe/ lehret dich unter dem Schatten des Höchsten bleiben und wohnen/ Psal.91/2. Der Mond ist wie eine unverdrossene Magd/ die holet Wasser und befeuchtet die Erde. Ja es ist kein Sternlein/ es hat seinen Segen dem Menschen zu gut empfangen/ und leuchtet um des Menschen willen.

Sihe an die Lufft und die Winde/ wie schön und klar machen sie den Himmel/ vertreiben und treiben die Wolcken zusamen/ als grosse Wasserfässer uñ Schläuche/ giessens hernach auß auf die Erde/ Job.26/8. Cap.36/27. Und ist hoch zu verwundern/ daß Gott das Wasser in den Wolckē unterm Himmel zusammen hält/ als in einem Schlauch/ Psal.13/7. und die Lufft muß es tragen und behal-

halten / und sind die Wolcken nichts dann ein feuchter Dunst / welcher darnach zu Tröpfflein wird. Auch dienet uns der starcke Donnner / Blitzen / Hagel / ꝛc. daß wir GOttes Gewalt darinn erkennen / betten und GOtt dancken / wann er uns errettet hat im schrecklichen Wetter / wie der 18. Psalm v. 8. seq. lehret.

Sihe die mancherley Art der Winde an / die regieren die Schiffarth / und wo ein Wind hinstreicht / da fähret das Schiff mit als ein Vogel / der durch die Lufft fleugt. Dadurch können alle Oerter und Heimlichkeiten der Welt besuchet werden / auff daß nichts verborgen bleibe / das GOtt dem Menschen zu gut geschaffen.

Sihe die mancherley Art der Fische im Meer / an / die haben ihre Zeit und Monden / wann sie kommen / so präsentiren sie sich an / geben sich aus der Tieffe herfür in die Höhe / stehen da als eine Heerde Schaafe / ja so dick / als das Geträide auff dem Felde / als sprächen sie: Jetzo ist unsere Zeit / jetzo ist die Erndte des Meers / greifft zu ihr Menschen. Also ist es auch mit den Vögeln / wann ihre Zeit ist / fliegen sie bey Hauffen / und zeigen sich den Menschen.

Sihe die Erde an / die grosse Speise und Schatz-Kammer Gottes / die gibt herfür Speise und Tranck / Artzney und Kleidung / unsere Häuser und Wohnung / und die mancherley Metallen / Gold und Silber. Ein jeder Monath gibt seine Blümlein / die tretten herfür / als sprächen sie: Hier sind wir und bringen unsere Gaaben und Geschencke / und verehren euch so

gut/ als wirs von unserm Schöpffer empfangen haben. Ja sihe den Wald an/ welcher eine Behausung ist des Wildes/ das hat GOtt den Menschen in ihre Hand gegeben/ und sie zu Herren darüber gesetzet. Und wann man alle leibliche Wolthaten GOttes zehlen solte/ wäre es ja unmüglich eines eintzigen Landes Wohlthaten alle zu zehlen. Dann es ist ja nicht der geringste Apffel/ oder sonst eine Frucht/ es ist eine Wolthat GOttes/die zehle nur einer/ ist er so geschickt/ und wir solten den wolthätigen und güthigen GOtt nicht daraus lernen erkennen? Wann ein grosser Potentat und Herr sein gantzes Reich/ alle seine Herrschafft/ Ritterschafft und Gewaltigen/ ja alle seine Unterthanen dir dienstbar machte/ und geböte/ daß sie dich behüten/ bewahren/ kleiden/ artzneyen/ speisen/ trancken/ und bey Leibes-Straffen zu sehen solten/ daß dir nichts mangele/ wolltest du ihn darum nicht lieb haben/ und für einen wolthätigen liebreichen Herrn halten? Ein Narr müste seyn der das nicht thäte. Wie kanst du dann GOtt deinen HErrn nicht lieben/ der dir alles was im Himel und vom Himmel/was auff Erden und allenthalben ist/zu deinem Dienst verordnet hat/und ihm nichts vorbehalten? Dann er bedarff keiner Creatur für sich/ uñ hat nichts ausgenomen aus allen Heerscharen der Heil. Engel/ unter den Sternen und allen seinen Geschöpffen/ das dir nicht dienen solt. Wann wir nur wollen/stehen sie uns zu Dienst/ja auch die Hölle muß uns dienen/ indem/ daß sie uns eine Furcht

und

und Schrecken einjaget / daß wir nicht sündigen / ja indem sie alle Gottlosen und unsere Feinde straffet und peiniget / mehr dann ein Mensch wünschen möchte.

2. Lasset uns nun an der Leiter der Creaturen zu GOtt dem Schöpffer hinauff steigen: Hat nicht die Heil. Dreyfaltigkeit / eine jede Person insonderheit / dem Menschen grosse Gnade und Wolthat erzeiget: Der Vatter hat uns seinen Sohn geschencket / wie solte er uns nicht alles mit ihm schencken? Röm. 8/32. Hat sich nicht GOtt der Sohn uns selbst gegeben mit allem / was er ist / und was er hat. Darum preiset GOtt seine Liebe gegen uns / daß Christus für uns gestorben ist / da wir noch Sünder waren / ꝛc. Cap. 5/8. Ist nicht der Heil. Geist in uns / der unsere Seele erleuchtet / reiniget / lehret / tröstet / schmücket und zieret mit seinen Gaben? Giebet Zeugnüß / daß wir GOttes Kinder seyn / Cap. 8/16.

Summa / GOttes Barmhertzigkeit geusset sich gar über uns auß / und lässet nichts unterwegen / dadurch sie den Menschen zur Liebe GOttes bewegen könne. So viel Wolthaten als uns GOtt erzeiget / so viel Botten sendet er uns / wir sollen zu ihm kommen / und seiner Liebe geniessen. Wann du GOttes Wort / Engel / alle Propheten / Apostel / und alle Heiligen Gottes fragest / ja alle Creaturen fragen wirst / wo kommt ihr her? So werden sie sagen: Wir sind Botten der Barmhertzigkeit Gottes / wir tragen Feuer und Flammen / damit des Menschen Hertz / so mit einer tödtlichen Kälte erfrohren

und übereiset ist / möchte in GOttes Liebe wieder erwärmet werden: Dannoch vermögen so viel feuriger und flammender Botten GOttes nicht das todtkalte und erfrohrne Hertz zu erwärmen. Und ist demnach dieses das höchste Wunderwerck des Teuffels / das er kan / daß er ein menschlich Hertz so eißkalt machet / daß es so viel Flammen der Liebe GOttes nicht erwärmen können.

Darum mercke auff / du menschlich Hertz / und sihe / wohin dich dein Schöpffer gesetzet hat: Mitten unter so viel feurige Wolthaten / da die leuchtenden Engel um dich hergehen mit ihrer feurigen Liebe / da so viel Creaturen und Botten GOttes seyn / die dir alle seine Liebe ankündigen. Was hat nun der allmächtige GOtt wider dich gesündiget / womit hat ers verschuldet / daß du ihn nicht lieben und loben wilt oder kanst? Ists zu wenig / das er gethan? Sihe / so erbeut er sich noch mehr zu thun / er will dir noch einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen / und eine neue schöne himmlische Stadt erbauen / welche seine Herrlichkeit erleuchten soll / ja er will dich mit seiner Herrlichkeit und Liecht erleuchten / Apoc. 21/10. Sage mir / wie könte ein junges Weibsbild so erkaltet seyn / daß sie nicht lieben solte einen jungen schönen Bräutigam / dessen Schönheit und Frömmigkeit sie Tag und Nacht hörete rühmen / ja der sie vom Tod errettete / und sie schön schmückte über allen Schmuck? Wäre sie nicht eine grosse Närrin / wann sie denselben nicht wolte lieben? Darum erkenne du

menschl-

menschliche Seele / wie du vom Teuffel erkaltet bist / daß du gar nicht kanst in der Liebe GOttes erwärmet werden.

Und dieweil ja GOtt allen menschlichen Hertzen die Liebe eingepflantzet hat / so sage mir / wann deine Liebe zu kauffen wäre / wem woltest du sie lieber verkauffen / dann GOtt deinem HErrn? Meynest du aber / GOtt habe dir deine Liebe nicht theuer genug abgekaufft und bezahlet / hat er dir nicht seinen lieben Sohn dafür gegeben / und Himmel und Erde darzu? Dann alles / was du von der Welt hoffest und erwartest / daß sie dir für deine Liebe geben solte / ist nichts dargegen / was dir GOtt gegeben hat / und was er künfftig bereitet hat denen / die ihn lieb haben / Esa. 64/4. 1. Cor. 2/8. Die Welt gibt dir etwa eine Hand voll Ehre und Reichthum / und damit viel Schmertzen / noch liebest du sie / warum liebest du nicht vielmehr Gott / der das ewige Gut ist? Ist aber deine Liebe umsonst zu erlangen / wie kan ihr etwas bessers anstehen / dann daß sie das höchste / ewige und schönste Guth liebe? Dann ein jedes Ding / das man liebet / das ist seine Schönheit und Schmuck. Wirst du GOtt lieben / so wirst du keine bessere Schönheit und Schmuck haben können.

Und letztens / so ist ja billich / daß wir den lieben / der uns erst geliebet hat / 1. Joh. 4/9. Rechne alle Wolthaten Gottes zusammen / so wirst du befinden / daß alle Creaturen voll seyn der Liebe Gottes / dieselbige gehet dir nach / und umgibt dich / daß du dich derselben gar nicht erwehren / noch

für ihr verbergen kanst / sie ist zu starck / sie überwindet dich / du must ihr geniessen / es wäre dann daß du nicht leben woltest.

Nun lieben ja alle Thiere die / von welchen sie geliebet werden ; woltest du dann ärger seyn / dann ein Thier / und deinen Liebhaber hassen? Indessen Liebe du lebest und webest / stehest und gehest / schläffest und wachest. Gleichwie man aber dasjenige / daß man anzünden und anbrennen will / so lang zum Feuer halten muß / biß es brennen wird : Also must du auch dein Hertz so lang zu dem Feuer der Liebe GOttes halten / biß es in derselben entzündet und brennend werde / welches geschicht durch stätige Betrachtung der Wolthaten GOttes. Und wie vor Zeiten die Priester die Opffer mit Heil. Feuer musten anzünden : Also muß der ewige Hohepriester / Christus JEsus / durchs Feuer seines Heil. Geistes das Opffer deines Hertzens anzünden. Und hat diß Heil. Feuer seiner Liebe von Ewigkeit her gegen uns gebrannt; Dann wir sind für der Welt Grund in Christo geliebet. Es hat sich aber darnach herrlich ereignet in des HErrn Menschwerdung und Geburth/und sonderlich in seinem Heil. Leyden und Sterben / dadurch er uns die höchste Liebe erzeiget / und wird das Feuer seiner Liebesflamme auch in Ewigkeit gegen uns nicht erlöschen. Zu demselben Feuer halt dein kaltes Hertz / daß du erwärmet / und mit der Liebe Christi entzündet und vereiniget werdest.

Das

Das 30. Capitel.

Wie sich GOTT der liebhabenden Seele offenbahret / als die höchste Schönheit.

Psal. 104/2. HErr mein GOtt / du bist herrlich und schön geschmückt / Liecht ist dein Kleid das du an hast.

GLeichwie der liebhabenden Seele nichts lieblichers ist dann Christus / und kein höhers und köstlichers Guth dann GOtt selbst: Also ist derselben nichts schöners dann GOtt. Dann sie sihet GOtt als die höchste Schönheit / der nichts im Himmel und Erden zu vergleichen / also / daß alle Heil. Engel von Ewigkeit zu Ewigkeit diese Schönheit GOttes nicht genugsam loben können: Dann wann alle Heil. Engel in ihrem Glantz / und alle Außerwählten in ihrer Verklärung da auff einem Hauffen stünden / so würde man doch sehen / daß alle ihre Schönheit und Klarheit / von GOtt / und aus GOtt / als aus der ewigen Klarheit und Schönheit / aus dem ewigen unendlichen Liecht und Glantz ihren Ursprung haben. Dann gleichwie GOTT alles Guth und das höchste Guth ist: Also ist er auch alle Schönheit / Zierde und Schmuck.

Und wann man Gottes Herrlichkeit im Geist anschauet / so vergisset man aller Creaturen / ja aller Engel Schönheit / und trauret über nichts so sehr / dann daß ein Mensch ein solches hohes Guth mit seiner Boßheit / und eine so ewige unendliche Schönheit und Klarheit mit seiner Unreinigkeit beleydiget hat.

Weil

Weil aber Gottes Sohn der Glantz der Herrlichkeit GOttes/ist Mensch worden/so hat er die Menschen seiner Göttlichen Natur und Schönheit theilhafftig gemacht/Hebr. 1/3. 2. Petr. 1/4. also/ daß alle/ die durch den Glauben in Christo seyn/ die sind schön und herrlich für GOtt/ und GOtt gedencket unsers Mangels und Unreinigkeit nicht mehr. Obs wol seine Augen sehen: So deckts doch zu der Glantz der Herrlichkeit und Liebe Christi/ Eph. 5/27.

Plato der weise Heyd/ als er die Schönheit der Creaturen betrachtet/der himmlischen Liechter/ der Blumen auff dem Felde/ der Metallen und Thiere/ hat aus der Vernunfft geschlossen/ Gott müsse seyn ein ewiges überaus schönes Wesen: Dann es müste in demselben aller Creaturen Schönheit beschlossen seyn. Wir aber sagen und bekennen aus GOttes Wort/ und aus dem Heil. Evangelisten Johanne: Es ist noch nicht erschienen/ was wir seyn werden. Wir wissen aber/ wann es erscheinen wird/ daß wir ihm (Gott) gleich seyn werden/dann wir werden ihn sehen/ wie er ist: 1. Joh. 3/2. Daß wir alsdann nach dem Ebenbild Gottes vollkömlich erneuret/ warhafftig ein solch Bild seyn werden/das Gott gleich ist/ darauß GOttes Schönheit/ Klarheit uñ Herrlichkeit leuchten wird: Aus Christo JEsu aber unserm HErrn in höchster Klarheit und Schönheit über alles. Dann in ihm ist alle Fülle/ Col. 1/19. Und so hats GOtt beschlossen/ daß in ihm alle Fülle wohnen solte/ Ephes. 1/10. und daß in ihm alles zusammen gefasset würde/

was

was im Himmel und Erden ist: Welches keine endliche Creatur ausdencken kan.

Darum sich Engel und Menschen über die Verklärung und Schönheit Christi verwundern werden / sonderlich die außerwählten Kinder Gottes / daß ihre nichtige Leiber so verkläret sind / daß sie ähnlich seyn dem verklärten Leib unsers HErrn JEsu Christi / Phil. 3/21. Und das ists / daß die Heiligen leuchten werden wie die Stern / und wie des Himmels Glantz immer und ewiglich / 1. Cor. 15/42. Dan. 12/3. Und weil der 104. Psalm von GOTT spricht: Liecht ist dein Kleid / das du anhast / so wird unser Kleid auch nichts anders seyn / dann Liecht und Klarheit.

Das 31. Capitel.

Wie sich GOtt der liebhabenden Seele offenbaret als eine unendliche Allmacht.

Psal. 89/9. HErr GOtt / wer ist wie du / ein Allmächtiger GOtt: Und deine Warheit ist um dich her.

DJe Liebe GOttes will / daß die liebhabende Seele allen Menschen Gutes thue / die Feinden und Freunden nutz sey / und dasselbe um keines Nutzens und Ehre: Sondern allein um der Liebe GOttes willen / welche machet / daß die unendliche Allmacht GOttes bewogen wird / sich herunter zu uns zu lassen. Die auch aus ihrem unendlichen Schatz uns alles gibt / zu dem Ende / daß wirs wieder geben sollen aus Liebe / was uns GOtt aus Liebe aus dem Schatz seiner Allmacht gibt.

Darum sihe zu / lieber Mensch / daß du dir nichts

nichts zuschreibest / sondern alles der Allmacht Gottes wiedergebest/welcher auch alles ist/ was du hast/und was du bist. Keine Creatur kan dir etwas geben/ oder nehmen/ die Allmacht GOttes thuts allein : Keine Creatur kan dich auch trösten / die Liebe GOttes thuts allein.

In solcher Liebe sihet die liebhabende Seele die Fülle der unbegreifflichen Allmacht Gottes/ die da Himmel und Erde/ Meer und Trocken in sich begreifft / sie aber kan von nichts begriffen werden. Dann die gantze Welt ist gegen Gottes Allmacht als ein Stäublein/und als ein Tröpfflein Wasser/ Esa.40/15. Sap.11/13.

Und aus derselben Fülle der Allmacht GOttes gehen alle Kräfften aller Engeln/ Menschen und aller Creaturen herfür. In derselben bestehet die Veste des Himmels:Auß derselben gehet die Bewegung des Meers / die Kräffte der Erden / also daß Himmel und Erde ist voll Gottes/ voll Göttlicher Krafft und Würckung/voll Geistes des HErrn/Sap.1/7. GOttes Gewalt begreifft und beschleust alles/ uñ erfüllet alles/ Ps. 139/2. seq. aber wird von niemand begriffen.

So hoch nun GOtt über alles ist / so tieff ist er in allem/und alle Dinge in ihm/ wie St. Paulus saget : Von ihm / durch ihn / und zu ihm sind alle Dinge/ Röm. 11/36. Item / welcher ist über euch alle / in euch allen / und durch euch alle/ Eph.4/6.

Weil nun GOtt so groß ist über alles / so kan ihm ja niemand gleich seyn / und wer ihm gleich seyn will / der machet sich selbst zum GOtt/ und

begehet

begehet die gröste Sünde/ und fället in die Tiefe des Verderbens. Und weil GOtt alles ist/ so muß ja alles/ was ausser GOtt ist/ nichts seyn. Darum aus der Allmacht GOttes erkennet der Mensch seine Nichtigkeit/ und lernet GOTT förchten. Daher der HErr allein an denselben seinen Gefallen hat/ die sich unter seine gewaltige Hand demüthigen/ 1. Petr. 5/5.

So groß und hoch nun GOtt ist in seiner Allmacht/ so klein und niedrig machet ihn seine Liebe. Sehet unsern HErrn JEsum Christum an/ den lebendigen Sohn GOttes/ den gewaltigen Arm GOttes/ durch welchen alles geschaffen/ in welchem alles bestehet: Col. 1/16. Wie hat er sich durch seine Liebe herunter gelassen/ und sich unter alle Creaturen erniedriget und gedemüthiget.

Darum/ gleichwie wir die Allmacht GOttes nicht aussprechen und ergründen können: Also können wir auch Christi Demuth und Niedrigkeit nicht ausdencken: Eph. 4/1. So tieff als er herunter gestiegen/ so hoch ist er erhoben über alles. Ihm sey Ehr und Preiß in Ewigkeit/ Amen.

O GOTT/ O JEsu/ O werther Geist/ du unveränderliches Gemüth/ du unauslöschliches Liecht/ du Friede/ der nicht kan verunruhiget werden/ du unzertheilige Einigkeit/ du unbetrügliche Warheit/ du unaussprechliche Freundlichkeit/ du unermeßliche Macht/ du unendliche Weißheit/ du unbegreiffliche Gütigkeit/ du allgegenwärtige Ewigkeit/ du

Ein-

Einfältigkeit/ die alles erfüllet/ du Anfang/ der alles regieret/ du Beständigkeit/ die alles beweget/ du Leben aller Lebendigen/ du Sinn und Verstand aller/ die Sinne haben/ du Würckung aller Würckenden/ erleuchte mich/ heilige mich/ und mache mich lebendig.

Das 32. Capitel.

Wie die liebhabende Seele GOTT erkennet/ als die höchste Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Psal. 36/7. Deine Gerechtigkeit stehet wie die Berge GOttes/ und dein Recht wie grosse Tieffe.

Alle Seelen/ die GOtt lieb haben/ erkennen ihn/ als die höchste und allerheiligste Gerechtigkeit. Dieselbe gehet durch alles/ und über alles. In GOtt ist der allerheiligste Wille Gottes/ in den Engeln der heilige Gehorsam/ im Menschen das Zeugnüß des Gewissens/ in allen Creaturen ist die Ordnung der Natur/ dadurch GOtt alles in gewisse Zahl/ Gewicht und Maß gesetzt hat: Sap. 11/22. Was darwider geschicht/ ist wider die Natur und wider GOtt.

Darum alle Sünden in der Welt/ geschehen wider GOttes Gerechtigkeit/ und in dem beleydiget der Sünder alle Creaturen/ und macht sie ihm zuwider/ auch alle Engel im Himmel/ und sein eigen Gewissen. Dann wann GOtt beleydiget und erzürnet wird/ so werden alle Creaturen beleydiget und erzürnet. Wann

auch

auch GOtt versöhnet wird/ so werden alle Creaturen mit versöhnet/ und freuen sich über einen solchen Menschen. Und aus diesem Grund spricht St. Paulus: Col. 1/20. Es sey durch Christum alles versöhnet/ was im Himmel und auf Erden ist. Und dasselbe darum/ weil GOtt durch ihn versöhnet ist. Und daher spricht der HErr: Es wird freude seyn für den Engeln Gottes über einē Sünder der Busse thut/ Luc. 15/ 10. Die Engel freuen sich GOttes und des Menschen halben.

Wo aber GOtt nicht mit den Menschen versöhnet wird/ so üben alle Creaturen/ Engel/ und die gantze Natur Rache an einem solchen Menschen. Daher solche schröckliche Urtheil GOttes kommen/ daß alle Elementa einem solchen zu wider seyn. Und ist unmüglich solche Rache und Urtheil auffzuhalten/ daß auch das Erdreich darfür erschrickt/ und stille wird: Du bist schröcklich/ wer kan bestehen/ wann du zörnest? Psal. 76/8. Exod. 8/seq. Solches sehen wir an den Egyptischen Plagen/ wie alle Creaturen an den Ungerechten Rache geübet haben/ wie solches nach der Länge das Buch der Weißheit beschreibet/ Cap. 5/18.

Aus der Beleidigung der allerheiligsten Gerechtigkeit Gottes komt auch her der Fluch/ wie der Mann Gottes Moses zeuget von der Übertrettung des Gesetzes Gottes/ Deut. 27/15.

Ein Fluch aber ist/ wann Gottes Gerechtigkeit solche Rache übet/ daß einem Verfluchten nichts wiederfahren kan/ weder von GOtt noch eintziger Creatur/ daß er allem Fleisch und allen

Creaturen ein Greuel wird/ Esa.66/24. Dann ein Fluch ist eine Verbindung und Verdammung zum ewigen Elende. Darum ist ein Fluch allen Creaturen abscheulich und greulich / und können denselben bey sich nicht dulten. Und das ist die höchste Rach der Gerechtigkeit GOttes.

Aus dieser allerheiligsten Gerechtigkeit Gottes folgen auch die wunderliche/ unerforschliche/ heimliche/schröckliche Gerichte GOttes/ davon der 36. Psalm saget: GOttes Gerichte sind eine grosse Tieffe. Und St. Paulus: Wie gar unbegreifflich sind seine Gerichte / und unerforschlich seine Wege/ Röm.11/33.

Wann man nun dieselbe ansihet / so sihet man darinn GOttes Gerechtigkeit / davon der Mann GOttes Moses sagt: Deut.32/35. Die Rache ist mein / ich will vergelten / spricht der HErr. Wann ich den Blitz meines Schwerdts wetzen werde / und meine Hand zur Straffe greiffen wird / so will ich mich wieder rächen an meinen Feinden / und denen / die mich hassen / vergelten. Jauchtzet alle / die ihr sein Volck seyd. Dann er wird das Blut seiner Knechte rächen / und wird gnädig seyn dem Lande seines Volcks.

Allhie verkündiget Moses Gottes Rache über alle Gottlosen / so der Gerechtigkeit Gottes widerstreben. Wider dieselbe wird GOtt den Blitz seines Schwerts wetzen. Das ist nichts anders dann ein schröckliches Gericht und Urtheil / dafür / als für einem Blitz / der Erdboden erschricket / Psal.76/9. und kan demselben keine Creatur

tur widerstehen. Es kan auch einem solchen/ an welchem GOtt seine Rache und Gericht übet/ die gantze Welt nicht helffen/ wie der 94. Psalm v. 1. spricht: HErr GOtt/ deß die Rache ist/ GOtt/ deß die Rache ist/ erscheine. Erhebe dich/ du Richter der Welt/ vergilt den Hoffärtigen/ was sie verdienen. Da wir hören/ ob zwar GOtt der HErr ein gnädiger/ liebreicher/ freundlicher/ leutseliger/ barmhertziger/ langmüthiger/ geduldiger GOtt ist allen denen/ die ihn förchten: So ist er dannoch ein gerechter Richter nach seiner Gerechtigkeit gegen alle Gottlosen/ so wider seine Gerechtigkeit handeln.

Darum stellet er uns nicht allein in seinem Wort seiner Gnade und Barmhertzigkeit/ sondern auch seiner Gerechtigkeit und Rache Exempel für/ als in der Sündfluth/ Gen. 7/ 14. an Sodom und Gomorra/ an Pharao in Egypten/ und im rothen Meer/ Cap. 19/ 24. an Core/ Dathan und Abiram/ Num. 16/ 1. seq. an Saul/ Ahitopel/ Achab/ Jesabel/ Nebucadnetzar/ Belsatzer/ Sennacherib/ Antiocho/ und im Neuen Testament an Herode/ Nerone/ Valente/ Juliano/ Diocletiano/ ꝛc. An welchen allen wir GOttes wunderliche Gerichte und Rache sehen. Darum heisset er ein GOtt der Rache/ der ihm allein die Rache vorbehält/ darum/ daß er der allerheiligste und gerechteste GOtt ist/ ja die Gerechtigkeit selbst. Darum die Heil. Seelen Apoc. 6/ 10. GOttes Gerechtigkeit anruffen: HErr/ du Heiliger/ und Gerechter/ wie lang rächest du unser Blut nicht?

Solche Gerichte Gottes geschehen täglich/und werden allein von den Glaubigen und Heiligen recht erkant/wie David saget: Psal 91/8. Ja du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen/ und schauen/wie es den Gottlosen vergolten wird.

Welchen Spruch wir nicht nach fleischlichen Affecten und Urtheil/ sondern nach dem Geist verstehen und ansehen sollen/ daß man GOtt dem HErrn das Lob der Gerechtigkeit geben soll/ und sprechen aus dem 119. Psal. v. 137. HErr/ du bist gerecht/ und deine Gerichte sind auch gerecht. Und: Psal. 145/17. Der HErr ist gerecht in allen seinen Wercken/ und heilig in allen seinen Wegen.

Also sehen die Heiligen und Glaubigen ihre Lust an den wunderlichen Gerichten GOttes/ nicht nach dem Fleisch/ daß sie frohlocken solten über den Untergang und Verderben der Gottlosen/ welches aus eigener Rache herkommt/ sondern nach dem Geist sehen sie ihre Lust/ das ist/ sie erkennen und rühmen GOttes Gerechtigkeit/daß er sein Wort erfüllet/ und ein gerechter GOtt sey. Unter des beklagen und beweinen sie der Gottlosen Verderben/ wie der HERR weinet über Jerusalem/ Luc. 19/41. und David über Absolon/ 2. Sam. 18/33.

Also muß man hie zweyerley Respect haben/ auff GOtt und auff Menschen. Wann man auff das Verderben der Menschen sihet/gehets einem billich zu Hertzen: Wann man aber auff GOtt sihet/ so muß man seine Gerechtigkeit preisen. Dann er thut niemand unrecht/Psal.92/12.

Das

Das 33. Capitel.

Wie die liebhabende Seele GOtt sihet / als die ewige Weißheit.

Actor. 15/18. GOtt sind alle seine Wercke von Ewigkeit her bekannt.

GOtt ordnet/regieret/beweget/reguliret alles nach seiner unerforschlichen Weißheit/ wie Esa. 45/5. seq. geschrieben ist: Ich ruffte dich bey deinem Namen/und nante dich/ da du mich noch nicht kanntest. Ich bin der HErr/und sonst keiner mehr. Kein GOtt ist/ohn ich/der ich das Liecht mache/und schaffe die Finsternüß; der ich Frieden gebe/und schaffe das Ubel. Ich bin der HErr/ der solches alles thut. Wehe dem/der mit seinem Schöpffer hadert/ nemlich der Scherbe mit dem Töpffer des Thons/ spricht auch der Thon zu seinem Töpffer/ was machest du? Du beweisest deine Hände nicht an deinem Werck. Wehe dem/ der zum Vatter saget: Warum hast du mich gezeuget? Und zum Weib: Warum gebierest du? So spricht der HErr/der Heilige in Israel/ und ihr Meister: Fordert von mir die Zeichen/weiset meine Kinder/ und das Werck meiner Hände zu mir. Ich habe die Erde gemacht/ und den Menschen darauff geschaffen. Ich bins/ deß Hände den Himmel ausgebreitet/ und all seinem Heer gebotten.

Diß ist ein gewaltiges Zeugnüß von der ewigen Weißheit/ wunderlicher und unbegreifflicher Regierung des Allmächtigen GOttes/ welche zu spühren ist erstlich in dem/

daß er einen jeden unter uns bey seinem Namen genennet und geruffen hat / da wir ihn nicht erkanten/da wir nicht waren. Unser Name aber/ damit uns GOtt ruffet / ist unser Glaub und Amts-Beruff / und der gantze Lauff unsers Lebens. Da sind wir mit unserm gantzen Leben/ Anfang/Mittel und Ende/ mit unserm Eingang und Außgang/in GOttes ewiger Weißheit und Vorsehung eingeschlossen/Psal.147/4. Er zehlet die Sterne / und nennet sie alle mit Namen/ das ist/gibt ihnen ihren Lauff/ Krafft und Würckung/wie viel mehr den Menschen? GOtt machet Liecht und Finsternüß/ er gibt Frieden/ und schaffet Krieg / das ist die gerechte Straffe der Sünden/die schaffet er/und lässets zu/ja er darff wohl dem Schwerdt ruffen / und ihm Befehl thun / Jer.49/2.

Summa / er ordnet alles weißlich / sihet alles zuvor / und höret alles / wie der 94. Psalm v. 9. spricht: Mercket doch ihr Thoren / wann wolt ihr klug werden? Der das Ohr gepflantzt hat/ solte der nicht hören? Der das Aug gemacht hat/ solte der nicht sehen? Der die Heyden züchtiget/ solte der nicht straffen? Der die Menschen lehret / was sie wissen.

Da lehret uns der liebe David / daß GOtt ein Spiegel seiner Allwissenheit und ewigen Weißheit in den Menschen gelegt habe / in das hörende Ohr / und in das sehende Aug / welches zwey wunderliche sinnliche Kräfften seyn am menschlichen Leib.

Gleichwie es nun einen Menschen hefftig ver-

verdreust / wann er etwas unbilliches sihet und höret / solte GOtt / der ein allsehendes Aug / ein allhörendes Ohr hat / nicht vielmehr verdriessen der Menschen Undanckbarkeit ? Da er doch durch seine Weißheit alles geordnet / daß es dem Menschen dienen soll : Die Sonne hat er durch seine Weißheit gemacht / daß sie uns leuchten soll / nicht ihr selbst Das Wasser trähncket nicht sich selbst / sondern uns. Die Erde gibt ihre Früchte nicht ihr selbst / sondern uns. Das Feuer wärmet sich nicht selbst / sondern uns. Die Lufft gibt ihr nicht selbst Othem / sondern uns. Das Brod speiset sich nicht selbst / sondern uns. Ein Kräutlein heilet sich nicht selbst / sondern uns.

Die ewige Weißheit GOttes hat so viel Kräffte in die Creaturen gelegt / und so weißlich ausgetheilet / daß dieselbe nichts anders seyn dann lauter Hände / dadurch die Weißheit und Gütigkeit GOttes uns ihre Schätze außgetheilet / wie Job. 12/9. seq. spricht : Wer weiß solches nicht / daß des HErrn Hand alles gemacht hat / und daß in seiner Hand ist die Seele alles / das da lebet / und der Geist alles Fleisches. Frage das Viehe / das wird dirs sagen / oder rede mit der Erde / und mit den Fischen des Meers / die werden dirs erzehlen / daß bey Gott ist Recht / Gewalt / Weißheit. Sihe / wann er zerbricht / so hilfft kein bauen / wann er zuschleust / so kan niemand auffthun / Job. 26/8. Er fasset die Wasser zusammen / wie ein Schlauch in seine Wolcken / und die Wolcken zerreissen darunter nicht.

Er breitet aus die Mitternacht nirgend an / und hänget die Erde an nichts.

Weil nun GOTT der HErr durch seine Weißheit alle Dinge ordnet / so hat er auch unser Creutz versehen. Darum wir auch nicht murren / sondern GOttes Weißheit preisen / und Gedult lernen sollen. Dann es kan nicht anders gehen / weder es GOtt ordnet und versehen hat. Nicht allein aber das / was uns insonderheit widerfähret / ist die allerweiseste Ordnung GOttes / sondern auch alle grosse Land-Plagen / Hunger / Krieg / Pestilentz / Veränderung der Reiche: Also / wann wir dencken / es sey lauter Zerrüttung / Verderbung und Untergang / so ist es die allerweiseste Ordnung GOttes. Welches wir aus den Biblischen Historien abnehmen können / da Hunger / Krieg / Pestilentz / Zerstöhrung der Reiche der Welt / Untergang des Jüdischen Reichs und Käyserthumen beschrieben seyn / die Gefängnüß / und anders viel mehr / Eccles. 3/14. Ich mercke / daß alles / was GOtt thut / das bestehet immer / man kan nichts darzu noch abthun / und das thut GOtt / daß man sich für ihm förchten soll.

Item / Eccles. 7/14. Sihe an die Wercke des HErrn / wer kan das schlecht machen / das er krümmet?

Wann wir nun solches recht ansehen / so müssen wir bekennen / GOTT hätte es nicht weißlicher machen können. Also ist es mit den Verfolgungen im neuen Testament / mit unserm HErrn JEsu Christo / mit dem Heil. Evangelio /

gelio / mit den Heil. Märtyrern / und allen andern Dingen. Das däucht uns allen widersinnisch und närrisch / und ist doch die höchste Weißheit GOttes.

Wie wir nun in den wunderlichen Gerichten GOttes dem lieben GOtt das Lob der Gerechtigkeit geben sollen: So sollen wir auch ihm in der wunderlichen Veränderung der Welt / und in allem unserm Creutz und Leyden das Lob der Weißheit geben / daß er auch alles Böse / zum guten Ende richten / und aus Bösem Gutes machen kan / daß also in allen Dingen seine Weißheit leuchtet / wie verwirrt sie uns auch düncken / gleichwie aus allen seinen Gerichten seine Gerechtigkeit.

Sonderlich aber sihet die liebhabende Seele GOttes Weißheit / in der Wiederbringung und Erlösung des menschlichen Geschlechtes / und in der Erneuerung der menschlichen Seele und ihrer Kräfften. Dann so hat es der Weißheit GOttes gefallen / daß das verderbte Bild GOttes im Menschen durch das Göttliche wesentliche Ebenbild GOttes / das ist / durch Christum erneuert würde. Dann nach dem der Mensch die selige Weißheit / das schöne Liecht des Verstandes durch die Sünde verlohren hatte / dadurch er GOtt recht erkannte / und in die äusserste Blindheit / ja in die ewige Finsternüß gerathen war / und auch darinn hätte bleiben müssen / ist GOttes Sohn (die ewige Weißheit des Vatters) Mensch / und den Menschen ein Liecht des Lebens worden / daß er die Irrende

wieder zurecht brächte / die Unwissenden lehrete/ die Sünder zu sich lockete/ und das Liecht des Erkäntnüß Gottes durch den Glauben uñ den Heil. Geist wieder anzündete / ja sich selbst mit des Menschen Seele vereinigte/ und dariñ leuchtete.

Fürs ander / nachdem des Menschen Wille gantz von GOtt abgewandt und verkehrt / ja in lauter Ungehorsam verwandelt war/ und GOtt in allen Dingen widerstrebete/ ist GOttes Sohn Mensch worden/ auff daß er uns ein Exempel des vollkommenen Gehorsams würde / und unsern bösen Willen heylete/ seinen guten Willen in unser Hertz pflantzete/ und unsern Willen durch seinen Heil. Geist erneuerte / auch uns seines Heil. Gehorsams durch den Glaubē theilhaftig machte/ wie geschriebē ist; Gal. 3/14. daß wir den verheissenen Geist durch den Glauben empfiengen; ja sich mit uns vereinigte/ und in uns lebete/ daß unser Wille auch GOtt gleichförmig würde.

Fürs dritte/ weil die Affecten unsers Hertzens und alle Kräfften GOtt widerstrebeten/ und alles Tichten und Trachten des menschlichen Hertzens immer böse von Jugend auff / Gen. 5/5. ist GOttes Sohn / der die Liebe selbst ist / Mensch worden/ auf daß er uns ein gantz neu Hertz machte/ Gottes Liebe/ hertzliche Sanfft- und Demuth einpflantzete/ und das alte fleischliche Hertz hinweg nehme/ und sich mit uns vereinigte/ daß wir mit ihm eines Hertzens/ Gemüths/ Sinnes und Geistes würden/ welches eitel Früchte sind/ seiner allerheiligsten Menschwerdung in uns.

Und diß ist die höchste Weißheit GOttes/ daß

er

er durch seinen lieben Sohn den Menschen also verneuert. Dann gleichwie GOtt durch seine Weißheit den Menschen erschaffen zu seinem vollkommenen Bild: Also hat er ihn durch seinen lieben Sohn/welcher ist die ewige Weißheit/ indem er Mensch worden/ neu geschaffen / und wiedergebohren zum neuen Bild Gottes/darinn seine Weißheit / Herrlichkeit und Gerechtigkeit ewig leuchten solte. Dann darinn stehet fürnemlich das Bild GOttes.

Also ist das verdorbene Bild Gottes im Menschen durch das wesentliche Ebenbild GOttes wieder erneuert durch Christum.

Das 34. Capitel.

Wie ein Mensch durchs Gebett die Weißheit GOttes suchen soll / dabey ein nutzliches schönes Tractätlein und Unterricht vom Gebett / wie das Hertz darzu zu erwecken / und in einen stillen Sabbath zu bringen/ daß GOtt das Gebett in uns würcke: Begreifft zwölff Capitel.

Capitel I.

Was wir in Adam verlohren haben / finden wir gantz und vollkommen in Christo wieder.

Col. 2/3. In Christo sind alle Schätze der Weißheit und Erkänntnüß verborgen.

DEr Mensch ist von GOtt aus einem Erdenkloß geschaffen und formiret/und durch den lebendigen Othem mit einer lebendigen unsterblichen Seele begabet / welche gezieret worden mit vollkommener Weißheit/ Gerechtigkeit/ Hei-

Heiligkeit und Seligkeit/als mit dem Bild Gottes; dann wo die Weißheit GOttes ist / da ist auch die Seligkeit; Und wo die Seligkeit ist/ da ist auch die Weißheit GOttes. Es gefällt GOtt niemand/ er bleibe dann in der Weißheit / Sap. 7/28. Also hat dem Menschen nichts gemangelt im Paradeiß. Aber nachdem er sich durch Verführung der Schlangen von GOtt abgewandt/ und in die Sünde gefallen/ist die Bildnüß Gottes im Menschen verblichen/uñ ist solcher Weißheit beraubet worden/ darneben auch in die Gewalt des Teuffels / Todes / und alles Elendes gerathen. Dann indem durch solche Ubertretung das Göttliche Bild gantz verdorben / sahe und befand der Mensch nach dem Fall nichts mehr/ dann seinen eigenen Schaden/ Trübsaal/ Blindheit und Verdammnüß.

Damit aber Adam / das ist / alle Menschen in Adam nicht gantz verdürben / ward GOtt selber Mensch / das ist / er ließ seinen Sohn Mensch gebohren werden von einer Jungfrau. Derselbe Sohn hat uns wiederum den Weg der Seligkeit und Weißheit gezeiget mit seiner Lehre und Leben / als mit einem Fürbild und Form / welcher wir sollen nachfolgen. Dann indem er durch seinen bittern Tod uns erlöset hat von allen Sünden / befihlt er auch darneben / daß wir wandeln sollen / gleichwie er gewandelt habe/ 1.Joh.2/16.

Also werden wir durch den Glauben aus ihm wieder geboren zu Kindern Gottes/und werden Söhne und Kinder in dem Sohn / und mit dem

Sohn

Sohn. Dann gleichwie er ist/ also sind wir auch in dieser Welt/ 1. Joh. 4/17.

In diesem Sohn sind verborgen alle Schätze der Weißheit Gottes/ Col. 2/3. Dann was wir in Adam verlieren/ finden wir in Christo gantz und vollkömmlich wieder.

Wollen wir aber in dieser Zeit den Anfang solcher Schätze schmäcken/ und die Weißheit besitzen/ so muß es durch betten/ suchen und embsiges Anklopffen geschehen. Dann niemand mag in das Reich GOttes kommen/ er wandele dann in der neuen Geburth/ und bitte dann darum/ Röm. 5/19. Niemand mag von Sünden loß/ vom Teuffel errettet werden/ er thue dann Busse/ und bette im Namen Christi. Dann obschon alle Güter durch Christum zuvor erlanget und erworben sind/ so mag doch keiner derselben theilhafftig werden/ ohn durch den Glauben/ durch welchen er auch muß betten/ suchen und anklopffen. In Summa/ es muß alles von oben herab durchs Gebett erlanget werden/ Jac. 1/17.

O ewiger GOTT und Vatter/ lehre mich durch deinen Geist erkennen/ daß gleich wie ich in Adam sterbe/ und alles verliere/ auch ich in Christo lebendig werde/ und alles reichlich wieder erlangen möge. Hilff/ daß ich mir selbst absterbe durch tägliche Reue und Busse/ mich dir gantz lasse und ergebe/ so werde ich gewiß in Christo meinem Erlöser alle verlohrne Güter wieder erlangen und überkommen/ Amen.

Capitel II.

Wie grosser Schade entspringet und folget/ so man das Betten unterlässet.

Jac. 4/2. Ihr habt nichts/ darum daß ihr nicht bittet.

Wo man das Beten unterlässet/ wird 1. Gottes und des HErrn Christi Befehl übertretten. Der gebeut ohn Unterlaß zu betten/ Luc. 18/ 1. seq. nicht seinethalben; dann er ohn das weiß/ was wir bedürffen/ sondern unserthalben/ damit wir gewahr werden des Schatzes uns Erbtheils von GOtt. Nicht betten ist eine grosse Sünde wider das erste und ander Gebott/ gleich wie GOtt lästern/ fluchen/ ꝛc. so grosse Sünde ist/ wo nicht grösser/ als sich selber tödten.

2. Ist es eine Verachtung der theuren Verheissung Gottes/ die er an seinen Befehl hänget: Ruffe mich an/ bittet/ so werdet ihr nehmen/ Psal. 50/25. Joh. 16/23. Und wird also Gott für einen nichtigen losen Mann gehalten/ der Zusage/ und nicht halte/ dessen Güter nichts werth seyen.

3. Wann das Gebett nicht ohn Unterlaß geübet wird/ so nimmt der Glaub ab/ und verleuret sich allgemach/ welcher doch eine Krafft und Stärcke seyn muß des Menschen. Dann mit Waffen und Leibes-Stärcke/ können wir Sünde/ Tod/ Teufel nicht überwinden/ sonden durch den Glauben in Christo. Das Gebett ist des Glaubens Nahrung. Dadurch müssen wir die Krafft des Glaubens üben. Das ist die Weißheit und das ewige Leben/ die wir suchen sollen.

4. Der

4. Der HErr JEsus Christus weichet von denen/ die nicht betten/ so werden sie blind/ wandeln im Finsternüß/ erkennen sich selbst nicht/ noch GOtt/ GOttes Wille bleibet in ihnen unerkannt. Sie berauben sich selbst GOttes und seines Reichs/ und weil sie kein Liecht haben/ GOttes Willen zu erkennen/ müssen sie in der Anfechtung grosse Püffe leyden/ offtmahls wol gar verzweiffeln/ wo aber der Heil. Geist und Glaube ist/ wird auch die Welt überwunden.

5. Folget hierauß ein sicher frech Leben in allen Sünden und Schanden/ aus einem Laster ins ander; dann ein nicht-Bettender fühlet nicht/ wie tieff er in Sünden stecke/ thut dem Teuffel Thür und Fenster auff. Die Güther der Welt/ so ihm GOtt mittheilet/ Gesundheit/ Reichthum/ meynet er/ fallen ihm ohngefehr zu/ oder bekomme es durch eigen Fleiß und Arbeit ohn GOtt/ und wird also seinem Schöpffer undanckbar.

6. Weil der Mensch nach dem Fall in Gefahr Leibes und der Seelen lebet/ so wirfft er sich auch in Gewalt des Teuffels/ der bösen Geister/ und aller bösen Menschen/ die dem Teuffel gleich/ auch den Frommen nachstellen/ öffentlich und heimlich zu verderben/ wer nun ohn Gebett lebet/ der wird von solchem Unglück getrieben wie ein Schiff von Wellen des Meers/ hat keinen Schutz/ Hülffe noch Trost wider solche Gefahr.

7 Ein solcher ist der Unglückseligste in seinem Wandel und Leben/ siehet immer in Angst

und

und Furcht/ist ungewiß und zweiffelhafftig/wie sein Vorhaben einen Außgang gewinnen werde/ mit Mühe und Arbeit suchet er/uñ findet Stückwerck/zuletzt kan es doch nicht wol gerathen. Es sagt wol die Schrifft/es gehe den Gottlosen wol/ sie grünen und blühen eine Zeitlang/ aber ehe du dich umsihest/ sind sie nimmer da/ Psal.37/20. wie ein Pfeil durch die Lufft fähret/ und man sihet seinen Weg nicht/ oder ein Vogel über die Stadt fleucht/ Sap.5/9. wie der Rauch verschwindet/ und die Spreu verwehet wird: Also sind die Gottlosen. Aber die da betten/grünen wie ein Palmbaum an den Wasserbächen/ ꝛc. Psal.1/4. Psal.129/6. Der Gerechte muß viel leyden; Aber die Gottlose siebenmal/ja hundertmal mehr die Hölle zu erlangen/ als die Frommen den Himmel/ Psal.92/13. Psal.24/20.

O gnädiger und gütiger Vatter/ du weist sehr wohl/ daß der Mensch durch seine Faulheit und Nachläßigkeit sich selber quälet und plaget/ indem er dein Gebott verläßt/ das Gebett versäumet/ die ungezweiffelte Zusage und tröstliche Verheissung vernichtet und gering schätzet. Darum treibest du ihn so hefftig zum Anruffen. Dann du bist ein Liebhaber der Creaturen/ und wilt keinen verderben lassen/ so viel an dir ist. Lehre mich solches bedencken/ auff daß ich in Christo JEsu deinem Sohn recht mag betten/ so werde ich gewißlich für allem obgemeldten Schaden und Unrath bewahret und sicher seyn/ Amen.

III. Ca-

Capitel III.

Daß der Mensch grossen Nutz und Frommen habe von stätiger Ubung des Gebetts.

Joh. 16/24. Bittet / so werdet ihr nehmen / daß eure Freude vollkommen sey.

Der Mensch nach dem Fall ist faul und ungehorsam worden / zu allen Göttlichen Sachen. Daß er nun darinn nicht bleibe noch verderbe / soll er sich durchs Gebett auffmuntern / und erwecken durch mancherley Betrachtungen / und erstlich bedencken den grossen Nutz / Trost und Frommen des Heil. Gebetts / daß er nemlich den ewigen / wahren / lebendigen GOtt bekenne / anbette / und keine fremde Götter tichte und anruffe / sondern den einigen wahren GOtt / desselben Befehl und Gebott hat er in acht als ein gehorsam Kind / bittet / suchet / klopffet / ruffet / preiset seinen Schöpffer / Vatter und Seligmacher / ꝛc.

2. Zu dem verachtet er nicht die Zusage GOttes / sondern gibt mit seinem Gebett zu erkennen / daß sie hoch zu achten / und der warhafftige Gott nicht könne und wolle lügen.

3. Der Glaube nimmt zu / wächset täglich wie ein Baum: Dann im Glauben stehet alle unsere Krafft / Trost und Stärcke wider alle unsere Feinde und Widerwärtigkeit / ja er ist der Sieg / der die Welt überwindet / auch die Unglaubigen / so uns Ubels wünschen.

4. Uber das empfahen wir den Heil. Geist / Luc. 11/13. das ist / wir geben ihm Raum und Statt zu herrschen / er bleibet und machet Wohnung

nung bey uns/ Joh. 14/23. wir werden erwecket in dem warhafftigen Liecht und Erkäntnüß Gottes / daß wir seinen Willen recht verstehen / und bleiben im Reich GOttes theilhafftig aller himlischen Güter.

5. Auch verhüten wir hiedurch Sicherheit/ widerfechten den Sünden / Fleisch und Blut/ wandeln im frölichen Gewissen / üben eine selige Ritterschafft / behalten den Glauben und gut Gewissen/ 1. Tim. 1/19.

6. Deßgleichen widerstehen wir grosser Anfechtung/ Gefahr und Elende/ dem Teuffel/ bösen Menschen. Dann das Gebett ist ein starcker Thurn wider alle Feinde / eine veste Burg Gottes/ zu der wir durchs Gebett fliehen/ Eph. 6/17. Prov. 8/10. Psal. 31/3. Und ob der Teuffel oder böse Menschen einen Eingriff thun/ muß es doch den Frommen zum besten gereichen.

7. Letztens kan ein stäts bettender Mensch sich imer freuen im Heil. Geist mit Danckbarkeit nach der Lehre St. Pauli 1. Thess. 5/17. Freuet euch allezeit/ bettet ohn Unterlaß/ seyd danckbar in allen Dingen; keine Angst/ keine Unlust/ Bekümmernüß/ Traurigkeit entstehet aus dem Gebett/ sondern Freude/ Wonne/ Lust/ wegen des lieblichen Gesprächs mit Gott dem ewigen König. Uñ nach dem Gebet wird man gewiß/ unsere Sachen werden einen glücklichen Außgang gewinnen. Alle Sorge werffet auf den HErrn/ 1. Petr. 5/7. Gott ist nahe/ sorget nicht/ Phil. 4/6. befihl dem HErrn deine Wege ꝛc. Psal. 37/5. Alle Kummernüß entstehet aus dem Mißtrauen gegen GOtt:

Das

Das Mißtrauen kommt von Unterlassung des Gebetts. Der Glaube und das Gebett trauen GOtt/ vertreiben alle Sorge/ ꝛc.

O HErr GOtt/ hilff mir/ daß ich erkenne/ wie du mich treibest/ und vermahnest zu meinem grossen Nutzen/ nemlich zu dem wahren Gebett/ damit aller Nutz erlanget wird; erwecke mich/ so erwache ich; ermuntre mich/ so stehe ich auff/ und folge Christo nach allein/ Amen.

Capitel IV.

Daß ein wahrer Christ viel lieber will den schmalen Weg in Christo wandeln/ als den breiten in Adam.

Röm. 5/3. Wir rühmen uns der Trübsaal.

Die Schrifft saget/ Adam sey gesetzt in das Paradeiß/ Gen. 2/8. und GOtt hat ihm gezeiget den Baum des Lebens und Todes/ und für dem Baum des Todes gewarnet/ da ist er gesetzet zwischen Zeit und Ewigkeit/ daß er möchte nach dem Ewigen über sich trachten in dem engen Weg. Also war ihm fürgeleget Leben und Tod/ Liecht und Finsternüß/ Deut. 30/15. Wie es nun mit Adam zugieng: Also ist es noch. Dann nach dem Fall kommt Christus/ weiset uns von Adam aus dem breiten Weg zu sich selber in den engen Weg ohn allen Nothzwang. Dann er will keinen zwingen zur Verdammnüß noch zur Seligkeit. Er zeiget dir den Weg durch die fürlauffende Gnade/ die da keinen Menschen versäumet/ er sey jung oder alt. Nun spricht Christus: Gehet ein durch die enge Pfort/ ꝛc. Matt. 7/

Hierauß sihet man klar zween Wege: Einen der Welt / darauff viel wandeln: Ursache / sie bleiben in Adam / und wollen des HErrn Christi nicht: Den andern GOttes / in welchem wenig wandeln / weil sie den breiten Weg in Adam lieber haben. Gehe aber / welchen du wilt / so must du etwas dulten / es wird dir sauer werden. Lebest du nach der Welt / so must du viel leyden / 2. Tim. 2 / 11. und kommst nicht zum Grund der Warheit / hast endlich ewige Verdammnüß. Gehest du im Weg GOttes durch Christum / übest dich im Gebett / so must du zwar auch mit Christo von der bösen Welt viel leyden / aber du erkennest den Grund der Warheit / und kommst endlich in das ewige Leben.

Wer da bettet / der streitet wider sich selber / und den Teuffel / überwindet sich selber / den alten Adam / und alle seine Feinde / und kommt endlich in die ewige Ruhe mit Christo seinem Feld-Hauptmann.

Wer nicht bettet / der streitet auch nicht wider seine Feinde / sondern ist in ihrer Gewalt / muß dannoch in der Welt viel leyden / und fähret endlich mit dem Fürsten der Finsternüß in die ewige Verdammnüß.

Es ist viel besser kämpffen / und hernach als ein Siegsmann in die ewige Freude eingehen / dann nicht streiten / und doch viel leyden / und hernach als ein Gefangener in das ewige höllische Gefängnüß geworffen werden.

O möchten die Menschen solches mit Fleiß bedencken / gewißlich sie würden der Welt satt wer-

werden / sich selbst hassen und verläugnen / und dem einigen Christo auff dem engen Weg nachfolgen. Daß wir solches ernstlich betrachtē / dem alten Adam in uns Urlaub geben / den neuē Menschen JEsum Christum anziehen / und durch die enge Pforte eintringen zum ewigen Leben / das wolle in uns würcken und verleyhen der wahre Gottes Sohn / JEsus Christus / Amen.

Capittel V.

Was ein Mensch fürnemlich bedencken soll / damit sein Hertz über sich zu GOtt gerichtet werde.

Jer. 23/23. Bin ich nicht ein GOtt / der nahe ist / und nicht ein GOtt / der ferne ist / spricht der HErr.

Auff daß wir einfältige und anhebende Menschen zum innigen Gebett im Geist und in der Warheit kommen mögen / welches GOtt allein erfordert und haben will / wollen wir erklären etliche nöthige Pünctlein / dadurch wir zum Gebett erwecket und bereitet werden.

1. Daß Gott alle Dinge zuvor besser wisse / was uns noth sey / ehe dann wir betten / Matth. 6/8.

2. Daß GOtt alle Menschen zum Gebett locke / treibe und vermahne / und auch gewisse Erhörung zusage / Psal. 50/35.

3. Daß GOtt kein Ansehen der Person sey / sondern er habe sie alle gleich lieb / Act. 10/34.

4. Daß eben so grosse Sünde sey betten wegen eigner Frömmigkeit / Würdigkeit / Heiligkeit / als sein Gebett unterlassen wegen der Unwürdigkeit und vorbegangenen Sünde / Luc. 18/11.

5. Daß man GOTT nicht weit dürffe nachlauffen an einen gewissen Ort / sondern ihn finde allenthalben / Joh. 4/21.

6. Daß GOtt in seiner Ewigkeit unwandelbar bleibe / und eine Zeit so wol höre als die andere / und mit nichten an gewisse Zeit gebunden sey / 1. Thess. 5/17.

7. Daß GOtt lang zuvor komme / und heraus gebe / alle natürliche und übernatürliche Güther / und doch keiner dieselbe erlange noch geniesse / er bette dann darum.

Wer diese Stücke täglich betrachtet und übet / dessen Hertz und Gemüth wird erneuert und erwecket vom Schlaff / Eph. 5/14. gereiniget und geläutert vom Irrthum und Blindheit / bestättiget und bevestiget im Grund der Warheit / auffgerichtet zu GOTT / angezündet zum Gebett. Dann darauß folgen diese Lehren:

1. Daß Gott heisse / treibe uñ vermahne zum Gebet nicht seinethalben / als wüste er unser Anligen nicht / sondern unsertwegen / daß wir durchs Gebett erwecket / auch solches erkennen und wissen.

2. Daß Gott unsers Gebetts langer Erzehlung nicht bedürffe / sondern kom̃e uns zuvor mit seiner gegenwärtigen Allwissenheit / Psal. 139/2.

3. Daß Gott durch unser Geschrey / Fasten und Wachen nicht erwecket werde / dann er allzeit ein wachendes Auge ist: Sondern der Mensch müsse durch solche Ubungen vom Schlaff der Sünden erwecket werden / Psal. 33/18. Psal. 34/16.

4. Daß GOtt tausendmal bereiter sey zu hören und zu geben / dann der Mensch zu nehmen / Jer. 32/41.

5. Er

5. Er sey unmäßiger Güte und Barmhertzigkeit gegen dem Menschen / Psal. 103/13. Der Mensch aber unmäßlicher Faulheit uñ Nachläßigkeit im beten / suchen und anklopffen / Mat. 7/7.

6. Daß GOtt in allen seinen Wercken gerecht bleibe / und kein Ursach unserer Blindheit / Unwissenheit / Mangels oder Elends / sondern der verkehrte Mensch selber / der nicht bitten noch suchen will / Deut. 32/5. Psal. 92/7.

7. Ein wahrer Anbetter hat an allen Orten / und zu allen Zeiten / einen freyen Zutritt zum Vatter in Christo / im Geist und Warheit mit GOtt zu handeln / so fern er sich nicht selber aufhält / Joh. 4/21.

8. Ein Fauler und Verächter des Gebetts beraubet sich selbst des leiblichen Gesprächs mit GOtt. Strafft also ein jeder Sünder sich selbst / Psal. 19/15.

9. Ein fleißiger Anbetter frommet und nutzet ihm selber / nicht von sich selbst / sondern durch die göttliche fürlauffende Gnade / welche allen Menschen ohn Unterscheid zuvor kommt.

Wem diß fünffte Capitel unbekandt ist / der ist noch weit von Christo / hat noch wenig Warheit geschmäcket: Wers aber weiß / und nicht glaubet / der thut sehr unrecht / wers glaubet / und übets nicht / erwecket sich nicht / lebet in den Tag / gleich als zweiffle er daran: Der ist ein grosser Sünder / und muß desto mehr Streiche leyden / dann der Unwissende / Luc. 12/47. Darum mag ein solcher wol zusehen / daß er sich bekehre / sonst wird er in Sünden umkommen.

O gütiger HErr und Vatter/ wecke mich auff durch deinen Geist/ daß ich solches nicht allein wisse/ sondern auch in wahrem Glauben übe/ und ein warhafftiger Anbetter werde/ im Geist und in der Warheit/ Amen.

Capitel VI.

Daß der allwissende GOtt alles wisse und höre/ was wir bedürffen/ ehe dann wir anfahen zu betten.

Psal. 139/2. Du verstehest meine Gedancken von ferne.

Solches ist gegründet/ Matth. 6/8. Euer himmlischer Vatter weiß/ was ihr bedürffet/ ehe dann ihr bettet. Du verstehest alle meine Gedancken von ferne. Der das Ohr gepflantzet hat/ solt der nicht hören/ Psal. 94/9. Er ist ein Richter der Sinnen und Gedancken/ Hebr. 4/12. Man darff ihm nicht mit langen Worten unser Anliegen fürtragen wie einem sterblichen Menschen. Dann für seinen Augen sind alle Zeiten nur eine Zeit oder Blick/ in welchem er alle vergangene und zukünfftige Dinge sihet gegenwärtig. Darum hat er unsere Haare gezehlet/ ehe wir gebohren waren/ weiß alle unsere Gedancken/ ehe wir betten. Summa/ seinen Augen ist alles offen; Also müssen Einfältige und Anhebende sich erwecken zum Gebett/ daß sie Sprüche haben der Heil. Schrifft/ den Nutz derselben betrachten/ und in kurtze Gebetlein fassen: Die Geübten aber sehen es selbst. Wann ich im flachen Feld am Tage liecht gehe/ so umgreiffet mich solches Liecht gantz. Wäre es nicht leiblich/ sondern geistlich/ so durch-

durchdrünge es auch meinen Geist: Also sind alle Geschöpffe / sichtbare und unsichtbare / für den Augen GOttes: Er durchtringet und umgreiffet alle Dinge / es hindert ihn nichts. Die Finsternüß muß für ihm Liecht seyn / wie der Tag / Psal. 139/12. Wie eine lautere schöne Crystall oder Wasserblase in meiner Hand / darinn auch für meinen leiblichen Augen das geringste Härlein oder Stäublein nicht kan verborgen bleiben: Also und noch weit mehr sind alle Geschöpffe / und alle Gedancken für dem Geist Gottes / welcher das Auge selber ist / sonst hat er kein ander Auge. Das ist den Ungeübten auch nütze / damit sie ihre Hertzen reinigen vom grossen dicken Nebel der Blindheit und Unwissenheit / Sap. 1/6. Es machet auch wacker zum Gebett / dardurch wir ermuntert und erwecket werden / zu sehen und zu erkennen / was wir zuvor nie gesehen noch erkannt haben. Viel meynen / was sie nicht sehen noch wissen / das sehe und wisse GOtt auch nicht. Welches eine grosse Blindheit und Unwissenheit ist / zur Rache über den / der sie hat / Psal. 7/10.

O Allmächtiger ewiger GOtt und Vatter / der du bist ein Hertzenkündiger / und Richter der Sinne und Gedancken; Hebr. 4/12. der du alle Dinge zuvor sihest / hörest und weist / ehe sie bey uns Menschen geschehen: Ich komme und bringe mein Anliegen für dich / nicht der Meynung / dich durch mein Geschrey zu erwecken / als wissest du es nicht zuvor / sondern daß ich mich selbst erinnere und erwecke zu verstehen und

zu erkennen / wie du all mein Anligen kennest / ja alle meine Haare auff meinem Haupt selber zehlest/ Matth. 10/30. Hilff/lieber Vatter/ daß ich solches recht wisse uñ betrachte/dadurch ich mein Hertz in deinen gnädigen Willen setze. Dann der ist der allerbeste/uñ daß ich in voller Gelassenheit und gedultigem Auswarten verharre/ Amen.

Capitel VII.

GOTT reitzet / locket/ vermahnet / treibet alle Menschen zum Gebett / sagt allen gewisse Erhörung zu.

Joel. 2/32. Wer den Namen des HErrn wird anruffen / der soll errettet werden.

Diß soll für allen Dingen betrachtet werden. Dann wissen / daß Gott alle Dinge zuvor weiß/ ist nicht gnug/ man muß auch wissen/ daß GOtt das betten fordert/und Erhörung zusaget/ Joh. 16/23. So ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen/so wird ers euch geben/Mat. 7/8. Wer da bittet/der empfähet; wer da suchet/ der findet; wer anklopffet/dem wird auffgethan/ Luc. 18/3. Man muß allezeit betten / und nicht müde werden / Jac. 1/5. So jemand unter euch Weißheit mangelt / der bitte von GOtt / der da gibt einfältig jedermann / und rückets niemand auff/so wird sie euch gegeben werden. So wir etwas bitten nach seinem Willen/so erhöret er uns/ 1. Joh. 5/14. Was ihr bitten werdet/so ihr glaubet/so werdet ihrs empfahen/Matth. 21/22. Da stehet Befehl und Zusage; wer hiedurch nicht bewogen wird / muß ein steinern Hertz haben:

Wer

Wer nicht glaubet / hat ein heilloses Hertz / ist nicht werth / daß er ein Mensch heisse. Diß ist nicht unbekannt / warum glauben wirs aber nicht ? Oder / warum betten wir nicht? Warum werden wir nicht erhöret? Warum erlangen wir den Heil. Geist nicht ? Darum / daß wir nicht im rechten Glauben betten / und GOtt still halten und außwarten. Dann der rechte Glaube hält GOtt still in gantzer Gelassenheit. Wer aber zweiffelt / ist treuloß / machet 1. sein Gebett selbst zu nicht. Dañ Gott kan ihm nichts geben. 2. Hält er Gott für einen Lügner und Ohnmächtigen / der entweder nicht wolle / oder nicht könne geben / was uns mangelt. Das sind zwey böse Stücke.

Der Glaube aber hält das Hertz stille / machet es fähig Göttlicher Gnaden. Gott fordert nicht mehr von dem Menschen dann den Sabbath / Ruhe von allen Wercken / Gen. 2 / 1. fürnemlich von uns selbst. Unser Geist und Gemüth ist wie ein Wasser / darüber der Geist Gottes ohn Unterlaß schwebet / Gen. 1 / 2. So bald es stille und von keinem Wind der zeitlichen Gedancken hin und her bewogen wird / bleibet GOtt darinn / spricht sein kräfftiges Wort in solch still Wasser. Dieser Blick ist besser und edler / dann die gantze Welt. Besihe das 8. Capit. der Teutschen Theologie / und D. Tauler an vielen Orten. Stille Wasser werden von der Sonne leichtlich erwärmet / die schnelle / rauschende Flüsse selten / oder gar nicht. Der Unglaube raubet GOTT seine Ehre und Namen der Treu und Warheit. Dadurch wird ein Christ gar zum Heyden und Verläugner

GOt-

GOttes. Wo er darinn bleibet/ ist er gewiß ewiglich verdammt.

O ewiger/ treuer und warhafftiger Gott/ der du nicht lügen kanst/ ich erkeñe durch deine Gnade/ daß du alle Menschen reitzest/ vermahnest und treibest zum Gebett/ zu ihrem grossen Nutz und Frommen/ erbeutst dich mit deiner Güte allen gleich: Hilff lieber Vatter/ daß ich solches mit Ernst bedencke/ und dadurch zum rechten/ beständigen/ wahren Glauben möge kommen/ auff daß ich deine grosse Güte an mir nicht lasse vergebens seyn/ sondern durch den Glauben dir still halte/ und in beständiger Gedult auff dein Liecht in mir warte/ Amen.

Capitel VIII.

GOtt ist kein Ansehr der Person/ sondern hat sie alle gleich lieb.

Psal. 145/8. Du HErr bist gut und gnädig/ und von grosser Güte/ allen die dich anruffen.

Ich weiß nun/ daß GOtt mein Anliegen besser weiß/ dann ichs ihm kan fürbringen/ hat das Betten befohlen/ und Erhörung zugesaget: Zweiffele aber daran/ ob er mich auch heisse betten/ und erhören wolle. Da lerne/ daß GOtt kein Ansehr der Person sey/ ob wohl die blinden Leiter aus etlichen Sprüchen/ als Röm. 9/13. Malach. 1/2. und dergleichen/ GOtt zum Menschen-Feind machen wollen/ wider die klare unwidersprechliche Zeugnüsse der Schrifft/ die wir uns wohl einbilden/ und davon in keinen Wege abtreiben lassen sollen.

Nun

Nun erfahre ich in der Warheit/ daß GOtt die Person nicht ansihet/ sondern aus allerley Volck/ wer ihn förchtet/ und recht thut/ der ist ihm angenehm/ Actor. 10/34. Der HErr euer Gott ist ein Gott aller Götter / und HErr aller HErren/ ein grosser Gott/ mächtig und schröcklich/ der keine Person achtet und kein Geschenck nimmt/ und schaffet Recht den Wäisen und Wittwen/ und hat die Fremdlinge lieb/ daß er ihnen Speise uñ Kleider gebe/ Deut. 10/17. Gott achtet das Ansehen der Menschen nicht/ Gal. 2/6. Bey Gott gilt kein Ansehen der Person / Col. 3/25. Der / so aller HErr ist / wird keiner Person förchten/ noch die Macht scheuen / er hat beyde die Kleinen und Grossen gemacht/ und sorget für alle gleich/ Sap. 6/8. So wahr ich lebe/ spricht der HErr: Ich habe keinen Gefallen am Tod des Gottlosen / sondern/ daß sich der Gottlose bekehre und lebe. Wañ ein Gottloser fromm wird/ soll es ihm nicht schaden / daß er ist gottloß gewesen / und aller seiner Sünde/ die er gethan hat/ soll nicht gedacht werden/ Ezech. 33/11. Diß ist je gewißlich wahr/ uñ ein theures werthes Wort/ daß Christus JEsus kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen/ unter welchen ich der Fürnehmste bin: Aber darum ist mir Barmhertzigkeit widerfahren/ auf daß an mir fürnemlich JEsus Christus erzeigete alle Gedult / zum Exempel denen / die an ihn glauben solten zum ewigen Leben / 1. Tim. 1/15. Gott will/ daß allen Menschen geholffen werde/ und zur Erkäntnüß der Warheit komen/ 1. Tim. 2/4. 2. Pet. 3/9. Gott will nicht/ daß jemand verlohren

lohren werde/ sondern/ daß sie sich zur Busse kehren. Solches und dergleichen Zeugnüsse mache ihm ein jeder bekant / damit er wisse / wie GOtt keinen für dem andern lieb habe / sondern alle zugleich ohne Unterscheid. Dann er hat sie alle gleich geschaffen zu seinem Bildnüß / und durch Christum wieder erlöset. Er hat bey sich selbst geschworen / daß er keinen Sünder will verderben lassen/ GOtt kommt uns allen zuvor mit seiner Gnade: Er wartet nicht / biß daß wir würdig werden: Dann ehe wir zu ihm kommen/ kommet er zu uns: Ehe wir ihn lieben/ liebet er uns. Er hat uns geliebet / da wir noch seine Feinde waren: Röm. 5/ 10. Blind und gottloß ist der Mensch / der da sagen darff / GOtt hat einen lieber als den andern. Ein solcher verschmähet die Göttliche Majestät / machet GOtt stracks zum Ansehe der Person.

Daß aber gesagt wird: GOtt hat Jacob lieb und Esau hasset er: Röm 9/13. Ist nicht zu verstehen von ihrem menschlichen Wesen oder aus einem blossen Haß / sondern von der Außschliessung des Erbtheils im gelobten Land / nicht von dem Haß der verwaigertē Seligkeit/ sondern des verwaigerten irrdischen Segens/ uñ obgleich wir alle Sünder sind/ jedoch liebet GOtt die/ so ihn lieben / für denen / so in Sünden und Blindheit stecken bleiben / und GOtt nicht wollen für ihren Vatter erkennen/ noch Busse thun. Daran Gott keinen Gefallen trägt / sondern wolte viel lieber/ daß alle Menschen selig würden. Item: Er erbarmet sich/ weß er will/ und verstocket wen er will /

Röm.

Röm. 9/18. Ist recht; er will aber keinen verstocken / dann der sich selbst verstocket durch seinen Unglauben und Unbußfertigkeit. Solche lässet er / wiewol ungern / fahren: So sind sie gnug und allzusehr verstockt. Item: Es ligt nicht an jemands lauffen / sondern an Gottes erbarmen. Dann GOtt laufft uns zuvor / erwählet uns / und nicht wir selbst. Darum ist alles Gottes Gabe und Gnade: Nichts soll uns zugeschrieben werden / obgleich wir etwas Gutes thun.

Diß ist die rechte Erklärung solcher Sprüche / aber die eigensinnige Köpffe drehen sie nach ihrer Vernunfft / machen den Hauffen der Verdammten groß aus GOttes Ordnung und Versehung / aus GOtt einen Menschen-Feind / neidischen Saturnum / der seine eigene Kinder fresse und hasse. Daher nichts folget dann Zerstörung des Glaubens / Verzweiffelung / ein rohes / wildes / Epicurisch Leben / wie für Augen ist. GOtt behüte uns für solchen Stricken des leydigen Satans / Amen.

O ewiger / unpartheyischer GOtt / der du nicht achtest die Person der Menschen. Liebest sie alle gleich / einen wie den andern; bist also gütig / daß du allen zuvor kommst mit deiner Gnade / wartest nicht / biß der Mensch tüchtig werde / sondern durch deine fürlauffende Gnade machest du ihn selber würdig und tüchtig. Lehre mich durch deinen Geist danckbarlich erkennen solche deine unermeßliche Güte gegen alle und über alle. Laß mir das Liecht auffgehen in meinem Hertzen / daß ich das gegenwärtige

tige mir eingethane Guth/ das herrliche Erbtheil/ den Schatz im Acker mit der blinden Welt nicht verläugne/ sondern denselben fleißig suche/ finde/ fühle/ und in mir schmäckende gewahr werde/ Amen.

Capitel IX.

Betten/ wegen eigener Würdigkeit/ ist ja so grosse Sünde/ als gar nicht betten wegen vorbegangener Sünde.

Luc. 15/21. Vatter/ ich habe gesündiget in dem Himel und für dir/ und bin nicht werth/ daß ich dein Sohn heisse.

So einer bettet wegen seiner Frömmigkeit oder Heiligkeit/ bleibet er nicht in der Mitte in Einfalt/ wie ein Kind/ sondern lencket sich zur Rechten/ laufft wie ein Dieb und Mörder vor Christo her/ stihlt ihm seine gebührliche Ehre/ (dann er allein soll unsere Gerechtigkeit/ Würdigkeit und Frömmigkeit seyn/) und schreibet es seinen nichtigen Wercken zu/ als verdiene es der Mensch/ und nicht Christus allein/ als erhöre GOTT das Gebett wegen menschlicher Wercke/ und nicht um seines Sohns willen/ da doch geschrieben stehet: Bey dir gilt nichts dann Gnad und Gunst/ Psal. 130/3. So wenig der Mensch hilfft dem Sonnenschein/ so wenig helffen unsere Wercke der Gnade Gottes. Abraham/ Isaac/ Jacob/ Elias/ ꝛc. sind alle aus Gnaden selig worden/ haben alle sagen müssen: HErr/ gehe nicht ins Gericht/ ꝛc. Psal. 143/2.

Unterlässet aber jemand das Gebett wegen seiner vorbegangenen Sünde/ achtet sich derowegen

wegen unwürdig und unheilig / der fällt aus der Mitten zur lincken Hand in sein Elend und Jammer / nemlich in die Lästerung des Sohns GOttes; und da er darinn verharret / fällt er in endliche Verzweiffelung / gleich als wäre Christi Leyden und Tod nicht gnug für die Sünde der gantzen Welt. Darwider soll man sich auffrichten mit diesen Sprüchen: Ob bey uns ist der Sünden viel. Wo die Sünde mächtig ist / da ist die Gnade viel mächtiger / Röm. 5/20. Psal. 42/8. Unser Elend ruffet an GOttes Barmhertzigkeit / unsere Schwachheit GOttes Stärcke / unsere Unwürdigkeit GOttes herrliche Majestät / unsere Ungerechtigkeit GOttes Gerechtigkeit. Es ist ein theures wehrtes Wort / ꝛc. 1. Tim. 1/15. So wahr als ich lebe / ꝛc. Es ist nichts verdammliches / ꝛc. Röm. 8/1. Es soll dem Bekehrten nicht schaden / daß er gottloß gewesen / ꝛc. Ezech. 33/12. Darum werden dich alle Heiligen bitten / ꝛc. Psal. 32/6. Sey nicht allzugerecht / auch nicht allzugottloß / ꝛc. Pred. Sal. 7/17. Werden wir unsere Sünde bekennen / ꝛc. 1. Joh. 1/9. Seine Gerechtigkeit siehet vom Himmel / Psal. 85/12.

Solte ich nicht eher betten / ich befünde mich dann würdig oder tüchtig / so müste ich nimmermehr betten. Solte mir GOtt nicht eher zu Hülffe kommen / oder etwas geben / ich wäre dann heilig und gerecht von mir selber / so müste er mir nimmermehr etwas geben. Lieber Mensch / was wilt du dem geben / der deines

Guten nicht bedarff? Röm. 11/35. Was woltest du mit deinen nichtigen Wercken oder Frömmigkeit von GOtt erwerben? Nichts/ Röm. 3/24. Es müssen sich trollen alle Werckheiligen/ und vor ihm schweigen alle Creaturen. Deine Würdigkeit hilfft nichts/ deine Unwürdigkeit schadet nicht/ Christus hat sie zugedeckt und vergeben/ Psal. 33/1. Derowegen sage bey dir also: Wie ein Tröpfflein Wassers vom Meer verschluckt wird: Also sind meine Sünde gegen der unbegreifflichen Gnade JEsu Christi.

O gütiger und gnädiger Vatter/ der du mich unterweisest in deinem Wort/ wie ich soll in Christo deinem Sohn wandeln/ auff daß ich in der Mitten bleibe/ und nicht falle zur Rechten noch zur Lincken/ das ist/ daß ich in meinem Sinn nicht zu fromm sey/ und mich verderbe/ auch nicht zu böse/ und in meinen Sünden sterbe. Lehre mich mit Ernst bedencken/ wie mich meine eigene Würdigkeit nicht fördere/ auch meine grosse Sünde in Christo JEsu nicht hindere/ so werde ich fest und beständig bleiben in allen Anfechtungen/ und mich nicht lassen einnehmen den schönen Teuffel (Laßdünckel) der im Mittag verderbet. Laß mich auch nicht erschrecken für dem Grauen des Nachts und für der Pestilentz/ die im Finstern schleichet: So werde ich in meinen Sünden nicht verzagen/ sondern mit frölichem Trost im Glauben beharren. Das wollest du HErr JEsu Christe in mir anrichten/ würcken und vollbringen/ Amen.

Capit.

Capitel X.

Ein wahrer Anbetter darff nicht zu Gott lauffen an einen gewissen Ort / sondern er findet ihn allenthalben im Geist und in der Warheit.

Joh. 4/23. Es kommet die Zeit / daß ihr weder auff diesem Berge / noch zu Jerusalem anbetten werdet / dann die wahren Anruffer werden den Vatter anbetten im Geist und in der Warheit.

Wo finde ich nun Gott? Jer. 23/23. bey St. Jacob? Am Ende der Erde? Zum finstern Stern? zu Jerusalem? Auf dem Berg Thabor? antwort: Joh. 4/23. Im Geist und in der Warheit. Zu Fürsten und Herrn muß man weit reisen / seine Noth fürzubringen / aber GOtt ist überall / er erfüllet Himmel und Erden / Jer. 23/24. ist allen Creaturen näher dann sie ihnen selbst seyn: Ist in und auffer allen / durch alle: Eph. 4/6. Alle Oerter sind für ihm ein eintziger Ort / alle Zeiten eine Zeit / Psal. 139/7. Wann einer am Tage im flachen Feld wandelt / so ist es Liecht um ihn / er sehe oder sey blind: Also und näher ist GOtt allen Creaturen; dann sie sind das Wasser / darüber GOtt schwebet / der durchtringet alle Geister / wie rein und lauter sie seyn. Gott ist uns allen gegenwärtig / aber wir sind ihm nicht alle gegenwärtig / das ist / wir befinden seine Gegenwart nicht / gleichwie ein Blinder das Tageliecht nicht sihet. GOtt wendet sich nicht von uns / wir aber wenden uns von ihm / dadurch wir fallen in Blindheit / daß wir sagen: GOtt habe sich auch von uns gewandt / er sey zornig / ungnädig. Solche Aenderuug geschicht nur in uns / und

in unserm Hertzen/ da befinden wir es also / und reden davon/wie wirs empfinden. Also straffet und quälet sich ein jeder Sünder selbst durch seine Abwendung von GOtt: Er aber bleibet immer/ wie er ist/ gütig und unwandelbar/ gerecht in seinen Wercken/Psal. 145/8. obschon der blinde abgekehrte Mensch ihn für zornig / ungerecht oder ungnädig achtet.

Hieraus werden recht verstanden die Sprüche vom Reich GOttes / wie dasselbe nicht ausser sondern in uns sey/ꝛc. Luc. 17/21. Item/was gehen mich die draussen an? 1. Cor. 5/12. Diß wird nicht verstanden vom äusserlichen Ort/sondern nach dem Glauben im Geist oder innern Menschen. Sonst/ wo man das Reich GOttes an äusserlichen Ort bindet / ist es Antichristisch/ wie der HErr geweissaget / daß man sagen werde: Sihe / hie ist Christus / da ist Christus/ Matth. 24/23. Ort oder Stelle machet weder selig noch verdammt: Sonst wäre Lucifer kein Teuffel im Himmel worden / an einem seligen Ort; auch wäre Adam im Paradieß nicht in Sünde gefallen/ꝛc. Und so der Ort solte verdammen/würde kein Mensch selig/ dann wir sind alle in der Welt unter des Teuffels Reich / der ein Fürst der Welt ist. Also kan ein Mensch im Reich GOttes seyn/auch in der Tieffe des Meers/wie Jonas/so er nur glaubet. Dagegen kan einer ins Teuffels Reich seyn/durch den Unglauben / obschon er mitten in der Kirchen wäre/Predigt hörete / und Sacramenta brauchete/ ein solcher ist dannoch für den Augen GOttes draussen.

O HErr

O HErr JEsu Christe / du einiger Weg / Liecht und Pforte zum Himmel / ich preise dich von Hertzen / daß du mich durch solche Betrachtung verständigest / wie ich in dir / und du in mir seyest / ich sey gleich an welchem Ende der Welt ich wolle / ja du lehrest mich / wie du warhafftiger einiger Priester bey mir seyest / und absolvirest mich von Sünden / so offt ich seufftze. Obschon ich wandele im finstern Thal / förchte ich mich nicht / dann du bist bey mir / Psalm. 23/4. Lehre mich HErr solches erkennen / daß ich solchen Schatz im Acker nicht mit der undanckbaren Welt verläugne noch versäume / sondern desselben im wahren Glauben erwarte / finde / fühle / und in mir schmäcke / Amen.

Capitel XI.

Man darff GOtt nicht zu gewissen Zeiten anbetten / sondern mag ihn alle Stunden ansprechen / wofern sich der Mensch nicht selber verhindert.

Esa. 49/8. Cap. 55/6. Jetzt ist die angenehme Zeit / jetzt ist der Tag des Heyls; Suchet den HErrn / weil er zu finden ist / ruffet ihn an / weil er nahe ist.

Daß wir etwas vom Orth wiederholen / wie selig ist der Mensch / der im Reich GOttes ist / dann er hat den Schatz in ihm / er sey an welchem Ort der Welt er wolle. Wer aber wegen Unglaubens nicht im Reich GOttes ist / der bleibet ausgeschlossen / obschon er mit andern Christen Predigt hörete / Sacrament brauchete. Dann der Orth seliget noch verdammt keinen / sondern

Glaub oder Unglaube / welches im Hertzen der Menschen im Geist vollbracht wird. Ein Christ sey wo er wolle / so hat er die Gnade und Vergebung der Sünden bey sich / dann Christus ist in ihm. Aber diß ist nicht zu verstehen / daß man das mündliche Predigamt verachte / sondern zum Trost allen frommen Hertzen / daß sie in Noth / Kranckheit / frembden Orten / in Christo sind und nicht drauſſen. Item es wird gesagt zum Schröcken der Gottlosen und Unbußfertigen / obschon sie mitten in der Versamlung der Christen sind / dannoch sind sie ausgeschlossen für den Augen GOttes. Dann ein jeder Unglaubiger schleust sich selbst auß / und beraubet sich des Schatzes in ihm. Also hilfft einem gottlosen unglaubigen Krancken / gar nicht das Sacrament / Priester / Pabst / wann er gleich mitten in der Kirche ist / so er nicht glaubet. Glaubet er aber / so schadet ihm nichts / ob er in der Türckey / Tieffe des Meers / ohne Priester / Sacrament stirbet. Dann er hat Christum den rechten Priester / das Reich GOttes in sich / wie solches Christus gnugsam bezeuget / Joh. 4/21. Luc. 7/21. Matth. 24/23. O elende Leute / die ihre Seligkeit bey sterblichen Menschen suchen / an leiblichen Ort binden / auff das Außwendige sehen / wie viel tausend thun das / verlieren darüber den Schatz in ihnen / äusserliche Dinge sind nur Mittel / die man nicht verachten soll / aber sie sind nicht der Schatz selber / sondern Christus und GOtt / der kan ohn Mittel kommen / wann wir die nicht können haben. Wir kommen alle

an

an einem gewissen Ort zusammen in der Kirchen / damit wir uns einmüthiglich ermahnen und erinnern der Gegenwärtigkeit GOttes / ruffen ihn an für gemein Anligen und Noth / üben uns in andern Göttlichen Sachen / alles unserthalben / daß wir arme blinde Menschen erwecket / sehen und verstehen lernen / wie GOtt an keinen Ort verschlossen sey / den die Himmel nicht begreiffen können / 1. Reg. 8/28. der höher ist dann die Himmel / tieffer dann die Hölle / breiter als die Erde / Job. 11/8.

Wie sichs nun hält mit dem Ort / also auch mit der Zeit / an welche GOtt mit seiner Ewigkeit nicht verbunden / weil er immer unwandelbar bleibet / höret eine Zeit wie die andere. Ein irrdischer Herr höret nicht allweg / ja gar selten. Jetzo schläfft er / dann jagt er / oder hat was anders zu thun / wird offt verhindert: Unsern Gott aber hindert die Welt nicht / sihet alle Dinge in einem Blick / höret / weiß alles / auch deine Gedancken / ehe du gebohren bist / Psal. 139/2. zehlet die Haar deines Haupts / tausend Jahr sind für ihm ein Tag / und hinwieder / Psal. 90/5. Nimmt weder zu noch ab / hat weder Zeit noch Ort / ist immer bereit / zu helffen und zu geben / stehet alle Augenblick für unser Thür / wartet wann ihm auffgethan wird: Apoc. 3/20. Seine Zeit ist allezeit. Aber unsere Zeit ist nicht allezeit. Halten wir still im Glauben / so werden wir bald erhöret. Ach HERR GOtt! wie reich tröstest du / zeitliche Dinge bringen Veränderung in unserm Gemüth / halten uns ab von

innigem Gebett / darum müssen wir vergessen Zeit/Orts/und aller Creaturen/das ist/du must/ wann du betest/ verlassen hie uñ da/ diß und das/ heut und morgen / und gantz in einen Stillstand kommen aller deiner Kräffte und Gemüths / so bricht solcher Sabbath an in deinem Hertzen/ du ruhest von allen zeitlichen Sorgen und Gedancken / und GOtt kommt alsdann mit seinem Wort aus der Höhe / da wirst du gewahr und schmäckest die Treue/ Güte und Warheit GOttes / wie sie lang zuvor auff dich wartete / ehe du ihn kantest. Da must du bey dir mit Mose sagen: Ach HErr/du bist treu/gnädig und barmhertzig/ langmüthig/ von grosser Güte/ kommst allen zuvor/ ehe sie bitten / Exod.34/6. Da wirst du dich verwundern / daß du aus eigener Blindheit deinem lieben GOtt eine solche Unvollkommenheit angerichtet hast/als müste er durch Ceremonien/ Geschrey / Gebett erst erwecket und ermuntert werden / oder als dörffte GOtt deines Gebetts und langer Worte: So er doch dein Hertz gesehen / und alle Gedancken gemercket / ehe du gebohren warest/ Psal.139/2.

O Allmächtiger / ewiger/ gütiger GOtt und Vatter/deine Güte und Warheit ist höher dann der Himel/ tieffer als der Abgrund/breiter dann die Erde / für dir sind alle Oerter ein Ort / alle Zeiten eine Zeit. Du bist über alle Ort und Zeiten/ durchtruckest/ durchtringest / erfüllest alles/ bist mir näher/ dann ich/ mir selber bin / kommest mir mit deiner Gnade zuvor / liebest mich armen Sünder/ehe ich solches erkeñe. Lehre mich durch

deinen

deinen Geist solches alles mit Ernst zu betrachten/ so werde ich dir/ O allwissender/ allgegenwärtiger Vatter hinfort aus meiner Unwissenheit nicht zu messen/ als müste ich dich durch mein Geschrey erst erwecken/ hin und her lauffen/ dich suchen/ oder zu gewisser Zeit anreden/ sondern ich werde verstehen/ daß dich die wahren Anbetter finden an allen Orten und Zeiten/ und deine Güte gegenwärtig sey/ niemand aber derselben genieſſe/ noch deine Süßigkeit schmäcke/ er werde dann durch das Heil. Gebett von dir darzu ermuntert und erwecket. Daß ich nun hiezu kommen möge/ wollest du durch deinen Geist selber in mir würcken und geben/ Amen.

Capitel XII.

Aus obgemeldten Betrachtungen wird nicht allein das Hertz zum wahren Gebett bereitet/ sondern es folgen darauß andere schöne Lehren.

Esa. 65/24. Ehe sie ruffen/ will ich hören/ und wann sie noch reden/ will ich antworten.

Wir lernen hieraus/ 1. Daß GOtt nicht seinethalber das Betten gebiethe/ weil er alles zuvor weiß/ sondern daß wir dadurch erwecket/ erkennen/ wie er zuvor alles wisse. Dann so sorgfältig ist GOtt für uns/ daß er ein Ding nicht ehe wil wissen/ wir habens dañ auch erfahren in uns/ daß er alles wisse. Darum/ wann wir nicht fleissig betten/ düncket uns gleich/ als wüste es GOtt nicht. Wann wir uns aber im Gebett üben/ so lernen wir bald/ daß GOtt alles wisse/ was uns an-

lige / daß auch unsere Haar des Haupts gezehlet / ehe wir gebohren waren. Das alles bleibet den Verächtern des Gebetts verborgen.

2. Daß GOtt langer Erzehlung nicht bedürffe / wie ein Mensch / sondern wir bedürffen täglich Ubung / damit der inwendige Mensch in das Reich GOttes einkehre.

3. Daß GOtt tausendmal begieriger sey / wie D. Taulerus saget / zu geben / als wir zu nehmen durchs Gebett und Hoffnung.

4. Daß GOtt unserer Ceremonien / Wachen / Fasten / Schreyen / nicht bedürffe / damit er wache / der nimmermehr schläfft / Psal. 121/4. und zuvor kommt / ehe wir betten / ja ehe wir ihn kennen / Jer. 1/5. sondern der faule schlaffende Mensch durch diese Dinge müsse geleitet / geführet / gereitzet / ermuntert und erwecket werden / daß er innen werde / wie treulich der himmlische Vatter für alle Menschen sorge.

5. Wir lernen die unermäßliche Güte / Treue und Barmhertzigkeit GOttes / gegen alle Menschen; dargegen des Menschen Blindheit / Unglauben / Faulheit und unsägliche Nachläßigkeit / indem er solche Treue nicht achtet / das betten / suchen und anklopffen verachtet.

6. Daß GOtt gerecht bleibe in allen seinen Wercken / Psal. 145/17. und keine Ursach sey unsers Mangels / Blindheit und Unwissenheit / sondern wir selber / die wir nicht nach seinem Befehl betten / suchen / anklopffen. Also rächet sich die Boßheit und Faulheit selbst. Ein jeder Sünder plaget sich selbst / Gott aber bleibet gerecht in seinen Wercken.

7. Daß

7. Daß GOtt weder an Zeit noch Ort gebunden/ sondern darüber erhoben/ und wolle allweg/ allezeit/ allenthalben im Geist und Warheit angebettet werden/ Joh. 4/21.

Diese Betrachtungen entledigen den Menschen von vielem Irthum/ und thun ihm gleich die Augen auff/ zu erkennen das ihm sonst unbekandt bliebe. Dann solches nicht wissen/ ist einem Christen eine grosse Schande: Wissen aber/ und nicht üben/ ist noch grössere Schande. O GOtt/ wecke uns auff/ so wachen wir; zeuch uns nach dir/ so lauffen wir den rechten Weg durch Christum ins Reich GOttes/ Amen.

Das 35. Capitel.

Eines wahren Christen/ das ist/ Gesalbten des HErrn/ Eigenschafft und Kennzeichen ist das Gebett.

Psal. 70/7. HErr neige deine Ohren/ und erhöre mich/ dann ich bin elend und arm.

HIer haben wir eine herrliche Lehre/ daß das Betten eines wahren Christen Kennzeichen und Eigenschafft sey/ und daß Trübsal das Gebett erwecket. Dann

1. Wer ein Christ ist/ der ist mit dem Heil. Geist gesalbet und getauffet. Wañ nun ein Mensch der Salbung/ und dem Heil. Geist Raum und Statt gibt/ denselben nicht betrübet noch verhindert/ so thut der Heil. Geist nichts anders in des Menschen Hertz/ dann daß er ohn Unterlaß seuffzet/ Röm. 8/16. uñ den Geist des Menschen erhebet zu Gott/ uñ mit sich von der Erde aufführet. Gleich wie

wie ein kräfftiges subtiles Wasser oder Geist aus einem Blümlein die Krafft an sich nimmt / und mit auffführet: Also ist der Mensch GOttes Blume / die der HErr gepflantzet hat / Pflantzen im Hauß des HErrn / Esa. 61/3. Psal. 92/14. die muß der Heil. Geist bereiten / und derselben Geruch mit auffführen. Nun es versuchs ein frommer Mensch / er halte dem Heil. Geist ein wenig still / und verhindere ihn nicht / es wird nicht lang währen / es wird ein Seufftzerlein auffsteigen / daß der Mensch sagen wird: Ach lieber GOtt / du getreuer GOtt / erbarme dich über mich. So bald man einen Weyhrauch / Myrrhen / und andere Kräutlein ins Feuer leget / so steiget ein Räuchlein auf / und gibt einen lieblichen Geruch / welches ohne Feuer nicht geschicht: Also so bald das Feuer des Heil. Geistes unser Hertz berühret / und daß er nicht verhindert wird / so bald steiget ein Geruch eines Seufftzerleins und des Gebetts auff. Das sind die güldene Rauch-Schalen der Engel / Apoc. 5/8. und ihr geistlicher Weyhrauch / damit sie räuchern. Ist derowegen ein andächtiges Seufftzen und Betten eine gewisse Proba / daß der Geist GOttes im Menschen ist.

2. Diß bezeuget auch die Eigenschafft der Wohnung und Tempel GOttes des Heiligen Geistes. Was kan / da der Heilige Geist seine Wohnung und Werckstatt hat / anders seyn / dann betten? Ursach: Der Heilige Geist ist ein Geist der Gnade und des Gebetts / Zach. 12/10. Darum ist ja das Gebett ein gewiß Kennzeichen des Heiligen Geistes / wanns von Grund des

Her-

Hertzens gehet. Vom heuchlerischen Gebet rede ich jetzt nicht/davon saget Gott: Esa.29/33. Diß Volck nahet sich zu mir mit ihren Lippen/ aber ihr Hertz ist ferne von mir. Ein recht Gebett/das der Heil. Geist würcket/fliesset aus der Tieffe des Hertzens/gleichwie die Wasserreiche und frische Brunnen tieffe Quellen haben/ und je tieffer man die Wasserquelle suchet/ je höher sie durch die Röhren steiget. Christus ist der Wasserreiche Brunn des Heyls. Wolan/alle die ihr durstig seyd/ kommt her zum Wasser/ und trincket/ Esa.55/1. Sehet/welch eine tieffe Quelle dieser Brunn hat die ewige Gottheit. Und wer an ihn glaubet/spricht er/ von deß Leib werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen/ das ist/ Gebett und Gaben des Heil. Geistes/Joh.7/38.

3. Solches bezeuget auch des Heil. Geistes Ammt: Er soll unser Lehrer und Tröster seyn. Soll er ein Lehrer und Tröster seyn/ so muß er reden: Soll er reden/ so muß er eine Kirche und Tempel haben/darinn er redet. Seine Kirche ist des Menschen Hertz: Seine Rede ist das Seufftzen des Hertzens/so er wircket. Er hat eine verborgene und himlische Stimme/ unser Hertz empfindets. Dann er gibt Zeugnüß unserm Geist/ daß wir Gottes Kinder seyn/ durch welchen wir ruffen: Abba/lieber Vatter/Röm.8/15. Soll er tröstē/so muß er ein Hertz haben/das seines Trostes fähig ist/ ein zerbrochen und zerschlagen Hertz/ Psal.51/19. Da ein Gleichnüß genomen wird von einem zerbrochenen Glied/ Arm oder Bein/ von einem Leib voller Wehtagen geschlagen

gen. Ach wie sanfft thut doch einem zerbrochenem Glied ein köstliches Wund-Oel / das die Schmertzen lindert / da werden die Glieder wieder zur Ruhe gebracht / als wañ sie sanfft schliefen: Also wann das Hertz durch Traurigkeit verwundet / durch Trübsal zerbrochen und zerknirschet; Alsdann kan der Heil. Geist sein Trost-Amt nützlich brauchen / und seinen himmlischen Balsam hinein giessen. Er heilet die zerbrochenes Hertzens sind / und verbindet ihre Schmertzen / Psal. 147/3. Heyle du mich HErr / so werde ich heyl; Hilff du mir / so ist mir geholffen. Dann du bist mein Ruhm / Jer. 17/14.

4. Da sehen wir nun auch den Nutz des Heil. Creutzes. Die Starcken bedürffen des Artztes nicht / sondern die Krancken / Matth. 9/12. O kom / du himlischer Artzt / wir bedürffen dein alle. HErr neige deine Ohren / und erhöre mich / dann ich bin elend und arm: Psal. 70/6. Arm von Gerechtigkeit. Ach es ist ein Mensch so arm / wañ ihn Gottes Barmhertzigkeit nicht bekleidete / und die Gerechtigkeit Christi nicht zudeckete / er müste nacket und bloß stehen für Gottes Gericht / und für allen Heil. Engeln zu schanden werden. Hie sind alle Menschen von Natur so arm / daß keine ärmere Creatur seyn möchte: Du weist nicht wie arm / elend / blind und bloß du bist / Apoc. 3/17.

Auch elend / spricht der Psalm / ist eine Würckung der Armut. Wer arm wird / der wird auch wol elend: Was heist dann elend? Antwort: Der nirgend keine bleibende Statt hat / nirgends hin weiß / und ist von allen Menschen verlassen / aller

menschs

menschlichen Hülffe beraubet/ ach wie elend sind alle Menschen von Natur. Wo sollen wir hin? Wo sollen wir bleiben? Haben wir keine andere Hoffnung dann diß Leben/ so sind wir die Elendesten unter allen Creaturen/ 1. Cor. 15/19. Hier sollen wir all unser geistliches Elend und Armut erkennen lernen. Wann das geschicht/ jetzo ist der himmlische Doctor und Tröster da/ und lehret dich in deiner Armuth seufftzen nach dem Reichthum der Barmhertzigkeit und Herrlichkeit Gottes/ und in deinem geistlichen Elend uñ Pilgramschafft deine Augen auffheben zu GOtt/ der im Himmel wohnet: Davon der HErr spricht: In meines Vatters Hauß sind viel Wohnungen/ Joh. 14/2. Mein Vatter und Mutter verlassen mich/ aber der HErr nimt mich auff/ Psal. 27/10. Bist du nun elend in der Pilgramschaft/ im Himmel ist dein Vatterland. Bist du arm/ nacket und bloß/ Christi Gerechtigkeit ist dein Kleid und Rock des Heyls. Darum halt dein Kleid vest/ daß du nicht bloß erfunden werdest/ und man nicht deine Schande sehe/ Apoc. 16/15.

Das 36. Capitel.

Von dem Nutzen/ Frucht und Krafft des Gebetts/ und was unser Gebett für Grund haben müsse.

Hebr. 4/16. Darum lasset uns mit Freudigkeit hinzu tretten/ zu dem Gnadenstuhl/ auff daß wir Barmhertzigkeit empfahen/ und Gnade finden auff die Zeit/ wann uns Hülffe noth seyn wird.

HEre meine stim̃ nach deiner gnade/ Ps. 119/149. Diß ist der erste Grund unsers Gebets/ Got-

GOttes Gnade. Dieselbe aber ist in Christo unserm HErrn/der ist voll Gnade und Warheit/ und von seiner Fülle müssen wir alle nehmen/ Joh.1/36. Röm.3/16. darum ist er unser Gnadenthron/dahin wir in unserm Gebet das Angesicht unsers Glaubens wenden sollen/ gleichwie die Kinder Israel ihr Angesicht im Gebett nach dem Gnadenstuhl wenden musten. Darum uns der HErr in seinem heiligen Namen Erhörung zugesaget/ Joh.16/23. wie auch die Heil. Propheten also gebettet haben: Dan.9/17. Erhöre uns HErr um des HErrn willen.

Der heilsame Nutz aber unsers Gebetts ist/ wie der Heil. David saget: Erquicke mich nach deinen Rechten; oder wie es in seiner Sprach lautet: Mache mich lebendig. Dann aus GOttes Gnade kommt freylich das Leben. Ohne GOttes Gnade ist ein Mensch lebendig todt. Dann sonst müsten wir ewig unter dem Zorn GOttes bleiben. Was hilfft uns unser Leben ohn GOttes Gnade? Daher der 63. Psalm v. 4. spricht: HErr deine Güte ist besser dann Leben. Dieselbe lebendigmachende Krafft komt auch zu uns durch Christum. Darum ist er Mensch worden/ und hat unser Fleisch und Blut an sich genommen/ daß durch sein lebendigmachendes Fleisch auch wir lebendig gemacht würden. Solche Lebens-Krafft empfinden wir im Gebett und durchs Gebett. Gleichwie alle/ die den HErrn Christum anrühreten/ gesund worden/ dann es gieng eine lebendige Krafft von ihm aus/ und heilete sie alle/ saget

der

der Evangelist Lucas: Also/ wann unsere Seele kranck/ traurig und betrübt ist/ und wir rühren den HErrn Christum an mit unserm Gebett und Glauben/ so gehet eine Lebens-Krafft von ihm aus/ die uns erquicket/ wie manche betrübte Seele empfindet.

Lernet demnach hie/ 1. Daß kein betrübtes Hertz kan erquicket/ getröstet und erfreuet werden ohne das liebe Gebett/ wie wir auch am HErrn Christo selbst sehen in der Heil. Paßion. Darum dem lieben GOtt zu dancken/ daß er uns das liebe Gebett zur Artzney unsers traurigen Hertzens gegeben hat: Darum uns der HErr selbst hat lehren betten. 2. Und weil der Heil. David spricht: Erhöre mich nach deiner Gnade/ Psal. 119/149. erinnert er uns/ daß das liebe Gebett ein Mittel sey/ dadurch viel Gaben der Gnade GOttes zu uns kommen/ Gnaden-Gaaben/ als Vermehrung des Glaubens/ der Liebe/ der Gedult/ der Erkäntnüß GOttes/ der Andacht/ Friede und Freude des Hertzens/ welches alle herrliche Gnaden-Gaaben sind/ himmlische Kräffte und Schätze/ besser dann Himmel und Erden; Item/ starcke Krafft und Sieg wider die Welt/ den Teuffel/ und alle unsere Feinde/ welche geistliche Stärcke allein im Gebett stehet/ dadurch David und alle Heiligen ihre Feinde überwunden haben; wie wir sehen an Mose/ Elia/ Josaphat/ und andern/ daß sie ihre Stärcke und Sieg im Glauben und im Gebett geführet haben. 3. Es hat auch ein jeder des lieben Gebets hoch vonnöthen in seinem Beruff/ Amt/ und

Stand/ demselben recht fürzustehen/ daß es glücklich hinauß gehe/ und in Summa/ daß er Gott um seinen Heil. Geist/ Trost und Beystand in allen Nöthen anruffe/ weil wir auff dem wilden Meer dieses Lebens täglich in Gefahr schweben/ darum spricht David ferner:

2. Meine boßhafftige Verfolger wollen mir zu/ das ist/ streiten wider mich/ und sind fern von deinem Gesetz/ Psal. 119/150. Da ist nun Bettens vonnöthen. Dann was der Satan selbst nicht thun kan/ darzu gebrauchet er sein Werckzeug/ boßhafftige Leute/ die Tag und Nacht darauff gedencken/ wie sie andern mögen beykomen. Für solchen boßhafftigen Leuten ist keiner sicher. Dawider ist die beste Artzney ein Lob-Psalm/ zu Gott gesungen/ wie etwan: Ich will den HErrn loben und anruffen/ so werde ich von allen meinen Feinden errettet/ Psal. 18/4. Und: Nach dir HErr verlanget mich/ mein Gott/ laß mich nicht zu schanden werden/ daß sich meine Feinde nicht freuen über mich. Dann keiner wird zu schanden/ der dein harret/ aber zu schanden müssen sie werden die losen Verächter/ Psal. 25/1.

Es ist aber wol zu mercken/ daß der Heil. David spricht: Sie sind fern von deinem Gesetz. Das sind alle/ die andere Leute verfolgen/ sie sind fern von GOttes Wort/ und von der Heil. Furcht Gottes. Sind sie aber fern von Gottes Wort/ so ist auch Gott fern von ihnen. Darum ist ihr Fall nahe/ und ihr Unglück wird plötzlich kommen. Ein glaubiges gottsfürchtiges Hertz aber nahet sich zu GOtt durch das Gebett.

1. Und

1. Und indem wir unsere Hertzen täglich zu GOtt erheben / und also mit ihm umgehen / kommen wir GOtt immer näher / vergessen allgemach der Erde und der Welt / und werden auß irrdischen Menschen geistlich und himmlisch / wie vorzeiten Moses / da er mit GOtt viertzig Tag und Nacht Gespräch hielte / überkam er ein gläntzend Angesicht / Exod. 34 / 2. 2. Und gleich wie wir die Sitten und Tugenden lernen / dessen / mit dem wir stäts umgehen / und haben mit niemand mehr Lust umzugehen / dann dessen wir gewohnet seyn: Also durchs tägliche / stätige Gebett lernen wir die Sitten und Sprache des Himmels und werden mehr und mehr in der Liebe GOttes angezündet. 3. Ja das liebe Gebett währet vielen Sünden / und ist eine Verwahrung wider zukünfftig Unglück und Anfechtung / wie der HErr sagt: Wachet und bettet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet / Matth. 26 / 4. Und wann uns dann etwas begegnet / so wissen wir / daß es eine Schickung sey des Allmächtigen / und lassen gern seinen Willen an uns vollbringen in aller Gedult / und bitten um Linderung des Creutzes.

4. HErr / du bist nahe / und deine Gebott sind lauter Warheit / Psal. 119 / 151. Hie setzet der Heil. David den 2. und 3. Grund unsers Gebets: GOttes Gegenwart und Gottes Warheit.

GOttes Gegenwart tröstet uns in unsern höchsten Nöthen / Esa. 41 / 10. Fürchte dich nicht / Ich bin mit dir / weiche nicht / ich bin dein Gott / ꝛc. Darum können wir ihn auch an allen Orten

getrost anruffen. Es spricht wol der HErr: Matt. 6/6. Wann du betten wilt/ so gehe in dein Kämmerlein/ und schleuß die Thür nach dir zu/ und bette zu deinem Vatter im Verborgen/ und dein Vatter/ der ins Verborgen sihet/ wird dirs vergelten öffentlich: Aber damit bindet er das Gebett an keinen gewissen Ort/ sondern er redet es nur wider die Heuchler/ die zum Schein betten.

Vom Heil. Ertz-Vatter Jacob lesen wir/ daß er gegen Abend auffs Feld gangen sey zu betten/ Gen. 24/63. Ja vom HErrn Christo selbst lesen wir/ daß er allein auf einen Berg gangen sey zu betten/ und die gantze Nacht im Gebett verharret: Luc. 6/12. Also können wir auch an allen Orten/ und zu allen Zeiten betten/ sonderlich/ wann wir allein und vom menschlichen Gespräch gemüßiget seyn. So soll es uns eine Anmahnung seyn/ daß wir mit GOtt ein Gespräch anstellen/ und stäts hieran gedencken/ was David saget: HErr du bist nahe: ist dañ der HErr nahe/ so können wir ja nichts bessers thun/ dañ mit ihm reden Es. 55/6. Ruffet ihn an/ weil er nahe ist/ Ps. 145/18. Der HErr ist nahe allen die ihn anruffen.

So stärcket auch Gottes Warheit unser Gebett mächtiglich. Dann wir wissen/ GOtt hats befohlen/ Psal. 50. Ruffe mich an. Er hat Erhörung zugesagt/ Esa. 65/24. Ehe sie ruffen/ will ich hören/ wann sie noch reden/ will ich antworten: Er hats auch in der That geleistet/ er hats befohlen/ verheissen und geleistet. Sehet an die Exempel Mosis/ Samuelis/ Davids/ Josuä/ Corneli/ dessen Gebett und Allmosen sind für Gott komen.

Der

Der Exempel ist die Schrifft voll. Und wañ du gleich gedencken möchtest: Ja wañ ich Moses/ Elias/ David/ Josua wäre? Antwort: Es sind gleichwol Menschen gewesen/ wie Jac. 5/17. sagt. 2. Wer ist Cornelius? In der Apostel Geschicht: Ein Heyde. 3. Wer ist Manasse? Der gröst ste Sünder.

4. GOtt hat den Elenden Erhörung zugesagt: Da dieser Elende rieff/ höret der HErr/ Psal. 34/7. Er wendet sich zum Gebett der Verlassenen/ und verschmähet ihr Gebett nicht/ Psal. 102/10. Die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich/ Psal. 9/19.

Zuvor weiß ich/ daß du deine Zeugnüß ewiglich gegründet hast/ Psal. 119/152. Diß ist ein gewaltiger Spruch/ und stärcket mächtig unser Gebett und Glauben/ und ist der 4. unbewegliche Grund unsers Gebetts. Gottes Wort und Verheissung hat einen ewigen Grund/ nemlich GOtt selbst/ und seinen lieben Sohn JEsum Christum: Auff denselben ist Gottes Wort und unsere Seligkeit gegründet/ ehe der Welt Grund gelegt ist: Eph. 2/20. Was einen ewigen Grund hat/ das kan nichts Zeitliches umstossen/ dahin St. Paulus sihet/ daß weder Hohes noch Tieffes/ weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges/ weder Engel noch Fürstenthum/ uns von der Liebe GOttes scheiden kan/ Röm. 8/38.

Ist das nun nicht ein grosser Trost/ daß unser Glaube/ unser Gebett einen ewigen Grund/ ja einen ewigen Ursprung hat/ das soll uns erfreuen/ so offt wir daran gedencken/ wie der Prophet

spricht: Esa.28/16. Sihe/ich lege in Sion einen Grundstein/einen köstlichen Eckstein/der wol gegründet ist. Wer glaubet der fleucht nicht: Oder wie es St. Petrus ausleget: Der wird nicht zu schanden werden/ 1.Pet.2/6. Und St. Paulus: es kan kein ander Grund geleget werden/ dann welcher geleget ist/ JEsus Christus/ 1.Cor.3/11. Und abermal: Der feste Grund Gottes bestehet/ und hat diß Siegel: GOtt kennet die Seinen/ 2.Tim.2/19.

Diesen Grund werden die Pforten der Höllen nicht überwältigen/ Matth.16/18. Das ist die Grundfest unsers Heyls/ Seligkeit und Glaubens/ der fester ist dann Himmel und Erden.

Von den Früchten und Krafft des Gebets.

Dann das Gebett ist:

Ein Gespräch mit GOtt/
Ein Himmelsschlüssel/
Eine Blume des Paradieses/
Ein freyer Zugang zu GOtt/
Ein Haußgenosse GOttes/
Eine Erkennerin der Heimlichkeit GOttes/
Eine Offenbahrerin der Geheimnüß GOttes/
Eine Erbitterin der Gaben GOttes/
Ein geistliches Wolleben/
Eine himmlische Lieblichkeit/
Ein Honigseim der Lippen/
Eine Ernehrerin der Tugenden/
Eine Uberwinderin der Laster/
Eine Abbittung der Schuld/
Eine Artzney der Seele/
Eine Hülffe der Schwachheit/
Eine Gifft-Jägerin der Sünde/

Eine

Eine Säule der Welt /
Eine Versöhnung des Volcks /
Eine Saame des Segens /
Ein Garten der Glückseligkeit /
Ein Baum der Lieblichkeit /
Des Glaubens Vermehrung /
Der Hoffnung Enthaltnüß /
Eine Mutter der Liebe /
Eine Regul der Gerechtigkeit /
Eine Erhalterin der Beständigkeit /
Ein Spiegel der Klugheit /
Eine Meisterin der Mäßigkeit /
Eine Stärcke der Keuschheit /
Eine Zierde der Heiligkeit /
Eine Entzündung der Gottseligkeit /
Ein Liecht der Wissenheit /
Eine Kammer der Weißheit /
Eine Zuversicht des Gemüths /
Eine Artzney der Kleinmüthigkeit /
Ein Grund des Friedens /
Eine Freude des Hertzens /
Ein Jauchtzen des Gemüths /
Ein Gefährte dieser Pilgramschafft /
Ein Schild des Christlichen Ritters /
Eine Richtschnur der Demuth /
Eine Vorgängerin der Erbarkeit /
Eine Speise der Gedult /
Eine Hüterin des Gehorsams /
Ein Brunn der Ruhsamkeit /
Eine Nachfolgerin der Engel /
Eine Vertreiberin der Teuffel /
Der Traurigen Trost /

Der Gerechten Freudigkeit/
Der Heiligen Frölichkeit/
Der Untergedruckten Helfferin/
Der Elenden Erquickerin/
Der Müden Ruhe/
Des Gewissens Schmuck/
Der Gnaden-Gaaben Zunehmung/
Des Danckopffers Geruch/
Der Gütigkeit Anregerin/
Der Mühseligkeit Linderung/
Des Todes Milderung/
Des ewigen Lebens Vorschmack/
Der ewigen Seligkeit Begierde.

Das 37. Capitel.

Grund und Ursache/ daß GOtt unser Gebett gewiß und gnädig erhöre.

Psal. 86/5. Dann du HErr bist gut und gnädig/ von grosser Güte allen/ die dich anruffen. Vernimm HErr mein Gebett/ und mercke auff die Stimme meines Flehens. In der Noth ruffe ich dich an/ du wollest mich erhören.

ES saget der Prophet Jeremias: Thren.3/22. Die Güte des HErrn ists/daß wir nicht gar aus sind. Seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende/sondern sie ist alle Morgen neu/uñ seine Treu ist groß. Der HErr ist mein Theil/spricht meine Seele/ darum will ich auff ihn hoffen.

Allhier tröstet uns der Heil. Geist in unserm Creutz/ daß uns GOttes Güte und Barmhertzigkeit erhalte/ sonst würden wir bald auß seyn. Wie GOtt eine Verwechselung des Liechts und Finsternüß im natürlichen Leben gemachet:

Also

Also auch im geistlichen Leben. Da ist Finsternüß und Liecht / Traurigkeit und Freude / wie in der Natur. Also muß das Liecht immer wieder auffgehen im Finsternüß und Freude den frommen Hertzen / Psal. 97/11. Dann die Güte GOttes ists / die alle Menschen im Leben und Gedeyen erhält. Dann in GOtt leben / weben und sind wir / Actor. 17/28. Gott ist der Ursprung und Brunn des Lebens / und alles Guten: Das beweisen seine Wercke. Dann ein jede Wirckung beweiset seinen Ursprung. Weil GOtt alle lebendige Dinge gemacht hat / so muß er selbst das Leben seyn: Weil er alle Dinge gut gemacht hat / so must er selbst das höchste Gut seyn: Weil er alle Dinge lieblich gemacht hat / so muß er selbst die Liebe seyn. Darum er genant wird ein lebendiger Gott / (Du bist Christus des lebendigen GOttes Sohn / saget St. Petrus / Matt. 16/16.) nicht allein von dem Wesen / darum / daß er für sich lebe / sondern von der Wirckung / daß er alle Dinge lebendig mache / und im Leben erhalte / allen Dingen Leben und Athem gebe / Act. 17/25. Psal. 104/27. Dan. 5/23. Du hast die todten Götzen gelobet / aber den Gott / der deinen Athem und alle deine Wege in seiner Hand hat / hast du nit geehret. Mich die lebendige Quelle verlassen sie / und graben ihnen hie und da Brunnen / die kein Wasser geben / Jer. 2/11. Ich bin dein Leben und die Länge deiner Tage / Deut. 36/20. Der HErr ist meines Lebens Krafft / Ps. 27/4. Darauß folget / daß Gott aller lebendigen Dinge Leben ist / wirckend / daß er das Leben in allen wircket und erhält / und es fleust aus Gott /

als die Wärme aus der Sonnen/ davon nicht allein der Mensch/ sondern auch alle Creaturen leben/ wie St. Paulus spricht: Von ihm/ durch ihn/ und zu ihm sind alle Dinge/ ihm sey Ehre und Macht in Ewigkeit Amen/ Röm. 11/36. Alles/ und in allen Christus/ Col. 3/11.

Wiewol nun alle Creaturen aus Gott ihr Leben nehmen/ so hat es doch der Mensch in einem höhern Grad/ hat das edelste Leben unter allen irrdischen Creaturen wegen der vernünfftigen Seele/ so in ihm wohnet. Darnach der Engel Leben ist noch edler und in höherm Grad als der Mensch/ weil Gottes Herrlichkeit in ihnen leuchtet. Daher sie genant werden Engel seiner Krafft. Dann sie sind keiner Eitelkeit und Veränderung unterworffen wie der Mensch. Darnach Christus unser HErr/ der hat das alleredelste Leben/ dieweil er wahrer GOtt/ und das Leben selbst ist. Er ist der warhafftige GOtt/ und das ewige Leben/ und hat das Leben im höchsten Grad/ 1. Joh. 5/20. GOtt von GOtt/ Liecht von Liecht/ wahrer GOtt von dem wahren GOtt.

Wie nun das Leben aus GOtt ist: Also alle Güte und Gütigkeit ist in GOtt und auß GOtt. Dann er ist das ewige Guth. Und alles/ was gut ist/ und gut heist/ ist aus diesem Brunnen geflossen. Darum haben alle Creaturen ein Tröpfflein der Gütigkeit GOttes/ damit sie ihren Schöpffer bezeugen/ gleich als redeten sie mit uns/ und sprach der Weinstock zu uns: Sihe Mensch/ die Süßigkeit habe ich von meinem Schöpffer/ damit ich dir dein Hertz erfreue

freue. Und das Brod spräche zu uns: Sehet/ diese Krafft zu sättigen habe ich von meinem und eurem Schöpffer/ ꝛc. Das höchste Guth hat alle Creaturen mit dem Tröpfflein seiner Gütigkeit besprenget/ sagt St. Augustinus/ zu dem Ende/ daß es dem Menschen solte zu gut kommen. Du krönest das Jahr mit deinem Guth/ und deine Fußstapffen trieffen vom Fett/ Psal. 65/12.

Was nun in der Natur GOttes Gütigkeit heist/ das heist in der Schrifft/ GOttes Gnade/ jenes gehet den Leib an/ dieses die Seele. Wie nun GOtt in dem grossen Buch der Natur auff tausenderley Weise seine Gütigkeit geoffenbahret/ und dem Menschen zu erkennen gegeben: Also in dem Buch der Heil. Schrifft hat er unzehlicher Weise seine Gnade und Liebe geoffenbahret. Welches alles in Christo JEsu erfüllet ist: Dann in Christo ist zusammen gefasset alle Güte und Liebe im Himmel und Erden/ darinn ist es alles.

Was nun gut und über gut ist/ das theilet sich gern selbst mit/ sonst könnts nicht gut seyn: Dann wie wüste man sonst/ ob es gut wäre. wann sichs nicht zu erkennen gäbe? Was wüste man von dem Weinstock/ daß er gut wäre/ wann er seine Trauben nicht gäbe? Also hatte niemand gewust/ wie gut und gnädig GOtt wäre/ wann er seine Güte und Gnade nicht geoffenbahret und mitgetheilet hätte. Wer hätte gewust/ wer Christus wäre/ wann er seine Liebe nicht an uns bewiesen?

Warum

Warum hat sich GOtt aber geoffenbahret/ daß er gut/gnädig und barmhertzig sey? Darum/ daß wir an ihn glauben/ ihn über alle Dinge lieben/ und ihn in allen Nöthen anruffen sollen. Und durch die Offenbahrung hat er unser Gebett erwecken/ und in das Hertz pflantzen wollen. Dann/ wie soll man anruffen/ den man nicht kennet? Nehmet auch ein Exempel von Mose/ als er wolte GOttes Angesicht sehen/sprach der HErr: Exod. 33/19. Mein Angesicht kan kein Mensch sehen und lebendig bleiben/ das ist/ in meinem unbegreifflichen Wesen: Aber das will ich thun: Ich will dich auff einen Felsen stellen/ und für dir fürüber gehen/ und für mir hergehen lassen meine Güte/ (nicht ein Tröpfflein meiner Güte oder ein Theil davon/ wie du in allen Creaturen sihest/ sondern alle meine Güte solt du sehen und empfinden/) so wirst du mir hinden nach sehen/ das ist/ du wirst aus meinen Wercken mich erkennen lernen. Als nun GOtt der HErr in den Wolcken hernieder kam/ und alle seine Güte und Herrlichkeit vor Mose übergieng/ rieff Moses: HErr/ HErr GOtt/ barmhertzig und gnädig/ gedultig/ von grosser Güte und Treue/ der du Missethat und Sünde vergibst/ und barmhertzig bist in tausend Glied/ vor welchem niemand unschuldig ist. Sehet/ so bald nun Moses die Güte GOttes empfand/ schrey und bettet er also.

So hat nun der allmächtige GOtt seine Güte/ Gnade/ Liebe und Treu den Menschen offen-

offenbahret / und eben so wohl für uns lassen übergehen / wie für Mose / auff daß wir auch also ruffen und betten sollen / wie Moses. Ja sprichst du / wie ist dann solches geschehen / wann sich GOtt mir auch also offenbahrete wie Mose? Antwort: Es ist in Christo geschehen. In demselben hat GOtt alle seine Güte lassen für uns übergehen sichtbarlich. Dann wir sahen seine Herrlichkeit / eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohns GOttes vom Vatter / voller Gnade und Warheit / Joh. 1/14.

Wann wir nun das bedencken / was Christus für uns gethan / so möchten wir wohl ruffen: HERR / HErr GOtt / barmhertzig und gnädig / gedultig / von grosser Gnade und Treue.

Da sehen wir / wie der Typus erfüllet ist / und wie Gott in die Wolcken vom Himmel kommen / und seine Güte für uns lassen übergehen in Christo und seiner Heil. Menschwerdung.

Als St. Paulus und Barnabas zu Athen unter den Heyden grosse Wunder thaten / sprachen die Leute untereinander: Die Götter sind vom Himmel kommen / und Menschen worden / Actor. 14/11. Das war ein Urtheil. Also ist alle Güte und Gnade GOttes in Christo von ihm zu uns auff Erden kommen zu dem Ende / auff daß uns GOtt zu ihm locke / unsern Glauben und Gebett erwecke. Dann GOtt theilet uns seine Güte und Gnade mit durchs Gebett.

Hierbey sollen wir nun etliche Haupt-

Gründe

Gründe mercken/ daß GOtt unser Gebett gewiß erhöre.

1. So ist das Gebett einer solchen Art/ daß es einen güthigen Menschen leicht; ja auch offt einen harten Menschen beweget/ wie von der Wittwe und ungerechten Richter geschrieben ist/ Luc. 18/5. Da bewegt die Wittwe endlich den harten Richter durch ihr öffters Gebett. Dann das Gebett/ weil es aus dem Geist kommt/ ist eine Stärcke der Seelen/ dadurch manchem das Hertz offt eingenommen und bewogen wird. Dieweil dann nun GOtt nicht ein harter GOtt ist/ sondern die höchste Gelindigkeit/ die zarteste Freundlichkeit/ die höchste Gedult/ die edelste Sanfftmuth/ die brünstigste Liebe/ und in Summa/ GOtt ist alle Tugend im höchsten Grad: So kans nicht fehlen/ ja es ist unmöglich/ daß er nicht solte durch ein hertzliches Gebett bewogen werden. Dann wann das nicht geschähe/ so wäre er nicht die höchste Freundlichkeit/ und die edelste Gütigkeit. Darum so warhafftig als GOtt die höchste Gütigkeit und Freundlichkeit ist/ so wahr wird er auch durch ein hertzliches Gebett am allerbesten bewogen.

Taulerus: GOtt ist ja so jach nach uns: Und eilet so sehr nach uns/ und thut gleich als wolte ihm sein Göttlich Wesen gar zerbrechen/ und zu nicht werden an ihm selber/ daß er uns offenbahre allen Abgrund seiner Gottheit/ und die Fülle seines Wesens und seiner Natur. Da eilet GOtt zu/ daß es also unser eigen sey/ wie es

sein

sein eigen ist. Item / wir sind zu unermäßlichen grossen und ewigen Dingen geschaffen / beruffen und geladen / und nimmet das GOtt sehr übel von uns an / daß wir uns an kleinen / nichtigen / vergänglichen Dingen begnügen lassen. Dann er ist bereit uns alles zu geben / auch sich selbst. Item / GOtt will und mag von rechter Liebe wegen uns nichts abschlagen noch versagen / ja er kommt zuvor unserm Gebett / und gehet uns entgegen / und bittet / daß wir seine Freunde seyn sollen / und ist tausendmal williger zu geben / dann wir zunehmen / bereiter zu geben / dann wir zu bitten.

2. So erfordert Gottes Warheit und theure Verheissung: Ruffe mich an / so will ich dich erhören / Psal. 50/15. Der HErr ist gut und gnädig / von grosser Güte allen / die ihn anruffen / Psal. 86/5. Der HErr ist nahe allen / die ihn mit Ernst anruffen / Psal. 145/18. Der HErr ist gut; ists zu wenig / so ist er gnädig; ists noch zu wenig / so ist er von grosser Güte / gegen wem? gegen allen / die ihn anruffen. Er thut was die Gottsförchtigen begehren / und höret ihr Schreyen / und hilfft ihnen / Esa. 65/24. Bittet; Marc. 11/24. Lässets dabey nicht bleiben: Suchet; Lässets dabey nicht bewenden: Klopffet an. Dann wer da bittet / ꝛc. Alles was ihr bitten werdet in eurem Gebet / glaubet nur / daß ihrs empfangen werdet / so wirds euch werden. Diß muß Gott halten / oder er wäre nicht der / den er sich in seinem Wort geoffenbahret hat. Und damit uns GOtt erhören / und seine Güte uns vielfältig mittheilen

möge /

möge/ so hat er uns befohlen viel und offt/ ja ohn Unterlaß zu betten.

3. So bekräfftigets auch das allerfreundlichste Vatter-Hertz GOttes/ Luc. 11/11: Wo ist ein Kind oder Sohn/ der den Vatter bittet ums Brod/ der ihm einen Stein dafür biete? So dann ihr/ die ihr arg seyd/ könnet euren Kindern gute Gaaben geben/ vielmehr wird der Vatter im Himmel den Heil. Geist geben denen/ die ihn darum bitten. Ist er nicht der rechte Vatter über alles/ das Kinder heist im Himmel und auff Erden/ Eph. 3/15. und 2. Cor. 1/3. nennet St. Paulus GOTT den HErrn einen Vatter der Barmhertzigkeit/ und einen Gott alles Trostes. Solte ein Mensch barmhertzig seyn/ und der/ der ein barmhertziges Hertz gemacht hat/ solte selbst unbarmhertzig seyn? Solte GOtt ein Vatter-Hertz geschaffen haben/ und solte selbst kein Vatter-Hertz haben? Warum hätte ihm Gott diesen Namen gegeben/ wann er nicht ein gnädig Vatter-Hertz hätte? So muß er nun gnädiglich erhören/ oder er muß seinen Namen Vatter/ verlieren. Du bist ja unser Vatter/ von alters her ist das dein Name/ Esa. 63/16. Ich bin Israels Vatter/ so ist Ephraim mein erstgeborner Sohn/ Jer. 31/9. Ja das Mutter-Hertz ist also geschaffen/ daß es sich über den Sohn ihres Leibes erbarmet/ wie solte er selbst nicht ein erbarmendes Hertz haben? Esa. 49/15. Wie solte er sich unser nicht erbarmen/ und unser Gebett erhören/ wann wir so kläglich ruffen und schreyen? Sehet/ wann die Kinder kranck seyn/ und weinen/

wie

wie bricht der Mutter das Hertz. Eben also und vielmehr GOtt dem HErrn auch / wie er selbst spricht: Jer. 31/20. Darum bricht mir mein Hertz gegen ihm / ich muß mich sein erbarmen.

4. Bestättiget es auch die Vorbitte unsers HErrn JEsu Christi. Wie hat der HErr in den Tagen seines Wandels auf Erden für seine Kirche und für alle Glaubigen gebetten? Wie befihlt er sie dem himmlischen Vatter? Heiliger Vater / erhalte sie in deinem Namen / die du mir gegeben hast / daß sie eins seyn gleich wie wir / Joh. 17/17. seq. 2. Heilige sie in deiner warheit / dein Wort ist die Warheit / vers. 17. 3. Ich bitte / daß du sie / weil sie in der Welt seyn / für allem Ubel bewahrest / vers. 15. 4. Ich bitte für sie / und für alle / die durch dein Wort an mich glauben werden / v. 20. 5. Vatter ich will / daß wo ich bin / auch die bey mir seyn / die du mir gegeben hast / vers. 24. 6. Ich bitte für sie / daß die Liebe / damit du mich liebest / sey in ihnen / und ich in ihnen / vers. 26. Nicht allein in dieser Welt hat er für uns gebetten / sondern auch jetzo zur rechten Hand Gottes / Röm. 8/24. Hebr. 11/14. Cap. 7/26. Cap. 9/11. Weil wir dann einen Hohenpriester haben / JEsum den Sohn GOttes / der gen Himmel gefahren ist / so lasset uns hinzu tretten mit Freudigkeit / zu dem Gnadenstuhl / auff daß wir Barmhertzigkeit empfahen / und Gnade finden auff die Zeit / wann uns Hülffe noth seyn wird.

5. Bestättigets auch das Zeugnüß des Heil. Geistes / der unserm Geist Zeugnüß gibt / daß wir Gottes Kinder seyn / Röm. 8/16. Es ist unmög-

lich/daß das Zeugnüß des Heil. Geistes in unsern Hertzen könne umsonst und verlohren seyn.

6. Weil GOtt und Christus bey uns seyn/ja durch den Glauben in uns wohnen will/wie solte er dann unser Seufftzen nicht wissen? Ps. 139/4. Es ist kein Wort auf meiner Zunge/das du HErr nicht alles wissest. Du verstehest meine Gedancken von ferne; darffst nicht dencken/Gott sey viel tausend Meilwegs von dir/und höre dein Gebett nicht. Er ist in dir/und du in ihm. Item: Gott lebet und webet in dir/Act. 17/28. Joh. 17/23. wie soll er dann dein Gebett nicht hören? Gott/für dir ist alle meine Begierde/und mein Seufftzen ist dir nicht verborgen. Laß dir wolgefallen die Rede meines Mundes/ und das Gespräch meines Hertzens für dir/Psal. 18/10. Psal. 19/15.

7. Weil der Heil. Geist/welcher wahrer GOtt ist/ unser Gebett selbst in uns würcket/ der Heil. Geist ist ein Geist des Gebetts/ Zach. 12/10. Ja seufftzet in uns/ Röm. 8/26. Wie solte nun GOtt nicht hören/ wissen/ und sehen/ was er selbst thut und würcket. Darum ist es unmöglich/ daß ein Seufftzerlein solte verlohren seyn/ das aus dem Heil. Geist kommt/ und zu GOtt gehet. Es kommt von GOtt/und geht zu GOtt. In GOtt kan nichts verlohren werden: Die Wercke sind in GOtt gethan/ und kommen ans Liecht/ Syr. 17/15. Joh. 3/21.

8. So ist Gott nicht vergeßlich/wie ein Mensch. Wie Gott alle Wolthaten behält wie einen Sigel-Ring/ und jeder Glaubiger für ihm ist wie ein Denckzettel/Mal. 3/16. Also vergisset er auch

des

des Gebetts nicht. Bey GOtt ist keine Vergessenheit des Guten / sondern eine Vergessenheit des Bösen. GOttes Gnade ist so groß / so überflüßig / daß sie unsere Sünde überwäget und tilget / daß er ihr nimmermehr gedencket. Aber das Gute / das von ihm herkommt / das kan er nicht vergessen / oder er müste seines Wercks / und sein selbst vergessen. Nun kommt unser Gebett von dem Heil. Geist her / solte dann der Heil. Geist vergessen das Gebett und Seufftzen / so er selbst in uns gewürcket hat? Es ist unmüglich. Er wird ja seines eigenen Wercks nicht vergessen / das er in uns gewircket hat. Gott kan ja seines Worts und Zusage nicht vergessen. Ich dencke noch wol daran / was ich ihm geredt habe / Jer. 31/20. Darum sagt der 56. Psalm v. 9. Daß er unsere Thränen zehle. Er verheist / daß sein Bund ewiglich bleiben soll / Ps. 113/9. Was ist sein Bund? Die Vergebung der Sünde / mit Christi Tod bestätiget / mit dem Heil. Geist versigelt / Eph. 1/13.

Ja sprichst du: Ist das wahr / warum erhöret mich dann GOtt nicht / und gibt mir meine Bitte? Ich habe auch offt gebettet / geruffen und geseufftzet / werde gleichwol nicht erhöret.

Und das sihet man vielfältig für Augen / daß einer offt lang um ein Ding bittet / bekommts gleichwol nicht / wird unserm Ansehen nach nicht erhöret. Wo bleiben doch diese Gründe der gewissen Erhörung? Und diß ist eine schwere Anfechtung / die offt manches armes Hertz kräncket / und irre machet: Aber mercke darauff diese beständige Antwort.

Das Gebett wird allwege erhöret/ und ist unmöglich/ daß es nicht solte erhöret werden/ aus vorerzehlten Haupt-Gründen/ welche sind warhafftig/ fest und gewiß. 1. So gewiß als GOtt ein freundlicher GOtt ist. 2. So gewiß/ als GOtt in seinen Verheissungen warhafftig/ ja die ewige Warheit selbst ist. 3. So gewiß/ als GOtt das barmhertzigste Vatter-Hertz hat. 4. So gewiß/ als Christus unser Mittler ist. 5. So gewiß/ als GOtt und Christus in uns wohnen. Daran soll kein glaubig Hertz zweiffeln.

Daß aber GOtt uns nicht alsbald gibt/ was wir bitten und haben wollen/ derhalben uns bedüncket/ wir werden nicht erhöret/ das kommt daher: 1. Daß uns GOtt nicht allezeit erhöret nach unserm Willen/ sondern nach unserer Seligkeit. 2. Daß ihm GOtt hat vorbehalten/ ob er uns das jenige darum wir bitten/ will geben an unserm Leib/ oder an unserer Seele. Wann wir nun um zeitlich Guth bitten/ GOtt der HErr aber erkennet/ daß es uns nicht nützlich und seliglich ist/ so gibt ers uns nicht am Leib und zeitlichen/ sondern an der Seele und geistlichen Güthern. Und bekommen also gleichwol das/ was wir bitten/ geistlich an der Seele/ ja mehr dann wir bitten. Dann so viel die Seele edler und besser ist dann der Leib/ und die geistliche Güther dann die irrdische/ so viel besser ists auch/ wann uns GOtt dasjenige/ was wir äusserlich und leiblich bitten/ an der Seele und geistlichen Güthern zuleget. GOtt

erfül-

erfüllet unser Gebett an dem / daran am meisten gelegen / nemlich / an der Seele. Ist doch am Leib nicht das meiste gelegen / wann nur der Seele geholffen wird. Legt dir GOtt eine leibliche Kranckheit auff / und du bittest / GOtt wolle dich gesund machen / das Gebett ist erhöret / und fehlet nicht. Gibt er dir nicht Gesundheit des Leibes / so gibt er dir Gesundheit der Seele / die besser ist. Woltest du nicht lieber eine gesunde Seele haben / dann einen gesunden Leib ? Was hülffe dich ein gesunder Leib / wann die Seele ungesund / das ist / unglaubig wäre / und müste des ewigen Todes sterben ? Ist aber die Seele gesund / so können wir mit David sagen : HErr / wann ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden / wann mir gleich Leib und Seel verschmachtet : Psal. 73/25. Und mit dem krancken Job : Job. 19/25. Ich weiß / daß mein Erlöser lebt : Damit war der Seele geholffen. Darum achtet der liebe David die himmlische Güther höher dann alles Zeitliche. Dein Wort ist mir lieber / dann viel tausend Stück Gold und Silber / Psal. 119/72.

Ja sprichst du : Ich wolte gern beydes haben / gesunden Leib / und eine gesunde Seele / zeitliche und ewige Güther. Ey / spricht GOtt der HErr / Laß dir an meiner Gnade gnügen / 2. Cor. 12/19. St. Paulus wolte es auch gern / aber bekam diese Antwort. Summa / alles glaubige Gebett wird erhöret und erfüllet / wo nicht am Leib / dannoch an der Seele.

Zu dem / so hat ihm GOtt auch dieses vorbe-

halten/ ob er unser Gebett erfüllen wolle in diesem oder jenem Leben. Wann du nun hie nicht bekommest was du bittest/ so dencke/ es ist dir nicht nütz und selig/ GOtt sparet dirs aber biß in jenes Leben. Ist doch an diesem Leben nicht alles gelegen. Was dir Gott hier nicht gibt/das wird er dir dort reichlich und tausendfältig geben. Dann wie es unmöglich ist/daß GOtt unser Gebett vergessen solte: So ists auch unmöglich/ daß ers nicht aus Gnaden solte belohnen. Geschichts nicht in diesem Leben/so wirds gewiß geschehen im ewigen Leben. So manches Gebett/ so manche Gabe im ewigen Leben/ dann da werden wir erndten ohne auffhören/ Gal.6/9. Da wird er zu einer jeden glaubigen Seele sagen: Sihe/ da hast du dein Gebett/ das du zu mir geschickt hast/und da hast du das/ darum du gebetten hast/ für dein Gebett tausendfältige Gaben. Das sollen wir mit Gedult erwarten.

Es wäre ein närrischer Ackermann/ wann er jetzo gesäet hätte/ und wolte alsbald die Frucht haben/ gieng und greinete: Ach! ich habe gesäet/ und meine Augen sehen nichts wieder. Du Narr/ kanst du der Zeit der Erndte nicht abwarten/ so wirst du deinen Saamen und viel Früchte wieder bekommen. Also spricht mancher: Ach! ich habe nun so lang und viel gebettet/ ich sehe gleichwol nicht/ daß etwas darauß wird/ GOtt will mich nicht erhören. Du Narr/ du hast kaum gesäet/ und wilt allbereit erndten/ kanst du nicht der Zeit der grossen Erndte des ewigen Lebens erwarten. Was

der

der Mensch hie säet / das wird er dort erndten: Säest du hie viel Gebett und Thränen / einen edlen Saamen: Ey du wirst dort mit Freuden tausendfach einerndten / Psal. 126/5. Das muß erfüllet werden / GOtt hats geredt: Erfüllet ers nun nicht hie / so muß es im ewigen Leben erfüllet werden. Also mancher / dem seine Kinder / Weib / gute Freunde sterben / die weynen und heulen / ꝛc. Ach lieber Freund / weist du nicht / daß diß deine Saamzeit ist / du must ja erst säen und pflantzen deine gute Freunde / ja deinen eigenen Leib / ehe du erndtest. Warte biß zur Zeit der grossen Erndte / da werden die Schnitter / die Heil. Engel / deine Garben sammlen / und in die ewige Scheuren tragen: Die Erndte ist nahe und eilet herzu. Da werden wir unser Gebett / Seuffzen und Thränen / so wir vielfältig zu GOtt geschickt haben / reichlich finden. Dann da werden wir an GOtt alles haben / was wir immer hätten bitten / wünschen / oder begehren können. Und werden also alle Verheissungen GOttes / und dieselbe unfehlbare Hauptgründe in Ewigkeit in Christo JEsu wahr seyn und bleiben / und an jedem Glaubigen zu seiner ewigen Freude und Seligkeit überauß reichlich erfüllet: Daß wir GOtt dafür ewig rühmen und preisen werden.

Das 38. Capitel.

Sieben Gehülffen unsers schwachen Gebetts.

Röm. 8/26. Desselbengleichen auch der Geist hilfft unserer

Schwachheit. Dann wir wissen nicht/ was wir bitten sollen/wie sichs gebühret: Sondern der Geist vertrit uns auffs beste/ mit unaussprechlichen Seufftzen: Der aber die Hertzen forschet/der weiß/ was des Geistes Sinn ist. Dañ er vertrit die Heiligen/nachdem es Gott wolgefällt.

WEil es dann leyder an dem/daß unser Gebett sehr kalt uñ schwach ist/ wollen wir forschen/ was uns GOtt in seinem Wort für Gehülffen in unserm Gebett gezeiget/ an welche wir in unserm Gebett gedencken sollen.

1. Der erste Gehülffe ist unser einiger Mittler uñ Vorsprecher/der Sohn Gottes/JEsus Christus: 1. Joh. 2/2. Der ist unser Worthalter bey Gott/wañ unsere Zunge nicht so kan und vermag zureden/wie wir gern wolten/und es von Hertzen wünschen. Darum heist er das ewige Wort des Vaters/daß Gott durch ihn seinen Rath uns offenbaret/und daß er unser Wort bey Gott redet/ darum ist er unser Mittler. Diß ist uns fein fürgebildet in Mose/ dem Mittler des alten Testaments/da das Volck flohe für GOtt/ am Berg Sinai/und sprach: Ex. 20/19. Rede du mit Gott für uns. Item/ da sich Moses entschuldiget/ er könte nicht wol reden/ als er für Pharao gehen solte/er hätte eine schwere Zunge. Da antwortete ihm Gott: Exod. 4/4. Aaron dein Bruder ist beredt/er soll dein Mund seyn. Also haben wir alle eine schwere Sprache/wann wir beten sollen/der himlische Aaron aber ist unser Mund. Diß lehret uns auch das Vorbild des Gnadenstuhls/Exod. 28/17. Darum hat uns der HErr befohlen in seinem Namen zu betten/Joh. 16/23. Darum ist er unser ewiger Hoherprieſter/ der ein unvergäng-

lich

lich Priesterthum hat/ Hebr. 7/26. Vertritt uns/ Röm. 8/34. durch ihn haben wir einē freudigē zugang zum Vater mit aller Zuversicht/ Eph. 3/12.

2. Der andere Gehülffe ist GOtt der Heilige Geist/ Zach. 12/10. Über das Hauß Juda/ und über die Bürger zu Jerusalem will ich ausgiessen den Geist der Gnaden uñ des Gebets/ der uns der Gnade Gottes versichert/ und uns aus Gnaden gegeben wird/ als ein Zeuge der Kindschafft; daran erkennen wir/ daß wir von GOtt seyn/ daß er uns von seinem Geist gegeben hat/ 1. Joh. 4/13. Wir haben nicht einen Knechtischen Geist empfangen/ sondern einen kindlichen Geist/ durch welchen wir ruffen: Abba lieber Vatter. Derselbe Geist gibt Zeugnüß unserm Geist/ Röm. 8/15. Ist durch die Salbung der Priester im alten Testament bedeutet: Ex. 28/41. seq. Also hat uns Gott mit dem Geist Christi gesalbet/ Gott täglich Opfer zubringen/ Farren der Lippen. Dieser Geist Gottes erwecket in uns die Seufftzē/ 1. Joh. 2/20. davon Dan. 9/19. Ach HErr höre/ Ach HErr sey gnädig/ Ach HErr mercke auff/ und thue es.

3. So stärcket unser Gebet kräfftiglich GOttes Verheissung/ Psal. 50/15. Ruffe mich an/ ꝛc. Psal. 91/14. Er begehret mein/ so will ich ihm aushelffen/ Psal. 145/19. Luc. 11/11. Wo ist ein Sohn/ der den Vatter bittet um Brod/ daß er ihm einen Stein thue bieten? So dann ihr/ die ihr arg seyd/ könnet euren Kindern gute Gaben geben/ vielmehr wird der Vatter im Himmel den Heil. Geist geben denen/ die ihn darum bitten/ Luc. 18/7. Höret was der ungerechte Richter/ ꝛc.

Esa. 65/24. Ehe sie ruffen / will ich hören / Psal. 34/16. Die Augen des HErrn / ꝛc. Joel. 2/32. Wer den Namen des HErrn wird anruffen / der soll errettet werden / Matth. 7/7. suchet / bittet / klopffet an / GOTT ist reich von Barmhertzigkeit / Röm. 10/12.

4. Die Exempel der Heiligen / so Gott erhöret. Sehet an die Exempel der Alten / so wird unser Gebet kräfftiglich gestärcket / und hat einen grossen Gehülffen / wann man sich erinnert der vorigen gnädigen Hülffe und Erlösung des allmächtigen GOttes: Darauff haben alle Propheten ihr Gebett gegründet. Moses: Exod. 32/11. Da die Kinder Israel sich hart versündigt hatten mit dem abgöttischen güldenen Kalb / also / daß GOtt zu Mose sagte: Laß mich / daß mein Zorn über sie ergrimme / und sie auffresse. Da hielt Moses sein Außerwählter / den Riß auff / saget der 106. Psalm v. 23. flehete / und hielt ihn mit starckem Gebett / in welchem er GOtt auch seiner vorigen Hülffe erinnert / und spricht: Ach HErr / warum will dein Zorn ergrimmen über dein Volck / das du mit starcker Hand aus Egypterland geführet hast. Warum sollen die Egypter sagen und sprechen: Er hat sie zu ihrem Unglück ausgeführt / daß er sie erwürget im Gebürg / und vertilge sie vom Erdboden? Kehre dich vom Grimm deines Zorns / und sey gnädig der Boßheit deines Volckes. Da gereuete den HErrn das Ubel / das er dem Volck gedrohet hatte.

David hat diß Meisterstück wol gelernet / dann er fast in allen Psalmen GOtt seiner vorigen

rigen Gnade / Güte und Treue erinnert: Psal. 25/6. Gedencke HErr an deine Barmhertzigkeit; und: Ich gedencke der alten Zeit/der vorigen Jahre / Psal. 77/6. wird dann der HERR ewig verstossen/ HErr/ der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande / und hast die Gefangene Jacob erlöset/der du die Missethat vormals vergeben hast deinem Volck/und alle ihre Sünde bedecket/der du vormals alle deinen Zorn auffgehaben: Tröste uns GOtt unser Heyland/ und laß ab von deiner Ungnade über uns. Wilt du dann ewiglich über uns zürnen? Wilt du uns dann nicht wieder erquicken/ daß sich dein Volck über dir freuen möge/Psal. 82/2.

Mit was herrlichen Worten erinnert der Prophet Esaias Esa. 63/11. Gott den HErrn seiner vorigen Gnade/und schleußt damit auf den wunderlichen Schrein der Barmhertzigkeit GOttes? Wo ist dann nun/ der sein Volck aus dem Meer führete/sambt den Hirten seiner Heerde? Wo ist der seinen Heil. Geist unter sie gab? Der Mosen bey der rechten Hand führete / durch seinen heiligen Arm / der die Wasser trennete für ihnen her / daß er ihm einen ewigen Namen machte / der sie führte durch die Tieffe in der Wüsten / wie die Rosse in der Wüsten / die nicht straucheln / wie das Vieh/ so ins Feld hinab gehet/welches der Odem des HErrn treibet. Also hast du auch dein Volck geführet / auff daß du dir einen herrlichen Namen machtest. So schaue nun vom Himmel / und sihe von deiner herrlichen Wohnung / wo ist nun dein Eyffer / deine

deine Macht / deine hertzliche Barmhertzigkeit hält sich so hart gegen uns / bist du doch unser Vatter. Dann Abraham weiß von uns nichts / Israel kennet uns nicht: Du aber HErr bist unser Vatter und Erlöser / von Alters her ist das dein Name.

Darinn sind diese Gründe: 1. HErr / deine Gnade ist ewig / darum wird sie an mir auch nicht auffhören. 2. Ich bin zwar ein Sünder / aber du hast auch vormals den Sündern Gnade erzeigt / die Busse gethan / Psal. 25/7. Gedencke nicht der Sünde meiner Jugend. 3. Meine Sünde ist zwar groß / ey so laß deine Barmhertzigkeit auch groß werden. 4. Gedencke / daß ich dein Geschöpff bin: Job. 10/3. Gedencke / daß du mich aus Leimen gemacht hast / und wirst mich wieder zur Erde machen. Dein Auffsehen bewahret meinen Odem.

5. So stärcket unser gebet die grosse Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes / die tröstliche Verheissung / daß Gott die Elenden ansihet. Sihe an meinen Jammer und Elend / und vergib mir alle meine Sünde / Ps. 25/18. Da dieser Elende rieff / höret es der HErr / und errettet ihn aus aller seiner Furcht / Psal. 34/7. So haben wir Verheissung / daß Gott die Elenden nicht verachtet / wiewol die stoltze Menschen thun. Dañ Gott ist nicht menschlich gesinnet / hat auch nicht fleischliche Augen / daß er sehe / wie ein Mensch sihet und richtet / Joh. 10/4. Je elender sonst ein Mensch / je weiter sich andere von ihm abthun. GOtt aber ist nicht also gesinnet / je elender ein Mensch ist / je

mehr

mehr will er bey demselben seyn / Psal. 34/19. Der HErr ist nahe bey denen / die zerbrochenes Hertzens sind / und hilfft denen / die zerschlagene Gemüther haben / Psal. 10/14. Du siehest ja / und schauest das Elend und Jammer. Es stehet in deinen Händen / die Armen befehlens dir. Du bist der Wäysen Helffer. Da findet der HErr Materie und Gelegenheit gnug / seine Barmhertzigkeit zu beweisen / und damit kein Elender verzage / fasset er Psal. 146/7. viel Elende zusammen. Der HErr schafft Recht denen / die Gewalt leyden / er speiset die Hungerigen. Der HErr löset die Gefangenen. Er machet die Blinden sehend. Der HErr hilfft auff die nieder geschlagen seyn. Der HErr liebet die Gerechten. Der HErr behütet die Frembdlingen und Wäysen / und erhält die Wittwen. Ich sehe an den Elenden / der zerbrochenen Geistes ist / und sich fürchtet für meinem Wort / Esa. 66/2. Er wendet sich zum Gebet der Elenden / und verschmähet ihr Gebett nicht / Psal. 102/18. Die Hoffnung des Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich / Psal. 9/11.

6. So stärcket unser Gebet kräfftiglich die Betrachtung der unaussprechlichen grossen Barmhertzigkeit GOttes. Er nimmt unser Gebett besser auff / dann wir es ihm können fürbringen. Er verstehet unsere Noth besser / dann wir sie ihm klagen können. Betten wir nicht recht / so hält er uns manche Thorheit zu gut / wie Abraham spricht: Gen. 18/27. Ach HErr / zürne nicht mit mir: Sihe / ich habe mich unterwunden mit Gott zu reden. Daher St. Paulus 2. Cor. 1/3. spricht:

Gelo-

Gelobet sey GOtt der Vatter aller Barmhertzigkeit/und GOtt alles Trostes/der uns tröstet in aller unserer Trübsal/ Psal. 103/8. Um dieser Barmhertzigkeit willen kan kein Gebett vergeblich seyn. Gott zählet unsere Seufftzen und Thränen Psal. 56/9. um der allerheiligsten Thränen Christi willen. Dann er am Tag seines Leydens mit starckem Geschrey seine Thränen für uns mildiglich auffgeopffert hat/ Ebr. 5/7.

7. So stärcket es unser Gebett mächtig/ wann wir uns erinnern des Gnaden-Bundes/so Gott mit uns gemacht hat/ Jer. 31/33. Das soll der Bund seyn/ꝛc. Esa. 54/10. Der Bund des Friedens soll nicht hinfallen/ spricht der HErr dein Erbarmer. Wolan/alle die ihr durstig seyd/komt her/ dann ich will mit euch einen ewigen Bund machen/ Esa. 55/1. In diesem Gnaden-Bund ist die Erhörung mit eingeschlossen. Suchet den HErrn/weil er zu finden ist/ ruffet ihn an/ weil er nahe ist/ ꝛc. vers. 6.

Dessen allen haben wir ein herrlich Exempel in dem Gebett des Propheten Danielis/ Dan. 9/4. Ach lieber HErr/du grosser und schröcklicher GOtt/ der du Bund und Gnade hältest denen/ die dich lieben und dein Gebott halten/ HErr unser GOtt/der du dein Volck aus Egypten geführet hast mit starcker Hand/und dir einen ewigen Namen gemacht/ (diß ist die Erinnerung der vorigen Hülffe/ HErr erhöre unser Gebett/ und sihe gnädiglich an dein Heiligthum/ so verstöret ist um des HErrn willen. (Da ist der Messias und sein Name.) Ach HErr höre es/ ach

HErr

HErr hilff / Ach HErr sey gnädig / (Das sind die Seufftzen des Heil. Geistes.) Neige deine Ohren / mein GOtt und HErr / thue deine Augen auff / und sihe / (Das ist die Verheissung /) sihe an dein Heiligthum / das verstöret ist. Dann um unser Missethat willen trägt Jerusalem Schmach. (Das ist die Erkäntnüß der Sünden / und Betrachtung des Elendes und Jammers.) Dann wir ligen für dir mit unserm Gebett nicht auff unsere Gerechtigkeit / sondern auff deine grosse Barmhertzigkeit. (Das ist die Erkänntnüß unsers Unvermögens und Unwürdigkeit und die Betrachtung der Barmhertzigkeit Gottes; letztens der Bund.) Dann dein Volck und deine Stadt ist nach deinem Namen genennet.

Das 39. Capitel.

Ein Gespräch der glaubigen Seele mit GOtt.

Psalm 85 / 6. Wilt du dann ewiglich über uns zürnen / und deinen Zorn gehen lassen für und für? Wilt du uns dann nicht wieder erquicken / daß sich dein Volck über dir freuen möge? HErr erzeige uns deine Gnade / und hilff uns.

DIß ist ein freundlich Gespräch der glaubigen Seele mit GOtt? Dann mit welchem Fürsten oder König hätte wol ein Mensch Macht also zu reden? Wann der Fürst oder König zornig ist / darff man ihn auch also ansprechen? Ich halte es nicht. Aber Gott hat die glaubige Seele also lieb / die ist gleich als Gottes

Kgm-

Kammerdienerin/die darff zu Gott hinein gehen ohn anklopffen. So bald die kommt/spricht Gott: Was wilt du? Komme herein/und fürchte dich nicht. Es ist bedeutet durch die Bathseba/ die gieng zu David in seine Kamer/neigte sich/uñ betete den König an. Und der König schwur ihr/ꝛc. 1. Reg. 1/15. Item/ durch die Esther/ die zum König Ahasvero hinein gieng/ und er legte seinen Scepter auf ihr Haupt/ Esth. 5/2.

Wann hohe Personen mit ihren armen Unterthanen reden/achtet man solches für eine sondere hohe grosse Gnade/Herrlichkeit und Leutseligkeit/ und gereichet demselben zu sonderm Lob. Daher lieset man/weil Titus der Römische Käyser so leutselig gewesen/haben seine Unterthanen ihn nicht höher wissen zu rühmen/ dann daß sie ihn die Liebe und Wolluſt des menschlichen Geschlechts genennet haben/ weil die Leute an ihm ihre Lust und Freude gehabt. Viel gröſſere Herrlichkeit/ Lust und Freude ist es/ daß GOtt ein HErr aller Herren/und König aller Könige/von dem der 47. Psalm v. 2. spricht: Daß er der Allerhöchste sey/ schröcklich/ ein grosser König über den gantzen Erdboden/mit den armen Menschen redet/die nicht allein Staub und Asche seyn/ wie Abraham spricht: Sihe/ ich habe mich unterwunden mit dem HErrn zu reden/ wiewohl ich Erde und Asche bin/ Gen. 18/27. sondern/ daß er auch mit den Menschen/ als armen Sündern/ welche durch die Sünde von ihm abgeschieden/ Esa. 59/2. ein freundlich Gespräch hält. Dann wann ein Christliches Hertz die

Ma-

Majestät und Hoheit GOttes / auch seine und des menschlichen Geschlechts nidrige Ankunfft / elenden Zustand / und sündliche Unwürdigkeit betrachtet / ist kein Zweiffel / es werde mit David außruffen: HErr / was ist der Mensch / daß du sein gedenckest / und des Menschen Kind / daß du ihn so achtest? Psal. 8/5. Sintemal ein jeder Mensch bekennen muß / daß er unwürdig sey mit GOtt zu reden / wie hoch und heilig er auch ist / welches der fromme Abraham auch behertziget / da er für die Sodomiter bat / und damit GOtt seine Rede nicht ungnädig auffnehme / spricht er: Ach HErr / zürne nicht / daß ich noch einmal rede / Gen. 18/20. So offt nun Abraham redet / so offt antwortet ihm der HErr. Das ist ein herrlicher Spiegel des Gesprächs Gottes mit der glaubigen Seele. Dann Abraham ist der Vatter aller Glaubigen.

Derowegen ist gar gewiß und ungezweiffelt / so offt ein glaubig Hertz Gott anruffet / so antwortet ihm GOtt der HErr durch wahren Trost. Nehmet euch dessen ein Exempel aus dem 85. Psalm v. 1. Da redet David GOtt den HErrn also an: HErr / der du bist vormals gnädig gewesen deinem Volck / der du die Missethat vormals vergeben / und all deinen Zorn auffgehoben hast / tröste uns; Wilt du uns dann nicht wieder erquicken? Ach / daß ich hören solte / daß der HErr redet / ꝛc. Darauff hat er eine Antwort in seinem Hertzen bekomen. Darum spricht er: Doch ist ja deine Hülffe nicht fern: Hie spricht er: Ach daß ich hören solte / daß der HErr redet. Und Ps. 50/7.

antwortet Gott: Höre mein Volck/laß mich reden/Ps.6/1. redet die betrübte Seele: Ach HErr straff mich nicht in deinem Zorn. Darauff antwortet der 103. Psalm v. 5. Barmhertzig und gnädig ist der HErr/ gedultig und von grosser Güte/ Psal.139/7. HErr/ wo soll ich hinfliehen für deinem Angesicht. Darauff antwortet der HErr: Kommt her zu mir alle/ die ihr mühselig und beladen seyd/ich will euch erquicken/ Matth. 11/28. Ich weiß/daß des Menschen Thun nicht stehet in seiner Gewalt/ und stehet in niemands Macht/ wie er wandele und seinen Gang richte/ Jer.10/23. Antw. Ich will dich unterweisen/ und dir den Weg zeigen/den du wandeln solt. Ich will dich mit meinen Augen leiten/ Psal.32/8. Psal.86/11. spricht die glaubige Seele: Weise mir/ HErr/ deinen Weg/ daß ich wandle in deiner Warheit. Darauff antwortet der HErr: Ich bin der Weg/ die Warheit und das Leben/ Joh. 14/6. Wilt du nicht irre gehen/ ich bin der Weg; wilt du nicht verführet werden/ ich bin die Warheit; wilt du nicht im ewigen Tod bleiben/ich bin das Leben. Die glaubige Seele klaget: Ps.38/3. Es ist nichts gesundes an meinem Leib für deinem Drohen/ und ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde. Meine Wunden stincken und eytern für meiner Thorheit. Darauff antwortet GOtt: Die Straffe ligt auff ihm/ daß wir Friede hätten/und durch seine Wunden sind wir geheilet/ Esa.53/6. Die glaubige Seele spricht: Jer.17/14. Heile du mich/ HErr/ so werde ich heyl/ hilff mir/ so ist mir geholffen.

Ant-

Antwort: Der dir alle deine Sünde vergibt/und heilet alle dein Gebrechen/Psal. 103/3. Mit Manasse klaget die glaubige Seele: Meine Sünde sind groß und viel wie Sand am Meer. Antw. Ich tilge deine Sünde/wie eine Wolcke/und deine Missethat wie einen Nebel/ und gedencke deiner Sünden nimmermehr/Esa. 43/25. Ach (spricht die glaubige Seele) ich bin ein grosser Sünder. Christus antwortet: Ich bin kommen die Sünder zur Busse zu ruffen/und nicht die Gerechten/ Matth. 9/13. Die glaubige Seele spricht: Gedencke nicht der Sünde meiner Jugend / noch meiner Ubertrettung/Psal. 25/7. Gott antwortet: Wann sich der Gottlose bekehret / so soll er leben und nicht sterben / aller seiner Sünde soll nicht gedacht werdē/Ezech. 18/22. Wasche mich wol von meiner Missethat / und reinige mich von meiner Sünde/Psal. 51/3. Ant. Ob eure Sünde gleich blutroth ist / wie Rosinfarbe / soll sie doch wie Wolle werden / Esa. 1/18. HErr/gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / dann für dir ist kein Lebendiger gerecht/ Ps. 143/2. Antw. Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt/daß er die Welt richten solle/sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet/der wird nit gerichtet/und komt nicht ins Gericht/Joh. 3/17. Schaffe in mir Gott ein rein Hertz/uñ gib mir einen neuen gewissen Geist/Ps. 51/11. Ant. Ich wil ihnen ein neu Hertz/und einen neuen Geist geben/ daß sie in meinen Geboten wandeln sollē/ Ez. 36/ 26. Ich bin elend/den gantzen Tag gehe ich traurig/Ps. 38/7. Ant. Der HErr hat mich gesandt zu

trösten alle Traurigen/Esa.61/2. Sihe an meine Jamer uñ Elend/Ps.25/18. Ant. Ich sehe an den Elenden/ und der zerbrochenen Geistes ist/ Esa. 66/2. Zehle meine Flucht/Ps.56/9. Ant. Alle eure Haar auf dem Haupt sind gezehlet/ Mat.10/30. Wann werde ich dahin kommen/ daß ich Gottes Angesicht schaue/Psal.42/3. Ant. Wo ich bin da sol mein Diener auch seyn/Joh.12/16. Ach HErr wie lang verbirgest da dein Antlitz für mir? Wie lang soll ich sorgen in meiner Seele/uñ mich ängsten in meinem Hertzen täglich? Wie lang soll sich mein Feind über mich erheben? Ps.13/23. Antw. Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen/aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen/ Es.54/7. Halt gegen einander dein Leyden/uñ die ewige Gnade. Und ob die Verheissung verzeucht/ so harre ihr/sie wird gewißlich kommen/und nicht verziehen/Hab.2/3. Sey nicht fern von mir/dañ Angst ist nahe/uñ ist kein Helfer/Ps.22/12. Ant. Ich bin bey ihm in der Noth/ ich will ihn herauß reissen/uñ zu Ehren machen/Ps.91/15. Erleuchte meine Augen/daß ich nicht im Tod entschlaffe/ Psal.13/4. Ant. Ich will sie aus der Höllen erlösen/ und vom Tod erretten/ Hos.13/14. Ich begehre auffgelöset/und bey Christo zu seyn/Phil. 1/2. Antw. Heut wirst du mit mir im Paradieß seyn/ Luc.23/43.

Suma/die gantze H. Schrifft ist nichts anders/ dann ein Gespräch der glaubigen Seele mit Gott. Und so offt ein glaubiges Hertz Gott seine Noth klaget/oder zu Gott seufzet/so oft antwortet ihm Gott darauf/durch innerlichen Trost: oder durch den Trost seines göttlichen Worts. Das

Das 40. Capitel.

Ein Gespräch des Glaubens mit der Barmhertzigkeit GOttes.

Psal.85/11. Daß Güte und Treue einander begegnen/ Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

GOttes Güte begegnet uns durch iñerlich Gespräch unsers Glaubens. Dann die Güte des HErrn umfähet uns Ps.31/10. und spricht: Jer. 3/11. Kehre wieder zu mir/ so will ich nicht ewig mit dir zörnen. Dann ich bin barmhertzig/ allein erkeñe deine Missethat/ daß du wider den HErrn deinen GOtt gesündiget hast. Der Glaube antwortet: Gott sey mir gnädig nach deiner Güte/ uñ tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit/ Ps.51/1. Die Barmhertzigkeit Gottes begegnet uns. Wer zu mir komt/ den werde ich nit hinauß stossen/ Joh.6/37. Der glaube spricht: Ach HErr hilf mir/ daß ich zu dir koñe/ zeuch uns nach dir/ so lauffen wir/ Cant.1/4. Die Barmhertzigkeit Gottes begegnet uns/ und spricht: Der HErr hat mich gesandt/ den Elenden zu predigē/ die zerbrochene Hertzen zu verbinden/ zu tröſten alle Traurigen/ Esa.61/1. Der Glaube spricht: Tröste mich wieder mit deiner Hülffe/ und der freudige Geist enthalte mich/ Psal.51/14. Die Barmhertzigkeit Gottes spricht: Ich tilge deine Sünde wie die Wolcken/ und deine Missethat wie den Nebel/ Esa.43/25. Cap.44/22. Der Glaube spricht: Sihe an meinen Jammer und Elend/ und vergib mir alle meine Sünde/ Psal.25/18. Die Barmhertzigkeit Gottes tröstet uns/ und spricht: Psal.103/13. Wie sich ein Vatter über Kinder

erbarmet / so erbarmet sich der HErr über die / so ihn fürchten. Der Glaube spricht: Du bist unser Vatter / von Alters her ist das dein Name / Esa. 63/16. Die Barmhertzigkeit spricht: Komt her zu mir / Matt. 11/28. Der Glaube spricht: Nach dir / HErr / verlanget mich / Ps. 25/1. Die Barmhertzigkeit spricht: Du bist von mir abgewichen / bist von mir gelauffen / und hast mit vielen Bulen gebulet / doch komē wider zu mir / spricht der HErr Jer. 2/12. Der Glaube spricht: Ich will wieder umkehren / und zu meinem Vatter gehen uñ sprechen: Vatter / ich habe gesündiget in dem Himel und für dir / und bin hinfort nicht werth / daß ich dein Sohn heisse. Mache mich zum Taglöhner in deinem Hauß / Luc. 15/18. Die Barmhertzigkeit Gottes begegnet uns / und spricht: Dieser mein Sohn war verloren / und ist wider funden / er war todt / und ist wider lebendig worden. Der Glaube spricht: Ich hoffe aber darauff / daß du so gnädig bist / mein Hertz freuet sich / daß du so gern hilffest / Ps. 136. Die Barmhertzigkeit begegnet uns / und spricht: Wolan / alle die ihr durstig seyd / komt her zum Wasser und trincket / Esa. 55/1. Der Glaube spricht: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele Gott zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue / Ps. 42/1. Die Barmhertzigkeit spricht / Psal. 103/3. Der dir alle deine Sünde vergibt / und heylet alle deine Gebrechen. Der Glaube spricht: HErr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / Psal. 143/2. Die Barmhertzigkeit

tzigkeit spricht: Ich bin der Weg / die Warheit und das Leben/Joh. 14/6. Der Glaube spricht: HErr zeige mir deine Weg/ und lehre mich deine Steige. Leite mich in deiner Warheit/ und lehre mich/ Psal. 25/4. Die Barmhertzigkeit Gottes spricht: Ich will mein Volck aus der Hölle erlösen/und vom Tod erretten. Tod/ ich will dir ein Gifft; Höll/ich will dir eine Pestilentz seyn/Hos. 13/14. Der Glaube spricht: Wir haben einen Gott/der da hilfft/und einen HErrn/HErrn der vom Tod errettet/Psal. 68/2. Die Barmhertzigkeit spricht: Ich bin die Aufferstehung und das Leben/wer an mich glaubet/der wird leben / ob er gleich stürbe / Joh. 11/25. Der Glaube spricht: Ich weiß daß mein Erlöser lebt/und er wird mich hernach aus der Erden aufferwecke/Joh. 19/25. Die Barmhertzigkeit Gottes begegnet uns/und spricht: Fürchte dich nicht/ in meine Hände hab ich dich gezeichnet/ Esa. 49/16. c. 41/10. Du bist mein/niemand soll dich aus meiner Hand reissen/ Joh. 10/28. Der Glaube antwortet und spricht: In deine Hände befehl ich dir meinen Geist / du hast mich erlöset/HErr du getreuer Gott.

Das 41. Capitel.

Von dem heilsamen Nutzen/ und der Krafft des Lobes Gottes und der Lobgesänge.

Psal. 77/4. Wann ich betrübt bin/so dencke ich an GOtt/ wann mein Hertz in Aengsten ist/ so rede ich. Ich dencke des Nachts an mein Säitenspiel / und rede mit meinem Hertzen.

DJeser Spruch ist eine schöne Richtschnur unsers Lebens/ wie wir uns im Creutz und

Traurigkeit verhalten sollen. Dann gleichwie GOttes Wort eine Richtschnur unsers Lebens seyn soll/ wanns uns wol gehe/ wie der Ps.32/8. spricht: Ich will dir den Weg zeigen/ den du wandeln solt/ ich will dich mit meinen Augen leiten. Du leitest mich mit deinem Rath/ und nimmst mich endlich mit Ehren an/ Psal.73/24. Ja/ wie Gottes Wort eine Richtschnur seyn soll unsers Glaubens. Dein Wort ist meiner Füsse Leuchte/ und ein Liecht auff meinen Fußsteigen. Psal.119/105. Item/ erhalte meinen Gang auff deinen Fußsteigen/ daß meine Tritt nicht gleiten/ Psal. 17/5. Also soll auch Gottes Wort seyn eine Regul unsers Creutzes und Trübsal/ laut dieses Spruchs: Wann ich betrübt bin/ so dencke ich an GOtt/ das ist/ ich forsche die Ursache meines Creutzes/ und wo es mir herkommt/ nemlich von dem lieben GOtt/ bey dem ich auch Rath suchen soll in meiner Noth.

Da lerne nun/ lieber Christ/ in deinem Creutz deine Gedancken zu GOtt richten/ und nicht bald hie/ bald dahin fallen/ ꝛc. Wann mein Hertz in Aengsten ist/ so rede ich/ so bette ich/ so singe ich. Dann dadurch wird die Traurigkeit des Hertzens vertrieben/ der traurige Geist und Schwermuth. Dann gleichwie das Hertz leichter wird/ und gleichsam eine grosse Bürde ablegt/ wann man einem guten Freund seine Noth klaget: Also wird das Hertz leichter/ wann es in Aengsten mit Gott redet/ und einen Psalmen singet. Darum spricht David: Psal.77/7. Ich dencke des Nachts an mein Säitenspiel/ und rede in mei-

nem

nem Hertzen / das ist / es verlanget mich / biß es Tag wird / daß ich in der Morgenstunde meinen Gott loben / und meine Traurigkeit durch einen Lobgesang vertreiben möge. Unterdessen rede ich in meinem Hertzen / und bette im Verborgenen / und der GOtt / der die Rede meines Hertzens und Geistes verstehet / und der die Seufftzen erhöret / tröstet / erquicket und erfreuet mich.

Auß diesem schönen Spruch aber lernen wir auch unter andern / was da sey der Nutz / Krafft / und heilsame Frucht der Lobgesänge / und des schönen Lobes GOttes. Dann es kan nicht fehlen / es muß GOttes Lob / wanns von Hertzen gehet / grosse Krafft haben.

Dann zum 1. lehrets die Natur. 2. Bezeugets auch die Krafft des Gebetts. 3. Die Exempel des Alten. 4. Des Neuen Testaments. 5. Die Exempel / daß durchs Lob GOttes / die Heiligen voll des Heil. Geistes worden sind / im Alten und Neuen Testament. 6. Die sonderliche Art und Eigenschafften der Psalmen. 7. Daß in sonderlichen Nothfällen bey den Alten die lieben Psalmen gebraucht worden. Auß diesen Gründen ist offenbahr / daß GOttes Lob / und die Lobgesänge / sonderlichen grossen Nutzen und Krafft müssen haben. Welches aber niemand also verstehen soll / daß den blossen Worten an ihm selbst / ohn allen Glauben und Andacht solche Krafft zugeschrieben werde / um des blossen Lauts willen / sondern daß die Lobgesänge / mit glaubigem Hertzen gesungen und gesprochen / solche sondere Krafft

haben / davon auff dißmal ein kurtzer Bericht geschehen soll.

1. Das erste Argument / von dem ersten Nutzen / und heilsamer Krafft des Lobes GOttes / gibt uns die Natur: Dann das ist der Endzweck der gantzen Creatur. Sehet erstlich an die Englische Kirche / Esa. 6/3. und in der Offenbahrung Johannis hin und wieder. Der 148. Psal. v. 2. hat das Lob Gottes / darzu alle Creaturen geschaffen seyn / artig beschrieben / und fähet erstlich von den Engeln an: Lobet den HErrn alle seine Engel; Lobet ihn all sein Heer: Aus der Englischen Welt steiget er herab in die himlische Welt: Lobet den HErrn Sonne und Mond; Lobet ihn alle leuchtende Sterne; Da mich die Morgensterne lobeten / Joh. 38/7. Darnach steiget der Psalmist herunter / komt auffs Meer: Lobet den HErrn ihr Walfische und alle Tieffe. Darnach in die Lufft: Feuer / Hagel / Schnee / Dampff / Sturmwinde / die ihr sein Wort ausrichtet. Darnach kommt er auff die Erde / Berge / Hügel / fruchtbare Bäume und alle Cedern. Darnach auff die Thiere / Viehe / Gewürme / und alle Vögel. Darnach auff die Menschen / und fähet wieder von oben an: Könige / Fürsten / Richter / Völcker auff Erden / Gesellen / Jungfrauen / Alte und Junge. Darnach kommt er auff die Kirche Gottes: Das Volck / das ihm dienet / und alle Heiligen auff Erden / lobet den HErrn.

2. So bezeugets die Krafft des Gebetts: Dann was das glaubige Gebett für grosse Krafft habe / bezeuget GOttes Wort / die Exem-

Exempel der Heiligen / und die tägliche Erfahrung. Dann dahin sehen alle Verheissungen / daß kein Gebett / kein Seufftzen / kein Thränlein soll verlohren seyn / Psal. 6/10. Psal. 56/9. Zehle meine Thränen / Psal. 126/5. Die mit Thränen säen / ꝛc. Psal. 145/18. Der HErr ist nahe / ꝛc. Es kan auch keine gedeyliche Wohlfahrt auff Erden seyn ohne Gebett. Dann alle rechtschaffene vollkommene Gaben müssen von GOtt erbetten werden. Mit dem Gebett müssen wir unser Leben anfahen / und seliglich beschliessen. Weil nun Gottes Lob nichts anders ist / dann ein freudenreiches Gebett / darinn die Heiligen GOttes die grösseste / denckwürdigste Wohlthaten und Wunder Gottes zum Gedächtnüß verfasset haben / so kans nicht fehlen / es muß das Lob Gottes sonderbaren Nutzen / und heilsame Krafft haben.

3. Bezeugens die Exempel des alten Testaments / Exod. 15/5. Deut. 32. 1. Sam. 2. Esa. 12. Cap. 26. Cap. 38/64. Jon. 4. Hab. 4. und der gantze Psalter.

4. Bezeugens die Exempel des Neuen Testaments / sonderlich die schöne Lobgesänge / das Benedictus oder der Lobgesang Zachariä / und das Magnificat / oder der Lobgesang Mariä / Luc. 1/47. welche die Christl. Kirche verordnet hat / eines des Morgens / das ander des Abends / täglich zu singen / als ein Morgen- und Abend-Opffer: Anzudeuten / daß wir den Tag mit Gottes Lob sollen anfahen / und auch beschliessen wie der 92. Psal. v. 2. vermahnet: Das ist ein köstlich Ding / dem HErrn dancken / und deinem Namen

men lobsingen/ du Allerhöchster / des Morgens deine Gnade / und des Nachts deine Warheit verkündigen. Warum des Morgens deine Gnade? Weil deine Gnade alle Morgen neu ist/ Thren. 3/23. Warum des Nachts deine Warheit? Dieweil Gott des Nachts unser Hüter ist/ und der dich behütet/ schläffet nicht/ ꝛc. Psal. 121/ 3. So wissen wir auch daß der HErr im letzten Abendmahl mit seinen Jüngern den Lobgesang gesprochen habe/ Matth. 26/30. Und St. Paulus spricht: Werdet voll Geistes/ redet untereinander von Psalmen und geistlichen Liedern/ singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen/ Eph. 5/10. Lasset das Wort GOttes reichlich unter euch wohnen in aller Weißheit. Lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und geistlichen lieblichen Liedern / singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen / und alles was ihr thut/ ꝛc. Col. 3/1. Daß St. Paulus hie spricht / lieblichen Liedern / sihet er auff die Worte Davids: Es saget der Mann lieblich mit Psalmen Israels/ das ist/ der viel liebliche Psalmen vom Meßia gesungen hat/ 2. Sam. 23/1. St. Jacobus sagt: So jemand leydet/ der bette/ ist jemand gutes Muths/ der singe Psalmen/ Jac. 5/11.

5. Durchs Lob GOttes sind die Heiligen im alten und neuen Testament des Heil. Geistes voll worden/ 1. Sam. 10/5. und Cap. 19/24. haben wir zwey Exempel: 1. Da Saul von Samuel zum König gesalbet war / gab er ihm ein Zeichen: Es wird dir ein Chor Propheten begegnen/ da wird der Geist GOttes über dich kommen/

men / und wirst ein anderer Mann werden.
2. Da Saul Botten sandte gen Rama / und wolte David holen lassen / begegnete den Botten Saul zu unterschiedlichen mahlen ein Chor der Propheten. Da die Botten Sauls das höreten / weissageten sie / und zuletzt auch Saul. Da Elisäus hörete den Spielmann Psalmen spielen / weissagete er.

Im alten Testament sind unterschiedliche Chöre der Sänger gewest: Etliche haben Gott gelobet mit Posaunen / etliche mit Psalter und Harpffen / etliche mit Cymblen / und andern musicalischen Instrumenten: Daher etliche meynen / daß die Psalmen in höhern Chor kommen seyn. Dann sie haben nicht einen jeden Psalm auff einerley Instrument gespielet / sondern wie traurige und freudige Psalmen sind gewesen / also haben sie auch solche Instrumenta gehabt. Diese unterschiedliche Chör und Instrumenta / darauff im Alten Testament unterschiedliche Psalmen gespielet seyn / weils ein Stück vom äusserlichen Ceremonialischen Gottesdienst gewesen / sind nun vergangen / und ist nun unser Hertz / Geist / Seele / Gemüth und Mund / GOttes Posaune / Psalter / Harpffe und Cymbel worden. Daher St. Paulus spricht: Singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen / Col. 3 / 16. Welches nicht also zu verstehen / als solte man nun Gott in der Versamlung / oder daheim / nicht mit lauter Stimm loben / oder mit andern musicalischen Instrumenten: Nein / sondern St. Pauli Meynung ist / daß es alles fein andächtig / geist-

geistlich / und aus Grunde des Hertzens gehen solle / nicht daß es nur ein äusserlicher Schall oder Gepräng seyn soll.

6. So bezeugets auch die schöne Ordnung / und Unterscheid der Psalmen. Dann etliche sind Bett-Psalmen / etliche Trost-Psalmen / etliche Buß-Psalmen / etliche Lehr-Psalmen / etliche Weissagungen. Aus welchen allen das menschliche Hertz unterschiedlichen Nutz und Krafft empfindet.

7. So gebens die Exempel Mosis und Davids / daß sie die Lobgesänge in etlichen sonderlichen Nöthen und Fällen gebraucht haben. Als (1.) zum Schutz wider die Feinde / und sind Schutz-Psalmen / als der 68. welchen Moses gebettet wider die Feinde / wann die Lager auffbrachen: Es stehe GOtt auff / ꝛc. Und etliche meynen / daß der 91. Psalm in der grossen Pest von David gemacht sey / da in dreyen Tagen 70000. sturben: 2. Sam. 24/15. Ist auch kein Zweiffel daß dieser Psalm in grossem Land-Sterben manchen Menschen errettet. (2.) Zum Sieg wider die Feinde / und sind Siegs-Psalmen. Dann als David in die sechs Victorien erhalten / hat er den 18. Psalm gesungen / 2. Sam. 22. Und wie der König Josaphat mit einem Lob-Psalm den Sieg wider die Moabiter erhalten / ist geschrieben 2. Chron. 20. Das war eine wunderliche Schlacht-Ordnung / die Priester mit Loben forn an. (3.) Sind Psalmen gesungen worden in grossen Nöthen / als wir lesen 1. Sam. 21/13. Da David seine Gebärde verstellet

stellet für Achis/ hat er den 34. Psalm gesungen/ wie der Titul bezeuget. Item/ den 3. Psalm/ als er flohe für Absalon. Und als die Apostel Actor. 4/31. in ihren grossen Nöthen den 2. Psalm beteten/ beweget sich die Erde. Das sind Noth-Psalmen. (4.) Sind Freuden-Psalmen: Als 1. Chron. 17/7. seq. hat David den 105. Psalm gesungen bey der Lade des Bundes/ 84. und 63. (5.) Sind Trauer-Psalm/ als der 102. Psalm wie der Titul lautet. Item/ wider die Verleumder/ als der 4. 7. und 52. Psalm. Item/ wider die Kranckheit/ als der 30. Psalm.

Also haben wir satt und genugsame Gründe von der heilsamen Krafft des schönen Lobes GOttes/ darauß wir vernommen/ daß wie einem Christglaubigen Menschen gebühret/ täglich zu betten/ so gebühret ihm auch/ täglich GOtt zu loben. Dann erstlich ists eine Vereinigung der menschlichen Kirche mit der Englischen Kirche im Himmel/ und ist eine rechte Englische Eigenschafft täglich GOtt loben. Darum wir im Vatter Unser bitten: Dein Will geschehe wie im Himmel/ also auch auff Erden. Darnach wann du ein Bettstündlein hälst/ und gehest in dein Kämmerlein/ im Verborgenen zu betten/ so singe auch deinem GOtt einen Lob-Psalmen mit. 2. So wäre es gantz Christlich/ daß wir die Kinder von Jugend auff gewöhneten GOTT zu loben durch schöne Psalmen nach dem 8. Psalm. 3. Aus dem Munde der jungen Kinder hast du dir ein Lob und eine Macht zugerichtet. Und stehet

alsbald

alsbald die Frucht und Krafft darbey: Daß du vertilgest den Feind / und den Rachgierigen. 3. So solte es geschehen um der gnädigen Beywohnung GOttes willen / Psal. 22/4. HErr / du bist heilig / der du wohnest unter dem Lob Israel. 4. So gibts die Erfahrung / daß GOttes Lob in unserm Hertzen sonderliche Andacht / geistliche Freude / lebendigen Trost / Friede und Ruhe in GOtt erwecket.

Das 42. Capitel.

Was den Menschen zum täglichen Lob GOttes anmahnen und treiben soll.

Psal. 106. 107. 119. Dancket dem HErrn / dann er ist freundlich / und seine Güte währet ewiglich.

ES spricht der Heil. David: Psal. 119/164. Ich lobe dich des Tages siebenmal / um der Rechte willen deiner Gerechtigkeit / das ist: Ich singe des Tages offt zu Ehren deinem Namen. Lehret uns damit / daß kein Mensch sein Leben besser anlegen könne / dann wann er des Tages etwa einmal sich in sein Kämmerlein verschleust / und daselbst GOTT in der Stille lobet / wie David spricht Psalm 65. v. 1. GOtt / man lobet dich in der Stille zu Zion; Oder wann der Mensch in seiner Arbeit ist / oder ja in der Stilligkeit seines Hertzens / er sey an welchem Orth er wolle / GOtt lobet. Dann ein wahrer Christ ist mit seinem Gebett sonst an keine Zeit und Ort gebunden / sondern er stehet im Geist und in der Warheit. Der Geist aber ist an keine

Zeit

Zeit und Ort gebunden. Darum St. Paulus spricht: Singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen. Das ist der rechte Ort des Lobes GOttes.

Weil wir aber von Natur träg und faul sind zu GOttes Lob / wie wir solches alles an uns befinden / so hat uns der liebe GOtt in seinem Wort viel Mittel gezeiget / dadurch wir zu Gottes Lob angemahnet werden.

1. So ist es GOttes ernster Befehl / er will es von uns als seiner Creatur und Knechten haben / die er darzu erschaffen hat / daß sie Jhn sollen loben / wie einer einen Knecht und Diener zum gewissen Dienst annimmt. Wer nun GOtt nicht täglich lobet / den hat Gott vergeblich geschaffen / der ist auch GOttes Knecht und Diener nicht. Darum wird in GOttes Wort dieser Befehl so offt wiederholet: Lobet den HErrn / Lobet ihr Knechte des HErrn: Psal. 113/1. Dancket dem HErrn / Psal. 118/1. du solt mich preisen / ꝛc. Psal. 50/15. anzuzeigen / das sey der vornehmste Gottesdienst / daß man GOTT täglich lobet: Darinn sind die andern Gottesdienste alle begriffen / ja das wird in jenem Leben unser höchster Gottesdienst seyn. Darum soll das unsere höchste Ehre / Lust und Freude seyn / GOtt täglich loben / wie David spricht / Psal. 63/6. Das soll meines Hertzens Lust und Freude seyn / wann ich dich mit frölichem Mund loben solte. Und Psal. 37/4. Habe deine Lust am HErrn / der wird dir geben / was dein Hertz wünschet. Selig ist / der in seinem Gottesdienst so hoch

kommen ist / daß er seine Lust am HErrn hat / und ihn täglich lobet. Der hat reichen Trost von seinem Heil. Tempel / Psal. 65/5. Was kan für eine grössere Ehre eines Menschen seyn / daß er als ein nichtiger Staub und Sünder / so einem mächtigen / ja dem allermächtigsten und höchsten HErrn dienen soll ? Wie freuet sich ein Mensch / wann er einem grossen Herrn in dieser Welt dienen mag ? Vielmehr allhie. Diß solte einem Christen zur täglichen Auffmunterung gnug seyn.

2. So gereichet solches Lob GOttes nur uns zum besten / GOTT hat unsers Lobs nicht vonnöthen / er wird dadurch nicht geringer noch gröſſer. Darzu ist unser Lob unrein / wir sind von unreinen Lippen : Esa. 6/5. Sondern uns gereichts zum Besten / daß wir dadurch viel Guts und Segen GOttes zu uns ziehen. Ein danckbar Hertz ist ein Gefäßlein / daß GOtt mit vielen Gnaden und mancherley Segen füllet. Ja dadurch ziehen wir GOtt zu uns / werden sein Tempel und Heiligthum / darinn er wohnet. Wo nun GOTT ist und wohnet / da muß auch aller Segen und alles Gute seyn. Ja wir tretten durch täglich Lob GOttes in die Gesellschafft der himmlischen und triumphirenden Kirche. Dann was thun die Engel GOttes und Außerwählten anders im Himmel / dann daß sie GOTT mit unauffhörlicher Stimme loben und preisen. Wir erhalten dadurch in diesem Leben einen Sieg über den andern / Psal. 18/30. und 84/8. Und endlich wer-

werden wir durch tägliches Lob GOttes in unserm Hertzen versichert / daß wir bey GOtt endlich ewig seyn und bleiben werden. Dann er hat zugesagt : Wo ich bin / da soll mein Diener auch seyn / Joh. 12/26. Wolte GOtt / wir arme Menschen bedächten solches / und könntens zu Werck richten / und ohne Unterlaß in unserm Hertzen / Sinnen und Gedancken GOTT loben / so würde unser Hertz ein recht Bett-Hauß seyn.

3. Soll uns zu täglichem Lob GOttes anreitzen GOttes Freundlichkeit / Liebe und Güte / so ewig währet. Dann solche Ursache des Lobes GOttes / wird zum öfftern in den Psalmen wiederholet / anzuzeigen / daß das rechte Fundament und Ursache sey des wahren Lobes GOttes und hertzlicher Danckſagung / nemlich / GOttes Freundlichkeit / Güte und Barmhertzigkeit / so ewig währet : Und solches kan keines Menschen Zunge ausreden / ja kein Hertz fassen / was das sey / daß GOtt / der so ein mächtiger grosser HERR ist / sich gegen die Menschen / so Erde und Staub seyn / ja grosse Sünder und GOttes Feinde sind / sich so freundlich und gütig erzeiget / und nicht müde noch verdrossen wird / uns Unwürdigen und undanckbaren Sündern Gutes zu thun / sondern ewiglich ein freundliches / gütiges Hertz gegen die Menschen behält / gegen die / so jetzo leben / und künfftig leben werden in alle Ewigkeit. Es empfinden aber alle Menschen GOttes Freundlichkeit und Güte / sonderlich

an ihnen selbst. Sihe dich an / wer bist du? Ein grosser Sünder. GOtt der HERR aber ist so langmüthigen und gedultigen Hertzens / daß er nicht so bald / so schnell / und so eylend die Sünde straffet / und die Missethat heimsuchet / auch nicht so schröcklich und hart uns arme Menschen straffet / wie wir es wohl verdienen / und in demselben übertrifft er alle Menschen. Dann kein Mensch hat solche innerliche / gründliche / wesentliche Langmuth / Güte und Freundlichkeit als GOtt. Darum würde kein Mensch mit der Straffe so lang harren / er würde auch tausendmahl härter straffen als GOtt. Dann wir müssen alle bekennen und sagen / wann GOtt straffet / so ist noch allwege Gnade und Freundlichkeit dabey / und GOttes Straffen sind noch allwege geringer / dann unsere Sünden. Darum muß GOtt innerlich / gründlich / wesentlich die höchste Güte / Treue und Freundlichkeit seyn. Das erfähret ein jeder täglich an ihm selbst.

GOTT redet in seinem Wort so freundlich mit uns / und hat sich so holdselig abgebildet / daß kein Vatter und Mutter ihre weynende Kinder freundlicher und liebkosender anreden könten / Jer. 31/20. Bist du nicht mein liebes Kind / und mein trauter Sohn? Darum bricht mir mein Hertz / ich muß mich deiner erbarmen / spricht unser GOtt.

Was hat er uns vor grosse Liebeswercke und Freundlichkeit erzeiget an Leib und Seele? Jer. 12/41. Es soll mir eine Lust seyn / daß ich ihnen

Gutes

Gutes thue / spricht GOtt: So gütig und so liebreich ist GOtt / daß er sich freuet / daß er einen findet / der seiner Gütigkeit geniesse. Das ist der Liebe Art. Ja wann er nicht so gütig wäre / wer könnte dann leben? Dann aus seiner Güte kommt das Leben / ja seine Güte ist besser dann leben / Psal. 63/4. Die den HErrn förchten / die wird die Güte umpfahen / Psal. 32/10. Gleichwie eine Mutter ihr Kind: so hertzet uns Gottes Güte. Dann sie umpfähet uns.

Wir sehen auch die Freundlichkeit und Güte GOttes in allen Creaturen / als welche sind Fußstapffen und Spiegel der Göttlichen Gütigkeit. Ist doch die Erde voll seiner Güte / Psal. 104/24. Bedencke es ein jeder / wem hat GOtt geschaffen all das Gute / das der Himmel und Erde in sich begreiffet? Um seinetwillen hat ers nicht geschaffen / dann er bedarffs nicht / er darff keiner erschaffenen Creatur / der an sich selbst schon gnug hat: Die Sonne / Mond und Sterne leuchten ihm nicht / sondern uns. Feuer / Lufft / Wasser nutzet ihm nicht / sondern uns. Wann er unser Hertz mit Speise und Freud erfüllet / Act. 14/17. so sehen und schmäcken wir ja GOttes Freundlichkeit und Gütigkeit. Hat nicht ein jeder Mensch an seinem Leib mehr Güter und Gaben Gottes / dann er zehlen kan? Er gibt gesunden Leib und Glieder. Wer wolte solches für ein Käyserthum geben? Mit welchem Guth könnte man das eintzige Element das Wasser bezahlen / wanns uns Gott nähme / und in Blut verwandelte / wie in Egypten? Exod. 2/20. Oder welcher

Fürst könnte mit all seinem Reichthum das Tages-Liecht bezahlen / wann GOtt Finsternüß komen liesse/wie in Egypten? Exod. 1/22. Wann wir ein Augenblick solten der Lufft entbehren / was hülffen alle Schätze der Welt ? Sihe/ das sind die grösseste Güter/ und die verachtesten/dafür GOTT niemand dancket. Wann wir die Freundlichkeit und Güte GOttes bedencken / so er uns im Werck der Erlösung und Heiligung bezeuget / da werden wir unser Lebenlang / ja in Ewigkeit gnug an zu preisen und zu loben haben. Dann es viel ein gröſſer Werck ist die Welt erlösen / dann die Welt schaffen/ den Menschen geistlich neu-als leiblich lassen gebohren werden. Und in Summa/ wann wir GOttes wunderbare Providentz bedencken / so sehen wir allenthalben GOttes Güte.

Und weil wir ja so grob / und so vergessenen und undanckbaren Hertzens seyn / daß wir daſselbe nicht wollen mercken / so muß uns GOtt der HErr bißweilen durchs Creutz / und Entziehung seiner Güter / erinnern und zu erkennen geben / von wem wir alles haben / auff daß wir ihm dancken / und den Ursprung alles Guten erkennen lernen / wie GOtt klaget: Hos. 2/8. Muthwillig wollen sie nicht wissen / daß ich der HErr bin / der ihnen gebe Korn / Oel / Wolle / Gold/Silber/darum will ichs ihnen entwenden. Darum ist das Heil. Creutz gleich als ein Liecht/ dabey wir GOttes Wolthaten sehen / greiffen / und erkennen lernen. Dann die Undanckbarkeit ist eine grosse Blindheit des Hertzens. Sie ist die

höch-

höchste Unehre GOttes / da doch der Ehre Gottes alle Welt voll ist / vielmehr soll derselben der Mensch voll seyn.

Ja es ist sich hoch zu verwundern / und GOttes Freundlichkeit und Güte darauß zu erkennen / daß er dieselbe auch seinen Feinden und den Bösen mittheilet. Dann er läst seine Sonne auffgehen und scheinen über Gute und Böse / Matth. 5/45.

Endlich ist seine Freundlichkeit und Güte auch daraus zu spühren / daß obwol wir so undanckbar / und so sehr böse seyn / daß unser Hertz täglich die Boßheit quillet / wie ein Brunnen / Jer. 6/7. dannoch ist Gott so gütig / fromm und freundlich / daß er mit Güte unsere Boßheit überwindet / und nicht auffhöret gütig zu seyn ; darum der 136. Psalm spricht : Seine Güte währet ewiglich. Des Menschen Hertz ist ein Abgrund alles Bösen / Jer. 17/9. Dagegen GOtt der HErr ist ein Abgrund aller Güte / und lässet sich durch unsere Undanckbarkeit nicht abwenden von seiner Gütigkeit. Das ist eine sehr grosse gründliche Gütigkeit / ein Mensch vermag solche Güte nicht. Es ist menschlicher Natur zu schwer Gutes thun / und eitel Böses dafür empfahen. So gehets aber GOTT : Darum muß seine Gütigkeit gründlich und sehr groß seyn. Und obgleich wir ihn durch unsere Boßheit offt zum Zorn bewegen / daß es sich ansehen lässet / als habe er vergessen gnädig zu seyn / und seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen / Psal. 77/10. so ists doch ein Vatter-Zorn /

in welchem kein Verderben ist/ es ist doch allezeit Gnade dabey. Ja seine Güte ist allezeit grösser dann sein Zorn/Psal. 89/31. Wann meine Kinder mein Gesetz verlassen/ so will ich sie mit der Ruthe heimsuchen/ aber meine Gnade will ich nicht von ihnen nehmen/ Hab. 4/2. Wañ Trübsaal da ist/ so gedencket er der Barmhertzigkeit/ Klagl. 3/33. Er plaget die Leute nicht von Hertzen. Es ist gleichsam wider seine Natur und wesentliche Gütigkeit. Dann obwol die Schrifft saget/ daß GOtt zörne/ so redet sie doch erstlich von GOtt nach menschlicher Weise/ um unsers wenigen Verstandes willen. Fürs ander so zürnet Gott nicht mit den Glaubigen/ obwol er sie züchtiget/ sondern er straffet sie aus Liebe. Mit den Unbußfertigen aber zörnet er/und straffet sie im Zorn. Der Zorn Gottes bleibet über ihnen/ Joh. 3/36. darum bittet David: Ps. 6/1. HErr/ straff mich nicht in deinem Zorn: Als wolte er sagen/ sondern aus Liebe wie ein Vatter. Darum/so wenig als eine trübe Wolcke die Soñe kan unterdrücken/und gar auslöschen/sie bricht doch endlich durch: So wenig kan auch die Wolcke der Trübsal Gottes Güte und Gnade tilgen und dämpffen: Und so wenig als das Meer kan ausgeschöpffet werden/ so wenig kan GOttes Gnaden-Meer ausgeschöpffet werden. Dann seine Güte währet ewiglich/Psal. 136/1. Und diß ist auch die Ursache/ warum er sich so leicht versöhnen/und zur Vergebung bewegen lässet/und dasselbe nicht einmal/ nicht ein oder zwey Tage/ sondern er hat eine immerwährende Gütigkeit/

ja

ja eine solche Natur und Wesen/die nichts dann eitel Gütigkeit ist. Darum kan ein Mensch nicht so offt/ nicht so brünstig seufftzen/ GOTT vergibt viel öffter/ viel brünstiger die Sünde/ ja er ist viel geneigter uns zu vergeben/als wir seyn ihn um Vergebung zu bitten.

Lässet nun GOtt seine Güte so reichlich über uns walten/daß wir sie sehen und anruffen/ was wird dann dort geschehen im ewigen Leben/ da wir erfahren werden/ daß seine Güte ewig ist? Erzeiget er uns so viel Gutes in dieser Welt/ daß wir in seiner Güte leben/ weben und seyn/ Actor. 17/28. da wir noch diesen sündlichen Leib tragen/ was wird dort geschehen/ wann wir nun der Sünden gäntzlich loß/ und gantz ohne Sünden seyn werden.

4. So ist diß aller Heiligen vornehmstes Thun und Werck gewesen/ daß sie GOtt gelobet. Es ist fast kein Prophet des Alten Testaments/ er hat seinen eigenen Lobgesang. Moses/Exod. 15. Deut. 32. Hanna/1. Sam. 2. Josaphat/2. Par. 20. Esa. 12. Hißkias/Esa. 38. Jeremias Thren. 3. ꝛc. Sonderlich kan David in vielen Psalmen GOttes Lob nicht gnugsam rühmen/ und bittet/ daß es nimmer aus seinem Munde komen möge/ Psal. 84/1. Die drey Männer im Feuer-Ofen. Also auch im N. Testament/ Luc. 1/47. 62. Und St. Paulus und Petrus in allen ihren Ebisteln. Damit sie gnugsam zu verstehen geben/ daß sie GOttes Lob für das herrlichste Werck/ so ein Mensch in diesem Jammerthal thun kan/ geachtet haben. Wollen wir nun von der Gemein-

schafft der Heiligen nicht ausgeschlossen seyn/ so müssen wir uns stäts des Lobes GOttes befleißigen.

5. So mahnen uns alle Creaturen an zu Gottes Lob. Dann so redet David alle Creaturen an/ Psal. 103/22. Lobet den HErrn alle seine Wercke/ an allen Orten seiner Herrschafft. Alle Wercke Gottes loben ihren Meister auff ihre Weise. GOtt hat sein Lob in alle Creaturen mit seinem Finger geschrieben/ und kan auch keine Creatur Gottes Lob verschweigen. Die Himmel erzehlen die Ehre Gottes / und die Veste verkündiget seiner Hände Werck/ Psal. 19/1. Wo wareſt du/ da mich die Morgensterne lobeten? Joh. 38/7. Sonne / Mond und Sterne loben GOtt mit ihrem Liecht. Es muß ein grosser HErr seyn/ der sie gemacht hat / Syr. 43/5. Die Erde lobet GOtt / wann sie grünet und blühet. Die Kräuter und Blumen loben ihren Schöpffer / und verkündigen seine Allmacht und Weißheit mit ihrem Geruch/ Schönheit und Farben. Die Vögel unter dem Himmel mit ihrem Gesang. Die Bäume loben Gott durch ihre Früchte. Das Meer durch durch so viel Fische und Meerwunder/ Psal. 104/ 25. Und in Summa/ alle Creaturen loben Gott/ indem sie seinen Befehl ausrichten: Alle Creaturen reden mit uns durch ihre von Gott eingepflantzte Krafft/ uñ offenbaren uns den Schöpffer/ uñ mahnen uns an denselben zu loben. Alles/ was man ansihet / das zeuget von GOttes Lob. Gott hat das grosse Buch der Schöpffung seines Lobes voll geschrieben. Weil aber GOtt keiner

Crea-

Creatur so grosse Barmhertzigkeit erzeiget als dem Menschen/so ist er auch schuldig/ Gott öffter und mehr zu loben/ dann alle Creaturen.

6. So ist unser und aller Creaturen Lob viel zu gering/ Gott ist grösser dann aller Creaturen Lob/er ist herrlicher dann aller Creaturen Ehre/ die sie ihm geben/er ist löblicher dann aller Creaturen Ruhm und Preiß. Niemand wird sein Lob erreichen können. Wann wir ohn Unterlaß GOtt loben/ so ist es doch noch zu gering / er ist noch grösser. Dann wer kan die grosse Thaten des HErrn ausreden / und alle seine löbliche Wercke preisen? Syr. 34/30. Darum/wann die Heiligen Gottes Gott loben wollen/verwundern sie sich mehr/als daß sie Gottes Lob erreichen solten. Sie haben wol den Willen und Vorsatz/aber sie könnens nicht erreichen. Wie gewaltig redet der Heil. David davon in vielen Psalmen / und redet sich selbst und seine Seele an/Gott zu loben. Moses/Exod. 15/2. Der HErr ist meine Stärcke und mein Heyl/ das ist mein GOtt / ich will ihn preisen/er ist meines Vatters GOtt/ich will ihn erheben. Er spricht: GOtt sey seine Stärcke. Wann GOttes Stärcke und Krafft nicht bey uns wäre/in uns/ über uns/ und wir in GOttes Krafft nicht eingeschlossen wären/ so zerfielen wir wie ein Staub / und verschwünden wie ein Schatte. Darum saget der 39. Psalm v. 6. Wie gar nichts sind doch alle Menschen / die doch so sicher leben. Der HErr ist mein Heyl / Er ist meine Gerechtigkeit wider die Sünde/ meine Stärcke in Schwachheit / meine Zuflucht in

Ver-

Verfolgung / meine Freude in der Traurigkeit / mein Leben im Tod.

Wo will man nun einen solchen GOtt finden / bey welchem solch groß Heyl ist / der so mächtig ist / daß er Himel und Erde hält und trägt; Esa. 40/12. der so heilig ist / daß ihn alle Engel anbetten; Esa. 6/3. der so schröcklich ist / daß Himmel / Erde und die Hölle für ihm zittert; Exod. 15/11. der so löblich ist / daß alles / was er geschaffen hat / Lobens werth ist; des Ehre voll ist Himmel und Erde / und alles / was lebet / lobet seinen Schöpffer; der so wunderthätig / daß er aus nichts etwas / aus Finsternüß Liecht / aus der Sünde Gerechtigkeit / und aus dem Tod das Leben machen kan? Wer kan das grosse Werck der Erlösung ausreden? Er lässet seinen lieben Sohn ein Menschen-Kind werden / auff daß wir Gottes Kinder würden. Er lässet ihn die grössesten Schmertzen leyden / auff daß wir die ewige Freude ererben. Er lässet ihn den Verachtesten werden unter allen Menschen-Kindern / auff daß wir möchten zu Ehren kommen. Er lässet ihn für uns sterben / auff daß wir leben sollen / Joh. 3/16. Sind das nicht grosse Wercke / wer kan die genugsam preisen? Ists nicht ein groß Werck / daß Gott in uns wohnet / den sonst aller Himel Himmel nicht können begreiffen / daß er unsere Seelen unsterblich gemacht hat / und nach dem Tod zu sich nimt / daß er unsern Leib aus dem Staub der Erden wird aufferwecken zum ewigen Leben? 1. Cor. 8/27. Freylich ists ein grosses Werck / daß das Sterbliche anziehen soll die Unsterblichkeit.

keit / 1. Cor. 15/43. Darum lobe nun meine Seele den HErrn.

Wer nicht umsonst will geschaffen seyn / und als ein undanckbares Geschöpff GOttes unter allen Creaturen gefunden werden; wer da will ein Christ seyn / und gedencket nach diesem Leben in Himmel zu kommen / unter die Gesellschafft der Heil. Engel / und aller Außerwählten / und endlich bey GOtt in ewiger Freude zu leben / dessen Seele lobe den HErrn / und bitte GOtt / daß er sein Lob in unsern Hertzen ja nimmermehr erlöschen lasse. Was wir aber in dieser Welt nicht gnugsam können ausreden und preisen / das wird dort geschehen / da wir werden vollkommen seyn / und das Stückwerck wird auffhören. Dann wir sehen hie GOtt in einem dunckeln Spiegel / dort aber von Angesicht zu Angesicht / 1. Cor. 13/12. Das helffe uns GOtt.

Das 43. Capitel.

GOtt loben ist des Menschen höchste und Engelische Herrlichkeit.

Psal. 92/4. Auff den zehen Säiten und Psalter / mit Spielen auff der Harpffen. Dann / HErr / du lässest mich frölich singen von deinen Wercken / und ich rühme die Geschäffte deiner Hände: HERR / wie sind deine Werck so groß / deine Gedancken sind so sehr tieff. Ein Thörichter glaubet das nicht / und ein Narr achtet solches nicht.

ES haben sechs Psalmen den Titul: Güldene Kleinod / als der 16. und vom 56. biß auff den 60. anzudeuten / daß GOttes Lob und Gebett des glaubigen Hertzens geistliches / himlisches

lische Kleinod ist. Daß aber des Menschen Herrlichkeit ist GOtt loben / ist darauß abzunehmen.

1. Daß man mit aller Freudigkeit darff für Gott tretten / und ihn loben / Ps. 96/6. Es stehet herrlich und prächtig für ihm / und gehet gewaltig und löblich zu in seinem Heiligthum. Darum nun ist das eine grosse Herrlichkeit eines GOtt lobenden Menschen / daß er täglich für Gott tretten kan / und Gott loben. Dann auch die Heil. Engel diß für eine grosse Herrlichkeit achten: Ich bin Gabriel / der für GOtt stehet / Luc. 1/19.

2. Ist darum Gottes Lob des Menschen gröste Herrlichkeit und Kleinod / weil wir dadurch den Engeln gleich werden. Als der HErr Christus des Menschen zukünfftige Herrlichkeit beschreibē will / spricht er: Matth. 22/30. Luc. 20/36. Sie werden den Engeln Gottes gleich seyn. Nun ist zwar solches zu verstehen von der Herrlichkeit unserer verklärten Leiber und herrlichen englischen Gaben / damit GOtt die Außerwählten in jener Welt zieren und schmücken wird / daß sie nicht allein den Engeln / sondern dem verklärten Leib Christi ähnlich werden / Phil. 3/21. Und: 1. Joh. 3/2. Es ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden. Wir wissen aber / wañ es erscheinen wird / daß wir werden Gott gleich seyn / dann wir werden ihn sehen / wie er ist: Doch gleichwol / wie niemand Christo wird ähnlich werden / er werde dann ihm gleich in diesem Leben / das ist / er glaube an ihn / er lebe in Christo / er folge seiner Demuth und Sanfftmuth / er werde hie dem Ebenbild des sanfftmüthigen / demüthigen / niedrigen / gecreutzig-

tzigten Christi ähnlich / auff daß er auch dem Ebenbild des herrlichen / erhöheten / verklärten Christi gleich werde. Also wird auch niemand den Engeln gleich werden an jenem Tag / er werde dann auch in dieser Welt den Engeln gleich. Das kan nun nicht besser geschehen / dann durch tägliches andächtiges Lob Gottes / dann das ist der Engel Amt / wie es Esa. 6/3. und Ps. 103/20. beschrieben ist / daß sie ohn Unterlaß Gott loben. Wer nun dasselbe thut / der vollbringt das Amt eines Engels / und wird in die Zahl der Engel gerechnet. Darauß folget / daß GOtt loben des Menschen gröste Herrlichkeit und Kleinod sey / und das kan inwendig im Hertzen mit andächtigen heiligen Gedancken ohn Unterlaß geschehen. Dann das rechte Lob Gottes gehet vornemlich aus dem Hertzen. Singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen / Col. 3/16.

3. Ist darum Gottes Lob des Menschen gröste Herrlichkeit und Kleinod / daß der Mensch dadurch Gottes Werckzeug / Gottes Säitenspiel uñ Harpffe wird / welche den allerlieblichsten Laut uñ Thon von sich gibt / durch welche der H. Geist Gottes Lob ausbreitet. Welches fein abgebildet ist / Apoc. 14/2. da der Evangelist gesehen hat eine grosse Schaar / die dem Lämmlein Gottes nachfolgeten in weissen Kleidern / und ihr Gethön war als ein Gethön vieler tausend Harpffenschläger. Und das haben vorzeiten im Alten Testament die mancherley wunderliche liebliche Klang- und Säiten-Spiel bedeutet / deren David gedencket / Psal. 150 / 1. seq. welche nichts anders bedeu-

ten /

ten/dann die mancherley Gaaben des Heil. Geistes / dadurch GOttes Name / Lob/ Ehre/ Erkänntnüß / Werck / Wolthaten und Wunder ausgebreitet werden: Darum sie auch vergangen seyn / auff daß die geistliche Harpffen und Psalter des Lobes GOttes sollen an statt jener kommen. Und gleichwie ein Clavier / Harpffe oder Geige des Menschen Werckzeug ist/darauff zu spielen: Also ist des Menschen Seele des Heil. Geistes Werckzeug / durch welches/ und in welchem er Gottes Lob würcket/Psal. 8/2. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen hast du dir ein Lob zugerichtet. Wie kan nun des Menschen Hertz / Mund und Seele eine grössere Herrlichkeit haben/dann wann sie des H. Geistes Werckzeug ist/David sagt in seinẽ letzten worten: 2. Sam. 23/2. Der Geist des HErrn hat durch mich geredt/uñ seine Rede ist durch meinen Mund geschehen. Werdet voll Geistes/singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen/ Eph. 5/19.

4. So ist GOttes Lob darum des Menschen gröste Herrlichkeit und Kleinod/dieweil in Gottes Lob die höchste geistliche Freude ist / davon der 92. Psalm v. 6. spricht: Du HErr läsest mich frölich singen von deinen Wercken/ und ich rühme die Geschäffte deiner Hände. Nun aber ist GOttes Freude ein herrliches Stück des ewigen Lebens/und des Reichs GOttes in uns/welches ist Friede und Freude im Heil. Geist. Wer nun täglich die himmlische Freude des ewigen Lebens uñ des Paradieses schmäcken will/ der kans täglich thun durch GOttes Lob. Wanns hertzlich

ist

ist/ so er freuets Leib und Seel/ wie solches der 63. und 84. Psal. augenscheinlich bezeugen. Was ist das Paradieß anders/ dann lauter Freud und Wonne? Da man schmäcken und sehen kan/ wie freundlich der HErr/ Ps. 34/9. und was das ewige Leben sey/ nemlich Freude die Fülle/ uñ lieblich Wesen zu seiner Rechten ewiglich/ Psal. 16/11.

5. So ist darum GOttes Lob des Menschen gröste Herrlichkeit und köstliches Kleinod/ weil man in demselben die gröste Wercke/ und die höchste Weißheit GOttes betrachtet/ und dadurch von der menschlichen Thorheit und Blindheit erlöset wird/ wie der Psalm spricht: Psal. 92/6. 7. HErr/ wie sind deine Wercke so groß/ und deine Gedancken so sehr tieff? Ein Thörichter glaubet das nicht/ und ein Narr achtet solches nicht. St. Paulus spricht: Der Geist erforschet alle Dinge/ auch die Tieffe der Gottheit/ 1. Cor. 2/10. Je mehr nun ein Mensch Gottes Erkäntnüß hat/ je mehr er ihn lobet; und je mehr er Gott lobet/ je mehr er wächset in Gottes Erkäntnüß/ daß man gleich gar in eine Tieffe der Weißheit Gottes geräth/ und keinen Grund finden kan/ und GOtt über alle Dinge lobet und fürchtet. Dann je höher einer im Lob Gottes/ je tieffer einer in Gedancken kommt/ so in Gott versencket werden; nicht/ daß einer aus Fürwitz unerforschliche Dinge/ die ihm zu schwer sind/ ergrübeln soll/ sondern daß offt GOtt den Reichthum seiner Weißheit einen Gott-lobenden und Gott-liebenden Menschen sehen läßet/ darüber er verstummet/ und kans nicht ausreden. Dann

hat der König Salomon der Königin aus dem Reich Arabia in seiner Schatzkammer/ und in Eröffnung seiner Weißheit solchen Glantz seines Reichthums und Schatzes zeigen können / darüber sie erstarrete / und lobete ihn und sprach: Deine Weißheit ist gröſſer dann dein Gerücht: Selig sind deine Knechte/ die täglich für deinem Tisch stehen/und deine Weißheit hören/ 1. Reg. 10/8. So thuts Gott vielmehr/ der seinen Liebhabern und Lobern offt im Augenblick einen solchen Schatz seiner Weißheit zeiget / daß ein Mensch erstarret/uñ mit David ausruffen muß: HErr/ wie sind deine Wercke so groß/ und deine Gedancken so sehr tieff? Ps. 92/6. Das Geheimnüß des HErrn ist bey denen / die ihn fürchten/ Psal. 25/13. Und: Du läſſest mich wissen die heimliche Weißheit/ Psal. 51/8. Dann gleichwie die Königin aus Arabia spricht: Selig sind deine Knechte/die für deinem Tisch stehen/ und täglich deine Weißheit hören. Also sind die/ so Gott loben/ die Knechte Gottes/die für seinem Tisch stehen/und Gottes Weißheit im Geist glauben/und Gottes Wort hören. Aus diesem Bruñen fleust dann die rechte Weißheit / wie ein Altvatter geschrieben hat von dem tieffen Meer der Weißheit Gottes. Aber/sagt der Psalm: Ein Thörichter glaubet das nicht / und ein Narr achtet solches nicht. Summa/ je mehr man sich mit Gottes Lob zu Gott nahet/und damit umgehet/je mehr Gott den Schatz und Reichthum seiner Weißheit und Gedancken eröffnet / die für den Narren und Thoren wol ewig versigelt bleiben.

6. So

6. So ist GOttes Lob darum des Menschen höchstes Kleinod/ dieweil darinn der wahre Sieg ist über alle unsere Feinde/ über Teuffel uñ Menschen/ Psal. 8/3. und 18/4. und 118/14. Ein herzlich Exempel haben wir am König Josaphat/ der mit einem Lobgesang eine grosse Schlacht gelieffert/ ohn allen Schwerdtschlag/ 2. Chron. 20/21. solcher Siegs-Psalmen sind viel/ als der 18. 46. und 76. ꝛc.

Das 44. Capitel.

Von der Gedult/ dadurch alles Creutz überwunden/ und die verheissene Herzlichkeit erwartet wird.

Hebr. 10/36. Wir bedürffen der Gedult stets/ daß wir den Willen GOttes thun/ und daß wir die Verheissung erlangen.

DJe wahre Christliche Gedult ist eine solche Tugend/ da man in allerley Trübsal uñ Leyden/ deren man durch keine ordentliche Mittel entfliehen mag/ sich in den gnädigen willen Gottes ergibet/ und denselben williglich an ihm vollbringen lässet/ und ehe alles leydet/ ehe er wider GOtt murren/ und von ihm abfallen wolte.

Die Haupt-Ursache aber dieser Tugend ist der gnädige Will und Rath GOttes/ dadurch wir zu Creutz und Leyden verordnet und versehen seyn/ wie Röm. 8/29. stehet: Die er versehen hat/ die hat er verordnet/ daß sie sollen ähnlich werden dem Ebenbild seines Sohnes. Gleichwie nun der liebe GOTT seinen lieben Sohn zu Creutz und Leyden verordnet/ und versehen hat/ daß er ihn durchs Creutz wolle herr-

lich machen: Also hat er alle wahre Glieder Christi zum Creutz verordnet: dann sonst könten sie sein geistlicher Leib nicht seyn. Denen hat er ihr Creutz zuvor verordnet/ gezehlet/ gemessen/wie viel sie leyden sollen. Diesem allem kan nun niemand entfliehen/ viel weniger mit Ungedult abwenden: Mit Gehorsam aber und mit Gedult kan mans lindern/ und durch Christum überwinden.

2. Das herzu nahende Ende der Welt/ da die Ungerechtigkeit überhand nimmt/Matth.24/12. Und die Liebe erkaltet/ dadurch viel Leyden/ Verfolgung/Creutz/ Gewalt/ und Tod angeleget wird werden den Gottseligen/ 2.Tim.3/12. Alle die/ so in Christo JEsu wollen gottselig leben/ die müssen Verfolgung leyden. Und der HErr JEsus weissaget Joh 15/20. und Ps. 16. v. 2. daß die Seinen um der Warheit und Gerechtigkeit willen müssen verfolget uñ angefochten werden/und die gantze Offenbarung Johannis bezeugt/ daß der Antichrist die Kirche Christi biß zu der letzten Zukunfft des HErrn verfolgen werde/ da der Streit endlich wird auffgehaben/ und der Drach neben den falschen Aposteln in den höllischen feurigen Pfuhl geworffen werden. Darum soll niemand ihm selbst güldene Träume machen/ und Besserung hoffen/ sondern sich zur Gedult schicken und bereiten.

3. Soll unsere Gedult gestärcket werden durch die Hoffnung der zukünfftigen Wiederbringung aller Dinge/ und der ewigen Seligkeit. Dann gleichwie ein Ackermann mit Gedult wartet auff

die

die Erndte / und siehet alle seine Arbeit nicht an/ hoffet aber/es wird ihm alle seine Mühe und Arbeit reichlich mit grossem Gewinn erstattet werden/Jac.5/7. Also soll ein Christ seine Seele mit Gedult fassen / Luc.21/39. und gewiß glauben / daß die grosse Erndte des lieben jüngsten Tages alles wiederbringen wird/ was hie verlohren/ ja nit verloren/ sondern gesäet uñ gepflantzet wird. Dann gleichwie ein Bauersmañ seinen Saamen darum nit verleuret / obgleich er ihn in die Erde wirfft / sondern säet und pflantzet ihn auf Hoffnung: Also was du hie säest und pflantzest/ Leib/ Gut und Ehre/ dencke nur nicht/ daß du es wirst verliehren/ sondern du säest und pflantzest es auff Hoffnung der künfftigen grossen reichen Erndte/ da wir erndten werden ohne auffhören. Darum unser Creutz und Elend einer Saam-Zeit wird verglichen: Die mit Thränen säen/ werden mit Freuden erndten. Sie gehen hin und weinen/und tragen edlen Saamen/ und komẽn mit Freuden/ und bringen ihre Garben / Psal.126/5.

4. Soll unsere Gedult stärcken die Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi/da all unser Leyd wird ein Ende nehmen/ja in Freude verwandelt werden/Joh.16/20. da Gottes gerechtes Urtheil uñ Gericht über alle unsere Feinde ergehen/da einem jeden von Gott Ruhm uñ Lob widerfahren wird/ 1.Cor.4/5.uñ derselbige Tag ist nahe. Der Richter ist für der Thür / Jac.5/8. Und St. Paulus saget: Die Rache ist mein/Röm.12/19. Wir leiden ja eine kurtze Zeit / aber ewige Freude wird darauff folgen. Es kan ja nicht lang mehr währen.

5. So soll auch Gottes Verheissung und ewige Warheit unsere Gedult stärcken/ und unser Hertz befestigen/ daß es nicht wancke/ Jac.5/8. Dann wie man ein kleines Bäumlein an einen Stecken bindet/ daß es der Wind nit zerbreche/ oder in ungestüm des Meers Ancker auswirfft/ daran sich das Schif halte: Also müssen wir unser wanckendes Hertz an den Stab Göttliches Worts und Warheit binden/ uñ das sinckende Schiflein des Hertzens mit dem Ancker der Hoffnung befestigen/ daß es nicht versincke; Hebr.6/19. Wie viel Verheissungen haben wir/ daß uns Gott erretten wolle? Wie viel Exempel der wunderlichen Erlösung sehen wir für Augen? Wie viel tausend Mittel hat Gott darzu. Wie offt hat Gott in grossen Kranckheiten geholffen / aus grosser Theurung erlöset/ 2.Reg.6/15. aus grossen Krieges-nöthen errettet/ 2.Chron.20/22. Cap.14/12. Gott kan beyde Theile im Krieg zum Frieden lencken. Wie offt steuret Gott dem Feinde? Wie uns dann solches in dem lieben Kindlein JESU gnugsam ist fürgebildet/ Matth.2/20. Sie sind gestorben/ die dem Kindlein nach dem Leben trachteten. GOtt kan auch die Verfolger und Feinde bekehren/ wie Paulum/ Act.9/13. wie oft verhindert Gott blutdürstige Anschläge? Saul wolte David gar fressen / und hatte ihn umringet / daß er nicht konte entfliehen/ aber Gott rieff ihm zurück durch einen Boten/ der verkündiget/ die Philister wären ihm ins Land gefallen / 1.Sam.23/27. Die Hohenpriester gaben ihren Dienern Befehl / sie solten den HErrn JEsum greiffen/ und gefangen bringen; Aber die Diener/ da sie Christum hörtē predigen/

digen / erstarreten gar / und konten nichts thun / Joh. 7/44. Bißweilē verblendet Gott die Feinde / und schlägt sie mit Blindheit / als in der Historia Elisa / 2. Reg. 6/18. Loths / Gen. 16/11. uñ Athanasii zu sehen. So hat auch Gott ja so viel Legion Engel / die auf die Christen warten / durch welche sie offt wunderlich erlöset werden / wie St. Petro geschah / Act. 5/19. Wie wunderlich ist offt der Apostel Paulus erlöset worden / daß der böse Rathschlag wider ihn ist offenbar worden? Act. 23/16. Endlich erlöset Gott der HErr die Seinen durch den zeitlichen Tod / da hat aller Jamer ein Ende.

6. Wie werden aber die Glaubigen ihres Leydens in jener Welt so hertzlich ergötzet werden / daß sie für ihr Leyden nicht alle Herrlichkeit der jetzigen Welt nehmen? Röm. 8/18. Selig sind / die da Leyd tragen / dann sie sollen getröstet werden / Matth. 5/4. Und: Gott wird alle Thränen von unsern Augen abwischen / Apoc. 21/4. Wie soll sie aber GOtt abwischen / wann du nie hertzlich geweynet hast.

7. Wir sollen auch ansehen die Exempel der Heiligen / Abels / Noā / Loths / Abrahams / Isaacs / Jacobs / Josephs / Davids / Jobs / sonderlich den Mann GOttes Mosen / von dem die Schrifft zeuget / daß er ein sehr geplagter Mensch über alle Menschen auf Erdē gewesen sey / Num. 12/3. Wie offt murrete die Gemein wider ihn? Zancketen mit ihm / wolten ihn steinigen / dagegen war er sanfftmüthig / redete das beste mit ihnen / bettete für sie / und wünschete aus dem Buch der Lebendigen getilget zu seyn / Exod. 32/32. sonst hätte GOtt sie vertilget. Elias obwol er auffs

äusserste verfolget ward/ dannoch brachte er dem gantzen Land den Regen wieder/ 1.Reg.18/45. Michäas 2.Chron.18/23. 1.Reg.22/24. ward von falschen Propheten für den Königen Achab und Josaphat geschlagen/ und ins Gefängnüß gelegt/ da er doch den König warnete für seinem Schaden. Esaias ward für seine treue Dienste mit einer Sägen von einander geschnitten. Welch ein geplagter Mann ist Jeremias gewesen? Jer. 15/10. Daniel muste in die Löwengrube/ Dan.6/16. Wie ist es Johanni dem Täuffer ergangen? Mat.14/10. Sehet S. Paulum an/ was derselbe hat erlitten/ 2.Cor.11/23. und alle H. Märtyrer und alle Apostel. Besihe die Epistel an die Hebr. 11/35. Wañ du dise alle fragen wirst/ durch welchen Weg sie ins Reich Gottes eingangen seyn/ werden sie antworten: Durch den Weg der trübsal/ Act.14/22. Diesen Weg hat unser HErr JEsus Christus selbst gewandelt in seine Herrlichkeit/ davon St. Petrus: 1.Pet.2/21. Christus hat für uns gelitten/ und uns ein Vorbild gelassen/ daß wir sollen seinen Fußstapffen nachfolgē/ welcher nicht wider schalt/ da er gescholten ward/ nicht drohet/ da er leydet/ er stellet es aber dem heim/ der da recht richtet. Deines Erlösers Gedult ist so groß gewesen/ daß obwol in seinem Leyden die Sonne verfinstert/ und solch ein groß Elend nicht mögen ansehen/ dafür auch die Erde bebete/ und die Felsen zerrissen/ Luc.23/44. dannoch hat er nicht am Creutz gemurret wider seine Feinde/ oder sich eines eintzigen ungedultigen Worts oder Gebärden mercken lassen/ ja daß er

noch

noch für seine Feinde gebetten / und gern wolte durch sein Blut diejenigen lebendig machen / die sein Blut vergossen haben. So Gott einen jeden Sohn züchtiget / den er lieb hat / und auffnimt / so muß es entweder gezüchtiget / oder kein Kind seyn / Heb. 12/6. Darum wolte auch Gott nicht / daß sein eingebohrner Sohn solte ohne Ruthe seyn; wiewol er ohne Sünde war: Da er nun seinen einigen nätürlichen Sohn / der ohne Sünde war / gezüchtiget hat / meynest du / daß du wirst ohne Züchtigung bleiben können / der du so viel Sünde hast / und zum Kind erwählet bist: Sehet doch / wie grosse Gedult hat Gott mit unsern sünden / solten wir dann nicht Gedult haben mit seiner Züchtigung / dadurch er uns bekehren will? Summa / wir sollen uns freuen / wie St. Petrus spricht / 1. Petr. 4/13. so wir mit Christo leyden / auff daß wir auch in der Offenbahrung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben mögen.

8. Darauß dañ diser Trost folget / so uns in Gedult erhalten soll / daß Christus mit seinem Leyden unser Leyden geheiliget uñ gesegnet habe / daß es uns nicht zum Verderben gereichen soll / sondern zum Segen / zum Leben / zur Herrlichkeit. Gleichwie Christi Leyden zur Herrlichkeit worden: Also auch aller Christen Leyden in Christo.

9. Sehet an die herrliche Belohnung derer / so das Creutz gedultig erlitten. Obwol viel H. Märtyrer mit unerhörter / grausamer / unmenschlicher Marter sind hingerichtet / etliche den wilden Thieren fürgeworffen / etliche in Oel gebraten / etliche in hitzem Bley: So ist doch

niemand unter uns so gottloß und verrucht / der nicht lieber an statt ihrer jetzo seyn wolte / dann an statt derer/die sie ermordet haben. Wer wolte jetzo nicht lieber an statt des armen Lazari seyn/ dann an des reichen Mannes/Luc.16/25. Lieber/ wilst du solcher Heiligen Herrlichkeit haben / so must du auch ihren Weg der Trübsal / und der Gedult wandeln. Und das meynet der HErr/da er spricht: Matth.5/11. Selig seyd ihr / so euch die Menschen schmähen / verfolgen / und alles Ubels wider euch reden/um meinetwillen: Seyd frölich und getrost / es soll euch wol belohnet werden im Himmel. So wir mit Christo leyden/ so werden wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden / Röm.8/17. 18. Item: Dieser Zeit Leyden ist nicht werth der Herrlichkeit / die an uns soll offenbahret werden.

10. Soll unsere Gedult stärcken die hertzliche Barmhertzigkeit Gottes/ daß GOtt unser endlich nicht wird vergessen können / so wenig als eine Mutter ihres Kindes vergessen kan / Esa. 49/15. Und daß GOtt sein Hertz breche für Liebe/er muß sich unser erbarmen/Jer.31/20. Daß er auch getreu ist / der uns nicht über unser Vermögen versuchen wird / 1.Cor.10/13. Und daß er uns nicht züchtiget zu unserm Verderben/sondern zu unserer Seligkeit. Dann wañ wir gerichtet werden/ so werden wir vom HErrn gezüchtiget / auff daß wir nicht mit der gottlosen Welt verdammt werden/ 1.Cor.11/32. Dann ist das Creutz lauter Liebe / was wolteſt du dann lieber immer in Freuden leben / wie der reiche Mann /

und

und darnach verdammt werden? Oder im Creutz leben und selig werden?

Diß alles erkläret uns die Epistel an die Hebräer 12/ 1. herrlich: Lasset uns lauffen durch Gedult in dem Kampff/ der uns verordnet ist/ und auffsehen auff JEsum/ den Anfänger und Vollender des Glaubens: Welcher/ da er wol hätte mögen Freude haben/ erdultete er das Creutz/ und achtete der Schande nicht/ und ist gesessen zur Rechten auff dem Stul GOttes. Gedencket an den/ der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erdultet hat/ daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet/ und ablasset. Dann ihr habt noch nicht biß auff das Blut widerstanden/ über dem Kampff wider die Sünde/ und habt bereits vergessen des Trostes/ der zu euch redet/ als zu den Kindern: Mein Sohn/ achte nicht gering die Züchtigung des HErrn/ und verzage nicht/ wann du von ihm gestraffet wirst. Dann welchen der HErr lieb hat/ den züchtiget er. Er stäupet aber einen jeglichen Sohn/ den er auffnimmt.

So ihr die Züchtigung erdultet/ so erbeut sich euch GOtt als Kindern. Dann wo ist ein Sohn/ den der Vatter nicht züchtiget? Seyd ihr aber ohne Züchtigung/ welcher sie alle sind theilhafftig worden/ so seyd ihr Bastarte und nicht Kinder. Auch so wir haben unser leibliche Vätter zu Züchtigern gehabt/ und sie gescheuet/ solten wir dann nicht vielmehr unterthan seyn dem geistlichen Vatter/ daß wir leben? Und jene zwar haben uns gezüchtiget

wenig

wenig Tage nach ihrem Düncken: Dieser aber zu nutz / auff daß wir seine Heiligung erlangen. Alle Züchtigung aber / wann sie da ist / düncket sie uns nicht Freude / sondern Traurigkeit seyn: Aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit / denen / die dadurch geübet sind.

Das 45. Capitel.

GOttes Trost in Trübsaal würcket in unsern Hertzen Gedult.

Jac. 1/12. Seelig ist der Mann / der die Anfechtung erduldet / dann nachdem er bewähret ist / wird er die Krone des Lebens empfangen / welche GOtt verheissen hat denen / die ihn lieb haben.

GLeichwie uns GOtt in der Natur des Leibes-Artzney geschaffen: Also der Seelen Artzney im Wort. Weil kein Mensch in diesem Jammer- und Thränenthal ohne Creutz / Trübsaal und Widerwärtigkeit seyn kan: So thun wir weißlich daran / daß wir etliche gewisse Puncten wahren beständigen Trostes uns bekannt machen / und zu Hertzen nehmen / die wir unsern Anfechtungen entgegen halten / und unsere Trübsaal damit lindern können.

1. Der erste Trost ist / daß alle Trübsaal von GOtt herkomme / 1. Sam. 2/6. Der HErr tödtet / und machet lebendig / Syrach 11/14. Es kommt alles von GOTT / Glück und Unglück / Job 1/21. Der HERR hats gegeben / ꝛc. Matth. 10/29. Es fället kein Sperling / ꝛc. Esa. 45/7. Der ich das Liecht mache / und schaffe die

die Finsternüß; der ich Frieden gebe/und schaffe das Ubel / Job 5/17. Selig ist der Mensch/den GOtt straffet. Darum wägere dich des Allmächtigen Züchtigung nicht. Dann er verletzet und verbindet; er zerschmeist / und seine Hand heylet. Darum ist es närrisch wider diesen oder jenen murren. Wie murren die Leute? Ein jeder murre wider seine Sünde / Thren.3/39. Busse will GOtt haben / und nicht Murren.

2. Der andere Trost ist / daß GOtt der HErr nicht aus Zorn oder Ungnade uns das liebe Creutz zuschicke/ sondern aus vätterlicher Liebe/ auff daß er uns selig mache. Dann daß wir in grossem Glück / und allerley guten Tagen und Wolluſt/die Seligkeit leicht verlieren köñen/das bezeuget nicht allein der reiche Mañ/ Luc.16/25. mit seinem schröcklichen Exempel/ sondern es bezeugens auch unsere erste Eltern im Paradieß / daß sie solche Herrlichkeit und Wolluſt nicht haben ertragen können / sondern den leidigen Satan sich von ihrem Schöpffer abwendig machen lassen / Gen.3/6. wie noch heut zu Tag groß Glück und gute Tage das menschliche Hertz von Gott abwenden. Und obwol nun Gott der HErr nach seiner gestrengen Gerechtigkeit / den Menschen hätte können zur ewigen Verdammnüß verurtheilen und verstossen: Dannoch hat er sich sein erbarmet / Mittel und Wege erfunden/ den Menschen zur Seligkeit zu befördern/ unter denen ist auch das Heil. Creutz. Darum trieb GOtt der HErr Gen.3/24. den Menschen aus dem Paradieß / aus dem Garten der Freuden

und

und Wollust/ in das Elend/ daß er im Schweiß seines Angesichts sein Brod esse/ und durchs Creutz und Trübsal zur Busse bewogen werde. Also handelt er auch mit einem jeden unter uns. Obwol wir auff tausenderley Weise ihn beleydigen: So ist er doch so gnädig/ und versuchet alle Mittel an uns/ daß er uns bekehren möge. Darum hat er nach seinem allein weisen Rath einem jeden Menschen sein Creutz versehen und verordnet/ damit er ihn in wahrer Busse/ und in seiner Göttlichen Furcht erhalte. Aus diesem Grund nun spricht Syrach am 30. v. 1. und die Epistel an die Ebräer am 12/6. und St. Paulus 1. Cor. 11/32. Welchen der HERR lieb hat/ den züchtiget er/ auff daß wir nicht mit der gottlosen Welt verdammt werden.

3. So bedencke in deinem Creutz deine Sünde/ ob du es nicht sehr wol verdienet hast? Das must du ja selbst bekennen. Darum so erfordert ja Gottes Gerechtigkeit/ daß die Sünde gestraffet werde/ soll anders GOtt ein gerechter GOtt seyn: Soll und muß nun die Sünde gestraffet werden/ so ist es ja viel besser/ sie werde hie gestraffet/ dann dort. Dann diese Straffe ist zeitlich/ jene ist ewig. Hie tröstet GOtt im Creutz/ dort ist in Ewigkeit kein Trost. Hie erbarmet sich GOtt/ dort ist in Ewigkeit keine Erbarmung. Gedencke an den reichen Mann/ wie er rieff: Luc. 16/24. Erbarme dich mein. Darum ist auch diß ein Trost mitten im Creutz/ daß GOtt die ewige Straffe von dir genommen/ und in eine kleine zeitliche Ruthe verwandelt hat.

4. So

4. So bedencke in deinem Creutz/ was Christus dein HERR und Seligmacher für dich gelitten/ ob er nicht die gröste Armuth deinethalben ertragen/ daß er nicht so viel gehabt/ da er sein Haupt hat hinlegen können? Matth. 8/20. Hat auch die höchste Schmach und Verachtung deinethalben erdultet/ daß er auch der Allerunwehrteste und Verachteste unter allen Menschen worden/ Esa. 33/3. ein Spott der Leute/ und Verachtung des Volcks/ ein Wurm: Psal. 12/7. Dergleichen kein Mensch je gelitten/ noch leyden wird. Hat auch die grösseste Schmertzen/ Angst und Traurigkeit ausgestanden/ die nicht auszudencken. Er ist voll Schmertzen und Kranckheit gewesen/ weil er aller Menschen Jammer/ Kranckheit und Schmertzen hat tragen müssen/ daß auch Sonne und Mond schwartz dafür worden/ die Erde erzittert/ und die Felsen zerrissen seyn: Doch hat er alles mit so hoher Gedult/ tieffer Demuth/ heiliger Sanfftmuth erdultet/ daß er seinen Mund nicht auffgethan/ wie ein Lamm/ und hat alles unschuldig gelitten/ ja seiner ärgsten Feinde halben/ aus lauter unergründlicher Liebe und Treue. Und obwol wir ihn täglich mit unzählichen Sünden beleydigen/ so bleibet er doch getreu/ und ist bereit/ so offt wir Busse thun/ uns wieder zu Gnaden anzunehmen/ Jer. 3/12. Ja wann es vonnöthen/ und seine einmal geschehene Erlösung nicht eine ewige Erlösung wäre/ so ist seine Liebe so groß/ daß er noch einmal für uns sterben wolte. Darum

um hat er Gedult mit uns/ und wartet Tag und Nacht auf uns/ biß wir wiederkehren. Dañ seine Liebe ist so brünstig/ so feurig/ daß sie durch keine Sünde uñ Undanckbarkeit kan ausgelöscht werden/ wann wir nur Busse thun. Seine Liebe ist höher dann der Himmel/ tieffer dann das Meer/ und ist nicht zu ergründen/ allein Busse thun/ das will er habē. Darum hat er allen geruffen: Komt her zu mir alle/ die ihr mühselig und beladen seyd/ ich will euch erquicken/ Matt. 11/28. O Jerusalem/ Jerusalem/ ꝛc. Cap. 23/37. Wen da dürstet/ ꝛc. Joh. 7/37. So ruffet er täglich in seinem Wort. Sihe/ wie solte dich nun GOtt in deiner Trübsal verlassen/ der so viel um deinetwillen gethan hat? Darum er sich auch deinen Vatter genennet/ Eph. 3/15. Matt. 6/9. Ein Vatter höret viel lieber/ und erbarmet sich auch eher/ dann ein HErr. Und will haben/ daß du ihn liebest/ nicht förchtest als deinen Feind/ darum nennet er sich deinen Vatter. Was dir nun dein lieber Vatter zuschicket/ das leyde mit Gedult/ und gedencke/ es komt von lieber Hand/ und achte Gottes Barmhertzigkeit für deine Seligkeit/ und daß dir dein Vatter nichts werde zuschicken/ das nicht zu deinem Besten und deiner Seligkeit gedeyen möge.

5. Bedencke auch die tröstliche Verheissung deines Erlösers/ Joh. 16/20. Warlich/ warlich/ ich sage euch/ ihr werdet weinen und heulen/ aber die Welt wird sich freuen/ ihr aber werdet traurig seyn. Aber eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden. Gleichwie aus einem kleinen Sämlein viel Körnlein wachsen; also aus

einer

einer Trübsal wird viel Freude werden/Ps. 126/ 5. 6. Die mit Thränen säen/werden mit Freuden erndten. Sie gehen hin und weynen/und tragen edlen Saamen/uñ komen mit Freuden/und bringen ihre Garben. Bedencke dieses / wann unser lieber Gott zu dir käme/und verhiesse dir/er wolte alle deine Steine in deinem Hof zu lauter Gold und Perlen machen / wie rein würdest du die Steinlein zusammen lesen / und sie lieb haben? Also solt du auch dein Creutz/Trübsal uñ Elend lieb haben. Dann GOtt will lauter Freude und Herrlichkeit darauß machen. Eine herrliche schöne Crone/ꝛc. Sap. 5/17. Item: Dieser Zeit Leyden ist nicht werth/ꝛc. Röm. 8/18.

6. Bedencke auch die Exempel der Heiligen. Wo ist doch wol ein Heiliger / ja allerliebstes Kind Gottes/ohn Creutz gewesen? Frage sie alle/ die je gelebet haben / sie werden dir antworten: Wir sind durch viel Trübsal in das Himelreich eingegangen/Act. 14/22. Frage die Heil. Engel: Wer sind diese? so werden sie antworten: Apoc. 7/14. Diese sinds / die kommen sind aus grosser Trübsal. Frage Abraham/ Isaac/ Jacob/ Joseph/Mosen/Aaron/David/Daniel/Eliam/den Heil. Job/alle Propheten und Apostel/sie haben alle aus dem Creutz-Becher und Kelch des HErrn getruncken. Wann man allein betrachtet den Jammer und Elend der Heil. Märtyrer / so muß man darfür erschrecken; noch hat man sie mit keiner Marter und Pein von Christo abwenden können. Was ist dagegen unser Creutz? Es erreichet nicht den zehenden Theil der Trüb-

sal der Heil. Märtyrer: Wir haben noch nicht biß auf das Blut widerstanden/ Heb.11/4. können wir doch um Christi willen nicht ein böß Wort oder eintzige Schmach leyden/ da im Gegentheil die Heil. Märtyrer so schmählichen Todes haben sterben müssen: Einer ist geköpffet/der andere gebraten/der dritte gecreutziget/der vierte ertrancket/ der fünffte gesteiniget/ der sechste erhencket/der siebende mit Pfeilen durchschossen/ etliche haben müssen mit blossen Füssen auf glüenden Kohlen gehen/ als die um Christi willen die glüende Kohlen lieber gehabt/ und gesagt: Sie gehen auff Rosen.

7. So soll uns trösten GOttes Gegenwart in unserm Creutz. Wir finden nicht/daß GOtt gesagt habe/er wohne in den Frölichen/ sondern in den Betrübten und Traurigen/ Esa.57/15. Ich wohne im Himmel/ ꝛc. Esa.41/10. Cap.43/2. Förchte dich nicht/ ich bin mit dir/ wann du durchs Feuer und Wasser gehest/ꝛc. Psal.91/15. Er begehret mein/ꝛc. Psal.34/19. Der HErr ist nahe/ꝛc. Daher sind die Heil. Märtyrer so muthig und freudig worden/ als sie Gottes Gegenwart und süssen Trost empfunden/ daß sie der Tyrannen in ihrer gröSten Marter gespottet/ wie St. Laurentius/ St. Vincentius/ da er mit bloSSen Füssen auf glüenden Kohlen gehen müssen/ hat er gesagt/ er gienge auf wolriechenden Rosen. Babylas hat gebetten/ ihn mit seiner Ketten/damit er gebunden/zu begraben/auf daß er am Jüngsten Tag vor Christo darinn erscheinen könte/ und also er seines Schmucks nicht beraus-

raubet würde. St. Ignatius wünschete ein rein Wäytzen-Körnlein zu seyn / und durch der wilden Thiere Zähne gemahlen / und seinem Heyland ein rein Brod zu werden. Diß ist nicht Menschen- sondern Gottes Krafft und Freudigkeit / als von St. Stephano geschrieben ist / daß er eines Engels Gestalt gehabt in seiner Verklagung / Act. 6/15. Da heist es nun: Ich hatte viel Bekümmernüß und Traurigkeit in meinem Hertzen / aber deine Tröstungen erquickten meine Seele / Psal. 94/19. In der Grund-Sprach: sie haben meine Seele lebendig gemacht.

Das 46. Capitel.

Bewegliche Ursachen der Gedult / und vom Nutzen des Heil. Creutzes.

Jac. 5/7. Seyd gedultig / lieben Brüder / biß auf die Zukunfft des HErrn. Sihe / ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erden / und ist gedultig darüber / biß er empfahe den Morgenregen und Abendregen.

DJe Gedult ist / wann man GOtt im Creutz gehorsamlich ausharret / und seiner Göttlichen Allmacht und Weißheit alles anheim stellet / nicht Ziel / Zeit / Maaß / Weise und Ort fürschreibet / und sich dem gnädigen Willen GOttes ergibt. Darzu sollen uns bewegen folgende Ursachen:

1. Daß unser Creutz und Trübsal von GOtt herkomme / Hunger / Krieg / Pestilentz. Dann obwohlen die Trübsalen / durch den Teuffel und seine Werckzeuge uns zugefüget werden: So kommen sie doch nicht ungefähr / sie kommen doch

aus GOttes Verhängnüß. Der ich das Liecht schaffe/ und mache die Finsternüß; der ich Frieden gebe/und schaffe das Ubel/ ich bin der HErr/ der solches alles thut/Esa.45/7. Der HErr tödtet/ꝛc. 1.Sam.2/6. Was wilt du dann nun darauß machen? Wilt du wider GOtt streiten und kriegen?

2. Weil wir die Straffe und alles Creutz wohl verdienet haben/ja noch viel grössere. Dann unsere Sünde ist allezeit gröſſer/ dann GOttes Straffe/ und die Straffe allezeit geringer/ dann unsere Sünde und Missethat/ wie die kluge und behertzte Judith sagt am 8/22. Du must auch bekennen/daß dir der liebe Gott mehr Liebes dañ Leydes/ mehr Gutes dann Böses von Mutter-Leib an erzeiget. Warum wolteſt du dann Jhm zu schuldigen Gehorsam für so viel Gutthaten nicht eine vätterliche Züchtigung zu gut halten/ die er doch allezeit zu deinem Besten richtet und schicket.

3. Weil wir nun die Straffe wol verdienet haben/ so müssen wir ja mit dem lieben Daniel bekennen/ daß uns GOtt nicht unrecht thut/ Dan.9/7. Solte dich dann Gott gar nicht straffen um deiner Sünde willen/weder hie noch dort? Das wäre ja unrecht/ und du must es selbst bekennen. Warum wolteſt du dann nicht gedultig seyn/ und wider Gottes Gerechtigkeit und Urtheil murren? Es ist ja besser/daß dich GOtt hie zeitlich züchtiget/dann dort ewiglich. Wann wir gerichtet werden/ so werden wir vom HErrn gezüchtiget/ꝛc. 1.Cor.11/32. Bist du aber ungedul-

dultig wider GOtt/ und murrest wider Jhn/ so hältst du Jhn für einen ungerechten Gott/ gleich als wann seine Gerichte und Wercke nicht recht wären. Der HErr ist gerecht in allen seinen Wegen/ und heilig in allen seinen Wercken/ Ps. 145. 17. Psal. 119/137. HErr du bist gerecht/ und dein Gericht ist recht.

4. Woltest du nicht Gedult tragen mit deinem lieben Gott/ und auf ihn harren und warten/ hat er doch so grosse Gedult mit dir/ und träget dich mit grosser Langmut und Gedult/ daß auch Paulus Röm. 2/4. Cap. 9/23. Cap. 11/33. nennet den Reichthum seiner Gedult/ Gütigkeit und Langmut/ daß er dich dadurch zur Busse locke?

5. Sihe an die Gedult unsers HErrn JEsu Christi/ wie hätte er alle seine Feinde und Lästerer im Augenblick können zerschmettern/ aber er dultet sie/ er bittet für sie/ uñ ist doch unschuldig/ vielmehr sollen wir gedultig seyn/ die wir alle Straffen/ ja das höllische Feuer wol verdienet haben. Christus hat aus Liebe gegen uns alles gedultig gelitten/ wie Jacob sieben Jahr um Rahel gedienet/ Gen. 29/18. Also Christus um uns 33. Jahre. Solten wir dann nicht um seinetwillen eine kleine Zeit leyden? Sihe an die Gedult aller Heiligen/ Josephs/ Mosis/ da er für sein Volck bat/ uñ wolte lieber sterben für das Volck/ Exod. 29/18. Davids/ da er sprach: 2. Sam. 15/ 25. Werde ich Gnade finden für dem HErrn/ so wird er mich wiederholen/ spricht er aber: Ich habe nicht Lust zu David/ siehe/ hie bin ich/ er machs mit mir/ wie es Jhm wohl gefällt: Jobs/

der Heil. Apostel / und der Heil. Märtyrer.

6. Die grosse hohe Wolthaten GOttes sollen uns zur Gedult bewegen. Dann erstlich so weist du ja / daß du durch Christum GOtt versöhnet bist / derentwegen kan dir kein Mensch / kein Feind / Gottes Hulde und Gnade nehmen / und wann alle Welt wider dich wütet und tobet. Dann Gottes Gnade währet ewiglich über alle / die ihn förchten / Psal. 103/17. Röm 8/38. Es kan uns nichts scheiden / &c. Du weist auch / daß dich Christus zum ewigen Leben erkaufft hat / welches dir auch keine Creatur nehmen kan. Weil dir nun keine Creatur GOttes Liebe / noch das ewige Guth nehmen kan / so kanst du wohl alle weltliche Feinde / Tyrannen und Verfolger / mit allem ihrem Thun / Freude und Wolluſt verachten und verspotten / wie die Heil. Märtyrer mit Freudigkeit gethan haben.

7. So soll uns auch GOttes ewige Warheit / und seine treue Verheissung in Gedult erhalten / Esa. 30/18. Der HErr harret / daß er euch gnädig sey. Er hat sich auffgemacht / daß er sich euer erbarme. Dann der HErr ist ein GOtt des Gerichtes. Wohl allen / die sein harren / Psal. 25/3. Selig ist der Mann / der die Anfechtung erdultet / Syr. 2/12. Dann nachdem er bewähret ist / wird er die Crone des Lebens empfahen / Jac. 1/12.

8. Um der Ehre Gottes willen. Die 3. Männer im feurigen Ofen breiteten Gottes Erkäntnüß auß / Daniel in der Löwen-Gruben / Joseph im Gefängnüß / David im Elend.

9. Um unsers eigenen Nutzens willen. Dann

(1.) hat

(1.) hat unser Hertz und Seele Nutzen davon. Dañ so lernet man viel durch Gedult im Creutz/ Röm. 5/4. Gedult bringt Erfahrung. (2.) So wird das Creutz durch Gedult leichter / bringet der Seelen Ruhe: Matth. 11/29. Dagegen bringt Ungedult grosse Unruhe/ und man richtet doch nichts aus / und machet den Schaden immer grösser / ja es geräth offt ein Mensch durch Ungedult in den zeitlichen und ewigen Tod. Also wurden wegen der Ungedult die Israeliter / da sie wider GOTT murreten / durch die feurige Schlangen umgebracht/Num. 21/6.

10. Gedult wird hoch belohnet; dann Job bekam seine Güther / die er verlohren/siebenfältig wieder. Dann selig sind die Sanfftmütigen/ sie werden das Erdreich besitzen / Matth. 5/5. Unselig die Ungedultigen / sie werden das Erdreich verlieren.

11. Was auch in allen Ständen die Gedult für grossen Nutzen bringet / ist nicht auszusagen. Im geistlichen Regiment ists eine grosse Tugend / wann einer Verfolgung erdultet: Im weltlichen/wann einer seine Lästerer kan tragen. Dann wir lesen in Historien/daß durch Ungedult und Rachgier gantze Regimenter zerrüttet und verwüstet sind. Was Gedult im Hauß-Regiment für Nutzen schaffet/erfahren die Eheleute / Prov. 16/32. Ein Gedultiger ist besser dann ein Starcker.

12. So hat uns Christus alle unsere Trübsal unschädlich gemacht / daß sie uns nicht soll schaden an unserer Seligkeit. Dann er hat ja

alle unsere Sünde durch sein bitter Leyden und Sterben bezahlt / und alle Straffe der Sünden auff sich genommen / und dieselbe krafftloß gemacht. Und um dieser Ursache willen müssen uns alle Trübsaalen zur Seligkeit dienen / dieweil Christus durch sein Leyden all unser Leyden geheiliget / und in die beste / köstlichste Artzney verwandelt. Darum spricht St. Paulus: Röm. 8/8. Denen die GOtt lieben / müssen alle Dinge zum Besten gedeyen.

13. Letztens / so bedencke / was doch dieser Zeit Leyden ist gegen die ewige Herrlichkeit / Röm. 8/18. Nicht werth der Herrlichkeit: Darum ist es eine grosse Barmhertzigkeit / daß uns GOtt hie züchtiget / in dieser Zeit / welche ja eine kleine Zeit ist gegen der Ewigkeit. Dagegen er uns doch die Freude geben wird / die ewig ist: Solte doch ein Mensch wünschen und darum bitten / daß hie GOtt seiner nicht verschonete / auff daß er seiner dort ewig verschonete: Darum spricht St. Petrus: 1. Petr. 1/6. Die ihr hie eine kleine Zeit leydet / werdet euch freuen mit unaussprechlicher ewiger Freude.

Von des Heil. Creutzes Nutzen.

Das liebe Creutz ist:

DEr enge und schmale Weg / der zum Leben führet /
Eine Ruthe der Göttlichen Züchtigung / so vom Sündenschlaff auffwecket /
Eine Vätterliche Züchtigung /
Der Morgenstern / der für der Sonne des Trostes hergehet /

Ein

Ein Gnaden-Zeichen gleich dem Regenbogen/
Machet Christo ähnlich/
Ziehet die Waffen der Finsternüß auß/
Ziehet die Waffen des Lichts an/
Eine balsamichte Frucht/
Eine unverfaulende Myrrhen/
Ein heylsames Kraut/
Ein heylsamer Tranck/
Ein heylsamer Kelch/
Eine Proba des Glaubens/
Eine Erbauung des Nächsten/
Eine Gebährerin der Liebe/
Eine Gesellin der Hoffnung/
Eine Vorgängerin der Gnaden/
Ein Artzney der Seelen/
Ein Präservativ der Sünden/
Eine Tilgerin des fleischlichen Lebens/
Eine Erweckerin des geistlichen Lebens/
Eine Veränderung des irrdischen Gemüths/
Eine Verlasserin der Welt/
Eine Vermählerin der Freundschafft GOttes/
Eine Vermählerin der himmlischen Gaaben/
Eine Zäumerin der Hoffarth/
Eine Säugamme der Demuth/
Eine Lehrerin der Gedult/
Eine Erneurerin des Geistes/
Eine Erhalterin der Tugend/
Eine Zuchtmeisterin des Leibes/
Eine Ernährerin des Gemüths/
Eine Mutter der Weißheit/
Eine Wärterin der Sanfftmuth/
Eine Anreitzerin des Gebetts/

Eine Meisterin der Gedult/
Eine Hüterin der Keuschheit/
Eine Klarheit des Gewissens/
Ein Reichthum der inwendigen Freuden/
Ein Carfunckel/ der da leuchtet in den Kleinodien der Heiligen/
Ein Edelgestein der Glaubigen/
Eine wolriechende Rose des Paradieses/
Eine Krone der Märtyrer/
Eine Zierde der Außerwehlten.

Das 47. Capitel.

Sprüche und Exempel der Gedult und Trost.

Actor. 14/22. Wir müssen durch viel Trübsaal ins Reich GOttes eingehen.

WEil eines Christen Leben in dieser Welt nichts anders ist/ dann Creutz und Trübsaal/ dadurch wir müssen ins Reich GOttes eingehen/ so ist uns vonnöthen/ daß wir uns auff Gedult schicken/ und dieselbe von GOtt erbitten. Nicht schicke dich auff gute Tag/ sonder auff viel Leyden und Gedult. Davon wollen wir nachfolgende drey Puncten mercken/ als 1. Sprüche und Zeugnüß der Schrifft. 2. Exempel. 3. Trost.

1. Sprüche und Zeugnüß der Schrifft. Gedult ist eine solche Tugend/ die mit saufftmüthigem/ stillem/ demüthigem/ gehorsamen Hertzen sich dem lieben Creutz unterwirfft/ und allerley Widerwärtigkeit/ Trübsal und Verfolgung/ sie sey geistlich oder leiblich/ als Christi Creutz und

Joch

Joch auff sich nimt/ und Christo nachfolget/ wider GOtt nicht murret/ sondern im Glauben erkennet/ daß wir einen gnädigen GOtt in Christo haben/ welche auch durch Hoffnung und Erlösung das Creutz lindert: Und ist eine Sanfftmut gegen die/ so uns beleydigen und verfolgen/ befiehlt GOtt die Rache/ und kommt nicht her aus der Vernunfft/ oder Fleisch und Blut/ sondern ist eine sondere Gaabe des Heil. Geistes/ und eine Frucht des wahren Glaubens.

Diese Beschreibung hat diese Stück in sich. 1. Gehorsam. 2. Nachfolge. 3. Nicht murren. 4. Den gnädigen GOTT in Christo ansehen. 5. Durch Hoffnung das Creutz lindern. 6. Sanfftmüthig seyn gegen die Verfolger. 7. Die Rache nicht ausüben.

Begreiffet Glaube/ Liebe/ Hoffnung/ Demuth/ Sanfftmuth/ Gehorsam.

Diese Tugend müssen lernen alle/ die Christum angehören/ die zum Himmel und ewigen Leben erkaufft seyn. Dann wider dieselbe streitet der Teuffel/ der grosse Drach/ und alte Schlange/ und die gantze Welt; Der Drach gieng auß zu streiten mit den übrigen des Saamens/ die da GOttes Gebott halten/ und haben das Zeugnüß JEsu/ Apoc. 12/17. Davon sollen wir folgende Sprüche mercken. Wer mir nachfolgen will/ der verläugne sich selbst/ und nehme sein Creutz auff sich/ und folge mir nach/ Mat. 16/24. Dann wer seine Seele erhalten will/ der wird sie verlieren/ und wer seine Seele um meinetwillen verleuret/ der wird sie wieder finden/ das ist:

Wer

Wer das Creutz um Christi willen nicht tragen/ und dasselbe fliehen will/ der wird seine Seele darüber verlieren.

Ihr werdet gehasset werden von jedermann um meines Namens willen/ Marc.13/13. Das ist warlich ein schwer Creutz/von jedermann gehasset werden/ doch weils um Christi willen geschicht/ so ist es ein grosser Trost.

Von den geistlichen Verfolgungen weissaget der HErr: Luc.21/12. Sie werden euch verfolgen/und überantworten in ihre Synagogen/euch ins Gefängnüß werffen/ für Könige und Fürsten führen um meines Namens willen. Darum fasset eure Seele mit Gedult: Gleich als wann man etwas zusammen bindet/ oder zur Ruhe bringet.

So euch die Welt hasset/so wisset/ daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt/ so hätte die Welt das Ihre lieb. Weil ich euch aber von der Welt erwählet habe/ darum hasset euch die Welt. Haben sie mich verfolget/sie werden euch auch verfolgen/Joh.15/19.

Sie werden euch in den Bann thun/ und es kommt die Zeit/ daß/wer euch tödten wird/ wird meynen/ er thue GOTT einen Dienst daran/ Joh.16/2.

Als St. Paulus zu Lystra gesteiniget ward/ und ihn die Jünger erquicketen/ hat er sie ermahnet im Glauben beständig zu bleiben/ und daß wir durch viel Trübsaal müssen ins Reich GOttes eingehen/ Actor.14/22.

Wir haben allenthalben/ wo wir hinkommen/

Trüb-

Trübsal/ aber wir verderben nicht. Wir haben Angst/ und verzagen nicht. Wir leyden Verfolgung/ aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedruckt/ aber wir kommen nicht um. Wir tragen allezeit das Sterben JEsu Christi an unserm Leib/ daß auch das Leben JEsu an unserm Leib erscheine: Dann wir/ die wir leben/ werden immerdar in den Tod gegeben um JEsu willen/ auf daß auch das Leben JEsu offenbar werde an unserm sterblichen Fleisch/ 2. Cor. 4/8.

Du solt dich dulten/ als ein guter Ritter Christi. Keiner wird gecrönet/ er kämpffe dann recht. Dulten wir mit Jhm/ so werden wir auch mit Jhm herrschen/ 2 Tim. 2/3. Alle/ die da wollen gottselig leben in Christo JEsu/ die müssen Verfolgung leyden/ 2. Tim. 3/12.

Gedult ist euch vonnöthen/ auff daß ihr den Willen GOttes thut/ und die Verheissung empfahet/ Heb. 10/36.

Lasset uns lauffen mit Gedult im fürgestellten Kampff/ und auffsehen auff JEsum den Anfänger und Vollender des Glaubens. Welcher/ da er wol hätte mögen Freude haben/ erdultet er das Creutz/ und achtet der Schande nicht/ und ist gesessen zur Rechten auff dem Thron GOttes. Gedencket an den/ der ein solch Widersprechen wider sich von den Sündern erdultet hat/ Heb. 12/2. 3.

Die ihr eine kleine Weile traurig seyd in mancherley Anfechtungen/ 1. Petr. 1/6. 7. auff daß euer Glaube viel köstlicher erfunden werde/ dann das vergängliche Gold vom Feuer bewähret.

Die=

Dieweil du hast behalten das Wort meiner Gedult // so will ich dich auch behalten für der Stunde der Versuchung / so kommen wird über den Erdkreiß / Apoc. 3/10. Sey getreu biß in den Tod / so will ich dir die Krone des Lebens geben / Apoc. 2/10.

Exempel.

Abraham hat viel von den Chaldäern / Cananitern und Egyptern leyden müssen / Act. 7/4. Er gieng aus der Chaldäer Land / und wohnete in Haran. Gott gab ihm keine Erbschaft darin / auch nicht eines Fusses breit / und sprach: Dein Same wird ein Fremdling seyn / in einem fremden Land / und sie werden sie zu Knechten machen / und übel halten / Gen. 12/1. Im Glauben ward Abraham gehorsam / uñ gieng in ein Land / und wuste nicht / wo er hinkam. Im Glauben ist er ein Fremdling gewesen / und wohnete in Hütten / und hoffete auff die Stadt / welcher Baumeister GOtt ist / Hebr. 11/8. 9.

GOtt hat erlöset den gerechten Loth / welches gerechte Seele die böse Leute quäleten mit ihren ungerechten Wercken. Der HERR weiß die Gottseligen aus der Trübsal zu erlösen / die Ungerechten aber zu behalten zum Tag des Gerichts / sie zu peinigen / 1. Pet. 2/7. 9.

Isaac wolte sich gedultig opffern lassen / Gen. 22/9.

Jacob hat viel erdulten müssen / muste für Esau fliehen / Cap. 32/10. Hatte nicht mehr dann einen Stab / da er über den Jordan gieng. Jacob hat in seiner Angst mit Gott gesieget / er hat gekämpf-

kämpffet mit dem Engel/ und obgesieget. Dann er hatte geweynet und gebettet.

Er spricht zum Pharao: Gen. 47/9. Die Zeit meiner Walfarth ist 130. Jahr. Wenig und böß ist die Zeit meines Lebens.

Ihr habt die Gedult Jobs gehöret/ und das Ende des HErrn habt ihr gesehen/ Jac. 5/11.

Moses war der allersanfftmüthigste und geplagteste Mensch über alle Menschen auf Erden/ Num. 12/3. Er erwählete lieber mit seinem Volck Ungemach zu leyden/ dann die zeitliche Ergötzung der Sünden zu haben/ Heb. 11/25.

David eine Figur und Bild Christi/ was hat er gelitten? Psal. 7/1. Auff dich traue ich/ &c. Das Verlangen der Elenden höret du HErr/ &c.

Die Furcht des HErrn ist die Züchtigung der Weißheit/ und ehe man zu Ehren kommt/ muß man viel leyden/ verstehe/ vor der künfftigen Herrlichkeit/ Prov. 15/33.

Mein Kind/ wilt du GOttes Diener seyn/ so schicke dich zur Anfechtung.

Was haben die drey Männer im feurigen Ofen für Gedult geübt/ Dan. 3/21. Also alle Aposteln und Märtyrer

Des HErrn Christi Exempel übertrifft aller Heiligen Gedult. 1. Ist er der allergehorsamste im Creutz. 2. Hat wider Gott nit gemurret/ dagegen Job/ Jeremias und Moses gemurret. 3. Hat er den stärcksten Glauben gehabt. Dañ obwol er von Gott verlassen/ dannoch neñet er Gott seinen Gott Matth. 27/46. 4. Hat er hertzlich für seine Feinde gebeten/ und sich nicht gerochen/ obgleich er es hätte thun köñen.

3. Trost.

Selig/ die Leyd tragen/ dann sie sollen getröstet werden/ Matth. 5/4.

Komt her zu mir/ ꝛc. Matth. 11/28. Da stehet fünfferley Trost. 1. Zu Christo komen. 2. Erquicken. 3. Mein Joch. 4. Ruhe der Seelen. 5. Mein Joch ist sanfft/ weil es um Christi willē geschicht/ so erquickets. Darum spricht St. Paulus: Röm. 5/3. Wir rühmen uns der Trübsal. Dann wir wissen/ daß Trübsal Gedult bringet/ Gedult bringet Erfahrung/ Erfahrung bringet Hoffnung/ Hoffnung aber läßet nicht zu schanden werden. Dann die Liebe GOttes ist ausgegossen in unsere Hertzen durch den Heil. Geist.

Selig ist der Mann/ der die Anfechtung erdültet/ dann nachdem er bewähret ist/ wird er die Krone des Lebens empfahen/ welche GOtt verheissen hat denen/ die ihn lieb haben/ Jac. 1/12.

In der Welt habt ihr Angst/ aber seyd getrost/ ich habe die Welt überwunden/ Joh. 16/32.

Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes/ ꝛc. Röm. 8/35. Es müssen denen/ die GOtt lieben/ alle Dinge zum besten gedeyen.

Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ ꝛc. 2. Tim. 4/7.

Das 48. Capitel.

Es ist keine Trübsal so groß/ GOtt hat Trost dagegen verordnet. Dann GOttes Trost ist allezeit gröſſer dann unser Elend. Das soll die Gedult erhalten und stärcken.

Der Heil. Apostel Paulus/ als er betrachtet die

grosse Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes unsers lieben Vatters im Himmel / wie er sein Vatter-Hertz gegen alle elende und trübselige Leute eröffnet habe / preiset er den lieben GOtt hoch / und spricht:

2. Cor. 1 / 13. seq. Gelobet sey Gott und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi / der Vatter der Barmhertzigkeit / und Gott alles Trostes / der uns tröstet in all unser Trübsal / daß wir auch trösten können / die da sind in allerley Trübsal / mit dem Trost / damit wir getröstet werden von GOtt. Dann gleichwie wir des Leydens Christi viel haben: Also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. Wir wissen / daß / wie ihr des Leydens theilhafftig seyd / so werdet ihr auch des Trostes theilhafftig seyn.

MIt welchen holdseligen Worten der liebe werthe Apostel / GOtt dem HErrn dancket für seinen Göttlichen / himmlischen Trost. Dann derselbige allein ist die höchste Artzney wider so vielfältigen Jammer und Elend dieser Welt. Und lehret uns zugleich / daß kein Creutz und Trübsal so groß sey / dagegen uns GOtt nicht hätte himmlischen Trost verordnet. Ja daß Gottes Trost gröſſer sey / dann aller Menschen Elend. Und das beweiset er mit sieben gewaltigen Gründen / die er nach einander setzet.

1. Der erste Grund ist / daß Gott ein Vatter der Barmhertzigkeit ist. Diſe wort sind so trostreich / daß sie nicht gnugsam können ergründet werden. Dann es stellet sich Gott allen betrübten Hertzen für / wie ein Vatter / der nicht den blossen Namen allein hat / sondern in der That und Warheit unser Vatter ist. Dann worinn stehet die Eigenschafft eines Vatters? Darinn / daß ein

Vatter seine Kinder. 1. Liebe. 2. Für sie sorge. 3. Sie ernähre. 4. Schütze. 5. Züchtige und unterweise. 6. Mitleiden habe mit ihrer Schwachheit. 7. Sich über sie erbarme. 8. Ihnen das Erbe bescheide. Wann einer das recht bedencket/ so wird er bekennen müssen/ daß in dem eintzigen Wort/ Vatter/ ein vollkommener Trost sey/ so allein gnug wider allerley Trübsal/ und daß dieser Trost gröſſer sey/ dann alles Elend. Und damit wir ihn recht kennen lernen/ was er für ein Vatter sey/ so nennet ihn St. Paulus einen Vatter der Barmhertzigkeit/ von welchem alle vätterliche Barmhertzigkeit ihren Ursprung hat/ und zwar einen ewigen Ursprung. Dann aller derer Barmhertzigkeit/ die in so viel tausendmal tausend vätterlichen Hertzen gepflantzet ist/ derer ist Gott ein Ursprung und Vatter. Darauß folget/ daß keinem Kind GOttes auff Erden so viel Leydes wiederfahren kan/ dagegen bey dem Vatter der Barmhertzigkeit nicht vielmehr Trostes zu finden sey.

2. Der andere Grund ist/ daß Gott ein GOtt alles Trostes sey. In diesen Worten ist abermahl ein ewiger unendlicher Trost begriffen/ GOtt ist das ewige/ unendliche/ höchste Guth. Was kan nun anders aus dem ewigen Guth komen und entspringen/ dann aller Trost wider das Elend/ und zwar ein gröſſerer Trost/ dann das Creutz ist? Aus Ursache: Das Creutz ist zeitlich und endlich/ aber GOttes Trost ist ewig und unendlich. Darauß sehen wir abermal/ daß GOttes Trost gröſſer sey dann unser Creutz.

3. Der

3. Der dritte Grund ist//daß sich St. Paulus neben allen Heiligen uns zum Exempel fürstellet / als er spricht: GOtt tröstet uns in all unserm Trübsal. Wann wir nun die vielfältigen Exempel der Heiligen bedencken / was sie gelitten / wie sie GOtt getröstet / und mitten im Creutz erhalten: So ist unser Leyden dagegen nichts / und übertreffen die Exempel der Märtyrer mit ihrem Trost all unser Creutz. Wer hat so viel gelitten als Job? Job. 1/2. seq. Wer ist so hoch betrübt gewesen als Jeremias? Jer. 20/7. seq. Wer ist in so hohen Anfechtungen je gestecket als David? Psal. 88/2. seq. Ja was ist unser Leyden gegen des HErrn Christi Leyden? Sind nicht alle Heil. Märtyrer heilige Kinder Gottes gewesen? Warum stellet sie uns Gott für die Augen? Auff daß wir lernen sollen / daß das Heil. Creutz sey 1. Der wahren Christen Heiligthum. 2. Geistliche / himmlische Ehre. 3. Victoria und Sieg über Teuffel und Welt. 4. Eine Vorbereitung zum Himmelreich. 5. Dann ohne Creutz kan kein Christ ins Reich GOttes eingehen. 6. Es ist das Heil. Ebenbild Christi. 7. Summa / das liebe Creutz ist ein hoch / groß Geheimnüß / darinn die höchste Weißheit und Rath GOttes verborgen ligt / welches Fleisch und Blut nicht verstehen / auch nicht schmecken kan / das himmlisch verborgene Manna in Gottes Wort ohne Creutz. Darum ist Gottes Trost abermal gröser dann aller Menschen Trübsal.

4. Den vierten Grund setzet St. Paulus in diesen Worten: Daß wir auch trösten können /

die da sind in allerley Trübsal / mit dem Trost/ damit wir getröstet werden von GOtt. Womit tröstet aber GOtt die lieben Apostel? Und womit trösten die Apostel uns wieder? Mit dem Heil. Wort GOttes/ mit den theuren Verheissungen GOttes / wie Röm. 15/4. stehet: Was zuvor geschrieben ist / das ist uns zur Lehre geschrieben / auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrifft Hoffnung haben. Wann wir nun Gottes Wort recht ansehen/ wie freundlich uns GOtt zuspricht/wie grosse Gnade/grosse himmlische und ewige Güter er uns darinn verheisset/ so müssen wir ja freylich bekennen und sagen/daß derselbe Trost weit übertrifft aller Menschen Elend. Es hat wol der liebe Syrach am 40/1. ein recht Conterfeyt und Bild des menschlichen Lebens beschrieben / da er spricht / daß es sey ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben/von Mutterleib an/biß sie in die Erde begraben werden/die unser aller Mutter ist. Da ist immer Sorge/ Forcht / Hoffnung / und zuletzt der Tod. Aber dagegen muß man halten das himmlische ewige Leben mit seiner Herrlichkeit und Klarheit: 2. Cor. 4/17. So werden wir sehen / daß der Jammer dieses Lebens weit übertroffen wird/ durch die Herrlichkeit des ewigen Lebens/ die uns in Gottes Wort verheissen wird. Es ist wol die Sünde ein greulich und erschröcklich Ubel/ die wir täglich am Halß tragen/ um welcher willen wir so viel Jammer und Elend unterworffen sind: Aber wann wir dagegen bedencken / daß Christus unsere Gerechtigkeit sey / so ist der

Trost

Trost gröſſer dann die Last der Sünde. Dann in Christo ist mehr Gerechtigkeit zu finden / dann in uns Sünde. Summa / GOttes Wort ist so reich von Trost / daß unsere Hertzen nicht gnug seyn denselben alle zu fassen / wie das Oel-Krüglein der armen Wittwe von GOtt so reichlich gesegnet ward durch den Propheten Elisäum / daß es mehr Oels gab / dann Gefässe vorhanden waren / 2. Reg. 4/6. Ja es ist offt ein Wörtlein in der Schrifft / das mehr trösten kan / dann der Teuffel und die gantze Welt betrüben können / Psal. 65/10. GOttes Brünnlein hat Wassers die Fülle / das wirst du nicht ausschöpffen können. Darum nennet sich Gott / Jer. 2/13. die lebendige Quelle / und Psal. 36/10. HErr / bey dir ist die lebendige Quelle / und in deinem Liecht sehen wir das Liecht. Solte nun die sündliche Todes-Quelle mehr Trübsal geben / dann die lebendige Quelle Trostes?

5. Der fünffte Trost-Grund ist / daß St. Paulus der glaubigen Christen Creutz nennet das Leyden Christi. Dann er spricht: Wie wir des Leydens Christi viel haben. Darum: 1. Weil alle Glaubigen des HERRN Christi geistliche Glieder seyn: Gleichwie nun das Haupt die Schmertzen empfindet / wegen der Einigkeit des Haupts und Glieder: Also empfindet Christus unser Haupt das Leyden und Trübsaal seiner Glieder. 2. Weil Christus in seinen Glaubigen wohnet und lebet / uns sich mit ihnen vereiniget hat / so leydet er in seinen Gliedern / wird in denselben

verjaget und verfolget/ wie der HERR vom Himmel ruffet: Saul/ Saul/ was verfolgest du mich? Act. 9/4. 3. Weil wir aus Christo neu gebohren seyn/ und er unser ewiger Vatter ist/ Esa. 9/6. Was nun das Kind leydet/ das empfindet der Vatter an seinem Hertzen. Darum ist aller Glaubigen Leyden auch des HERRN Christi Leyden. Wie kan nun dein Leyden und Creutz so groß seyn/ als dieser Trost/ daß Christus dein Haupt/ und du sein Glied/ daß er mit dir vereiniget/ in dir wohnet/ in dir leydet/ und alles Creutz für sein eigen achtet/ daß er dein ewiger Vatter ist/ und an seinem heiligen Hertzen dein Leyden empfindet?

6. Den sechsten Grund nimmt St. Paulus von dem Ursprung und Grund all unsers Trostes/ welcher ist Christus/ in dem er spricht: So werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. Aller unser Trübsal Ursach ist die Sünde: Dagegen aber ist der Ursprung alles unsers Trostes JEsus Christus Gottes Sohn. Nun aber ist Christus mächtiger/ dann die Sünde: Derohalben so ist auch Christi Tod mächtiger und gröſſer/ dann alles Elend/ so aus der Sünde kommt/ wie St. Paulus saget Röm. 5/20. Wo die Sünde mächtig ist/ da ist die Gnade viel mächtiger. Dann es hat GOtt wolgefallen/ daß in Christo alle Fülle/ und der Reichthum seiner Gnade wohnen solte/ Col. 1/19. Darum hat ihn Gott gesandt alle Traurigen zu trösten/ Esa. 61/1. Darum so ist keine Traurigkeit und Creutz so groß/ in Christo ist gröſſerer Trost dagegen.

7. Der

7. Der letzte Grund so St. Paulus setzet / ist Christi Herrlichkeit. Wir wissen / wie ihr des Leydens theilhafftig seyd/so werdet ihr auch des Trostes theilhafftig seyn. Nun wissen wir den unaussprechlichen Reichthum seiner Herrlichkeit / daß er nicht allein seiner Person halber herrlich ist / also daß seine Gemeine an derselbigen Herrlichkeit kein Theil oder Gemeinschafft haben solle/ sondern Christus ist zu seiner Herrlichkeit erhöhet / als das Haupt seiner Gemeine zu dem Ende / daß alle seine Glieder dieser Herrlichkeit sollen geniessen. Darum spricht St. Paulus: Er sey das Haupt der Gemeine / und die Fülle seines geistlichen Leibes / daß er alles in allem erfülle / Eph. 1/22. Wie könnte nun ein Creutz / Trübsaal und Leyden dieser Zeit so groß seyn / dagegen wir nicht aus der künfftigen Herrlichkeit grössern Trost hätten? Darum St. Paulus dieser Zeit Leyden nicht werth achtet der Herrlichkeit / so an uns soll offenbahret werden/ 2. Cor. 4/17.

Wie werden wir nun dieses Trostes theilhafftig? Hierzu gehören fünff Stücke:

1. Wahre Busse und Erkänntnüß der Sünden. Dann ohne Erkäntnüß der Sünden kan das Hertz nicht getröstet werden. Die Starcken bedürffen des Artztes nicht/ sondern die Krancken/ Matth. 9/12. In der Erkäntniß der Sünde sihet der Mensch / daß er sich selbst durch die Sünde in solchen Jammer und Elend gestürtzet hat. Darum darff er im Creutz nicht wider GOTT murren / sondern wider seine Sünde / Klaglied.

3/39. Sihet und erkennet auch/ daß ihm GOtt nicht unrecht thut. Dañ gleichwie die Sünde ein allgemein Ubel ist/dadurch alle Menschen vergifftet seyn: Also trifft auch der Jammer und Trübsal/so aus der Sünde komt/alle Menschen. Wer aber das von Hertzen bekennet mit Daniel/ dem wird Gott auch den Trost vom Himel senden als einen Engel/ wie dem Propheten Daniel v. 21.

2. Der Glaube/der an Christo hanget/wie ein Kind an der Mutter Brüsten. Dann der Glaube ist/der da ergreifft/ und sich hält an das Vatter-Hertz GOttes/an den GOtt alles Trostes. Ergreifft Christum/ und hält ihn fest/ wie Jacob: Ich lasse dich nicht/ du segnest mich dann/ Gen. 32/26. Und in Christo sieget der Glaube über Sünde/ Tod/ Teuffel/ die Welt/ und alles Unglück. Dann alle Dinge sind müglich dem/der da glaubet; Marc. 9/23. und wer glaubet/ wird die Herrlichkeit GOttes sehen/Joh. 11/40.

3. Das Gebett/ welches ist ein Gespräch mit GOtt. Gleichwie wir nun Trost und Erleichterung unsers Hertzens empfinden/wañ wir einem treuen Freund unsere Noth und Anligen klagen: Also vielmehr wird unser Hertz getröstet in dem Gespräch mit GOtt/wie der liebe David saget: Ps. 138/3. Wann ich ruffe/ so erhöre mich/ und gib meiner Seelen grosse Krafft. Das Gebett im Namen JEsu ist gleich wie die Himmel's-Leiter/ darauff wir zu Gott steigen/Gen. 28/12. Es steiget kein Gebett gen Himmel/ es steiget ein Engel mit herab/ das ist/ ein Trost GOttes. Welches uns vorgebildet ist in dem Leyden Christi/da der

HErr

HErr hefftiger bettet/ und es kam ein Engel/ und stärcket ihn/ Luc. 22/43. Dann GOttes theure Verheissungen/ darinn er uns Erhörung zusaget/ können nicht verlohren seyn.

4. Daß wir des Trostes GOttes fähig werden/ gehöret darzu das Heil. Lob GOttes. In allem Lob GOttes ist eine geistliche Freud. Wer täglich GOtt lobet/ der verrichtet eines Engels Ambt: Nun wissen wir/ daß die Heil. Engel GOtt ohn Unterlaß loben/ und das Angesicht unsers Vatters im Himel sehen/ Matth. 18/10. Das ist ihre höchste Freude/ ihr Engelbrod/ das sie essen; kan demnach kein Lob Gottes seyn ohn Freude und Trost. Daher David spricht: Psal. 34/1. 2. Ich will den HErrn loben allezeit/ sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Meine Seele soll sich rühmen/ daß die Elenden hören/ und sich freuen. Da setzet der liebe David GOttes Lob und Freude zusammen/ und lehret uns/ daß eines aus dem andern herkomme/ und an einander hange.

5. Endlich ist auch das rechte warhaffte Mittel Trost zu erlangen/ wann man fleißig GOttes Wort lieset/ höret und betrachtet/ und auff den Mund des HErrn achtung gibt. Dann zu dem Ende ist uns GOttes Wort offenbahret/ daß wir durch Gedult und Trost/ der Schrifft Hoffnung haben/ Röm. 15/4.

Und alle vorbenannte Stücke/ nemlich/ wahren beständigen Trost in allerley Trübsal/ und wie wir denselben durch wahre Busse/ rechten Glauben/ hertzlich Gebett und Lob GOttes

sollen suchen / und zu uns nehmen / müssen wir allein aus GOTTES Wort / als dem rechten Trost-Brunnen / schöpffen und nehmen.

Das 49. Capitel.

GOttes unfehlbahre Warheit und Verheissung die nicht betriegen kan / soll in unsern Hertzen Gedult wircken.

Mich. 7/7. seq. Ich will auff den HERRN schauen / und des GOttes meines Heyls erwarten. Mein GOTT wird mich hören: Freue dich nicht / meine Feindin / daß ich niederlige / ich werde wieder auffkommen. Und so ich im Finstern sitze / so ist doch der HERR mein Liecht. Ich will des HERRN Zorn tragen / (dann ich habe wider ihn gesündiget /) biß er meine Sache außführe / und mir Recht schaffe. Er wird mich ans Liecht bringen / daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Meine Feindin wird es sehen müssen / und mit aller Schande bestehen / die jetzo zu mir sagt: Wo ist der HErr dein GOtt.

WIr lesen im Propheten Jer. 9/4. daß für der Babylonischen Gefängnüß / ehe Jerusalem zum erstenmal verstöret / das Land verwüstet / und die Juden gefänglich hinweg geführet / neben der Sünde der Abgötterey / damit sie diese Straffe verdienet haben / auch mächtig im Schwang gangen sey Untreu / Lügen / Falschheit / Feindschafft / Haß / Neid / und daß alle Liebe erkaltet / und erloschen gewesen. Dann / wann das geschicht / so ist Gott aus einem Land und Stadt / ja auß der Menschen Hertzen hinweg. Und darauff folget der Untergang. Dann so spricht der Pro-

Prophet: Ein jeglicher hüte sich für seinem Freund/und vertraue auch seinem Bruder nicht. Dann ein Bruder unterdrücket den andern/und ein Freund verachtet den andern/ ein Freund teuschet den andern/und reden kein wahr Wort. Sie befleißigen sich darauf/wie einer den andern betriege/ und ist ihnen leyd/ daß sie es nicht ärger machen können. Ihre falsche Zungen sind mördliche Pfeile. Mit ihrem Mund reden sie freundlich gegen dem Nächsten/aber im Hertzen lauren sie auff denselben.

Da hören wir/ wie es in der Stadt Jerusalem zugangen ist vor ihrer ersten Verstörung/ nemlich/ solche Untreue ist in der Stadt gewesen/ daß kein Mensch dem andern trauen dörffen. Sie haben sich nur darauff beflissen/ wie einer den andern möchte beliegen und betriegen; darauff haben sie in ihren Hertzen gelauret/ und das ist ihr Verderben und Untergang gewesen.

Der Prophet Micha klaget auch darüber: Ach es gehet mir/ wie einem/ der im Weinberg nachlieset/ da man keine Trauben findet zu essen/ und wolte doch gern der besten Früchte haben: Mich.5/1. Die frommen Leute sind hinweg auß diesem Land/ und die Gerechten sind nicht mehr unter den Leuten. Sie lauren alle auffs Blut. Ein jeglicher jaget den andern/ daß er ihn verderbe/ und meynen/ sie thun wohl daran/ wann sie böses thun. Wolan/ wo es so zugehet/ da arbeitet und gräbet man starck an der Grube des Verderbens/ da man muthwillig will hinein

ein fallen / und sehe sich nur ein jeglicher ein wenig um / obs nicht heutiges Tags auch so zugehet. Darum sehen wir auch unser Verderben für Augen / dann dasselbe kommt aus uns selbst. Wolte GOtt / wir erkenneten's / und liessen ab von unsern bösen Gedancken / und änderten das böse feindselige Hertz / und liebeten Warheit und Friede. Geschicht das nicht / so kan uns nicht geholffen werden.

Immittelst aber / damit gleichwol noch fromme Leute in dieser betrübten Zeit nicht ohne Trost seyn mögen / müssen wir uns umsehen / womit sich betrübte Hertzen / die vor uns gelebet / in dergleichen Fällen und Unglück / getröstet haben. Da zeiget uns der Prophet Micha / als mit einem Finger den rechten Haupt-Trost / und spricht: Mich. 7 / 1. Ich aber will auf den HErrn schauen / und des GOttes meines Heyls erwarten. Das ist der 1. Trost. Der 2. Mein GOtt wird mich hören. Der 3. Freue dich nicht meine Feindin / daß ich niderliege / ich werde wieder auffkommen. Der 4. Und so ich im Finstern sitze / so ist doch der HERR mein Licht. Der 5. Ich will des HErrn Zorn tragen: Dann ich habe wider Ihn gesündiget / daß er meine Sache ausführe / und mir Recht schaffe. Der 6. Er wird mich ans Liecht bringen / daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Der 7. Meine Feindin wirds sehen müssen / und mit Schanden bestehen.

1. Ich aber will auff den HERRN schauen / und des GOttes meines Heyls erwarten. Da haben wir die Lehre vom Glauben und Hoffnung /

nung / wie dieselbe als zwey wackere und wachende Augen auff GOtt sehen sollen in allerley Trübsal / auch im äusserſten Elend. Je gröſſer die Noth wird / je stärcker der Glaube und Hoffnung zu GOtt werden soll. Dann da sollen wir uns erinnern unsers Christlichen Glaubens: Ich glaube an GOtt den Vatter / Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden / das ist: Ich glaube / daß keine Noth so groß sey / GOtt will und kan mich darauß erretten: Darum sollen wir allhie lernen die Augen abwenden von der zeitlichen Trübsaal / und nicht allein dieselbe anschauen / sondern GOtt den HErrn / der alle Hülffe thut / so im Himmel und auff Erden geschicht / wie uns solches der Heil. David lehret: Psal. 74/12. Ich hebe meine Augen auff zu dir / der du im Himmel sitzest. Sihe / wie die Augen der Knechte auff die Hände ihrer Herren sehen / wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen: Also sehen unsere Augen auff den HErrn unsern GOTT / biß er uns gnädig werde. Sey uns gnädig / HERR / sey uns gnädig / Dann wir sind sehr voll Verachtung. Sehr voll ist unsere Seele der Stoltzen Spott / und der Hoffärtigen Verachtung / Psal. 123/1.

Und nachdem GOttes Weise ist / daß er hilfft zu seiner Zeit / und nicht / wann und wie wirs gern hätten / so muß neben dem / daß der Prophet spricht / Ich will auff den HErrn schauen / auch diß dabey seyn; Und des GOttes meines Heyls erwarten / das ist: Glaube / Hoff-

Hoffnung und Gedult / muß bey einander seyn wie uns der Heil. David lehret / Psal. 27/1. 13. Nachdem er anfänglich durch den Glauben sich auf Gott waget/und spricht: Der HErr ist mein Liecht und mein Heyl / für wem solte ich mich förchten? Der HErr ist meines Lebens Krafft/ für wem solte mir grauen? Beschleust er endlich mit Hoffnung und spricht: Ich glaube aber/ daß ich sehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Harret des HErrn/seyd getrost und unverzagt alle / die ihr des HErrn harret: Und Psal. 130/5. Ich harre des HErrn / meine Seele harret/und ich hoffe auff sein Wort. Meine Seele wartet auf den HErrn/von einer Morgenwache biß zur andern. Die Weissagung/ das ist die Verheissung/ wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit/und wird endlich frey an Tag kommen/uñ nicht ausbleiben. Ob sie aber verzeucht/ so harre ihr / sie wird gewiß kommen / und nicht verziehen/Hab. 2/3. Ja/spricht manche betrübte Seele: Es währet mir zu lang. Antwort: Es muß also seyn/ auff daß dein Glaube / Hoffnung und Gedult probiret werde. Das gefällt GOtt besser/ dann alle Herrlichkeit dieser Welt. Weil nun GOtt einen Gefallen daran hat/ ey warum wolltest du dann nicht mit Gedult auswarten? Es hat ein jeglich Ding seinen Anfang und sein Ende/ und wann man das Ende nicht abwartet/ so wird nichts darauß/Pred. Sal. 3/1. Mancher rauher Wind gehet über die Früchte auff dem Feld/ ehe sie reiff werden/ aber am Ende werden sie gar süsse: So ist es auch mit dem Creutz/ erwar-

wartet man des Endes mit Gedult / so wird es eine süsse friedsame Frucht der Gerechtigkeit bringen / Heb. 12/11. Dann St. Paulus sagt: Die Hoffnung lässet nicht zu Schanden werden / Röm. 5/5. Warum? Dann sie ist auff GOttes Wort / als auff einen Felsen gegründet. Darum bestehet sie wider alle Unglück. Keiner wird zu Schanden / der dein harret / Psal. 25/3. Welche ihn ansehen und anlauffen / derer Angesicht wird nicht zu Schanden / Psal. 34/6. Auff dich HErr traue ich / laß mich nimermehr zu Schanden werden / Psal. 31/1. Wer ist jemahls zu Schanden worden / der auff ihn gehoffet? Wer ist jemahls verlassen / der in der Furcht GOttes blieben ist? Wen hat er jemals verschmähet / der ihn hat angeruffen? Syr. 2/11. Dann der HErr ist gnädig und barmhertzig / vergibt die Sünde / und hilfft in der Noth. Die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich / Psal. 9/19.

Der andere Trost: Mein Gott wird mich hören. Diß ist ein grosser Trost in Trübsal / wir wissen / und sind gewiß / daß Gott unser Gebett erhöret. Der HErr höret mein Weinen / der HErr höret mein Flehen / mein Gebett nimt der HErr an / Ps. 6/10. Wann mir angst ist / so ruffe ich den HErrn an / und schreye zu meinem Gott / so erhöret er meine Stim̃e von seinem Tempel / und mein Geschrey komt für ihn zu seinen Ohren / Ps. 18/7. Da dieser Elende rieff / hörets der HErr / und halff ihm aus aller seiner Noth / Psal. 34/7. Die Augen des HErrn sehen auff die Gerechten / und seine Ohren auf ihr Schreyen / Psal. 91/15. Er

begeh-

begehret mein/ꝛc. Psal. 91/15. Du erhöreſt Gebett/darum komt alles Fleiſch zu dir. Erhöre uns nach ꝛc. Da ſtehet/ GOtt ſey aller derer Zuverſicht/die auf Erden/ und fern am Meer wohnen/ Psal. 65/2.6. Ja/ſprichſt du/das ſind Heil. Leut geweſen/was bin ich? Antwort: Alle Menſchen ſind Sünder uñ mangeln des Ruhms/den ſie an Gott haben ſollen/ Röm. 3/28. Gott aber hat ſie aus Gnaden erhöret/wann ſie ihn geförchtet/uñ Buſſe gethan haben. Der HErr iſt nahe/ꝛc. Psal. 145/18. Er wendet ſich zum Gebet der Elenden/ und verſchmähet ihr Gebett nicht. Das werde geſchrieben auf die Nachkommen/ Psal. 102/18.

Der 3. Troſt: Freue dich nicht/meine Feindin/ daß ich niederliege/ ich werde wieder aufkoñen. Obwol die ſchalckhaffte böſe arge Welt/wann es den Frommen übel gehet/ ſich freuet/ und frolocket über ihre Trübſal: Joh. 16/20. So ſoll doch ihre Feindin zu nicht und zu Schanden werden. Gott verſtöſſet nicht ewiglich/ Klagl. 3/32. Er betrübet wol/ aber er erbarmet ſich auch wieder nach ſeiner groſſen Güte. Dann er nicht von Hertzen die Menſchen plaget und betrübet. GOtt iſt getreu/ꝛc. 1. Cor. 10/13. Gott leget uns eine Laſt auff/ aber er hilfft uns auch/ Psal. 68/21. Wir haben einen Gott/der da hilfft/und einen HErꝛn/ HErꝛn/ der vom Tod errettet. Der HErr hat meine Klage verwandelt in einen Reyhen. Er hat meinen Sack ausgezogen/uñ mich mit Freuden gegürtet/Psal. 30/12. Tob. 3/22. Nach der Anfechtung tröſtet er/ und nach der Züchtigung erzeiget er Gnade/ Psal. 145/14. Der HErꝛ erhält

hält alle da fallen/ und richtet auff die nieder geschlagen sind/ Esa. 54/8. Ich habe im Augenblick des Zorns mein Angesicht ein wenig für dir verborgen: Aber mit ewiger Gnade will ich mich über dich erbarmen/ Klagl. 3/22. Die Barmhertzigkeit des HERRN ists/ daß wir nicht gar aus sind. Seine Gnade hat kein Ende/ und ist alle Morgen neu.

Der 4. Trost: Ob ich gleich im Finstern sitze/ so ist doch der HErr mein Liecht. Wann Trübsal daher gehet/ so ist es/ als ob einen eine grosse Finsternüß überfiele: Da kennen ihn auch die Freunde nicht mehr/ da verlöschet aller Trost der Welt/ da sitzet man unter dem Schatten des Todes/ da ist Verachtung und Verläumdung. In solcher Finsternüß regen sich alle wilde Thiere/ Löwen und Bären/ böse Geister und böse Menschen. Ey/ so wird doch der HERR derer Liecht seyn/ die in solchem Trauer-Schatten sitzen. Dann Gott lässet alsdann am ersten sein Gnaden-Liecht leuchten in solcher Finsternüß/ und erfreuet mitten in Trübsal/ daß man GOttes gnädige Gegenwart mitten im Creutz spühret. Dann den Gerechten muß das Liecht immer wieder auffgehen im Finsternüß/ und Freude den frommen Hertzen/ Psal. 97/11. Den Frommen gehet das Liecht auff im Finsternüß/ von dem Gnädigen/ Barmhertzigen und Gerechten/ Psal. 112/4.

Der 5. Trost: Ich will des HErrn Zorn tragen/ dann ich habe wider ihn gesündiget/ biß er meine Sache außführe/ und mir Recht schaffe. Haben wirs gleich gegen die jenigen

nicht verschuldet / die uns Leyd thun / so haben wir es doch gegen GOtt verschuldet: Der ist es auch / durch welches Verhängnüß uns alles begegnet: Daher es hie des HErrn Zorn genennet wird. Darum alles / was die bösen Leute thun / gedencke / es ist des HErrn Zorn. Darum selig ist / der in Trübsal gedultig ist / und sie also auffnimmt / als komme sie vom HErrn / Psal. 94/12. Wohl dem / den du HErr züchtigest / und lehrest ihn durch dein Gesetz / daß er Gedult habe / wañs übel gehet / biß dem Gottlosen die Grube bereitet werde. Es ist ein köstlich Ding gedultig seyn / und auff die Hülffe des HErrn hoffen / Klagl. 3/26. seinen Mund in Staub stecken / der Hoffnung erwarten / sich auff den Backen schlagen / und ihm viel Schmach anlegen lassen. Dessen ist David ein mercklich Exempel: Der hat sich dieser drey Stücke erinnert: 2. Sam. 15/25. Cap. 16/6. Ich will des HErrn Zorn tragen / dann ich habe wider ihn gesündiget. Dann er hat erkannt / daß GOtt die Schmach / so ihm Simei anlegte / über ihn verhänget. Wird sich der HErr über mich erbarmen / so wird er mich wiederholen zum Regiment: Wird er aber sagen: Ich habe nicht Lust zu David: Sihe / hie bin ich. Erzürne dich nicht / sey stille ꝛc. Psal. 37/1.

Der 6. Trost: Er wird mich an das Liecht bringen / daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Ist ein Gleichnüß / genommen von einem / der gar im Finstern sitzet / dessen man vergisset / wie eines Todten / den man aus einem tieffen Kercker herfür bringet an das Liecht.

Und

Und wie nun derselbe zuvor nichts gesehen hat / dann eitel Traurigkeit und Finsternüß: Also sihet er nun seine Lust an dem schönen Himmel / und an dem Liecht der Sonne. Also gehts auch im Unglück und Creutz zu / wann dasselbe überhin ist / so bricht alsdann der schöne Glantz Gottes / des himmlischen Trosts herfür / daß man seine Lust sihet an GOttes Hülffe und Gnade. So ist es dem Joseph ergangen / Gen. 41/38. Wie ein herrlich Liecht ist er worden / da die Finsternüß seiner Trübsal überhin war? Deßgleichen David / welch ein herrlicher König war er / nachdem seine Finsternüß ein Ende hatte? Wie herrlich brachte ihn GOtt ans Liecht? So wird es auch gehen am Jüngsten Tag / wann uns GOtt aus der Finsternüß der Todten wird wieder herauß reissen / und an das Liecht bringen. Da werden wir unsere Lust an seiner Gnade sehen.

Der 7. Trost: Meine Feindin wirds sehen / und mit schanden bestehen. Da haben alle böse Leute / die sich anderer Unglück freuen / ihren Lohn / mit Schanden werden sie bestehen. Endlich müssen sich doch noch solche Lästerer und Schänder schämen. Dann ihr eigen Hertz überzeuget sie / daß sie unrecht gethan. Wie muste sich Simei endlich schämen für David und Salomon? 2. Sam. 19/19. 1. Reg. 2/44. Spotte des Betrübten nicht / dann es ist einer / der da kan beyde erniedrigen und erhöhen: Syr. 7/12. Und / die sich freuen / wanns den Frommen übel gehet / werden im Strick gefangen / und das Hertzenleyd wird sie verzehren / ehe sie sterben / Syr. 27/32. Wurden nicht die

Philister an Simson zu schanden / daß sie sein spotten/und das Hauß erschlug sie? Jud. 16/23. seq. Alsdann wird der Gerechte stehen mit grosser Freudigkeit/Sap. 5/1. Es ist recht bey GOtt zu vergelten Trübsal denen/die euch Trübsal anlegen; euch aber / die ihr Trübsal leydet / Ruhe mit uns / 2. Thess. 1/6. Habe ich mich gefreuet / wanns meinem Feind übel gieng? und mich erhoben/daß ihn Unglück betretten hatte? Dann ich ließ meinen Mund nicht sündigen / daß er wünschete einen Fluch seiner Seele/Job. 31/29. Liebet eure Feinde/thut guts denen/die euch hassen/ segnet die euch verfolgen/daß ihr Kinder seyd eures Vatters im Himel/ der die Sonne läst scheinen über Gute und Böse/ und lässet regnen über die Gerechte und Ungerechte/ꝛc. Matth. 5/44.

Das 50. Capitel.

Von der Hofnung/wie uñ warum dieselbe nicht läsſet zu Schanden werden/wie sie probiret wird/in leiblichen und geistlichen Anfechtungen.

Esa. 49/23. Du solt erfahren / daß ich der HErr bin / an welchem nicht zu Schanden werden alle / die auff mich harren.

GLeich wie der Glaube nichts anders ist / dann eine gewisse ungezweiffelte Zuversicht auff GOttes Gnade in Christo verheissen/ dadurch das gantze Hertz und Gemüth GOtt anhänget; Ebr. 11/1. Also ist die Hoffnung eine gedultige beharrliche Außwartung / und beständige Zuverläßigkeit dessen / das man glaubet / oder daß man mit Gedult erwarte

das

das man glaubet / und ist nichts anders dann der gedultige / beständige / wartende Glaube biß ans Ende.

Von dieser Hoffnung sagt St. Paulus / daß sie nicht lässet zu schanden werden / Röm. 5/5. Ursache: Sie hat einen unbeweglichen Grund / wie auch der Glaube / das ist GOtt selbst. Darum kan sie nicht zu Schanden werden. Dann ihr Grund ist fest / ewig und unbeweglich. Darum ist auch ihr Friede / Freude / Ruhe / Ruhm / Trost / ewig / und kan sie niemand so hoch betrüben sie ergreiffet dargegen gnugsamen Trost und Friede aus ihrem unbeweglichen Felsen. Wann gleich Ungewitter und Sturmwinde kommen / förchtet sie sich nicht / dann ihr Hauß ist auff einen Felsen gebauet / Matth. 7/25.

Und weil die Hoffnung einen gewissen unbeweglichen Grund haben muß / der nicht wancket / und aber alles Zeitliche unbeständig ist: So suchet die Hoffnung nicht zeitlich Glück / Freude / Ehre / Ruhm / sondern sie ruhet allein in GOtt / und rühmet sich des HErrn: Da findet sie beständige Ruhe und Friede. Dann die auff den HErrn hoffen / werden nicht fallen / sondern ewiglich bleiben / wie der Berg Zion. Um Jerusalem her sind Berge / aber der HErr ist um sein Volck her / Psal. 125/1. 2.

Die aber zeitliche Dinge zum Grund ihrer Hoffnung legen / Ehre / Reichthum / Glück / Freude / die müssen in stäter Furcht / Sorge und Angst leben / müssen der Welt unter den Füssen liegen / und mit dem unbeständigen Glück

als auf dem Meer auff- und abfahren / und können nicht länger Ruhe und Friede haben / dann die Welt und ihre Nachbaren wollen.

Dieses muß im Creutz probiret werden. Dann die Anfechtung machet alles offenbahr/ was eines jeden Hoffnung und Zuversicht sey. Da befindet sich offt / daß wir nicht auff GOtt selbst / sondern allein auff seine Gaben und Glück gehoffet / und auff den Sand gebauet/ ja die Creaturen zu unserm GOTT gemacht haben. Dann so verkehret ist die blinde Natur / daß sie an den Creaturen hangen bleibet/ durch welche sie doch zum Schöpffer solte geführet werden. Dann GOtt gibt darum dem Menschen Glück und Heyl / daß er dadurch werde über sich gezogen / durch die Gaben zum Geber / ja daß wir lernen GOtt erkennen / lieben/ förchten/ ehren / und auff ihn allein hoffen. Aber die Natur ist also verkehrt / daß sie auff die Gaben fället / wie eine Sau auff den Dreck/ und des Gebers gar nicht achtet.

Darum muß GOtt Creutz und Trübsal zuschicken / und uns die Creaturen wieder nehmen / daß wir auff ihn hoffen lernen / ihn erkennen / loben und preisen. Ja / dieweil wir unsere Hoffnung auff uns selbst / auff unser Vermögen / Kräffte und Gaben setzen / so muß uns GOtt offt zerbrechen / und zu nichte machen / demüthigen / gar ausleeren / und uns gar selbst nehmen / auff daß er sich selbst uns möchte zu eigen geben. Das kan nun nicht geschehen / biß daß er das Vertrauen auff uns selbst / welches sei-

seiner Gnade am meisten entgegen ist / gar hinweg nimmt und zu nichte macht.

Darum ist die Hoffnung eine kämpffende Tugend / die da streitet mit dem Vertrauen auf sich selbst / auff eigene Gaben / Verdienst / Frömmigkeit / Herrlichkeit / Glück / Ehre und Reichthum. Mit diesen Teuffels-Larven muß sie kämpffen / und sich davon loß reissen / sich allein in GOtt verbergen / und auff ihm rühen.

Darum hat die Hoffnung so wohl als der Glaube und Liebe allein GOTT zum Gegenwurff. Dann wann jemand in etwas anders / oder in etwas neben GOtt hoffet und nicht in dem blossen GOtt / der hoffet nichts. Dann alle Dinge sind ausser GOtt nichts. Und also ist die Hoffnung verlohren. Darum sind diese drey Tugenden / Glaube / Liebe / Hoffnung / gantz geistlich / und ist nichts irrdisches in ihnen / und sind auffs Unsichtbare gerichtet / haben GOtt allein zum Grund / und sind allein auff den blossen GOtt gerichtet. Darum spricht St. Paulus: Die Hoffnung / die man sihet / ist nicht Hoffnung. Dann wie kan man das hoffen / das man sihet? Röm. 8/24. Der nun auff sichtbare Dinge seine Hoffnung setzet / hat nicht den unsichtbaren Gott zum Grund / sondern nur einen Schatten. Darum muß seine Hoffnung mit der Welt vergehen / und zu Schanden werden.

Darum muß der Mensch durch Vergleichung der Zeit und Ewigkeit geführet werden zu der rechten seligen Hoffnung / und zur beständigen Ruhe. Die Ewigkeit ist unwandelbar /

dann in ihr ist keine Verwandelung von einem in das ander. Aber in der Zeit ist Wandelung/ als vom Tag in die Nacht / von Wochen in Monat / von Monat in Jahr / vom Winter in den Sommer. Und wie sich die Zeit verwandelt / so verwandelt sich auch die Eigenschafft aller Elementen und Geschöpffe. Ich geschweige / daß der Himmel kein Augenblick stille stehet / und alle untere Dinge beweget. Darauß folget / daß in zeitlichen Dingen keine bleibende Ruhe seyn kan / sondern mit der Zeit gehen alle Dinge hin / und muß alles / so unter der Zeit ist / vergehen. Darum ist alles eitel. In der Ewigkeit aber ist Ruhe / und nicht in der Zeit. Böse und Gute jammern und lauffen nach der ewigen Ruhe / aber niemand erlanget sie / dann die in Christo / der die ewige Ruhe ist / sich wissen zu lassen / und zu verlieren. Dasselbe erlanget man nicht mit Wercken und vieler Arbeit / sondern mit einer gedultigen Hoffnung/ Esa.30/15. und in einem stillen Sabbath.

Nun muß nicht allein die Hoffnung durch Entziehung zeitlichen Glückes / sondern auch durch Entziehung der Gnade in hohen Anfechtungen probiret werden. Dann es müssen uns in der Probe der Hoffnung alle Dinge / so gar auch die allerbeste Gaben GOttes entzogen werden / darauff wir fussen möchten / auff daß also unsere Hoffnung gantz rein / lauter und bloß auff GOTT stehe. In solcher Probe muß man hoffen / da nichts zu hoffen ist / und muß

hof-

hoffen wider die Hoffnung / wie vom Abraham stehet / Röm. 4/18. Ja da muß man mit Christo bloß ausgezogen / von jederman / auch von GOtt verlassen werden / und das heisset alsdann recht dem Bild Christi ähnlich werden. Da wird dann die Hoffnung recht probirt.

In andern Trübsaalen wird allein Gedult / Demuth / Gebett / Liebe probiret: Aber in den Anfechtungen des Gewissens wird die Hoffnung angefochten. Da wird dann ein Mensch wohl aller seiner Gnaden beraubet: Aber gleichwol gekrönet mit der Hoffnung / die nicht lässet zu schanden werden: Dann obwohl in solchen hohen Nöthen offt mit einfället Murren / Ungedult / Lästerung: Dannoch erwecket GOtt ein kleines Seufftzen / das denselben widerspricht: So ist es auch vergeben und zugedecket / und so ist der Mensch als ein Brand aus dem Feuer errettet / Zach. 3/2. und als ein Ohrläpplein aus des Wolffs Rachen erlöset / Amos 3/12. Dann das heisset keine Verzweiffelung / so wider unsern Willen geschicht / und mit einem unaussprechlichen Seuffzen widersprochen wird / sondern es ist die allerschwerste Probe und Anfechtung der Hoffnung. Diß sind die unaussprechlichen Seuffzen / davon St. Paulus Röm. 8/26. redet.

Solche Leute sind die gröSten Heiligen / und GOtt näher dann die stoltzen Geister / die ihre Hoffnung in ihnen selbst haben: Dann diese sind die gröSten Gottslästerer / mit allem ihrem Ruhm und Ehren. Diese sind die liebsten Kinder

GOttes/als an Job und David zu sehen. Dann sie werden recht gereiniget und geläutert wie Gold/ und von ihren eigenen Gaben und Ruhm entsetzet/und in GOtt als ein gläntzend Edelgestein in Gold versetzet / auff daß nichts überbleibe/ darinn sich der stoltze Mensch rühmen könne.

In dieser Entblösung lernet der Mensch auff kein ander Ding hoffen / dann allein auff GOtt. Dann wann durch Trübsal alles hinweg genommen wird / so kan uns doch GOtt nicht genommen werden. Trübsal kan uns von unserm GOtt nicht nehmen / sondern bringet uns zu GOtt/und giebet uns GOtt wieder/und GOtt uns. Also muß uns die blosse Hoffnung im Creutz erhalten / und darum lässet sie nicht zu schanden werden. Darum gleichwie die Seele bloß aus GOtt kommen ist: Also muß sie wieder bloß in GOtt kommen/ohne Creatur-Liebe. Dann wer aus ihm selber / und aus allen Creaturen fället/ wo solte der hinfallen / dann in GOttes Hand/ die alles umgreifft / und die gantze Welt umspannet? Esa. 40/12. Wer nun durch die Welt fället/und rein ist von allen Creaturen und ihrer Liebe / das ist / der mit dem Hertzen an nichts hanget/sondern frey ist und bleibet/stehet GOtt gelassen/ läst sich geben und nehmen nach GOttes Wolgefallen / derselbe fällt in GOTT und dessen Hände: Die aber in den Creaturen bleiben/und ihnen selbst/das ist/ die den freyen Willen eigen machen / und nicht mit GOttes Wolgefallen zufrieden seyn / die müssen in ihnen selbst verderben.

Das

Das 51. Capitel.

Trost wider die Schwachheit des Glaubens.

Esa. 42/3. Das zerstossene Rohr wird er nicht zerbrechen/ und den glimmenden Tocht wird er nicht auslöschen.

DIß ist ein überauß schöner Trost wider die Schwachheit des Glaubens / welchen der Prophet in zwey Gleichnüsse fasset. Das erste nimbt er von einem zerbrochenen Rohr / welches man muß gelind und säuberlich angreiffen / daß man es nicht vollends zerbreche: So thut GOtt auch mit unserer Schwachheit und schwachen Glauben. Und gleichwie ein glimmend Tocht / wann es ein Fünckleín Feuer gefangen hat / nicht mit starcken Wind muß angeblassen werden / oder man bläset es gar hinweg: Also auch Christus unser HErr blöset das kleine Fünckleín unsers Glaubens mit der Gelindigkeit seines Geistes / und mit sanfftem Odem seines Mundes an / und lässet einen sanfftmüthigen Geist von seinem Angesicht wehen / damit er uns in unserer Schwachheit nicht erschrecke / sondern erquicke / Esa. 57/15. Weil diese Kleinmüthigkeit und Schwachheit des Glaubens eine schwere Anfechtung ist / damit alle Christen gnug zu thun haben / wiewohl es mit einem schwerer hergehet als mit dem andern: So hat der Heil. Geist uns in GOttes Wort gewaltigen reichen Trost dawider auffzeichnen lassen / den wir fleißig mercken sollen / damit wir denselben zur Zeit des traurigen Kampf-Stündleins seliglich gebrauchen können.

1. Sol-

1. Sollen wir mit allem Fleiß mercken / daß der Glaube nicht ist unser Thun / sondern GOttes Werck / Joh. 6/29. Das ist GOttes Werck / daß ihr an den glaubt / den er gesandt hat; es kan niemand zu mir komen / es sey dann / daß ihn ziehe der Vatter / der mich gesandt hat / Eph. 1/19. Die wir glauben nach der Würckung seiner mächtigen Stärcke / Eph. 2/8. Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben / und dasselbige nicht aus euch / GOttes Gabe ist es / und nicht aus den Wercken. Lasset uns lauffen in dem Kampff / der uns verordnet ist durch Gedult / und auffsehen auff JEsum / den Anfänger und Vollender des Glaubens. Die Liebe GOttes ist ausgegossen in unser Hertz durch den Heiligen Geist / der uns gegeben ist / Röm. 5/5. Die wir haben des Geistes Erstlinge / welcher auch hilfft unserer Schwachheit. Weil nun der Glaube Gottes Werck und nicht unser Werck ist in uns / so stehets ja nicht bey uns / oder in unserm Vermögen / wie starck oder schwach unser Glaube seyn soll. Wie uns nun GOtt hat zugesaget / daß er uns durch den Glauben wolle selig machen / so weiß er auch / wie starck unser Glaube seyn müsse / dadurch wir die Seligkeit ergreiffen / und so viel will uns GOtt geben. Darum heisset es / wie GOtt zu Paulo sagt: 2. Cor. 12/9. Laß dir an meiner Gnade genügen. Dann niemand kan ihm etwas nehmen / es werde ihm dann von oben herab gegeben / Joh. 3/27.

2. So können wir in diesem Leben die Vollkommenheit nicht erlangen / es bleibet mit uns Stück-

Stückwerck. Das ist GOttes Wille wegen unserer tieffen Verderbung und Blindheit / damit auch der Sicherheit und leydigen Hoffart in uns gesteuret werde. Spricht doch St. Paulus: Phil. 1/12. Nicht / daß ich es schon ergriffen habe / oder schon vollkommen sey / ich jage ihm aber nach / ob ichs ergreiffen möchte / nachdem ich von Christo JEsu ergriffen bin. Ob gleich ich nicht so einen vollkomenen Glauben habe / daß ich ihn so starck und mächtig ergreiffe / als ich wol solte: so bin ich doch von ihm ergriffen / das ist / ich bin in Christo JEsu durch den Glauben. Ergreiffe ich ihn nicht so starck als ich solte / so hat er mich ergriffen. Darum sollen wir mit unserer Schwachheit zufrieden seyn / biß wir zur Vollkommenheit gelangen.

3. So will GOtt unsern schwachen Glauben nicht verwerffen / sondern gnädiglich ansehen / stärcken / vermehren / und zum seligen Ende führen. Davon mercke die herrlichen güldenē Sprüche: Esa. 42/3. Das zerstossene Rohr wird er nit zerbrechen / und den glimmenden Tocht wird er nicht auslöschen / Esa. 25/4. Du bist der Geringē Stärcke / der Armen Stärcke in Trübsal / eine Zuflucht für dem Ungewitter / ein Schatten für der Hitze. Stärcket die müden Hände / erquicket die strauchlenden Knie / sagt den verzagten Hertzen: Seyd getrost / fürchtet euch nicht / sehet euer Gott kommt / und wird euch helffen / Esa. 35/1. Er gibt den Müden Krafft / und Stärcke gnug den Unvermögenden / Cap. 40/29. die auf den HErrn hoffen / kriegen neue Krafft. Der HErr hat mir

eine

eine gelehrte Zunge gegeben/daß ich wisse mit den Müden zu rechter Zeit zu reden / Esa.50/4. Ich erquicke den Geist der Demütigen/und das Hertz der Zerschlagenen/ Cap.57/15. Von meinem Angesicht soll ein Geist wehen/und ich will Odem machen/Cap.61/1. Er hat mich gesandt den Elenden zu predigen / die zerbrochene Hertzen zu verbinden/zu trösten alle Traurigen. 2.Mos.34/26. stehet: Du solt das Böcklein in seiner Milch nit kochen/das ist/den zarten anfahenden Milch-Glauben solt du nicht ärgern noch betrüben. Der starcke Glaube kan wol allerley vertragen / daß man ihn siede und brate / bestehet im Feuer und Wasser: Aber den schwachen Milchglauben muß man säuberlich angreiffen/ wie ein zerbrochenes Rohr/damit man es nicht vollend zerbreche. Ich will die müden Seelen erquicken/und die bekümmerte Seelen sättigen/ Jer.31/15. Die sich für Schwachglaubige erkennen / die sind die Geist-Armen. Selig sind die geistlich arm seyn/Matth. 5/3. Die Schwachglaubigen sind die geistlich kranck seyn/die tröstet der HErr/Cap.9/12. Die Starcken bedürffen des Artztes nicht / sondern die Krancken. Die Schwachen im Glauben nehmet auff/und verwirret die Gewissen nicht/Röm. 14/1. Den Schwachen bin ich worden als ein Schwacher/auf daß ich auch die Schwachen gewinne / 1.Cor.9/22. Ich will das Verwundte verbinden/ und des Schwachen warten/ Ez.34/16. Wer zu mir komt / den will ich nicht von mir hinauß stossen / Joh.16/37. In diese tröstliche Verheissung sollen sich alle Schwachglaubigen

einschliessen/und wissen/daß der getreu ist/ der es verheissen hat/der wird es auch thun. Dann sein Wort ist warhafftig/uñ seine Zusage gewiß. Sehet die Exempel der Schwachglaubigen an/ des armen Mannes/zu dem der HErr sprach: Marc. 9/24. Wann du glauben könntest. Er aber sprach mit Weinen: Ich glaube/HErr/hilf meinem Unglauben. Den Königischen/Joh. 4/47. Die Jünger im Schiff/Math. 8/24. Der HErr reichet die Hand dem sinckenden Petro auf dem Meer/Luc. 14/31. Darum ermahnet St. Paulus: 1. Thess. 5/14. Tröstet die Kleinmüthigen/ traget die Schwachen/ seyd gedultig gegen jedermann.

4. Ja der Schwachglaubigen will sich GOtt am meisten annehmen/ dann die Starcken bedörffen des Artztes nicht/sondern die Krancken/ Matth. 9/12. Er läst die 99. in der Wüsten/ und gehet hin nach dem Verlohrnen biß ers finde/ Luc. 15/4. Wie eine fromme Mutter der krancken Kinder am meisten pfleget/und auff sie wartet: Also GOtt der Schwachglaubigen.

5. Ja sprichst du/ich fühle fast keinen Glauben in mir. So frage ich dich/ob du auch gern wolltest glauben? Wann du das fühlest/ das ist auch ein Glaub. Dann GOtt muß auch das Wollen in uns würcken. Wann du derowegen wolltest gern glauben/so fühlest du GOttes Würckung in dir/ und hast die tröstliche Hoffnung/ daß/ wer das Wollen in dir würcket/der werde auch das Vollbringen würcken/ Phil. 1/6.

6. GOtt sihet der Glaubigen Begierde also gnädiglich an/ daß keines elenden Hertzens Ver-

Verlangen soll verlohren seyn ewiglich. Das Verlangen der Elenden höreſt du/ HErr. Ihr Hertz ist gewiß / daß dein Ohr darauff mercket/ Psal. 10/17. Darum so groß du gern wolteſt / daß dein Glaube für GOtt seyn solte / so groß ist er für GOtt. Dann GOtt siehet das Hertz an / Er wäget die Geister / prüfet Hertzen und Nieren/Psal.7/10. Er begehret mein / darum will ich ihm aushelffen / Psal.91/14.

7. So ist es viel besser / daß wir uns unsers schwachen Glaubens rühmen / dann des starcken. Dann also hat es GOtt verordnet/ damit wir nicht in geistliche Hoffart gerathen. Meine Krafft ist in den Schwachen mächtig. Darum spricht St. Paulus / will ich mich am liebsten meiner Schwachheit rühmen/auff daß die Krafft Christi bey mir wohne/ 2. Cor. 12/9. Deß tröste dich du Schwachglaubiger.

8. So ist der schwache Glaube je auch ein Glaube / dann es stehet unsere Seligkeit nicht auff der Würdigkeit unsers Glaubens / wie starck oder schwach derselbe sey / sondern auff Christo/ welchen der Glaube fasset und ergreiffet. Gleichwie nun ein kleines schwaches Kindlein ein Kleinod und Perle mit seiner schwachen Hand eben so wol fasset und hält/ als ein starcker Mann : Also hält und fasset der schwache Glaube Christum den edlen Schatz mit all seinem Verdienst eben so wohl / als der starcke Glaube : Und hat der Schwachglaubige in ihm und durch ihn eben die Gerechtigkeit und Seligkeit / die der Starckglaubige hat.

Und

Und gleich wie der Aug-Apffel ein klein verachtetes Dinglein ist / dannoch der Sonnen Liecht und Schein / wann gleich sie zum höchsten am Himmel stehet / ja auch die Sonne selbst / welche doch um etliche vielmahl grösser dann die Erde ist / erreichen kan: Also kan auch das Auge des Glaubens / ob schon es klein und schwach ist / dannoch die Sonne der Gerechtigkeit JEsum Christum mit ihrem völligen Schein und andern unaussprechlichen Gütern und Gaben fassen und ergreiffen.

9. So ist das auch des Glaubens Art / daß er nicht allezeit gleich starck / sondern zuweilen gantz schwach ist / daß es sich ansehen läst / als sey das Liecht des Glaubens in uns gantz erloschen / inmassen die Exempel aller Heiligen / sonderlich Davids bezeugen. Item Abrahams / der doch ein Vatter aller Glaubigen genennet wird / als wir Gen. 12/11. lesen / da er besorget / die Egypter möchten ihn erwürgen um Sara willen / da er doch allbereit die Verheissung empfangen. Item Mosis / da er zweiffelt am Haderwasser / Num. 20/11. David ist mit seinem Glauben so starck / daß er bald im Himel ist; bald so schwach / daß er in der Hölle ist / daß er klaget / er sey von Gottes Angesicht verstossen / Psal. 31/23. Darum ist aus dem schwachen Glauben nicht zu schliessen / als wann gantz kein Glaube da wäre / und solche Leute gantz von GOtt verlassen wären. Dann gleichwie wir nicht urtheilen und schliessen / daß in der Asche kein Feuer / weil es keinen Schein oder Hitze von sich gibt /

oder in den Bäumen kein Leben/ weil sie im Winter nackend und bloß da stehen: Also sollen wir auch nicht schliessen/ daß darum kein Glaube ist/ weil er sich nicht allezeit sehen lässet. Dann der Geist GOttes bläset wie ein Wind/ wann und wohin er will/ Joh. 3/8.

10. Wann man über den schwachen Glauben klaget/ so mercket man/ daß ein kämpffender Glaube da ist/ und das ist eben der rechte Glaube. Dann es ist ein stätiger Kampff des Glaubens und Unglaubens im Menschen. Der Glaube muß hie stehen unter vielen Schwerdtern der Anfechtung. Dann es ist ein schwer Ding/ und hat viel zu thun/ daß das irrdische Hertz mit Christo/ und der böse Acker mit dem himmlischen Saamen durch den Glauben könne vereiniget werden/ und die Finsternüs des Liechtes fähig werde. Da will immer das Fleisch den Holtzweg/ und über den Geist herrschen/ und die Finsternüß will immer überhand haben. Uber diesen Kampff haben die Heiligen GOttes geklaget. Und das ist ein gewiß Anzeigen/ daß der rechte Glaube da ist. Dann die gantz keinen Glauben haben/ fühlen diesen Kampff nicht. Und dabey ist der Trost/ daß uns GOtt in solchem Kampff nicht verlassen wolle/ auch nicht über Vermögen lassen versucht werden/ sondern ihr einen solchen Außgang geben/ daß wirs können ertragen/ 1. Cor. 10/13. Der HErr gibt den Müden Krafft/ und den Unvermögenden Stärcke gnug/ Esa. 40/29.

11. Wann wir in unserer Schwachheit noch

an Christum gedencken / so ist er warhafftig bey uns / ja wohnet in uns durch den Glauben. Dann er spricht: Wo man meines Namens gedencken wird / da will ich zu dir kommen und dich segnen / Exod. 20/24. ja wir können ohne GOtt an Gott nicht gedencke. So sind wir auch in ihm / als dem lebendigen Weinstock eingepflantzet / Joh. 15/1. also daß wir Leben und Safft aus ihm empfangen / ja wir leben in Christo. Und das Leben und Krafft unsers Glaubens ist in Christo verborgen / Col. 3/5. Der Heil. Geist zeuget von ihm in unsern Hertzen durch Friede / Freude und Trost / Röm. 8/16. Gleichwie kein Prophet im alten Testament gewesen / der nicht GOtt in ihm hat hören reden: Also ist kein Christ im neuen Testament / der nicht Christum in seinem Hertzen hätte hören reden / und die Salbung des Heil. Geistes nicht in ihm geschmäcket hätte. Und diß ist solch eine starcke Vereinigung mit Christo und unserm Glauben / daß sie vom Tod und Teuffel nicht kan auffgelöset werden / dieweil Christus / dessen Leben er in ihm hat / unsterblich ist. Ob gleich du das allezeit in deinem Hertzen nicht empfindest; So ist doch / der in dir ist / gröser / dann der in der Welt ist / 1. Joh. 4/4.

12. So sollen wir in der Schwachheit unsers Glaubens / unsern Erlöser uñ ewigen Hohenpriester JEsum Christum anschauen / der sich selbst für uns am Creutz hat auffgeopffert / und bittet für unsern Glauben / wie er saget zu Petro: Luc. 22/32. Ich habe für dich gebeten / daß dein Glaube nicht auffhöre. Und reichet ihm seine allmächtige

tige hülffreiche Gnaden-Hand / auff dem Meer da er sincken wolte / Matth. 14/31. Und Joh. 17. v. 20. bittet er: Heiliger Vatter / erhalte sie in deiner Warheit / ich bitte nicht allein für sie / die Apostel / sondern für alle / die durch sie / an deinen Namen glauben werden. Darum sagt auch die Epistel an die Hebr. 2/17. und 4/15. Wir haben nicht einen solchen Hohenpriester / der mit unserer Schwachheit nicht könnte Mitleyden haben / sondern der versucht ist allenthalben / wie wir / welcher ist zur Rechten GOttes und vertritt uns. Dieser Fürbitte haben sich alle Schwachglaubigen zu trösten / und werden auch derselben gewiß geniessen.

13. Wir sollen uns auch in unserer Schwachheit trösten der Barmhertzigkeit Gottes. Die ist unaussprechlich groß / ja so groß als er selber ist. Daran soll niemand verzagen. Dann es ist eine vorlauffende / erwartende / auffnehmende und in Ewigkeit währende Barmhertzigkeit. GOtt hat niemand jemals seine Barmhertzigkeit versaget. In die barmhertzige Arme GOttes sollen sich auch alle Schwachglaubige einschliessen.

14. Sollen wir uns deß trösten / daß GOtt / der den Glauben in uns angefangen aus Gnaden / auch hat zugesaget / daß ers auch in uns vollführen wolle / biß auff den Tag JEsu Christi / Phil. 1/6. Er wird uns vollbereiten / stärcken / kräfftigen / gründen. Wir werden aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret zur Seligkeit / daß wir das Ende unsers Glaubens davon bringen / welches ist der Seelen Seligkeit /

keit/ 1. Petr. 1/5. Auff das Ende hat GOtt gesehen/ da er den Glauben in uns angefangen hat. Das ist nun GOttes Krafft/ der kan uns zur Vollkommenheit führen. Darum nennet die Epistel an die Hebr. 12/2. JEsum nicht allein den Anfänger/ sondern auch den Vollender unsers Glaubens. Und Christus sagt/ Joh. 10/27. Meine Schaafe soll mir niemand auß meiner Hand reissen.

15. Darum hat er auch so viel Mittel verordnet/ dadurch der Glaube in uns gestärcket und erhalten werde/ nemlich sein Wort/ die Sacramenta/ das Gebett: HErr/ vermehre uns den Glauben/ Luc. 27/5. kom̃ zu Hülffe unserm Unglauben/ Marc. 9/24. So hat GOtt verheissen den Heil. Geist zu geben denen/ die ihn darum bitten. Der Geist hilfft unserer Schwachheit auff. Ja unser gantzes Christenthum ist dahin gerichtet/ daß wir im Glauben gestärcket und erhalten werden.

16. So ist auch unser Glaube in der ewigen Wahl Gottes gegründet/ Röm. 8/30. Welche er versehen hat/ die hat er auch gerecht gemacht. Wir werden aber allein durch den Glauben an Christum gerecht/ Röm. 3/24. Er hat uns erwählet im Glauben der Warheit. Darum laß dich die Schwachheit deines Glaubens nicht allzu hoch betrüben. Wann du meynest/ du hast gar keinen Glauben/ so ist dir Christus näher dann du meynest. Wie er dann den Jüngern nahe war/ da sie Noth litten auff dem Meer/ Matth. 8/25. Cap. 14/11. Also auch/ wann dein Glaube am meisten Noth leydet/ so ist er bey dir.

Das 52. Capitel.

Trost und Bericht / wie man sich in hohe geistliche Anfechtung schicken soll.

Esa. 48/10. Ich will dich außerwählt machen im Ofen des Elendes.

ERstlich soll man gewiß darfür halten / daß der Seelen Traurigkeit von GOTT herkommt. Dann so stehet geschrieben/1.Sam.2/6. Der HErr tödtet und macht lebendig / Er erniedriget und erhöhet / Er machet arm und machet reich/ Er führet in die Hölle und wieder herauß. Diese Hölle/da GOtt den Menschen hinein führet / ist die geistliche Traurigkeit / welche keinen Trost zuläſſet. Dann gleichwie in der Hölle kein Trost ist: Also ist auch in dieser geistlichen Hölle kein Trost. Es düncket die Seele in dieser Noth/ daß sie gar sterbe und verschmachte. Daß sie alle Creaturen anklagen und ihr zuwider seyn. In dieser Angst spricht ein Mensch mit David: Meine Seele will sich nicht trösten lassen/ Psal.77/3. Es wird ihm alles entzogen / beyde die Schrifft und GOtt selbst. Und das ist die Hölle / darein GOTT führet. Da gehöret nichts zu dann schweigen und leyden / und im Hertzen-Grund mit einem unaussprechlichen Seufftzen darüber heulen und klagen. Ja ein Mensch kan für dieser Angst und Pein nicht an GOtt oder die Schrifft gedencken. Dann alle Kräfften des Glaubens verschwinden / und verschmachtet der Mensch/ wie eine Schnecke/ Psal.38/8.9. Psal.102/24. Wann nun GOTT durch sein verborgenes

Wort

Wort und Krafft den Menschen nicht erhält/ so müste er von Stund an vergehen/ und zu nicht werden.

In dieser Hölle ist CHristus JEsus unser HErr auch gewesen/da er anfieng zu trauren/ zu zittern und zu zagen/ Matth. 26/38. mit dem Tod rang/und Blut schwitzte/Luc. 22/44. Diese Hölle ist viel grössere Angst dann der Tod/ja der Mensch wünschet ihm in solcher Angst den Tod. Dann derselbe wäre seine Freude und Erlösung. Wie offt wünschet ihm Job den Tod? Job. 7/15. Christus unser HErr schwitzet Blut in dieser Angst/aber am Creutz in Todes-Noth nicht. In dieser Höllen-Angst rieff Christus unser HErr: Matth. 27/46. Mein GOtt/mein Gott/warum hast du mich verlassen? Da war aller Trost hinweg. Nichts desto weniger aber war in dieser Höllen-Angst Gott bey ihm/uñ erhielt ihn/ ja ist das nicht ein groß Wunder/daß der HErr Christus in seiner Höllen-Angst keinen Trost hat können erlangen/und war doch mit Gott vereinigt? Dann er war ja Gott und Mensch: Noch dañoch hat sich Gott mit seinem Trost so tief für ihm verborgen/daß er keinẽ Trost nach seiner Menschheit hörte oder sahe. Ist nun das dem HErrn Christo widerfahren/der mit der ewigen Gottheit vereinigt ist/ und mit dem höchsten Freuden-Oel gesalbet/und ist gleichwol in solche Traurigkeit gerathen; was ist es dann Wunder/daß offt einen armen Menschen solche Betrübnüß überfällt.

Darum alles/ was uns widerfähret/ das ist zuvor unserm HErrn JEsu Christo als unserm

Haupt auch wiederfahren. Ist demnach nicht unrecht/ daß die Glieder des Haupts Schmertzen empfinden.

Daran erkennet man nun/ daß du ein wahres Glied Christi bist/ und ein Mit-Genosse seiner Trübsalen; Apoc.1/9. dann in dieser Höllen hat auch gestecket der fromme König Hiskias/ da er sprach: Ich winselte wie ein Kranich/ und girrete wie eine Taube/ Esa.38/14. Joh.7/3. Und der Heil. Job/ als er sprach: Wann ich schon GOtt frage/so antwortet er mir nicht. Ruffe ich schon/ so erhöret er mich nicht/ Cap.30/20. Item/wann ich schon ihn anruffe/ so glaube ich doch nicht/ daß er meine Stimme höre. Und der liebe David klagt auch fast darüber/ im 6. 38. und 58. Psalm. Da man Wunder sihet/ wie die Heiligen GOttes mit der Höllen gerungen und gekämpffet haben. Das zeigen an die wunderliche Affecten im Job und David. Bald verzagen sie/und glauben nicht/daß es müglich sey/ daß sie GOtt erlösen könne: Bald hoffen sie auff den Erlöser/ der noch lebet/ als Job/ Job.19/25. Darum fleischlische Menschen solche Wort und Affecten nicht verstehen können/ wie man an Jobs Freunden sihet/ denen muste der arme Mann iñer unrecht geredt haben: Aber sie verstunden die Wasserwogen nicht/ die über seine Seele giengen. Dann es wird ein Mensch in dieser Noth so tieff in den Unglauben gestürtzet/daß er seines Glaubens nicht kan gewahr werden. Es zeucht sich alle Krafft des Glaubens in ein Punct/ und in einen unaussprechlichen Seufftzen/

tzen/darinn noch der Glaube ihm unwissend verborgen ist. Und dieser verborgene Glaube ist dann sein Unglaube/und ist seine Hölle und Marter. Er kan in dieser Hölle und Marter nicht glauben/daß ihm GOtt gnädig sey/und spricht: Ach wie gerne wolte ich glauben / wann mir GOtt die Gnade gäbe. Die Schrifft kan ihn auch nicht trösten / biß daß das Ungewitter fürüber ist. Da lässet dann GOtt den Menschen seine Nichtigkeit sehen / was er an ihm selber sey / damit er gar zu nicht werde an allen seinen Kräfften: Aber gleichwol lässet sich GOtt noch in den verborgenen unaussprechlichen Seufftzen/ gleich als von fern / sehen. Und dadurch wird der Mensch erhalten.

Obwol nun ein Mensch in dieser Angst/Marter und Zagen / offt ungedultig ist / ja lästert / so rechnets ihm Gott doch nit zu. Dañ es geschicht wider den Willen des Menschen / und ist seine höchste Proba/ dadurch ihn GOtt läutert/ und die Sünde ausfeget; ja es sind keine grössere Heiligen / und liebste Kinder GOttes / dann eben diese/die solche Probe und Züchtigung aushalten/ als wir an Job/ Job.42/12. David und Jeremia sehen/ Jer.20/12. Dann diese lernen den Glauben in der rechten Schule. Die zarte Creutzflüchtige Heiligen meynen/ sie wollen den Glauben auff Polstern ohne Creutz lernen.

2. Bedencke den herrlichē Spruch/Klagl.3/31. Der HErr betrübt wohl/ aber er verstösset nicht ewiglich / sondern er erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte. Dann er nicht von Hertzen

die Menschen plaget noch betrübet. Darauß lerne nun erstlich/ daß dich der HErr betrübet habe/ aber er wird dich darum nicht ewig verstossen. Und ob du gleich sagen möchtest: Solche Gedancken/ die ich leyden muß/ die sind nicht von GOtt/ sondern vom Satan: Das ist recht: Der Satan kan nichts thun ohne GOttes Verhängnuß. Da nimm nun abermahl deinen HErrn Christum JEsum für dich: GOtt verh eng dem Satan/ daß er den HErrn Christum versuchen muste. Die Worte und feurige Pfeile/ die der Satan redete wider Christum/ die waren freylich nicht von GOtt/ sondern vom Satan/ aber es hatte es ihm gleichwohl GOtt erlaubet und verhänget. Und obwohl Christus unser HErr/ das alles leyden und ausstehen muste/ so war er doch gleichwohl GOttes liebstes Kind/ und konnte ihm der Satan mit seinen feurigen Pfeilen nichts schaden/ ob er gleich Christum mit sich führete. Also werden dir des Teuffels feurige Pfeile nichts schaden an deiner Seligkeit. Sihe den Job an/ wie ihn der Satan aus GOttes Verhängnüß plagete und ängstete/ außwendig am Leib/ und inwendig an seiner Seele/ daß er den Tag seiner Geburt verfluchete: Dannoch war GOtt bey ihm/ und erhielt ihn. Darum spricht er: Job. 10/13. Ob gleich du solches in deinem Hertzen verbirgest/ so weiß ich doch/ daß du daran gedenckest.

Wann du nun des rechten Ursprungs deiner Traurigkeit gewiß bist/ so must du dann auch lernen die Ursachen/ warum es geschicht.

1. So

1. So ists wahr/ wann GOttes Wort in unsern Hertzen recht geschmäcket wird/ so befinden wir unaussprechlichen Trost/ Friede und Freude in uns/ und übertrifft solcher Göttlicher Trost weit aller Welt Freude und Herrlichkeit. Ja solcher Trost ist ein Vorschmack des ewigen Lebens. Dann das wahre lebendige Erkäntnüß Christi zeiget uns GOttes Vatter-Hertz/ und allerfeurigste/ brünstigste/ holdseligste Liebe GOttes/ die nimmermehr verlöschet/ sondern ewig ist als GOtt selbst. Wann wir nun solchen Trost offt empfinden/ so kan unsere verderbte Natur solche hohe himmlische Gaben aus Schwachheit nicht ertragen/ fähet an viel von sich selbst zu halten/ als wären wir allein für allen andern solche selige Leute/ die GOtt so hoch begabet hätte/ dagegen andere Leute nichts seyn/ fallen in geistliche Hoffart/ ja verlassen wohl den rechten Ursprung dieser himmlischen Gaben/ und fallen auff uns selbst. Solche verkehrte Unart kan Gott an uns nicht leyden/ weil sie uns sehr schädlich und hinderlich ist an unserer Seligkeit/ und an der wahren Busse. Darum entzeucht er uns den himmlischen Trost/ und alles/ daran wir Lust und Freude haben/ und verbirget sich so tieff für uns/ daß wir ihn weder sehen noch hören/ noch empfinden in unsern Hertzen. Lässet uns also zwischen Himmel und Hölle schweben/ daß wir selbst für grosser Angst nicht wissen/ wo aus oder ein/ ob wir glauben oder nicht glauben/ ob wir Hoffnung oder gar keine haben/ ob wir einen gnädigen oder zornigen

gen

gen GOtt haben/ ob wir im Leben oder im Tod seyn. Diß heisset dann die Entziehung dieses Göttlichen Trostes/ welcher im gantzen 88. Psalm beschrieben ist. Und im 31. Psalm v. 23. spricht David: Ich sprach in meinem Zagen/ ich bin von deinen Augen verstossen/ dannoch höreſt du die Stimme meines Flehens/ da ich zu dir schreye.

Diese Entziehung ist uns Menschen nützlicher dann alle Herrlichkeit dieser Welt/ ob gleich es unserer Natur sehr schwer und lang wird/ GOttes eine Zeitlang mangeln und entbehren; ja gantz und gar nichts fühlen und empfinden/ dann diß ist ein Leyden über alle Leyden. Dannoch aber lernet man in dieser Feuer-Probe die wahre Demuth/ die wahre Busse/ die Verschmähung der Welt/ daß man sich abwende von allen Creaturen/ von allen Gaben/ von allen vergänglichen Dingen/ weil man sihet/ daß darinn kein warhafftiger Trost der Seelen ist. Und obwol das Hertz mit höllischer Angst und Traurigkeit geschlagen/ daß sichs zu GOtt nicht wol erheben kan: Dannoch ist immer ein heilig verborgen Jammern/ Seufftzen und Wehklagen nach GOtt und seiner Gnade. Darauß wir lernen/ welch ein hohes Guth Gott ist/ daß ausser ihm kein wahrer beständiger Trost ist. Diß kan man nicht lernen/ ohn in dieser Schule. Und ist doch das Höheste/ daß wir in dieser Zeit lernen sollen und müssen. Dann wer das nicht weiß/ der weiß nicht/ was GOtt und Christus ist.

O wolte GOtt/ daß wir diese Entziehung

des

des himmlischen Trostes/ und diese Gold-Probe GOtt zu ehren/ und uns zu unaußsprechlichem Nutzen willig auffnähmen/ und außwarteten: So würden wir Wunder über Wunder sehen. Dann ein Mensch/ der in solcher Proba geläutert/ ist hernach das feine Gold/ dem kein Feuer/ kein Wasser/ kein Unglück schaden kan/ weder Teuffel noch Tod. Dann er wird sich hernach recht wissen zu verhalten/ im Glück und Unglück/ wird im Creutz nicht verzagen/ und im Glück sich nicht erheben/ nicht an ihm selbst/ und seinen Gaben Gefallen tragen/ sondern in allen Dingen auff den Ursprung alles Guten/ GOTT selbst sehen/ und des HErrn Willen allein (es schmäcke gleich süß oder sauer) für sein höchstes Glück und Himmelreich halten/ und also im Glück und Unglück seine eintzige Freude/ Friede/ Lust an GOtt selbst bloß und lauter allein haben.

2. So ist derowegen hoch noth/ daß wir elende Würmlein in diesem Schmeltz- und Probier-Ofen mehr um Gedult und Stillhalten/ als um Errettung bitten. Dann wann wir einmahl die Schlacken unserer Boßheit recht abbrennen lassen/ Hoffart/ Wolluſt/ Geitz/ Neyd/ so können wir darnach in allem Creutz-Feuer desto besser bestehen/ und werden unsern eigenen Willen in GOttes Willen gantz verlieren. Aber weil wir arme Menschen gar zu schwach seyn/ und die Probe nicht gern ausstehen/ so begehren wir offt ehe Errettung/ ehe wir recht warm worden und geläutert seyn.

Und

Und wann uns GOtt offt nicht wider unsern Willen in diesem Ofen des Elendes fest hielte/ so würden wir ihm aus der Proba entlauffen/ und nichts darnach fragen/ ob wir recht geläutert oder gereiniget wären/ oder nicht/ wie die Kinder/ die da immer aus dem Bad entlauffen wollen/ ob gleich sie noch nicht rein seyn. GOtt aber siehet besser/ was uns nutz und gut ist/ dann wir selbst. Darum hat er über uns das Creutz-Stündlein beschlossen/ wie lang es währen soll/ biß er seinen Willen an uns vollbracht. Darum sollen wir mehr um Gedult/ dann um Errettung bitten.

3. Ist gewisse Erlösung zu hoffen/ und zu glauben. Dann das ist ja GOttes Wort und ewige Warheit: Der HERR betrübet wohl/ aber er verstösset nicht ewiglich/ sondern er erbarmet sich auch wieder nach seiner grossen Barmhertzigkeit/ Klagl.3/32. Diese Worte solt du offt in deinem Hertzen wiederholen/ und ist nichts daran gelegen/ daß du viel Sprüche lernest/ sondern daran ist es gelegen/ daß du einen Spruch wohl fassest/ und zu Hertzen nehmest. Dann wann du erstlich einem glaubest/ so glaubest du sie darnach alle/ und wann du erstlich aus einem kanst Trost fassen/ so hast du darnach aus allen Trost. Bette auch offt den 88. Psalm/ da wirst du sehen/ wie dein Hertz darinn ist abgemahlet. Darauß du lernen und vernehmen kanst/ daß vor dir auch Leute mit solcher Seelen-Angst sind beladen gewesen. GOtt hat ihnen aber gleichwol wieder

der geholffen / und sie erfreuet / wie dann alsbald der 89. Psalm darauff folget. Ich will singen von der Gnade des HERRN: Das wird an dir auch wahr werden / das glaube nur gewiß. Dann der hertzplagende unruhige Geist hat nie geruhet mit seinen unruhigen Pfeilen von Anfang her / sondern allezeit als der rechte Seelen-Feind die Hertzen geplaget und gequälet / mit Furcht / Schrecken / Angst / Ungedult / verborgener innerlicher Lästerung / Zweiffel / Unglauben / bösen Gedancken / die im Hertzen auffsteigen / wie das ungestümme Meer / so immer eine Welle und Bülge nach der andern auswirfft / daß hie eine Tieffe / und da eine Tieffe brauset / Psal. 42/80. bald Furcht / bald Schrecken / bald Traurigkeit / und offt so grosse Traurigkeit / daß keine Creatur in der Welt ist / die ein solch betrübtes Hertz erfreuen kan / ja was andere Leute erfreuet / das betrübet einen solchen angefochtenen Menschen / also / daß ihm die gantze Welt mit ihrer Lust ein bitter Creutz / ja daß ihm GOtt selber zuwider und schwer ist / wie Job spricht / Joh. 7/14. sonderlich / wann dein eigen Gewissen zu dir saget: Du hast keine Hülffe bey GOtt / Psal. 3/2.

Dawider kanst du keine bessere Artzney finden / dann daß du es also machest / wie Job / David / und alle Heiligen. 1. Daß du diese Traurigkeit so lang leyden must / biß sie GOtt von dir nimmt / du must diß Wetter lassen über dich gehen / Esa. 54/11. Mich. 7/9. Ich will des HErrn Zorn tragen / dann ich habe wider ihn ge-

gesündiget / biß ich meine Lust an seiner Gnade sehe: Dann es stehet in keiner Creatur Gewalt/ einen erfreuen/welchen GOtt betrübet. Dann wer verwundet/ der muß auch heylen: der in die Hölle führet / der muß auch wieder herauß führen; der tödtet / der muß auch wieder lebendig machen/ 1. Sam. 2/6.

2. So must du in deiner Seelen-Noth nicht hören das Urtheil der Welt/wie Job thät/da ihn seine Freunde also verurtheilten/auch nicht/ was der trostlose Geist der Teuffel / auch nicht / was dein eigen Hertz/Gewissen/ Fleisch und Blut saget/denn so dich dein eigen Hertz verdam̃t/spricht St. Johannes / 1. Joh. 3/10. so ist doch GOtt gröſſer dann dein eigen Hertz/ja gröſſer dann die Welt und alle Teuffel. Sondern du must hören/ was GOtt von solchen elenden Leuten saget: Esa. 66/2. Ich sehe an den Elenden/ und der betrübten Geistes ist. Ich will dich auserwehlt machen in dem Ofen des Elendes/ Cap. 48/10.

3. Du must auch hören / was dir die Exempel aller Heiligen sagen. Sihe dich um/ ob auch vor dir solche elende Leute gewesen / und ob ihnen auch GOTT geholffen. Wie klaget David? Psal. 13/1. Wie lang wilt du mein so gar vergessen? Sihe aber / ob ihn GOtt in solcher Noth gelassen? Nein / dann er spricht: Ich hoffe aber darauff / daß du so gnädig bist / mein Hertz freuet sich/daß du so gerne hilffest/Psal. 77/8. 11. klaget er: Hat dann der HErr vergessen gnädig zu seyn / Ließ ihn aber GOtt in solchem Creutz? Nein: Dann er spricht: Ich muß das leyden/

die

die Rechte des HErrn kan alles ändern/ Jerem. 17/17. kam Gott dem Propheten schrecklich für/ da er sprach: Sey du mir nur nicht schrecklich. Ließ dann Gott den Propheten in diesem Schrecken? Nein. Dann er sprach: Meine Zuversicht in der Noth. Rieff nicht der HErr Christus: Psal. 22/2. Mein GOtt/ warum hast du mich verlassen? Ließ ihn aber GOtt in solcher Noth? Nein. Dann er spricht: Ich will deinen Nahmen predigen meinen Brüdern/ vers. 23. Und Psal. 118/17. Ich werde nicht sterben/ sondern leben/ und des HErrn Werck verkündigen.

Also must du mit Christo vermyrrheten Wein trincken/ mit Gallen gespeiset werden/ auff daß du über seinem Tisch im Himmel den ewigen Freuden-Wein trincken mögest: Esa. 65/13. Lerne Schmach tragen/ so wirst du auch seine Herrlichkeit tragen/ Hebr. 13/13. Lerne dem gecreutzigten Christo gleich werden/ so wirst du auch dem verklärten Christo gleich werden.

Das 53. Capitel.

Trost wider die hohe geistliche Anfechtungen.

Esa. 41/17. Die Elenden und Armen suchen Wasser/ und ist nichts da/ ihre Zunge ist verdorret für Durst; Aber ich der HErr will sie erhören/ Ich der GOTT Israel will sie nicht verlassen.

IN diesem Sprüchlein tröstet der Heil. Geist alle hochbetrübte/ traurige und angefochtene Hertzen/ die nach Trost dürsten/ und denen nicht anders zu Sinn ist/ als sie müssen gar verzagen/ Gott habe sie gar verlassen und verstossen/

wie der 88. Psal. v. 3. spricht: Meine Seele ist voll Jammers / und mein Leben ist nahe bey der Hölle. Dieselbe sollen in ihren hohen geistlichen Anfechtungen folgende Hauptgründe des Trostes mercken / und zu Hertzen nehmen.

1. Daß die hohe schwere Anfechtungen / traurige / schwermütige Gedancken / Schrecken der Seelen / Angst des Gewissens / uns nicht widerfahren ohn Gottes sonderbaren Rath und gnädigen Willen / wie hart auch der Satan dem Menschen zusetzet. Dann GOttes Wort bezeuget / daß der Satan auch über die geringste Creatur / noch ein Härlein / ja über keinen Strohhalm die geringste Gewalt nicht habe / Matth. 10/30. Dann alle Creaturen sind in Gottes Hand / Ebr. 1/3. und nicht in des Teuffels Gewalt; viel weniger hat er Gewalt über einē Menschen / es werde ihm dann von Gott erlaubt uñ zugelassen / wie die Gergesenische Historia / und das Exempel Jobs bezeugen / Matth. 8/32. Job. 1/12.

Dieweil er nun nicht Macht hat über ein eintziges Glied oder Härlein des Menschen / viel weniger über seine Seele / daß er dieselbe also ängstige / quäle und peinige / ohne GOttes sonderbaren Rath und Willen / dann der Engel des HErrn lagert sich um die her / die ihn förchten / und hilfft ihnen auß / Psal. 34/8. Ich der HErr will eine feurige Mauer um sie her seyn / Zach. 2/5. Und er behütet sie wie einen Aug-Apffel im Auge / Psal. 17/8. Daher auch GOTT dem HErrn solche hohe Anfechtungen zugeschrieben werden; als David spricht: Psal. 88/7. Du

hast

hast mich in die Grube hinunter gelegt / in die Finsternüß und in die Tieffe: Dein Grimm drucket mich / du drängest mich mit allen deinen Fluten. Ich leyde deine Schrecken / daß ich schier verzage. Wie auch solche Seelen-Angst GOtt dem HErrn zugeschrieben wird: Psal. 71/20. Du lässest mich erfahren viel und grosse Angst / und machest mich wieder lebendig / und holest mich wieder aus der tieffen Erden herauß. Und die Prophetin Hanna schreibet alles GOtt dem HErrn zu. Der HErr tödtet und machet wieder lebendig. Er führet in die Hölle und wieder herauß / 1. Sam. 2/6. Dann wie Gottes Sohn erstlich in die Hölle muste / ehe er gen Himmel fuhr: Also macht es auch GOtt mit seinen Gliedern den wahren Christen. Und geschicht also: Wann GOtt dem Menschen seine Sünde in seinem Gewissen offenbahret / und ihn empfinden lässet die Krafft und Macht der Sünde / den Stachel des Todes / den Fluch des Gesetzes / die feurige Pfeile des Satans; so wird des Menschen Seele hoch betrübet / und fället in so grosse Traurigkeit / daß sie alles menschlichen und Göttlichen Trostes beraubet wird / und will sich auch nicht trösten lassen; wie David sagt / Psal. 77/2. Ihr düncket / es seyen ihr alle Creaturen zuwider. Es kan sie auch nichts erfreuen / sie achtet sich alles Trostes unwürdig / ringet mit der Verzweiffelung / und kämpffet mit der Hölle / fühlet die Höllen-Angst. Das ist der rechte Höllen-Stich / ja die Hölle selbst / die keinen Trost zulässet / sondern da ist eitel Angst / Zittern und Zagen.

Da hat dann GOtt warlich einen solchen Menschen recht in die Hölle geführt / nicht zwar leiblich/sondern geistlich/ nach der Seele. Und gehet ihm gleich wie dem HErrn Christo am Oelberg/ da er anfieng zu trauren / zittern und zagen/ mit dem Tod zu ringen/ Luc.22/44.

Warum aber GOtt solches bißweilen zuläßset / daß seine glaubige Kinder / die in Christum getaufft sind / Vergebung der Sünden haben / durch den Glauben gerecht gemacht / und zum ewigen Leben auffgenommen / vom leydigen Teuffel so kläglich und jämmerlich mit schweren höllischen Gedancken angefochten / gequälet / und zu geistlichen Märtyrern gemacht werden / ist ohne Noth/ daß wir darnach forschen/ es soll uns genug seyn / daß wir aus GOttes Wort versichert seyn / GOtt selbst habe uns diese Anfechtung zugeschickt. Was nun von GOTT kommt / das gereichet dem Menschen nicht zum Verderben / sondern zur Seligkeit / darzu dann alles dienen muß / was denen widerfähret / die GOtt lieben / Röm.8/28. Doch sind auch etliche Ursachen geoffenbahret / warum der gnädige und treue GOtt seinen lieben Kindern solche hohe Anfechtungen widerfahren läßet.

1. Daß wir die Krafft der Sünden/ welche ist der Stachel des Todes/wie S.Paulus spricht: 1.Cor.15/56. Der Stachel des Todes ist die Sünde/ die Krafft aber der Sünden ist das Gesetz; recht verstehen lernen/ den Fluch des Gesetzes/den Zorn Gottes wider die Sünde/und sein gestrenges Gericht und Gerechtigkeit / und die

gross:

grosse Tyranney des Teuffels. Dann das hanget alles an einander / darüber der König Hiskias klagete / da er winselte wie ein Kranich / und girrete wie eine Taube / da ihm um Trost sehr bange war / Esa. 38/14.

2. Daß wir dadurch die Hoheit und Würdigkeit des Leydens Christi und seine grosse Wolthaten der theuren Erlösung erkennen lernen / daß er uns von der ewigen Höllen-Angst und Pein erlöset / durch seine Seelen-Angst / Psal. 22/2.

3. Daß wir dem Ebenbild Christi ähnlich werden / Röm. 8/29.

4. Daß wir die Krafft des Worts GOttes / und den Göttlichen Trost darinn schmäcken lernen / die Anfechtung lehret auff das Wort mercken / Esa. 28/19.

5. Daß wir Glauben / Liebe / Hoffnung / Demut / Gedult üben lernen / auf daß unser Glaube köstlicher erfunden werde / dann das vergängliche Gold durchs Feuer bewähret / 1. Petr. 1/7.

6. Auf daß wir hernach desto kräfftiger getröstet werden / wie St. Paulus spricht: 2. Cor. 1/5. Wie wir des Leydens Christi viel haben / so werden wir auch desto reichlicher getröstet werden.

7. Auf daß wir im ewigen Leben desto herrlicher werden. Doch daß wir mit leyden / auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden / Röm. 8/17.

Und wann wir gleich diesen hohen Nutzen nicht wüßten / noch GOttes Rath verstünden /

sollen wir uns daran genügen lassen / daß wir wissen / es sey alles GOttes Wille / daß wir also versucht werden. Dann sind unsere Haare auff unserm Haupt gezehlet / wie viel mehr will GOtt der HERR unsere Seele behüten / daß dieselbe nicht durch den Teuffel in Verzweifflung gestürtzet werde. Darauß verstehen wir nun wohl / daß aus diesen Anfechtungen niemand erretten kan / dann GOTT allein / durch Christum / der den Satan und die Welt / überwunden / Joh. 12/31. und Cap. 16/11. Darum allein bey Christo / und sonsten bey keiner Creatur / Hülffe / Rath und Trost in diesen Nöthen zu suchen.

2. Sollen wir die hohen Anfechtungen nicht ansehen / als Zeichen des Zorns GOttes / sondern als Zeichen der Gnade / alldieweil uns GOTT in die Zahl derselbigen bringen und auffnehmen will / die er in dieser Welt so hoch versucht hat / als da ist der Heil. David / wie er Psal. 18/5. klaget: Des Todes Bande umfiengen mich. Und im gantzen 88. Psalm klaget er über Seelen- und Höllen-Angst. Der Prophet Jeremias 20/17. wünschet / daß seiner Mutter Leib sein Grab gewesen / und er nicht lebendig an das Liecht komen wäre / so dörffte er solch Unglück nicht sehen. Item / der H. Job / der da spricht am 6/1. Wann man meinen Jammer auff einer Waage wägen möchte / so würde der schwerer seyn / dann der Sand am Meer. Meine Seele wünschet erhangen zu seyn. Item / St. Paulus / 2 Cor. 2/7. welchen des Satans Engel mit Fäu-

sten

sten geschlagen. Ja der Sohn GOttes selbst / wie zittert sein Heil. Leib? wie zaget seine Seele? wie ruffet er: Mein GOtt/mein GOtt! warum hast du mich verlassen? Matth. 27/46.

Aus diesen Exempeln lernen wir / daß wir nicht die ersten seyn / die mit so hohen Anfechtungen versucht und gequälet worden sind / sondern / daß es auch zuvor den allerhöchsten Heiligen widerfahren sey. Darauß wir den Trost schöpffen sollen / daß wie jene in dieser Todes-Noth und Höllen-Angst nicht sind verlassen / also werde GOtt uns auch erretten. Und gleich wie leibliche Kranckheiten / Verfolgungen und dergleichen / Zeichen der Liebe GOttes sind / dadurch uns GOtt seinem Sohn ähnlich machen wolle / und wir also solch leiblich Creutz Christo gedultig nachtragen müssen / wie viel mehr muß ein Zeichen der Gnade seyn / und einer grossen zukünfftigen Herrlichkeit / wann er nicht allein unsern Leib / sondern auch der Seele ihr Creutz aufleget / dieselbe läßet kämpffen / und weydlich schwitzen / auff daß der Mensch an Leib und Seele leyde / und seinem HErrn Christo desto ähnlicher werde. Dann gleich wie der Heil. Leib Christi in seinem Leyden voller Schmertzen und Kranckheit war / vom Haupt biß auf die Fußsohlen / und seine allerheiligste Seele voll Jammers / Traurens und Zagens: Also muß sein geistlicher Leib / alle seine geistliche Glieder und Glaubigen dieses Schmertzens innerlich und äusserlich theilhafftig werden / auff daß auch sein gantzer geistlicher

Leib voller Schmertzen werde/ gleichwie er war in seinem Leyden. Und das meynet St. Paulus/ als er spricht: Col. 1/24. Ich erstatte an meinem Fleisch/ was noch mangelt an den Trübsalen des Leibes Christi. Bist du nun ein wahres Glied an dem geistlichen Leib Christi/ so must du die Schmertzen mit tragen/ auff daß erstattet werde/ was noch mangelt an den Trübsalen/ auf daß sie voll werden. Darum sollen wir uns freuen/ weil dieser Zeit Leyden nicht werth ist der Herrlichkeit/ die an uns soll geoffenbahret werden/ Röm. 8/18. Daß wir derowegen in solchen hohen Anfechtungen den vätterlichen Zorn GOttes lernen mit Gedult tragen/ Mich. 7/9. und der Hülffe GOttes erwarten/ im Gebet nicht müde werden/ sondern gedencken: Diß ist die Zeit des Zorns/ wie es sich ansehen lässet/ die Gnaden-Zeit wird auch kommen/ wann der Zorn auß ist/ Esa. 54/7.

3. Soll uns das hertzlich trösten/ daß in solchem schwachen Seelen-Kampff und Streit der HErr Christus uns den Sieg hat verheissen und zugesaget/ ob es wol hart zugehet/ wie der HErr spricht/ Joh. 14/30. Sihe/ es kommt der Fürst dieser Welt/ und hat nichts an mir. Seyd getrost/ ich habe die Welt überwunden; Dann gleich wie Davids Sieg wider den Goliath/ des gantzen Israels Sieg war/ 1. Sam. 7/1. seq. also ist Christi Sieg aller Glaubigen Sieg. Apoc. 12/10. Nun ist das Heyl/ und die Macht/ und das Reich unsers Gottes und seines Christi worden/ weil der verworffen ist/ der sie verklaget

Tag

Tag und Nacht für GOtt / und sie haben ihn überwunden durch des Lamms Blut / und durch das Wort ihrer Zeugnüß. Und obwol der Teuffel / der Satan / die Angefochtenen mit diesen feurigen Pfeilen schiesset / und ihnen einbläset: Du bist verdammt und verlohren / GOtt hat dich verstossen / du bist mein / höre auf zu hoffen / zu glauben / zu beten / es ist aus; so sprich: Höre Teuffel / du hast nicht Macht mich zu verdamen / das Gericht ist dir nicht befohlen / oder das Urtheil zu sprechen / wer verlohren und verdammt seyn solle / sondern die Glaubigen sollen die Welt und die Teuffel am jüngsten Tag richten / 1. Cor. 6/3. Ja der Sohn GOttes hat den Fürsten dieser Welt schon gerichtet / Joh. 16/11.

4. Ob man wol der greulichen Lästerung des Satans sich nicht erwähren kan: Dannoch / weils (1.) wider des Menschen Willen geschicht / Und (2.) der Mensch zwar darwider strebet mit Seufftzen / Gedancken / Beten / mit Hertz und Mund sich wehret / kan aber nicht / und muß die Lästerung leyden / so soll er diesen Trost mercken / daß ihm GOtt diese Lästerung nicht zurechnet / weils wider seinen Willen geschicht; so sind die Lästerungen nicht sein / sondern des Teuffels / er muß es nur leyden / wie David klaget: Ich muß das leyden / die rechte Hand des HErrn kan alles ändern. Dann solche Lästerung ist ein Leyden / nicht ein Werck der Seele / darum rechnet es GOtt nicht zu. Dann es gehet gleich als wann die Feinde für der Stadt Feuer hinein schiessen / das kan man ihnen nicht

wehren / man muß sie ihren Muthwillen treiben lassen / aber dem Feuer wehren / wie man kan: Und wie Hiskias dem Rabsake seine Lästerung nicht wehren konnte: Esa. 36 11. Also kan man auch dem Satan nicht wehren / daß er solche höllische Funcken ausspeye: Das laß deine liebe Seele leyden mit Schmertzen und Seufftzen / rede aber die Lästerung nicht auß / sondern halt deinen Mund zu / wie Jeremias / Klagl. 3/29. und dämpffe das inwendige Feuer / daß es nicht ausschlage. Ja / weil solche Anfechtungen wider deinen Willen geschehen / so ist noch vorhanden der kämpffende Glaube / der wider die Anfechtung streitet.

5. So ist diß noch ein grosser Trost / wann noch ein Seufftzerlein im Hertzen / das nach GOTT seuffzet / und noch ein Wörtlein oder Sprüchlein aus GOttes Wort vorhanden ist. Dann das ist noch das kleine Fünckelein des Glaubens und Geistes / so da ist als ein glimmendes Töchtlein / das wird GOtt nicht auslöschen lassen / sondern in der gröstẽ Schwachheit erhalten / Esa. 42/3. Das ist eine gewisse Proba / daß der Heil. Geist noch da ist / wiewohl tieff / tieff verborgen. Darum soll man nicht alsbald verzagen. Dann gleichwie der Leib noch nicht todt ist / wann sich das Hertz und Odem noch reget: Also ist der Geist Gottes und Glaube noch nicht gäntzlich hinweg / wann nur noch ein kleines dunckeles Seuffzerlein / uñ ein Wörtlein GOttes vorhanden ist. Dann das ist noch das geistliche innerliche Leben der Seelen / die noch

noch nicht gäntzlich todt ist. Und da muß man so lang vorlieb nehmen / biß der freudige Geist wieder kommt / und die Seele gäntzlich gesund wird. Dann ich setze den Fall / es könnte ein Mensch nicht mehr beten / ja auch nicht mehr seufftzen / ja auch nicht mehr ans Gebet gedencken / da scheinets wol / als wäre es alles aus: Dannoch wann ihm angst und bang darnach ist / wolte gern beten / kans aber nicht / thut ihm weh in seinem Hertzen / und das ist seine gröste Klage und Angst / daß ers nicht kan / dannoch so betet er damit / daß ers klaget / er könne es nicht / und daß ihm innerlich weh thut / daß er nicht kan beten / und daß ihm hertzlich leyd ist / eben damit betet er am hefftigsten. Und das ist das unaussprechliche Seufftzen des Geistes / Röm. 8/26. Und da wird wahr / was Esaias gesagt hat: Die Armen und Elenden suchen Wasser / und ist nichts da / ihre Zunge ist verdorret für Durst / aber ich / der HErr / will sie erhören / ich / der Gott Israel / will sie nicht verlassen / Esa. 41/17.

6. Obgleich ein Hertz noch so hart angefochten und elend ist: So bezeuget doch GOttes Wort / daß GOtt in ihm wohne / und nicht der Satan. Der Satan ist draussen / darum stürmet er als ein Feind dein Hertz mit seinen listigen Anläuffen. Der aber in uns ist / ist grösser / dann der draussen in der Welt ist / 1. Joh. 4/4. Und Esa. 41/10. Förchte dich nicht / Ich bin bey dir. Weil nun diese Seelen-Noth das allergröste Elend ist / das einem Menschen wiederfahren kan / und aber GOtt verheissen hat / daß

daß er die Elenden ansehe/ja bey ihnen wohne/uñ Christum gesandt hat den Elenden zu predigen/ und alle Traurigen zu trösten/ Esa. 57/15. und auch der Sohn Gottes solche Elenden zu sich rufet/so soll keiner in solchem Elend verzagen/Mat. 11/28. Dann solche Leute hat GOtt befohlen zu trösten. Stärcket die müden Hände/erquicket die strauchlende Knye/saget den verzagten Hertzen: Seyd getrost/fürchtet euch nicht/Esa. 35/3. und Gott hat gesagt: Meine Krafft ist in den Schwachen mächtig. Und Paulus saget: 2. Cor. 13/12. Wann ich schwach bin/ so bin ich starck. Ja/ es ist doch noch Gottes Gnade bey dem Menschen/ wann gleich ihn des Satans Engel mit Fäusten schlägt. Dann eben zu der Zeit sprach GOtt zu Paulo: Laß dir an meiner Gnade gnügen.

7. So hat man kein Exempel/ daß GOtt jemals einen Menschen in solchem Elend/ und hohen Anfechtungen hätte verlassen/ sondern vielmehr Zeugnüß/ daß wann GOtt einen Heiligen im Ofen des Elendes wohl geläutert und geschmoltzen/Esa. 48/10. die Erlösung gewiß darauff erfolget ist. Und das ist ein gewisser Trost/ wann das Prüffe-Stündlein auß ist/ und der Mensch die Proba ausgehalten/gewiß die Erlösung komen wird. Dann wann die Zeit der Trübsal ein Ende hat/so komt die Freude überschwenglich. Und/ Joh. 5/17. selig ist der Mensch/ den GOtt straffet. Darum wegere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht. Dann er verletzet und verbindet. Er zerschmeist/ und seine Hand heylet. Aus sechs Trübsalen wird er dich

erlö-

erlösen / und in der siebenden wird dich kein Ubel rühren. Er führet in die Hölle / und wieder herauß. Darum soll kein Mensch in seinen hohen Anfechtungen verzagen / sondern eine kleine Zeit lernen des HErrn Zorn tragen / Mich. 7/7. biß die Sonne der Gnaden wieder auffgehet. Dann den Gerechten gehet immer das Liecht wieder auff im Finsternüß / und Freude den frommen Hertzen / Psal. 112/4.

8. Taulerus zehlet die hohe Anfechtungen unter sondere Gaaben GOttes / und beschreibet sie also: In grossen Anfechtungen nimmt GOtt alles dem Menschen / was er ihm zuvor geben hat / und will den Menschen recht in sich selbst den Grund weisen / und will / daß der Mensch sehe und erkenne / was er von ihm selbst habe und vermöge / und wie er sich in dieser Entziehung seiner Gnade halten wolle: Hie wird recht der Mensch vom Grund gelassen / daß er nichts weiß von GOTT / noch von Gnade / noch von Trost / noch von allem / daß er je zuvor gehabt / dann es wird ihm alles entzogen / verborgen und genommen / daß der Mensch dann nicht weiß / wo er sich hinwenden oder kehren soll. In dieser Entziehung ist dem Menschen hoch vonnöthen / daß er sich könte halten als es GOtt von ihm haben will / daß er sich könte lassen dem freyen Willen GOttes / und seinem Urtheil. Es ist wol ein grosses / daß die Heil. Märtyrer ihr Leben durch GOttes Willen gelassen haben / dann sie hatten GOttes Trost von innen / daß sie alle Marter für ein Gespött hielten / und frölich

stür-

sturben; Aber es ist kein Leyden diesem gleich/ wann man Gottes und seines Trostes entbähren muß; Dann das gehet über alle Dinge. Dann hie stehet im Menschen wieder auf/ alles Unglück und Gebrechen/ und die Anfechtungen/ die der Mensch zuvor überwunden hat/ die fechten ihn wieder an/ in der allerschwersten Weise/ vielmehr dann da er in Sünden lag: Hie solte sich der Mensch demüthiglich leyden/ und sich dem Göttlichen Willen lassen/ so lang als es GOtt von ihm haben wolte. Solche Leute nennet auch Taulerus die geistlichen Märtyrer; dann sie werden alles geistlichen Trostes beraubet/ daß sie nicht wissen/ wohin sie sich kehren sollen; und werden sehr gepeiniget inwendig/ wann sie sehen/ daß andere Menschen Gnade und Gaaben des Trostes haben/ die sie nicht haben; und meynen allezeit/ es sey ihre Schuld/ daß sie die Gnade auch nicht haben. Und obgleich sie mehr Fleiß darzu thun/ so werden sie doch inwendig immer dürrer/ und außwendig viel härter dann ein Stein/ und können unterweilen keine Gedult haben/ und werden also mehr mißtröstig und gepeiniget/ und ihnen düncket/ sie erzürnen GOtt in allen Dingen/ und das ist ihnen von Hertzen layd. Endlich begeben sie sich in die Gedult/ wiewol es ihnen schwer wird/ und leyden sich/ biß es GOtt wandelt; dann sie sehen wol/ daß sie nicht fürter mögen kommen. Und dadurch werden sie den Heiligen gleich/ in einer viel edlern Weise; dann so werden sie Christo ähnlicher/ dessen Leben voll war des Leydens. Diese geistlichen Märtyrer

tyrer sind die ärmesten unter allen / so da leben / nach ihren Gedancken / aber für Gott sind sie die Reichsten; sie sind die Allerfernesten von GOtt nach ihren Gedancken / und sind doch GOtt am allernähesten; sie sind nach ihren Gedancken die Allerverworffensten von GOtt / und sind doch die Alleraußerkohrnesten. Sie sind nach ihrem Empfinden GOtt die Allerungetreuesten / wiewol sie ihm sind die Allergetreuesten und Ernsthafftesten seine Ehre zu fördern / und seine Unehre zu hindern; dann darum leyden sie. Sie befinden sich angefochten mit mancherley Dingen / darein sie nicht verwilligen wollen / welches ihnen ein schwerers Leyden anthut / dann daß sie des natürlichen Todes sterben sollen; dann sie wollen gern ihre Gebrechen überwinden / und die Tugend üben / und können doch nicht; das machet ihnen ein grosses Leyden / und inwendige Bekümmernüß / als ob sie höllische Pein litten; und das kommt ihnen von grosser Treue und Liebe / so sie zu GOtt tragen / wiewol sie dasselbe an ihnen selbst nicht wissen. Sie halten sich für die allerbösesten Menschen / die in der Welt seyn / und sind die allerreinesten vor GOtt.

Darum sollen sie in stiller Gedult und Sanfftmuth auswarten; dann leyden sie es nicht gedultig auß / so verlängern sie es. Nach dieser finstern Nacht aber kommt ein klares Liecht / welches sie in der Liebe GOttes so hoch erfreuet / daß sie es / gleich wie zuvor ihre Traurigkeit / nicht aussprechen können.

Das

Das 54. Capitel.

Trost wider die innerliche/heimliche/verborgene Anfechtung des leydigen Satans/durch böse/lästerliche/hertzplagende/unruhige/ängstliche Gedancken.

Luc.22/31. Sihe/der Satan hat euer begehret/daß er euch möchte sichten/wie den Wäitzen. Ich aber habe für dich gebeten/ daß dein Glaube nicht auffhöre/ und wann du dermaleinst bekehret wirst/ so stärcke deine Brüder.

WAs der Satan für ein grimiger/ abgesagter Menschen-Feind sey/ bezeuget nicht allein Gottes Wort an vielen Orten/ als; 1.Pet.5/8. Seyd nüchtern/ und wachet/ dann euer Widersacher der Teuffel gehet umher wie ein brüllender Löwe/uñ suchet/welchen er verschlinge. Und: Apoc.12/12. Wehe euch/die ihr auf Erden wohnet/und auf dem Meer/ dann der Teuffel kommt zu euch hinab/ und hat einen grossen Zorn/ und weißt/ daß er wenig Zeit hat. Und die Historia des heiligen Jobs/ sondern die tägliche Erfahrung stellets einem jeden für Augen/ in so vielen schrecklichen und erbärmlichen Exempeln und Fällen/ ja in so mancherley hohen und gefährlichen Anfechtungen/ mit welchen manches frommes Hertz geängstet und gequälet wird/ auff so wunderliche mancherley unerhörte Weise/ daß sich niemand dafür hüten kan: Bald versuchet er unsern Glauben/ bald unsern Beruff/ bald ficht er unser Gebet an; welches uns alles fürgebildet wird in der Versuchung Christi/ Mat.4/3. seq. Darauß wir abnehmen können/ daß es der Satan nicht lässet/er versucht alle Menschen/ keinen außgenomen/dann so er unser Haupt den HErrn Christum

Christum nicht unversucht gelassen / wie solte er doch einen eintzigen Menschen unversucht lassen ? Dafür uns der HErr warnet : Wachet und betet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet / Matth. 26/41.

Unter andern Anfechtungen aber hat der Satan auch diese / daß er den Menschen mit bösen / lästerlichen / schändlichen / unruhigen Gedancken plaget / dadurch er das Hertz ängstet / martert und quälet / daß er nimmer froh werden kan. Und solche böse Gedancken sind so geschwind / so hefftig und gifftig / daß man nicht einen Augenblick dafür Friede hat. Darum sie St. Paulus feurige Pfeile des Bösewichts nennet / Eph. 6. v. 16. das ist / gleichwie ein öffentlicher Feind eine Stadt mit Feuer ängstet : Also ängstet der Satan das Hertz mit solchen höllischen Gedancken. Und gleichwie ein vergiffteter Pfeil eine schmertzhafftige Wunden / und unendliche Wehe-Tage machet : Also machen die feurige Pfeile des Teuffels der Seele solche Angst und heimliche Schmertzen / die kein Mensch ausreden kan / dagegen alle Leibes-Schmertzen / ja alles Unglück nichts zu rechnen ist. Wider solche heimliche / innerliche Anfechtung / darauß grosse Seelen-Angst entstehet / wollen wir nun etliche Trost-Gründe aus GOttes Wort anhören. 1. So redet der HErr diese Worte : Sihe / der Satan hat euer begehret / durch ein hertzlich Mitleyden / und beklaget dadurch unser Elend mitleydentlich / darum ist das gewiß / daß solche Anfechtungen keine Zeichen sind

des Zorns GOttes / und Ungnade über den Menschen / daß uns GOtt dadurch wolle verderben / und dem Satan in die Rappuse werffen / sondern es ist eine scharffe Zucht-Ruthe / dadurch GOtt der HErr den Menschen demüthiget / wie das Exempel St. Petri bezeuget / daß seine Vermessenheit zu seiner schweren Versuchung und Fall Ursach gegeben / und St. Paulus spricht: 2. Cor. 12/7. Damit ich mich nicht überhebe / ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch / nemlich des Satans Engel / der mich mit Fäusten schläget / dafür ich drey mahl den HErrn gefleh̃et / daß er von mir wieche / aber er hat zu mir gesaget: Laß dir an meiner Gnade gnügen / dann meine Krafft ist in den Schwachen mächtig. Dieser Spruch lehret uns 1. daß alle / die also angefochten / durch solche Schläge des Satans gedemüthiget werden. 2. Daß es durch GOttes Rath geschehe. 3. Daß gleichwol ein solcher angefochtener Mensch bey GOtt in Gnaden sey / ob ihn gleich der Teuffel noch so sehr anficht / wie der HErr hie spricht: Laß dir an meiner Gnade gnügen.

Den andern Trost gibt uns der HERR mit diesen Worten: Der Satan hat euer begehret. Da hören wir / daß der böse Feind wol begehret seine feurige Pfeile mit hauffen wider uns außzuschiessen / aber er darff nicht / es wird ihm nicht allwege zugelassen / er muß erst GOtt darum fragen. Und wann es ihm GOtt erlaubet / so setzet er ihm doch ein Ziel / und hält ihn wie einen Ketten-Hund. Darum St. Paulus saget: GOtt

ist

ist getreu/der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen/1. Cor. 10/13. Da spricht St. Paulus: GOtt lässet dem Satan nicht zu/ er ist getreu. Solches bezeuget das Exempel Jobs/ da der Satan sprach: Erlaube mir. GOtt setzte ihm aber ein gewisses Ziel/Job. 1/11.

Den 3. Trost gibt uns der HErr/da er spricht: Ich aber habe für dich gebeten/ daß dein Glaube nicht auffhöre. Wie der HErr für uns gebeten habe/ bezeuget das 17. Capitel Johannis/ da er seine Glaubigen hoch und theuer seinem himmlischen Vatter befihlet/ daß er sie bewahre für dem Argen/ und daß der Vatter in ihnen/ und sie in ihm bleiben mögen/ daß er ja keine möge verlieren von denen/ so ihm GOtt gegeben hat. Diß Gebet wird alle angefochtene betrübte Hertzen erhalten/ daß sie durch den Glauben in Christo bleiben/ und Christus in ihnen/ auch durch den Glauben den Sieg behalten und überwinden.

Den 4. Trost gibt uns der schöne Spruch Joh. 17/21. wie der HErr für uns gebeten/ und was er von GOtt erbeten/ nemlich/ daß wir in Christo/ und Christus in uns bleiben möge. Nun spricht St. Joh. 1. am 4/4. der in euch ist/ ist grösser/ dann der in der Welt ist. In einem jeden Christen wohnet Christus durch den Glauben. Dieser herrliche Gast ist gleichwohl bey dir/ und wohnet in deiner Seele/ wann gleich dich der Satan noch so hefftig anficht: Muste doch der HErr Christus selbst leyden/ daß er vom Teuffel versucht

würde/ und war doch GOtt in ihm / das ist/ die gantze Fülle der GOttheit wohnete in ihm leibhafftig und persöhnlich. Derohalben darffst du nicht gedencken/ daß darum der HErr Christus nicht in dir sey/ ob du gleich versuchet wirst/ hast du nun den HErrn Christum bey dir / so laß den Satan immerhin stürmen / Christus wird sein Hauß und Wohnung wohl erhalten. So ist ja auch der Heil. Geist bey dir / welcher deiner Schwachheit hilfft/ und vertritt dich bey GOtt mit unaussprechlichem Seufftzen/welches Seufftzen du ja in deinem Hertzen empfindest / und damit überzeuget wirst / daß der Heil. Geist in dir ist. Der auch nicht von dir weichen wird/wie der HErr spricht: Joh. 14/16. Ich will euch einen andern Tröster geben / der bey euch bleiben soll ewiglich. So hat auch GOtt gesagt/ daß er in den betrübten Hertzen wohne. Kein betrübter Hertz kan auff Erden seyn/ dann ein solch Hertz/ so vom Teuffel angefochten wird. Ich sehe an den Elenden / spricht GOTT der HErr: Esa. 57/15. Diß ist aber ein rechter Elender.

Den 5. Trost gibt uns das Wörtlein: Daß dein Glaube nicht auffhöre: Ach wie ist uns diß ein grosser Trost/daß uns der HErr hier vertröstet / unser Glaube soll nicht auffhören: Es soll allezeit noch ein Fünckleín des Glaubens bleiben / das glimmende Töchtlein soll nicht gar verlöschen / Esa. 42/3. ob gleich es noch in so grosser Schwachheit zugehet: Daß wir offt dencken / der Glaube sey gar erloschen / weil wir keinen Trost empfinden können: Dannoch soll

soll der Glaube nicht auffhören / spricht der HErr: Ja sprichst du / wobey soll ich das mercken? 1. An deinem Verlangen nach dem Glauben: Dann gern wollen glauben und ein Verlangen haben nach dem Glauben: Das ist das lebendige warhafftige Fünclein des Glaubens. 2. Merckest du / daß du in hohen Anfechtungen den Glauben noch hast / an deinem Kampff und Streit mit den Anfechtungen / wann du mit ihnen kämpffest; Dann wo der Kampff und Streit ist / da ist der Glaube; den Kampff aber und Streit merckest du dabey / daß dir solche Anfechtung und böse lästerliche Gedancken wider deinen Willen begegnen / und thut dir so weh / als wann man dich mit Fäusten schlüge / was nun wider des Menschen Willen geschicht / das ist der Kampff des Glaubens / das rechnet dir GOTT nicht zur Sünde. Dann das ist allein verdammliche Sünde / darein der Mensch verwilliget. Der böse Wille beflecket des Menschen Seele. Hätte Adam nicht verwilliget in des Teuffels Eingeben / so wäre er rein geblieben von allen Sünden. So bald er aber seinen Willen in des Teuffels Willen gab / da fiel er in die Sünde: Also ist keine Sünde / was der Mensch wider seinen Willen leyden muß. Wann der Feind für der Stadt liegt / Feuer hinein schießt / das muß man zwar leyden / aber gleichwol zusehen / daß man lösche so viel man kan: Also können wir arme Menschen dem Satan nicht wehren / daß er nicht seine feurige Pfeile in unser

Hertz schiesset / aber weil wir nicht darein verwilligen / sondern widerstreben denselben / so müssen sie endlich verlöschen / und können uns nicht schaden. Da sehen wir dann / daß unser Glaube nicht auffhöre.

So nun unser Glaube nicht soll auffhören / so muß endlich der Sieg folgen / derselbe gibt uns den höchsten Trost / nach dem herrlichen Spruch: Joh. 14/30. Sihe / es komt der Fürst dieser Welt / und hat nichts an mir. Seyd getrost / ich habe die Welt überwunden. Alles was Christus gethan hat / das hat er uns zu gut gethan; dann er ist unser mit all seinem Verdienst und Wolthaten. Darum / weil er den Satan überwunden hat / so hat er ihn nicht allein für seine Person überwunden / sondern für uns alle / wie solches das Vorbild des Streits Davids mit dem Goliath bezeuget / 1. Sam. 17/1. seq. Welcher Streit zu dem Ende angefangen war / daß / wann Goliath den Sieg erhalten würde / und David schlagen / so solten alle Kinder Israel der Philister Knechte seyn: Würde aber der David den Goliath schlagen / so solten alle Philister Israels Knechte seyn. Gleichwie nun Davids Sieg für das gantze Volck galte: Also gilt Christi Sieg und Überwindung für alle Glaubige. Darum ist Christi Sieg unser Sieg. Wie S. Paulus spricht: Seyd starck in dem HErrn / und in der Macht seiner Stärcke / ꝛc. Eph. 6/10. Item / GOtt sey Danck / der uns den Sieg gegeben hat / durch unsern HErrn JEsum Christum / 1 Cor. 15/57.

Den 7. Trost geben uns die Exempel der Heiligen

ligen / die auch hefftig vom Teuffel angefochten worden / davon der HErr spricht: Und wann du dermaleins bekehret wirst / so stärcke deine Brüder. Damit weiset uns der HErr auf die Exempel unserer Mit-Brüder / so auch vom Satan angefochten worden. Darum saget St. Petrus: Wisset / daß eure Brüder in der Welt eben dasselbige Leyden haben / 1. Petr. 5/9.

Und letztens / soll uns das Exempel unsers HERRN JEsu Christi billich trösten. Der war GOttes liebstes Kind / dannoch ließ ihn GOtt auff das höchste vom Satan versuchet werden / also / daß ihn auch der Satan mit sich geführet / und nach seinem Muthwillen mit ihm gehandelt / welches kein Mensch begreiffen kan / daß der Satan so viel Gewalt haben soll / Matth. 4/2. seq. Aber es ist der Stand der Ernidrigung Christi gewesen / da er sich seiner Göttlichen Majestät geäussert / auf daß er als ein Mensch könte versuchet / und seinen Brüdern gleich werden. Das Exempel Jobs / des Pauli / soll uns auch trösten / ꝛc.

Das 55. Capitel.

Vom Verzug der Göttlichen Hülffe.

Hab. 2/3. Die Weissagung wird ja erfüllet werden zu seiner Zeit / und wird endlich frey an Tag kommen / und nicht aussen bleiben. Ob sie aber verzeucht / so harre ihr / sie wird gewißlich kommen / und nicht verziehen. Sihe / wer halßstarrig ist / der wird keine Ruhe in seinem Hertzen haben. Dann der Gerechte lebet seines Glaubens.

IN diesem Sprüchlein tröstet uns der Heil. Geist wider den Verzug Göttlicher Hülffe.

1. Welcher uns zwar ein Verzug däucht / aber bey GOTT kein Verzug ist / sondern ein stätigs Eilen zur Hülffe. Dann dieweil der mächtige GOtt nach seinem unerforschlichen allein weisen Rath einem jeden Menschen sein Creutz abgezehlet / abgewogen und gemessen hat / wie viel er leyden soll: So lässet GOtt der HErr immer eins nach dem andern ergehen / und eilet / damit die Zahlen der Trübsalen erfüllet werden / und hilfft immer eines nach dem andern überwinden biß an das Ende. Und dasselbe düncket uns dann ein Verzug Göttlicher Hülffe. Aber wir wissen nicht / wie sehr GOtt damit eilet / biß die beschlossene Trübsalen erfüllet werden. Darum was bey uns ein Verzug ist / das ist bey GOtt ein stätiges Eilen zur Erlösung.

Wer aber halßstarrig ist / das ist / im Creutz ungehorsam / ungedultig / der wird keine Ruhe im Hertzen haben. Dann die Gedult sänfftiget und stillet das Hertz / machets fein ruhig / die Ungedult bringet grosse Unruhe / ja ist die Unruhe selbst. Darum spricht der HERR Christus: Matth. 11/29. Lernet von mir / dann ich bin sanfftmüthig / und von Hertzen demütig / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Daß aber der Prophet ferner spricht: Der Gerechte lebet seines Glaubens / sihet er auf die Verheissung der Gnade GOttes / so der Glaube ergreifft. Und von diesem Trost lebet die Seele / und wird dadurch

durch erquicket/ wie der König Hiskias spricht: Esa. 38/16. HErr/davon lebet man/und das Leben meines Geistes stehet gantz und gar in demselben. Aus dem Unglauben aber kommt Ungedult/ aus der Ungedult Unruhe/ aus der Unruhe Verzweifflung/ aus der Verzweifflung der ewige Tod. Darum wird freylich der Gerechte seines Glaubens/das ist/der Gnade Gottes leben/ und mit Gedult der Hülffe erwarten.

2. Dann es hat ein jegliches seine Zeit/und alles Fürnehmen unter dem Himmel hat seine Stunde/ Pred. Sal. 3/1. Da wir hören/wie wir unser Creutz und Trübsal anschauen sollen/nicht also / als ob es uns ungefehr zugeschickt würde/ sondern daß eben die Zeit von Gott versehen und verordnet sey/darinn wir leyden sollen. Derowegen wir in unserm Creutz unsere Augen auffheben sollen zu dem / der alles in seiner Hand hat/ Glück und Unglück/Armuth und Reichthum/Leben und Tod / welches alles von GOtt kommt/ Syr. 11/14. ja der auch die Zeit und Stunde der Trübsalen in seiner Hand hat: Nehmet auch dessen ein Exempel von Joseph: Gen. 41/1. Gott verhieng sein Creutz über ihn in seiner Jugend/ und ließ ihn darinn stecken 13. Jahr/ biß GOtt sein Wort sandte / und ihn dadurch läuterte und erlösete/ Psal. 105/10. Da wir sehen / wie ihm dieser Verzug hat zu grossem Nutzen und Ehren dienen müssen. Dann da er verkaufft ward / ist er 17. Jahr alt gewesen / und da ihn GOtt aus dem Gefängnüß erlösete / war er 30. Jahr alt/ tüchtig zum Regiment / und durch das Creutz

wohl bewähret und herrlich gemacht. In dieser seiner Herrlichkeit hat er 90. Jahr gelebt. Und ist ihm das dreyzehenjährige Creutz wol belohnet worden / daß er hernach siebenmahl dreyzehen Jahr in grosser Herrlichkeit gelebet hat. Dann er ist 120. Jahr alt worden. Also / obwohl mancher frommer Christ im Kercker der Verfolgung / Schmach und Kranckheit leydet / so soll er doch wissen / daß ihm von der ewigen Weißheit GOttes eine Stunde der Erlösung verordnet ist / gleich wie ihm die Zeit der Trübsal von dem allein weisen GOTT versehen ist. Dann gleich wie ein weiser Baumeister oder Haußvatter / der seinem Gesinde Arbeit auffer-legt / weiß / zu welcher Zeit / und welcher Stunde sie mit der Arbeit können fertig werden: Also hat der allein weise GOTT einem jeden sein Creutz also zugemessen / daß er auch gewiß weiß die Stunde / in welcher es sich ändern soll. Und dann muß den betrübten Hertzen die Hülffe / zu der von GOttes Barmhertzigkeit verordneten Stunde / gewiß widerfahren.

3. Wie nun GOtt der Allmächtige ihm die Zahl unserer Trübsal vorbehalten: Also hat er ihm auch die Stund unserer Erlösung vorbehalten / und daran sollen wir uns begnügen lassen / daß wir solches wissen / und ingedenck seyn des Spruchs des HErrn / welchen er gesagt hat zu seinen Jüngern: Act. 1/7. Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde / welche der Vatter seiner Macht vorbehalten hat. Als GOtt der HERR den Kindern Israel ihre zukünfftige

Straffe

Straffe des Babylonischen Gefängnüsses durch Mosen verkündigen ließ/ sprach er: Deut. 32/34. Ist nicht solches bey mir verborgen und versiegelt in meinen Schätzen/ da wir hören/ mit was grosser unerforschlicher Weißheit GOTT die Menschen-Kinder regiere/ straffe und züchtige/ wie auch St. Paulus sagt: Act. 17/26. GOtt hat gemacht/ daß von einem Blutstropffen aller Menschen Geschlecht auff dem Erdboden wohnet/ und hat Ziel gesetzet und zuvor gesehen/ wie lang und weit sie wohnen sollen. Da hören wir/ wie GOtt den Menschen ihres Lebens Ziel gesetzet/ wie lang/ und wo sie auf dem Erdboden wohnen sollen. Wie nun die Zeit/ die man leben soll/ von GOtt kommt: Also ist auch der Ort von GOtt versehen/ da man leben soll. Diese aber von GOtt ersehene Zeit und Ort bringet einem jeden sein Creutz und Trübsal mit sich.

4. Wie nun GOtt der HErr eines jeden Glaubigen Creutz und Trübsal ihr Ziel/ Zeit und Ort/ gesetzet: Also hat er allen muthwilligen Menschen/ so die Unschuldigen beleydigen/ drücken/ lästern/ schmähen/ verfolgen/ auch ihr Zeit/ Ziel und Maaß gesetzet. Wann sie nun verschäumet/ und ihren Grimm all ausgegossen haben/ so wird der GOtt/ des die Rache ist/ einmahl auffwachen/ wie Deut. 32/35. stehet: Die Rach ist mein/ ich will vergelten/ zu seiner Zeit soll ihr Fuß gleiten. Dann die Zeit ihres Unglücks ist nahe/ und ihr künfftiges eylet herzu. Es ist wohl ehe die Kirche GOttes von den Ketzern und Tyrannen greulich biß auffs äusserste ver-

verfolget werden / und GOtt der HErr hat den Satan eine lange Zeit wol ausbrüllen und ausschäumen lassen / aber da ihre Zeit aus gewesen / hat sie GOtt also gestürtzet / daß alle Welt mit Furcht uñ Zittern die Gerichte Gottes anschauen müssen. So seyd nun gedultig / lieben Brüder / und stärcket eure Hertzen / dann die Zukunfft des HErrn ist nahe. Seufftzet nicht wider einander / auff daß ihr nicht verdammt werdet. Sihe / der Richter ist für der Thür / Jac.5/8.

Das 56. Capitel.

Daß man in währendem Creutz das Exempel der hohen Gedult Christi soll anschauen / und die künfftige ewige Herrlichkeit / dadurch alles gelindert werden kan / wie groß es auch ist.

Luc.24/26. Muste nicht Christus solches leyden / und zu seiner Herrlichkeit eingehen.

DEr ewige Sohn GOttes hat durch seine H. Menschwerdung allen menschlichen Jammer und Elend an sich genommen / nicht gezwungen und aus Noth / sondern aus Liebe / auff daß er uns mit seinem eigenen Exempel die Gedult lehrete / und die güldene Kunst das Creutz zu tragen / und die Trübsal zu überwinden. Dann so er je ein Mensch werden wolt / da muste er auch annehmen was menschlich ist / das ist / menschlich Elend / und weil er allen Menschen zu gut solte Mensch werden / muste er auch aller Menschen Jammer an sich nehmen. Darum von der Stunde an seiner Geburt / biß in seinen Tod am Creutz / ist er nicht ohn Trübsal /

sal / Schmertzen und Jammer gewesen. Er hat alles menschliche Elend erlitten / grosse Armuth / wie er spricht; Matth.8/20. Die Vögel unter dem Himmel haben ihre Nester / die Füchse haben ihre Löcher / aber des Menschen Sohn hat nicht so viel / da er sein Haupt hinlege. Er hat grosse Verfolgung erlitten in seinem Amt / es hat ihn jedermann gehasset / belogen / verläumdet / gelästert. In seinem Leyden ist ihm die höchste Schmach widerfahren / Er ist der Verachteste unter allen Menschen gewesen / Esa.53/4. Warum wolten wir auch nicht Verachtung und Schmach tragen? Er hat für seine gröste Wolthaten den grösten Undanck bekommen / für seine herrliche Wunderwercke / Scheltworte / für seine getreue Lehre / Verläumdung.

Also ist Christus für uns hergangen / und hat uns den Weg zum Himmel gezeiget / in dessen Fußstapffen müssen wir nun tretten. Sein Leben ist unser Exempel / 1.Petr.2/21. Durch die Heil. Gedult wandeln wir ihm nach. Darum ist er uns vorgangen / auf daß wir ihm folgen sollen. Wie fern und weit bleiben die dahinden / die diß Ebenbild nicht anschauen / noch demselben folgen? Wie wandeln die in so grosser Finsternüß / die diesem Liecht nicht folgen / Joh. 12/36. spricht der HERR: Ich bin das Liecht der Welt / wer mir nachfolget / wandelt nicht im Finsternüß / sondern wird das Liecht des Lebens haben.

Es solte ein Mensch um der künfftigen Herrlichkeit / und des ewigen Lebens willen / allen

allen Jammer dieser Welt leyden. Dann die zeitliche Trübsal vergehet ja / die ewige Herrlichkeit bleibet / 2.Cor.4/17. Es ist klein und kurtz alles das/so mit der Zeit vergehet/ und des Ewigen nicht wehrt. Dann das Ewige ist viel eines grössern Streits und Kampffs wehrt. Möchtest du einen Augenblick sehen die Krone der Herrlichkeit/und die ewige Freude derer/ die in diesem Leben Trübsal uñ Elend erlitten haben/ die für den Menschen nicht wehrt waren/ daß sie leben solten / du würdest dich unter alle Menschen demüthigen/ dein Creutz mit Freuden tragen / und dir nicht viel fröliche Tage in dieser Welt wünschen / du würdest die Trübsal für einen grossen Gewinn achten.

Darum hebe deine Augen auff gen Himmel / und sihe die grosse Schaar an / so dem Lämmlein GOttes nachfolgen/angethan mit weissen Kleidern/da der Evangelist fraget: Wer sind diese? Und ihm wird geantwortet: Die sinds/ die kommen sind aus grossen Trübsalen/ und haben ihre Kleider gewaschen und helle gemacht in dem Blut des Lamms GOttes. Darum sind sie bey ihm/ uñ folgen dem Lamm nach/wo es hingehet/ Apoc.7/14. Dieses haben die Heiligen GOttes angeschauet / wie von Mose geschrieben stehet/ Ebr.11/26. Durch den Glauben wolte Moses/ da er groß ward/nicht mehr ein Sohn heissen der Tochter Pharaonis / sondern erwehlete vielmehr mit dem Volck GOttes Ungemach zu leyden/ dann die zeitliche Ergötzungen der Sünden zu haben/ und achtete die Schmach Christi für

gröss-

grössern Reichthum / dann die Schätze Egypti / dann er sahe an die Belohnung.

Da hören wir / daß der Heiligen Schätze und Reichthum ihr Creutz sey gewesen und die Schmach Christi. Es gehöret niemand unter die Zahl der Heiligen im Himmel / die nicht unter der Creutz-Fahne Christi gestritten haben. Wie würden uns die andern Heiligen im Himmel anschauen / wann wir das Zeichen des Creutzes nicht mitbrächten? Sie würden uns nicht kennen / und wir würden Fremdlinge unter ihnen seyn. Wer überwindet / spricht der HErr / der soll mit weissen Kleidern angethan werden / und ich will seinen Namen nicht außtilgen aus dem Buch des Lebens / Apoc. 3/5. Wie spricht St. Paulus: 2.Tim. 4/7. Ich habe meinen Lauff vollendet / ich habe einen guten Kampff gekämpfet / ich habe Glauben gehalten / hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der gerechte Richter JEsus Christus geben wird / nicht mir allein / sondern allen / die seine Erscheinung lieb haben.

Das 57. Capitel.

Trost wider den zeitlichen Tod.

2.Tim. 1/10. Christus hat dem Tod die Macht genommen / und das Leben / und unvergänglich Wesen an das Liecht gebracht.

DJeser Spruch begreifft in sich die höchste Artzney / und kräfftigen Trost wider den zeitlichen Tod. Dann so dem Tod die Macht genom-

genommen / sollen wir billich nicht für ihm erschrecken ; und so das Leben und unvergänglich Wesen widerbracht ist / sollen wir uns billich freuen / das unvergängliche Leben und Wesen nach dem zeitlichen Tod zu besitzen. Weil aber kein Mensch in dieser Welt so heilig gewesen ist / der sich nicht für dem Tod geförchtet hätte / wollen wir die vornehmste Trost-Gründe wider den Tod besehen / und dieselbe in zwey Theil abfassen. Die ersten Haupt-Gründe des Trostes sind genommen aus dem Tod und Aufferstehung Christi / und aus desselben Frucht : Der ander Theil begreifft die Trost-Gründe / so aus der Welt Eitelkeit genommen sind. Ein jeder Theil begreifft sieben Trost-Gründe.

1. Der erste und höchste Trost wider den zeitlichen Tod ist der heiligste und unschuldigste Tod unsers HErrn JEsu Christi / dadurch er den Tod überwunden / und demselben die Macht genommen hat. Des Todes Macht aber ist immerwährende Furcht / Schrecken / Angst / Zittern und Zagen für dem strengen Gericht GOttes / damit die Seele des Menschen gequälet wird / daß sie immer stirbet / und doch nimmermehr stirbet / weil sie unsterblich ist. Das ist die Macht des Todes / ja der ander und der ewige Tod. Diesen Tod macht der Teuffel immer schröcklicher / darum die Epistel an die Hebräer am 2. v. 14. spricht : Daß der Teuffel des Todes Gewalt habe / das ist / er ängstet und peiniget die Gewissen mit höllischer Furcht und Schrecken / Zittern und Zagen : Darüber der

Heil.

Heil. David im Psalm klaget: Psal. 18/5. Angst und Zittern ist mich ankommen / und des Todes Furcht ist auff mich gefallen. Der Höllen Bande umfiengen mich/und des Todes Strick überwältigten mich. Die Bäche Belial erschreckten mich. Das ist die Macht des Todes: Welche Macht der HErr Christus dem Tod genommen / und hat ihn verwandelt in einen sanfften Schlaff / in eine Friedfahrt / in eine selige Ruhe Leibes und der Seelen. Wann die Seele ruhig ist/so schläfft der Leib sanfft. Dann der Seelen Friede ist des Leibes sanffte Ruhe und Schlaff. Also empfindet kein wahrer glaubiger Christ den rechten Tod/ wie Joh. 8/51. stehet: Warlich/warlich/ich sage euch: Wer mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht schmäcken ewiglich.

2. Der andere Haupt-Trost ist die Aufferstehung unserer Leiber: Dann also hat der HErr Christus dem Tod die Macht genommen / daß er nicht allein unsere Seele nicht ängstige / sondern daß er auch unsere Leiber nicht ewig behalten kan. Dann wie der Tod Christi in uns kräfftig ist/daß wir des Todes Bitterkeit nicht schmecken: Also muß auch die Aufferstehung Christi in uns kräfftig seyn / daß unsere sterbliche Leiber durch ihn lebendig werden müssen.

Dann der 1. Grund unserer Aufferstehung ist die Aufferstehung Christi/wie er spricht: Ich lebe und ihr solt auch leben / Joh. 14/19. Ich bin die Aufferstehung und das Leben / wer an mich glaubet der wird leben / ob er gleich stürbe; Und wer da lebet und glaubet an mich/ der wird nim-

mermehr sterben/Joh.5/25. Ich weiß/daß mein Erlöser lebet/ und er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken/und werde mit dieser meiner Haut umgeben werden/ Joh.19/25. Durch einen Menschen ist der Tod kommen in die Welt/ und durch einen Menschen die Aufferstehung der Todten. Dann wie sie in Adam alle sterben: Also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden/ 1.Cor.15/21.

2. Der andere Grund ist Gottes Warheit: Aber deine Todten werden leben/ und mit dem Leichnam auferstehē/Esa.26/19. So spricht der HErr von diesen Todten-Beinen: Sihe/ich will einen Athem in euch bringen/daß ihr solt lebendig werden/ꝛc. Ich will eure Gräber auffthun/ und euch mein Volck aus denselbigen herauß holen/Ezech. 37/12. Viel/ so unter der Erden schlaffen liegen/ werden auffwachen/ etliche zum ewigen Leben/ etliche zur ewigen Schmach und Schande/Dan. 12/12. Warlich/warlich/ich sage euch/ es kombt die Stunde/ und ist schon jetzt/ daß die Todten werden die Stimme des Sohns GOttes hören/ und die sie hören/die werden leben. Es kommt die Stunde/in welcher alle die in den Gräbern sind/ werden seine Stimme hören/und werden herfür gehen; die da Gutes gethan haben/ zur Aufferstehung des Lebens; die aber Ubels gethan haben/ zur Aufferstehung des Gerichts: Joh. 5/ 25. Und ich sahe die Todten/beyde groß und klein stehen für GOtt/ Apoc.20/12.

3. Grund ist des HErrn Christi Allmacht und Herrlichkeit. Dann gleichwie er verkläret

ward

ward in der Aufferstehung Lazari / als er rieff: Lazare komm herauß: Joh. 11/43. Also wird er am jüngsten Tag seine Herrlichkeit und Allmacht offenbahren / daß er über Todte und Lebendige ein HErr sey. Ich will sie aus der Höllen erlösen / und vom Tod erretten. Tod ich will dir ein Gifft seyn / Hölle ich will dir eine Pestilentz seyn / Hos. 13/14.

4. Ist GOttes Gerechtigkeit. Dann gleich wie GOttes Gerechtigkeit erfüllet ist in dem Urtheil: Du solt des Todes sterben. Gen. 2/17. Also muß GOttes Gerechtigkeit erfüllet werden in dem / daß er uns wieder lebendig mache / weil die Sünde vollkömmlich bezahlet ist. Dann wo die Sünde hinweg ist / da muß auch der Sünden Sold auffhören. Und das erfordert GOttes Gerechtigkeit.

5. Sind die Exempel / derer so in diesem Leben von den Todten erwecket seyn. Der Wittwen Sohn / 1. Kön. 27/22. Der Sunamitin Sohn / 2. Reg. 4/35. Der Todte / so vom Anrühren der Gebeine Elisäi wieder lebendig ward / 2. Reg. 13/21. Jairi Tochter / Matth. 8/25. Der Wittwen Sohn zu Nain / Luc. 7/15. Lazarus / Joh. 11/44. die Tabea / Apost. Gesch. 3/41.

6. Christus hat Leib und Seele zum ewigen Leben erkaufft und erlöset.

7. Die schöne Gleichnüsse aus der Natur genommen / vom Wäitzenkorn / Joh. 12/24. Du Narr / das du säest wird nicht lebendig gemacht / es sterbe dann zuvor / ꝛc. 1. Cor. 15/36. Darum werden die Begräbnüsse Gottes-Acker geneñet.

3. Der dritte Haupt-Trost ist die Frucht der Aufferstehung Christi/das ewige Leben/und das unvergängliche Wesen/das der HErr Christus hat wiederbracht. Dann gleichwie alle Menschen dem Tod unterworffen/ wegen der Sünde des ersten Adams: Also werden auch alle Menschen durch den andern Adam in das Leben und unvergängliche Wesen versetzt werden. Sihe/ich mache es alles neu / Apoc. 21/5. In dem neuen unvergänglichen Wesen wird keine Sünde/ kein Tod/ kein Leyd mehr seyn/ sondern eitel Gerechtigkeit / Leben und Freude. Darum heisset die Freude und lieblich Wesen/das Paradieß. Psal. 16/11. Freude die Fülle / und lieblich Wesen zu seiner Rechten ewiglich. Solls ein Paradieß seyn/ so muß kein Leyd/ kein Geschrey/ kein Klagen/ kein Betrübnüß/ kein Elend/ kein Hunger und Durst/ Frost noch Hitze / kein Unglück noch Jammer da seyn. Dann das alles gehöret zu diesem vergänglichen Wesen: Darum wird das ewige Leben ein unvergängliches / unbeflecktes/ unverwelckliches Erbe genant/ 1. Pet. 1/4. Das ist die herrliche Frucht der Aufferstehung Christi/dann durch ihn ist alles wiedergebracht / und alles neu gemacht. Das Vergängliche ist verwandelt ins Unvergängliche / das Verweßliche ins Unverweßliche/das Befleckte ins Unbefleckte/das Zeitliche ins Ewige/alles Leyd in Frölichkeit / alle Traurigkeit in Freude / die Sünde in Gerechtigkeit/ der Zorn in Gnade/ der Fluch in Seegen/die Armuth in Reichthum/ die Kranckheit in ewige Gesundheit / die Verachtung in himm-

himmlische Ehre / die Schmach in Herrlichkeit / die Unruhe in ewige Freude / alle Mühe und Arbeit in volle Gnüge / der Tod ins Leben. In diß unvergängliche Wesen kommen wir durch den Tod. Der Tod ist die Thür zum Leben und zu diesen ewigen Güthern.

4. Der vierte Haupt-Trost wider den Tod ist das Gebet. Dann wir sehen wie hefftig der Sohn GOttes in seinem Heil. Todes-Kampff gebetet / wie die Schrifft saget: Luc. 22/44. Es kam aber / daß er mit dem Tod rang / und betet hefftiger. Und Ebr. 5/7. Er hat am Tag seines Fleisches Gebet und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen geopffert zu dem / der ihm vom Tod konnte aushelffen / und ist auch erhöret worden. Eines Sterbenden Gebett gehet von Grund des Hertzens / und durchtringet die Wolcken. Da ists ein rechter Ernst / und da ist GOtt nicht fern. Der HErr ist nahe bey denen / die ihn mit Ernst anruffen / Psal. 145/18. Ich bin bey ihm in der Noth / ich will ihn herauß reissen / Psal. 91/15. Förchte dich nicht / ich helffe dir / ich stärcke dich / ich errette dich / Esa. 41/10.

5. Die Verklärung unserer Leiber; Unser Wandel ist im Himmel / von dannen wir auch warten des Heylands JEsu Christi des HErrn / welcher unsern nichtigen Leib verklären wird / daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe / nach der Würckung / damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen. Laß mir das eine grosse Herrlichkeit seyn / daß unser Leib nicht allein den Engeln Gottes wird gleich seyn /

sondern auch dem verklärten Leibe JEsu Christi. Darum hat sich der Sohn GOttes uns zu Trost auff dem Berg Thabor in seinem verklärten Leibe geoffenbahret und sehen lassen/ Marc. 9/1. daß er in unsern Hertzen ein Verlangen erwecke nach der Verklärung unserer Leiber. O welch ein herrlicher Tempel GOttes wird dan unser Leib seyn. Die heilige güldene Gefässe im Hause GOttes/ der königliche und priesterliche Schmuck bildete es auch vor.

6. Die Gegenwart der Heil. Engel/ so unsere Seele in Abrahams Schooß tragen. Unsere Seele kommt in die Gesellschafft der Heil. Engel/ und zur ewigen Ruhe/ welche heisset Abrahams Schooß. Die Ruhe ist/ da sie keine Quaal des Todes anrühret. Sap. 3/1. Daher der 116. Psalm v. 7. saget: Kehre meine Seele widerum in deine Ruhe. Dann der HErr thut dir gutes. Er hat meine Seele vom Tod errettet/ meine Augen von den Thränen/ meinen Fuß vom Gleiten. Ich will wandeln für dem HErrn im Lande der Lebendigen/ immer und ewiglich. Da wird die Seele recht frey vom Joch des Leibes/ wird als ein Gefangener erlöset aus dem Kercker des tödtlichen Leibes.

7. Die künfftige ewige Herrlichkeit. Sap. 5/17. Die Gerechten werden ewig leben. Dann der HErr ist ihr Lohn/ und der Höchste sorget für sie. Darum werden sie empfangen ein herrlich Reich/ und eine schöne Krone von der Hand des HErrn. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten/ es wird auch nicht mehr über sie fallen

die

die Sonne oder irgend eine Hitze. Dann das Lamm/ das mitten im Stul ist/ wird sie weyden/ und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen/ und wird alle Thränen von ihren Augen abwischen/ Apoc. 7/16. Es wird eine lange Stille und Sicherheit seyn/ daß mein Volck wird in Häusern des Friedens wohnen/ und in stoltzer Ruhe/ Esa. 32/17. Ich breite aus den Frieden bey ihr wie einen Strohm/ Esa. 66/10. Ich will euch trösten wie einen seine Mutter tröstet. Ihr werdet es sehen/ und euer Hertz wird sich freuen. Meine Knechte sollen essen/ trincken und frölich seyn/ und für gutem Muth jauchzen/ Esa. 66/12. Diß Essen und Trincken ist die leibliche Anschauung GOttes. Hie sehen wir es im dunckeln Spiegel/ dort aber von Angesicht zu Angesicht/ 1. Cor. 13/12. Wir werden ihn sehen/ wie er ist/ 1. Joh. 3/2. Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit: Ich will satt werden/ wann ich erwache nach deinem Bilde/ Psal. 17/15. O des freudenreichen Tages/ wann wir GOTT sehen werden. Wie verlanget David darnach? Wann werde ich dahin kommen/ daß ich GOttes Angesicht schaue/ Psal. 42/2.

Wird derowegen die Freude des ewigen Lebens darinn stehen: 1. Daß wir GOttes Angesicht; 2. CHristum JEsum unsern HErrn und Erlöser in seiner Herrlichkeit sehen werden. Vatter/ ich will/ daß/ wo ich bin/ auch die bey mir seyen/ die du mir gegeben hast/

daß sie meine Herrlichkeit sehen/ die du mir gegeben hast/Joh.17/24. 3.Daß wir alle Gaben und Süßigkeit des Trostes des Heil. Geistes schmäcken/als die lebendige Quelle/ Ps.36/20. 4.Die liebliche Gesellschafft aller Außerwählten/ Patriarchen/Propheten/Apostel/Märtyrer. Alsdann werden die Erlöseten des HErrn wider kommen/und gen Zion komen mit Jauchtzen. Ewige Freude wird über ihrem Haupt seyn/Freude und Wonne werden sie ergreiffen/ und Schmertzen und Seufftzen wird weg müssen/Esa.35/10.

Und das ist der erste Theil der Trost-Gründe wider den Tod/so aus Christo genommen. Der andere Theil der Trost-Gründe wider den Tod sind aus dieser Welt Eitelkeit genommen/ der sind auch sieben.

1. Diß Leben ist ein elend Leben/ Syr.40/1. Es ist ein elend jämmerlich Ding/ um aller Menschen Leben/ꝛc. Wir sterben ja täglich/ 1.Cor.15/31. Dann die Zeit nimmt täglich ein Stück von unserm Leben hinweg/ und indem wir an Jahren zunehmen/ indem nimmt unser Leben ab. Ja eben diesen Tag/den wir jetzo leben/müssen wir mit dem Tod theilen. Mit wie viel elenden erbärmlichen Kranckheiten ist unser sterblicher Leib geplaget/ die unsern Leib auffressen als Gifft/ biß er endlich dahin fället? Mit wie viel Sorgen/ Angst/ Mühe und Arbeit bringen wir unser Leben zu? Daß wol der Prediger Salomon sagen mag; Eccl.7/1. Der Tag des Todes ist besser/ dann der Tag der Geburt. Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auff Erden?

den? Und seine Tage sind wie eines Taglöhners. Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten / und ein Taglöhner / daß seine Arbeit aus sey: Also hab ich wol gantzer Monden gearbeitet / und elender Nächte sind mir viel worden / Joh. 7/1. Der Mensch vom Weibe gebohren lebet kurtze Zeit / und ist voll Unruhe / Joh. 14/1. Wann nun der Mensch seliglich stirbet / so stirbet all sein Elend mit ihm.

2. So ist auch das zeitliche Leben mit vielen Sünden und vieler Boßheit behafftet. Nicht ehe können wir von der Sünde gäntzlich erlöset und befreyet werden / dann wann wir selig sterben. Röm. 7/23. klagt St. Paulus: Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das da widerstrebet dem Gesetz in meinem Gemüthe / und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz / welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leib dieses Todes? Was thun wir in dieser Welt anders / dann daß wir sündigen? Darum jener Alt-Vatter bat / und sprach: Ach HErr laß mich sterben / daß ich einmahl auffhöre zu sündigen. Alle Creaturen sehnen sich ängstiglich nach der Freyheit der Kinder GOttes / daß sie von der Sünden-Dienst möchten loß seyn / Röm. 8/22. wie vielmehr wir? Wie voller Aergernüß ist der Welt / die wir müssen ansehen und dulten wider unsern Willen? Aus derselben werden wir erlöset durch den zeitlichen Tod. Der Gerechte / ob er gleich zeitlich stirbet / ist er doch in der Ruhe / Sap. 4/7. Dann er gefället GOtt wohl / und ist

ihm lieb. Darum wird er weggenommen aus dem Leben unter den Sündern/ und wird hingezücket/ daß die Boßheit seinen Verstand nicht verkehre/ noch falsche Lehre seine Seele betriege/ꝛc. Seine Seele gefället GOtt wol/ darum eylet er mit ihm aus diesem bösen Leben. Und in den letzten Tagen werden die Aergernüssen so überhand nehmen/ daß die gerechten Seelen dadurch werden gequälet werden/ wie Loth zu Sodom/2.Petr.2/8. Ich wandte mich/ und sahe an alle/die Unrecht litten unter der Sonne/und sihe/ da waren Thränen derer/ die Unrecht litten/und hatten keinen Tröster. Da lobte ich die Todten/ die schon gestorben waren/ mehr dann die Lebendigen. Dann sie werden des Bösen nicht inn/ so unter der Sonne geschicht/ Pred.4/1. Welche greuliche Irrthum und Ketzerey sind in Glaubens-Sachen/ wie mancherley Religionen/ falsche Propheten/ und falsche Christen/ daß verführet möchten werden in Irrthum/ wo es müglich wäre/auch die Aufferwählten? Darum eylet GOtt mit den Seinigen hinweg aus diesem bösen Leben. Wie viel unerhörter/schröcklicher/ erbärmlicher Fälle geschehen? Wie viel Krieg und Blutvergiessen/ schröcklicher Hunger und Pestilentz? Welchen Jammer kein Christ zu sehen und zu erleben wünschen soll.

3. Daß der Tod allen Menschen gemein sey. Der Tod ist zu allen Menschen hindurch gedrungen/ dieweil sie alle Sünder sind/ Röm.5/12. Sind so viel herrliche und heilige Leute für dir hingegangen/ alle Ertzvätter/ Propheten/ und

viel

viel tausend Glaubigen/warum wolltest du ihnen nicht folgen? Ich bin nicht besser dann meine Vätter/ sagt der Prophet Elias/ nimm meine Seele von mir/ 1. Reg. 19/4. Es ist allen Menschen gesetzt einmahl zu sterben/ darnach das Gericht/ Ebr. 9/27. Alles Fleisch ist Heu/ und alle seine Güte wie eine Blume auff dem Feld. Das Heu verdorret/ und die Blume verwelcket. Dann des HErrn Geist bläset drein/ Esa. 40/6. 7. Ich bin beyde dein Pilgram und dein Bürger/ wie alle meine Vätter/ Ps. 13/39.

4. Stirbet ja keine Mensch ohngefehr/ GOtt ist ein HErr deines Lebens. Er hat deinem Leben Zeit und Stunde bestimmet/ er hat seine bestimmte Zeit/ die Zahl seiner Monden stehet bey dir/ du hast ihm ein Ziel gesetzt/ das wird er nicht übergehen/ Job. 14/5. Der du die Menschen lässest sterben/ und sprichst: Kommet wieder Menschen-Kinder/ Psal. 90/3. Es waren alle meine Tage auff dein Buch geschrieben/ die noch werden sollen/ und derselbigen keiner da war/ Psal. 139/16. Alle eure Haare auff dem Haupt sind gezehlet/ Matth. 10/30. Der HErr ist dein Leben/ und die Länge deine Tage/ Deut/30/20.

5. So ist der Tod ein grosser Gewinn/ Phil. 1/21. Wir gewinnen im Tod mehr dann wir verlieren/ für die Sünde Gerechtigkeit/ für Elend Herrlichkeit/ für zeitlichen Reichthum ewige Güther/ für zeitliche Freundschafft/ Brüder und Schwester/ ewige Freundschafft/ und Brüderschafft im Himmel/ für den sterblichen

lichen/ krancken / ungestalten Leib einen himmlischen / verklärten Leib / für diß Elend das rechte Vatterland/ für Unruhe Friede/ für diese Welt das Paradieß. Summa/was ist in dieser Welt/ das nicht tausendmahl besser ist im ewigen Leben ? Wilt du Reichthum/Ehre/ Herrlichkeit/ Freundschafft/ Lust/ Friede ? Dort wirst du alles besser finden.

6. Der Mensch wäre die elendeste Creatur unter allen / so er ewig in diesem Jammerthal bleiben solte. 1.Cor.15/19. Hoffen wir allein in diesem Leben auff Christum / so sind wir die Allerelendeste unter allen Creaturen. Darum sind wir zu einem bessern und herrlichern Leben erschaffen. Thut derowegen GOtt der HErr durch den Tod grosse Barmhertzigkeit an uns / daß er uns von dem Jammer dieser Welt erlöset / und nicht ewig in der Welt Unruhe lässet/ Esa.57/1. Die Gerechten werden weggerafft für dem Unglück / und die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Frieden / und ruhen in ihren Kammern. Apoc. 14/13. Selig sind die Todten / die im HErrn sterben / von nun an. Dann sie ruhen von aller ihrer Arbeit.

7. Mit diesen sündlichen und tödtlichen Augen können wir Gottes Herrlichkeit nicht sehen/noch mit dem sterblichen Leib den neuen Himmel und neue Erde besitzen/darinn Gerechtigkeit wohnet/ 2.Petr.3/13. Darum sollen wir diese irrdische Hütten gern ablegen / auff daß wir mit einem himmlischen Cörper und geistlichem Leib angezogen

zogen werden. Dann nichts tödtliches kan in der Ewigkeit wohnen/nichts sündlichers bey der ewigen Gerechtigkeit: Darum ist es abermal eine grosse Barmhertzigkeit GOttes/ daß er uns diß sündliche besudelte Kleid auszeucht/ dann da wird die ewige Hochzeit seyn: Ein schönes Feyer-Kleid/ dann da wird seyn der ewige Sabbath: Ein schönes priesterliches Kleid/ dann da ist das Allerheiligste/ in welches wir eingehen müssen/ geschmücket mit heiligem Schmuck.

Das 58. Capitel.

Daß der natürliche Himmel/ und die gantze Welt mit natürlichen Kräfften/ dem Glauben und Gebet eines Christen unterworffen sey.

Jerem 10/2. Ihr solt euch nicht fürchten für den Zeichen des Himmels/ wie die Heyden.

ES haben viel vortreffliche Leute/Weltweise/ und Geistliche/ wider die Stern-Kunst geschrieben/ und wollen nicht zugeben/ daß das Gestirn im Menschen etwas würcken solte/ sein Leben/ Wandel und Geschäffte betreffende/ haben viel scheinbare Beweißthumer in grosser Menge zusammen getragen/ und vermeynen/ es geschehe dadurch ein grosser Abbruch der Allmacht/ Vorsehung und Regierung GOttes: Sonderlich weil die Sternseher von Propheten gestraffet/ und den Juden ernstlich verbotten worden/ dieselbe um Rath zu fragen/ wie derselben Sprüche viel in der Schrifft seyn:

seyn. Nun halte ich es auch gewißlich dafür / wann diese Kunst gemißbrauchet wird zur Abgötterey / zum Aberglauben / zur Leichtfertigkeit / und Fürwitz zukünfftige Dinge zu erforschen / welches alles vom Glauben und der Gottesfurcht abführet / daß solcher Mißbrauch hochsträfflich / und nicht zu dulten sey. Dann daher ist es kommen / daß die heilige Propheten nicht allein die Sternseher straffen / sondern ihrer auch spotten / weil die Juden zu ihnen lieffen / und wolten ihnen von ihrem zukünfftigen Glück weissagen lassen aus der Natur und Himmels-Lauff / da doch GOtt diß Volck erwählet hatte / daß er sie wunderbarlich führen wolte / über / ja wider die Natur / wie er auch gethan. Darum kein nätürlicher Sternseher den Juden hat können weissagen / weder Böses noch Gutes / sondern aus dem Munde der Propheten / als GOttes / solten sie es hören / und den HErrn förchten / und sich GOtt dem HErrn befehlen / sich nach seinem Wort und Zeugnüß richten. Und also soll es auch seyn im neuen Testament bey den Christen. Dann Christus unser HERR will seine Glaubigen selbst regieren / und ihr neuer Himmel seyn / sie kräfftiglich neigen / bewegen / leiten und führen / wie der Psalm 4/4. spricht / Erkennet doch / daß der HERR seine Heiligen wunderlich führet / von welcher wunderlichen Regierung GOttes der 139. Psalm herrlich redet: Dann eines Christen Leben und Wandel soll allein aus GOTT und aus der neuen

Ge-

Geburt gehen / und von GOtt regieret und geführet werden.

Daß aber darum der Himmel und Gestirn natürlicher Weise im menschlichen Leben/Wandel nnd Geschäffte keine Würckung haben solte / weiß ich nicht / ob man es so gar verneinen könte / und ob eben dadurch der Vorsehung und Regierung GOttes ein Abbruch geschehe / sintemal der allmächtige GOtt durch die Natur / als durch Mittel würcket. Dann durch den Lauff des Himmels ordnet er Zeit und Jahr / und hat alle unsere Dinge in gewisse Zeit und Zahl verfasset und gesetzet. Daher der Prediger Salomon spricht: Alles hat seine Zeit / und alles Fürnehmen unter dem Himmel hat seine Stunde: Ja es liget alles an der Zeit/Eccl.3.1. Nun ist die Zeit eine vornehme und sondere Würckung des Himmels / und wir empfinden es / daß alle Zeit nicht gleich ist / es gehen die menschliche Geschäfften nicht allemal und zu einer Zeit gleich wohl fort / welches auch der HErr Christus selbst angedeutet / da er spricht: Joh.11/9. Sind nicht des Tages zwölff Stunden; Als wolte er sprechen / was zu einer Stunde nicht fort will / gefährlich oder schädlich gewest / kan sich leicht zur andern Stunde ändern. GOtt hat es also geordnet / daß alle Dinge zu seiner Zeit geschehen müssen; wohl dem / der die Zeit trifft: Hätten die Juden die Zeit des Meßiä und ihrer Heimsuchung aus den Propheten und Predigten Christi erkannt / so stünde es wol um sie/Luc.19/41. Diese weißliche

Erfor-

Erforschung der Zeit bestätiget vielmehr GOttes Weißheit/Vorsehung und Regierung/dann daß sie derselben solteAbbruch thun. Die Offenbahrung Johannis hat viel mit der Zeit und mit der Zahl zu thun / und darinnen stehen die grösten Geheimnüsse.

2. Weiset uns Christus JEsus unser HErr selbst auff die Zeichen des Himmels/ der Sonne/ Mond und Sternen/Luc.2/25. Dann der Himmel ist ein Spiegel der grossen Welt / darinn ein Verständiger sehen kan/ was auff Erden geschehen soll. Dann der Himmel trauret / und gibt Zeichen / wann grosse Straffen auff Erden kommen sollen : Wie der Prophet spricht : Esa.13/ 10. Die Sterne am Himmel und sein Orion scheinet nicht helle. Die Sonne gehet finster auff / der Mond scheinet dunckel. Ich will den Himmel verhüllen / und seine Sterne verfinstern / die Sonne mit Wolcken überziehen / der Mond soll nicht scheinen / alle Liechter am Himmel wil ich über dir lassen dunckel werden/Ezech. 32/7. Sonne und Mond werden finster/ und die Sterne verhalten ihren Schein/Joel.2/31.Daher spricht GOtt der HErr : Jer.10/2. Ihr solt euch nicht fürchten für den Zeichen des Himmels/ verstehe/ so ihr fromm seyd und in meiner Furcht lebet. Dann denen / so aus GOtt gebohren seyn / und in der neuen Geburth leben / kan der Himmel und die gantze Natur nicht schaden / darum sich dieselben für den Zeichen des Himmels nicht zu förchten haben / wie der 112. Psalm v. 7. spricht : Wann eine Plage kom-

kommen will / fürchtet sich der Gerechte nicht / sein Hertz hoffet unverzagt auff den HErrn. Und hie heisset es / Der gottweise Mensch herrschet über das Gestirn. Dann die aus der neuen Geburth seyn / sind über die natürliche Himmel mit ihrem Wandel / und sind nicht mehr Kinder der Sonnen / des Mercurii / des Monden / sondern sind GOttes Kinder / und leben im Glauben / dadurch sie sich den Kräfften des natürlichen Himmels entziehen: Die aber nicht in der neuen Geburth / sondern nach dem Fleisch leben / die haben sich zu fürchten / dann sie müssen des Himmels Streiche leyden / weil sie heydnisch leben.

3. So ist gantz unläugbar / was die Finsterniß der grossen Liechter am Himmel / und die Cometen für grosse Veränderung auff Erden mit sich bringen / nicht allein an einzelen hohen Personen wegen ihres tödtlichen Abgangs / sondern auch an Veränderung der Reiche und Herrschafften / auch andern grossen Landstraffen / daher aus Erfahrung gesaget wird:

Wer hat jemahls Cometen gesehen
Ohne Straffen am Himmel stehen.

Und sind derselben Exempel alle Historien voll. Es ist wol bekannt des Julii Cæsaris Exempel / daß ihn ein Sternkündiger gewarnet für dem Tage / an welchem er auff dem Rathhauß zu Rom erstochen worden ist. Und da derselbe Tag kommen war / hat er den Sternseher vexirt / und

gesagt: Sihe/der Tag ist nun kommen / darauff der Sternkündiger gesagt: Es ist aber der Tag noch nicht vergangen. Gehet also in den Rath/ und wird jämmerlich ermordet.

4. So ist der gröste Theil menschlicher Kranckheit Astralisch/ wie die wahren Artzney-Verständige wissen/ denen die vom Gestirn herrührende Kranckheiten bekant seyn/mit ihren Ursachen/ und mit ihrer Cur. Was sind Monds-Kranckheiten und etliche Arten von der fallenden Sucht / auch die Pest und viel andere Mercurialische und Arsenicalische Kranckheiten? Was dieselbe im menschlichen Leben / Wandel und Geschäffte für Veränderung bringen / gibt die Erfahrung. Daher ein berühmter Arney-Verständiger die Sternkunst zur vierdten Säule der Artzneu setzet/ wie sie dann auch ist.

5. Schreibet ein gelehrter Mann: Es ist ungereimt / dafür halten / daß so grosse himmlische Cörper / welche gröSSer sind als die gantze Erde / keine Krafft noch Würckung haben. Sintemal ja / wie der Weltweise sagt / je vollkommener die Formen der Dinge sind / je edlere Würckungen haben die Dinge selbst/ deren Formen sie sind. Der Mensch ist der Mittelpunct der grösseren Welt / auff welchen alle Strahlen zielen und zusammen lauffen.

Zu dem / wie kan es so gar verneint werden / daß das Firmament nicht seine Würckung im Menschen habe / da doch das gantze Firmament im Menschen ist: Und das Microcosmische Firmament mit dem Macrocosmischen eine sehr

gehei-

geheime und grosse Übereinstimmung hat. Wie des rechtschaffenē Weißheit-Liebhaber wol wissen. Ich rede nicht von der Würckung der Sterne/ welche die vermeynten Sternseher dem Gestirn andichten / und darauff ihre Wahrsagerey gründen / dawider fast alle Schrifftgelehrte zu unserer Zeit geschrieben/und dieselbe verworffen haben / sondern ich rede von natürlichen Kräfften des Himmels und der Sterne/daß derselben Würckung im Menschen als in der kleinen Welt nicht könne verneinet werden / darum daß die Sternseher so ungewisse Dinge weissagen. Was können die Sterne darzu / daß die Sternseher ihre Würckung und Kräffte nicht besser verstehen? Und wañ man unsere jetzige Artzney-Kunst und jetzige Sternkunst auff die Goldwage legen wolte / würde sich befinden / daß die Aertzte auch offt in ihren Curen fehlen / so wol als die Sternverständige in ihrem prognosticiren. Solte man darum der Kräuter wirckung verläugnē? was köñen die Kräuter dazu/daß man ihre Kraft nit besser verstehet. Es ist auch in den Außlegungen/und Anziehung der Zeugnüsse der Schrifft/so wider die Sternseherey uñ Weissagerey zukünfftiger Dinge/von den Propheten geredt seyn/ein Unterscheid zu machen/unter den Wercken Gottes/so Gott unmittelbar thut/uñ unter den Wercken der Natur/ Esa. 41/22. Die Juden wolten Gottes unerforschliche Wercke aus der Natur erforschē/welches unmüglich ist/ darum wurden sie mit den Sternsehern zu schanden/ uñ würden verspottet. Pharao in Egypten / Gen. 51/8.

und Nebucadnezar zu Babel / Dan.2/27. wolten von den Egyptischen und Babylonischen Weisen die übernatürlichen Wercke GOttes erforschen/nemlich ihre Träume/ und derselben Deutung/welche übernatürlich waren/ und das war in derselben Weisen Vermögen nicht: Es gehörte eine höhere Weißheit darzu/ nemlich/ der Geist GOttes/der da alles erforschet/ auch die Tieffe der Gottheit/ 1.Cor.2/10. Darum entschuldiget sie Daniel für dem Könige/ und bat für sie/ daß sie der König nicht tödtete. Er aber sagte dem König seinen Traum und die rechte Deutung durch den Heil. Geist/gleichwie auch Joseph dem Pharaoni. Dahin sihet auch Salomon in seinem Prediger/ Pred.8/17. daß man die Wercke GOttes nicht erforschen kan/ verstehe aus der Natur / aber wol durch den H. Geist. Darum heben solche Sprüche die Würckung des Firmaments nicht auff.

Es seyn aber solche Würckungen des Himels wie sie wollen/so mächtig/so starck/ so geschwind/ so schnell / so sind dieselbe und alle natürliche Kräfften des Himmels / und aller Elementen dem Glauben und dem Gebett unterworffen. Dann ein Glaubiger ist in Christo ein Herr über die gantze Natur / welches vorgebildet / durch das Weib mit der Sonnen bekleidet / und den Mond unter ihren Füssen/Apoc.13/1. Das ist/ der Glaubige ist in Christo über alles erhoben/ und in ihn versetzet / mit Christo bekleidet/ und theilhafftig seiner Herrlichkeit und Liechtes/und hat die gantze Natur unter seinen Füssen. Ein

Glau-

Glaubiger ist in Christo eine neue Creatur / 2. Cor. 5/17. und überwindet in Christo alles; Dann alles was aus GOtt gebohren ist / überwindet die Welt / und alles was in der Welt ist / 1. Joh. 5/4. Alle Dinge sind müglich dem / der da glaubet / Marc. 9/23. Sihe / ich habe euch Macht gegeben über Schlangen und Scorpionen / und über alle Macht des Feindes / Luc. 10/19. ob tausend fallen zu deiner Seiten / und zehen tausend zu deiner Rechten / so wird es dich doch nicht treffen; Auff den Löwen und Ottern wirst du gehen / und tretten auff die jungen Löwen und Drachen / Psal. 91/13. Er bedecket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit / und verbirget mich heimlich in seinem Gezelt / und erhöhet mich auf einen Felsen / Psal. 27/5. Wann du durch Feuer und Wasser gehest / bin ich bey dir / daß dich die Fluth nicht ersäuffe / noch die Flamme anzünde / Esa. 43/1. seq. Seyd getrost / Ich habe die Welt überwunden. Sihe / es kommt der Fürst dieser Welt / und hat nichts an mir / Joh. 14/30. GOtt sey Danck / der uns den Sieg gegeben hat in Christo JEsu / 1. Cor. 15/57. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes / Trübsal / Angst / Verfolgung / Hunger / Schwerdt / Frost oder Blösse? Ich bin gewiß / daß weder Leben noch Tod / weder Engel noch Fürstenthum / weder Hohes noch Tieffes / ꝛc. uns scheiden kan von der Liebe Gottes in Christo JEsu / Röm. 8/39. Wir überwinden alles / um deß willen / der uns geliebet hat. Durch den Glauben haben die Heiligen den Himmel auff- und zugeschlossen / des Feuers Glut ausgelö-

schet / Sonne und Mond heissen still stehen / der Löwen Rachen zugehalten / Hebr. 11/33. Jos. 10/32. Nicht allein die Natur ist dem Glauben unterworffen / sondern alle höllische Macht und Pforten der Höllen / Sünde / Tod / Teuffel und Hölle: Dann Christi Sieg ist unser Sieg. In ihm siegen wir / und er in uns. Darum sprechen die siebentzig Jünger: Luc. 10/20. HErr / es sind uns auch die Teufel unterthan in deinem Nam̃. Darauff der HErr spricht: Freuet euch dessen nicht / daß euch die bösen Geister unterthan seyn / sondern freuet euch / daß eure Namen im Himel geschrieben seyn / das ist euer Sieg / das ist eure Stärcke / eure Herrlichkeit / eure Seligkeit / euer Ruhm. Durch mich seyd ihr Kinder GOttes / Erben und Herren über alles. Und also sind aller Glaubigen Namen im Himmel geschrieben / daß sie durch den Glauben in Christo gerecht / selig und sieghafftig; Auch Erben und Herren seyn mit Christo über alles. Darnach richte / urtheile / meistere ein jeder verständiger und Glaubiger seine natürlicher Nativität / und wisse / daß er ein HErr sey des Himmels / und über das Gestirn herrsche.

Luc. 21/36.

So seyd nun wacker allezeit / und bettet / daß ihr würdig werdet zu entfliehen diesem allem / und zu stehen für des Menschen Sohn.

Beschluß des andern Buchs.

ZUm Beschluß muß ich den Christ-liebenden Leser noch etlicher Puncten freundlich erinnern: Daß ich keinen andern Zweck noch Ziel habe und suche in diesen meinen Büchern/ dann daß neben und mit unser reinen Religion und Glaubens-Bekänntnüß/ so in den Kirchen der Augspurgischen Confeßion schallet/ und in Formula Concordiæ wiederholet ist/ zu welcher ich mich auch mit Hertz und Munde bekenne/ will auch/ daß meine Schrifften nicht anders/ dann nach derselben/ sollen verstanden werden/) auch das heilige Christliche Leben möge fortgepflantzet werden. Dann es hilfft die reine Lehre denen nichts/ welche nicht zieret ein heiliges Leben: Die Reinigkeit der Lehre ist mit wachenden Augen zu bewahren/ aber die Heiligkeit des Lebens ist mit grossem Ernst fortzupflantzen: Was hilfft grosse Kunst ohne Gottseligkeit? Es ist viel besser für GOTT/ einen gottsfürchtigen Menschen erziehen/ dann einen Gelehrten. Die Lehre Christi treiben ihrer viel mit grossem Ernst/ aber das Leben Christi treiben ihrer wenig. Hievon wolle auch der Christliche Leser die Vorrede des Ersten/ und den Beschluß des vierdten Buchs besehen.

Ob auch jemand sagen würde / ich hätte die Lehre von dem Christlichen Leben zu weitläufftig beschrieben / dem gebe ich zur Antwort: Daß auch unser böses Leben weitläufftig sey / unser Schade ist ja so groß und heilloß / so ist auch unsere Erlösung ein grosses Werck und tieffes Meer / so ist auch unser Creutz manchfaltig. Doch wers ja will kürtzer haben / der lese nur was im ersten / andern und dritten Buch / von der Busse / vom Glauben / von der Liebe / von Demuth / Sanfftmuth / Gedult und vom Creutz / in gewisse Capitel verfasset ist / so wird er das gantze Christliche Leben kurtz haben und finden. Wirst du aber das gantze Werck lesen / so wird dirs Zeit und Arbeit reichlich belohnen.

Dem grossen GOtt allein
Soll alle Ehre seyn.

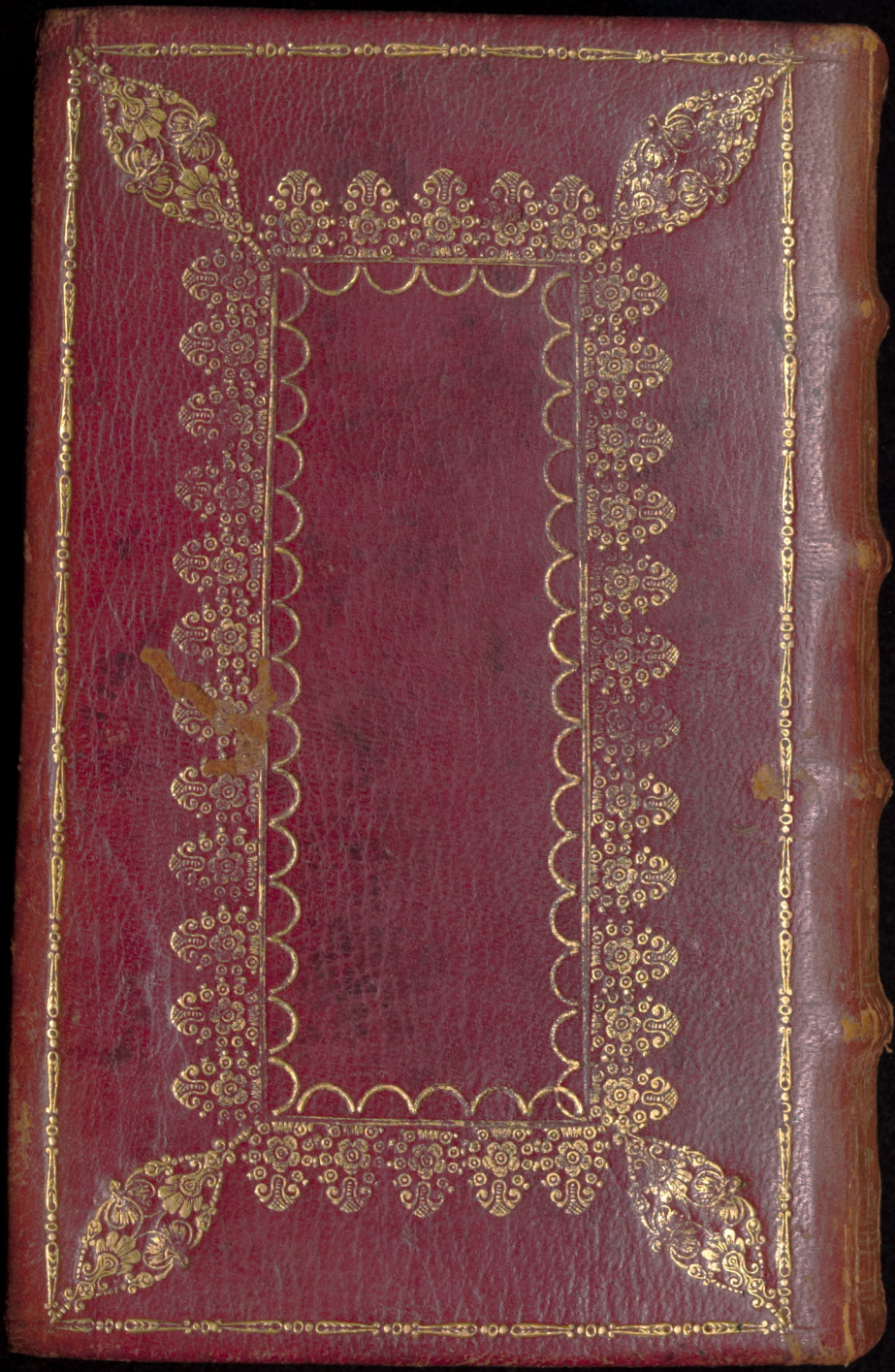
Ende des andern Buchs.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832286001/phys_0470
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832286001/phys_0475
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn832286001/phys_0476
DFG

nd murreſt wider Jhn/ ſo
n ungerechten Gott/gleich
te und Wercke nicht recht
erecht in allen ſeinen We-
ſeinen Wercken/ Pſ. 145.
HErr du biſt gerecht/ und

Gedult tragen mit deinem
n harren und warten/ hat
lt mit dir / und träget dich
nd Gedult/daß auch Pau-
/23. Cap. 11/33. nennet
r Gedult/ Gütigkeit und
dadurch zur Buſſe locke?
dult unſers HErrn JEſu
alle ſeine Feinde und Läſte-
nen zerſchmettern / aber er
ſie/ uñ iſt doch unſchuldig/
edultig ſeyn / die wir alle
lliſche Feuer wol verdienet
t aus Liebe gegen uns alles
Jacob ſieben Jahr um Ra-
/18. Alſo Chriſtus um uns
ir dann nicht um ſeinetwil-
den? Sihe an die Gedult
obs / Moſis / da er für ſein
ieber ſterben für das Volck/
s/da er ſprach: 2. Sam. 15/
e finden für dem HErrn/ ſo
holen / ſpricht er aber: Ich
avid / ſiehe/ hie bin ich / er
s Jhm wohl gefällt: Jobs/